



Christoph Weidlichs
zuverlässige

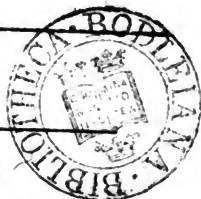
15

Sachrichten

von denen

ieztlebenden Rechtsgelehrten.

Erster Theil.



Mit einer Vorrede

Herrn D. Daniel Nettelbladt's,

Königl. Preuß. Hofraths und öffentlichen Lehrers der Rechte
auf der Friedrichsuniversität.



Halle, verlegt Carl Christian Rummel, 1757.

25878

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
PRESS

1911

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

CHICAGO

1911

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS



THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS



Daniel Mettelbladt's

Vorrede

Von der Kenntniß der Rechts-
gelehrten.



Is der Herr Geheimde Rath
Moser sein Lexicon der ietzt-
lebenden Rechtsgelehrten
ans Licht stellte, nahm er
Gelegenheit in der Vorrede
von nützlichen und brauch-
baren Rechtsgelehrten zu handeln, und in
derselben manche, gewiß erhebliche, Wahrheit
vorzutragen. Dieses hätte mich fast bewos-
gen in gegenwärtigen ähnlichen Fall, da der
a 2 Herr

Vorrede.

Herr Verleger dieser Nachrichten von ieszlebenden Rechtsgelehrten mich ersuchet, den ersten Theil derselben mit einer Vorrede zu begleiten, von einem ähnlichen Gegenstande zu handeln. Wie es brauchbare Rechtsgelehrte giebt, so fehlet es auch an unbrauchbaren nicht. Es sind ferner andere systematische, andere unsystematische Rechtsgelehrten, welche letztere mit Recht Gedächtnißrechtsgelehrte zu nennen. Die Rechtsgelehrte können auch in Rechtsgelehrte des ersten und des zweiten Ranges, nachdem sie neue juristische Wahrheiten zu erfinden fähig sind, oder nicht, eingetheilet werden; anderer dergleichen allgemeiner Einteilungen der Gelehrten, die sich auf die unter ihnen, welche Rechtsgelehrte sind, anwenden lassen, voriezo nicht zu gedenken. Ich könnte daher von unbrauchbaren Rechtsgelehrten, oder von Gedächtnißrechtsgelehrten handeln. Ich könnte den Unterscheid zwischen Rechtsgelehrte des ersten und zweiten Ranges zeigen. Ich könnte die juristische Handlanger schildern, und was dergleichen Gegenstände mehr sind, die mir einen reichen Stoff zu dieser Vorrede geben würden. Allein das bekante: *difficile est satyram non scribere*, hält mich billig hievon ab. Ich will daher lieber
zu

Vorrede.

zu einer der Kenntniß der Rechtsgelehrten gewidmeten Schrift, eine Vorrede von dieser Kenntniß schreiben, als durch Erwehlung eines andern Gegenstandes den Verdacht gegen mich erwecken, daß böse Gemüthsbewegungen mich dazu verleitet, und mich der schlimmen Art der Menschen, die man Deuter nennet, Preis geben. Von der Kenntniß der Rechtsgelehrten aber kan ich hier nur überhaupt handeln, da die Grenzen einer Vorrede nicht verstatten, mich auf das besondere, so hiervon beygebracht werden könnte, einzulassen. Solchemnach werde ich mich nur bemühen, ihre Wichtigkeit zu zeigen, wie sie eigentlich, wenn sie zu ihrer Vollkommenheit kommen soll, zu bearbeiten sey auszuführen, und endlich, wie weit sie bisher bearbeitet worden, zu erzählen.

Die Kenntniß der Rechtsgelehrten, oder juristische Biographie ist von grosser Wichtigkeit, nicht nur an sich selbst betrachtet, sondern auch besonders Vergleichungsweise mit den übrigen Theilen der juristischen gelehrten Historie. Ich will hier die Eintheilung der ganzen juristischen gelehrten Historie in die Kenntniß der Rechtsgelehrten, die Historie der Rechtsgelahrtheit und die Kenntniß der ju-

Vorrede.

ristischen Schriften nicht wiederholen, daher nur bemerken, daß die Wichtigkeit der Kenntniß der Rechtsgelehrten in Vergleichung mit denen übrigen Theilen der juristischen gelehrten Historie daraus erhelle, weil von der Cultur derselben die Cultur der übrigen abhänget. Die Schicksale der Rechtsgelahrtheit können nicht anders als dadurch, daß man die Rechtsgelehrten kenne, und weiß wie sie dieselbe getrieben haben, herausgebracht werden; und wer kan von Schriften richtiger urtheilen, als der, welcher ihre Verfasser kenne. Es ist aber die Kenntniß der Rechtsgelehrten auch an und vor sich selbst betrachtet, daher sehr wichtig, weil aus derselben die Mittel und Wege erhellen müssen, wie dieser oder jener berühmter Rechtsgelehrter nach und nach seine Wissenschaft erlanget. Mehreres will ich von der Wichtigkeit der Kenntniß der Rechtsgelehrten nicht benbringen, da wohl dieses nicht leicht jemand in Zweifel ziehen wird.

Die Kenntniß der Rechtsgelehrten wird aber alsdenn erst recht wichtig, wenn sie so abgehandelt wird, wie sie billig abgehandelt werden muß, wovon nun zweitens zu handeln. Meiner Meinung nach muß die juristische

Vorrede.

stische Biographie oder die Kenntniß der Rechtsgelehrten auf eine doppelte Art bearbeitet werden. Es müssen nicht nur von denen einzelnen berühmten Rechtsgelehrten vollständige Lebensbeschreibungen ausgearbeitet, sondern sie muß auch systematisch in die Form einer Wissenschaft gebracht werden. Die erste Art dieselbe zu bearbeiten bestehet also bloß darin, daß, so viel möglich ist, aller Rechtsgelehrten, welche sich durch Schriften bekannt gemacht haben, Leben zu beschreiben, es mögen diese Lebensbeschreibungen einzeln bleiben, oder zusammengebracht werden, da sie denn entweder in eine gewisse Ordnung, oder ohne Ordnung nacheinander gesetzt werden, so, daß, wenn die alphabetische Ordnung erwählt wird, daraus ein Lexicon der Rechtsgelehrten entsteht. Hieben kommt nun alles darauf an, daß die Lebensgeschichte vollständig, richtig und brauchbar abgefaßt werden. Die beiden ersten Punkte erfordern keine weitere Erörterung, die Brauchbarkeit aber ist der vornehmste Punkt, worauf besonders zu sehen ist, daran es aber auch am ersten zu fehlen pfleget. Soll eine Lebensbeschreibung eines Gelehrten überhaupt, und also auch eines Rechtsgelehrten brauchbar seyn, so muß

Vorrede.

dasjenige, was einen Einfluß in die Wissenschaften und die Beurtheilung des Werthes eines gelehrten Mannes hat, umständlich angezeiget, alles übrige aber, so dahin nicht einschläget, übergangen werden. Hieraus ließen sich nun leicht die einzelnen Punkte, welche zu einer brauchbaren Lebensgeschichte gehören, bestimmen, wenn ich hier von rechter Einrichtung der Lebensbeschreibungen von Gelehrten zu handeln hätte, auch nicht schon andere als Morhof *) Lilienthal **, mehrerer hieher gehöriger Schriftsteller voriehn nicht zu gedenken, solches gethan. Wie weit aber dieselbe die Wahrheit getroffen, läßt sich aus den angeführten allgemeinen Satz leicht beurtheilen. Indessen da auch dasjenige, was eine Lebensbeschreibung angenehm macht, wenn es gleich nicht eben zur Brauchbarkeit erfordert wird, nicht wohl gänzlich verabsäumt werden kan, so ist es eben kein Fehler, wenn dergleichen Dinge mit angeführt werden. Die systematische Abhandlung der juristischen Biographie hingegen bestehet

darinnen

*) in Polyhistore Tom. I. Lib. 1. c. 19.

**) Siehe dessen Consultationem, de historia litteraria certæ cuiusdem gentis conscribenda Sect. III c. 2. §. 12. seqq.

Vorrede.

darinnen, daß alle die Rechtsgelehrte selbst, folglich nicht ihre Schriften und die Schicksale der Rechtsgelahrtheit, betreffende historische Wahrheiten, in einer wissenschaftlichen Ordnung abgehandelt werden. Sie unterscheidet sich daher von der vorigen darinnen, daß sie nicht nur Nachricht von den einzelnen Rechtsgelehrten in sich hält, sondern auch von ihnen überhaupt, jedoch blos historisch, gehandelt werden muß. Die Nachrichten von den einzelnen Rechtsgelehrten müssen überdem in einer systematischen Abhandlung der Biographie ganz anders eingerichtet werden. Es müssen darinnen die Rechtsgelehrte, und zwar blos die allerberühmteste unter ihnen, nach der Ordnung der Zeit, da sie gelebet haben, in gewisse Classen gebracht werden, so, daß von ihrer Lebensgeschichte nur Zeit und Ort da sie gelebet, die Aemter welche sie verwaltet, und wo von ihnen weitere Nachricht zu finden ist, angezeigt wird. Damit meine Meinung hiervon deutlicher erhelle, so will ich einen ganz kurzen Entwurf dieser Wissenschaft hier mittheilen.

Vorrede.

Vorbericht von der juristischen Biographie überhaupt, ihren Quellen, Nutzen, und zu derselben gehörigen Schriften.

Abhandlung selbst.

Erster Abschnitt: Von der Rechtsgelehrten Benennung, Ursprung, Arten, ihren Schutzgöttern, Heiligen und dergleichen.

Zweiter Abschnitt: Von den einzelnen berühmtesten Rechtsgelehrten.

Erstes Cap. Von den alten Rechtsgelehrten, von ihren Ursprungan, bis auf den Irenium.

Zweytes Cap. Von den mitleren Rechtsgelehrten, von Irenio an, bis auf Alciato.

Drittes Cap. Von den neuern Rechtsgelehrten, von Alciato an, bis auf den heutigen Tag.

I. Von den bereits verstorbenen neueren Rechtsgelehrten.

II. Von den noch lebenden neueren Rechtsgelehrten.

1) Auf

Vorrede.

1) Auf Universitäten.

2) Auffer Universitäten.

Dritter Abschnitt: Von der Rechtsgelehrten Beschaffenheit, in Ansehung

Erstes Cap. Des Körpers,

Zwentes Cap. Der Seele,

Drittes Cap. Des äussern Zustandes.

Nach diesem Entwurf liesse sich die juristische Biographie auf eine nützliche und brauchbare Art systematisch ausarbeiten, zu dessen noch ferneren Erleuterung dasjenige dienen kan, was in den hiesigen Beiträgen zu der juristischen gelehrten Historie *) von den zu der juristischen Biographie gehörigen Schriften vorkommt. Und wie besonders die Nachricht von den einzelnen Rechtsgelehrten einzurichten, erhellet aus den chronologischen Verzeichnissen der Rechtsgelehrten, welche in bemeldten Beiträgen enthalten sind.

So sollte die juristische Biographie bearbeitet werden: ob, und wie weit aber dieses schon

*) S. derselben ersten Theil. s. 150. u. f. wie auch E. 519. u. f.

Vorrede.

schon geschehen, soll nun drittens untersucht werden. Ich will hier die einzelnen zu der juristischen Biographie gehörigen Schriften nicht angeben, da solches in den angezogenen **Beiträgen** bereits geschehen, noch auch die Geschichte der Kenntniß der Rechtsgelehrten erzählen, die sonst aus dem Verzeichniß der juristischen Biographischen Schriften leicht bengebracht werden könnte: sondern nur überhaupt untersuchen, wie weit die Gelehrte es bisher in der juristischen Biographie gebracht, nach dem Unterscheide der angegebenen gedoppelten Art dieselbe abzuhandeln. Was demnach die systematische Abhandlung derselben betrifft, so hat, so viel ich weiß, noch keiner auch nur den Vorsatz gehabt, auf diese Art die Kenntniß der Juristen in ihrem ganzen Umfange abzuhandeln. Es ist daher keine Schrift vorhanden, darinnen auch nur die ersten Züge dieser Wissenschaft gemachet worden, obgleich von einzelnen dahin gehörigen Lehren manche schöne Abhandlung sich findet. Dagegen ist die juristische Biographie nach der andern Art schon weit besser bearbeitet worden. So viele Schriften aber auch schon ans Licht getreten sind, welche von einzelner Rechtsgelehrten ihren Lebensumständen Nach-
richt

Vorrede.

richt geben, so fehlet es dennoch noch immer an einem brauchbaren und vollständigen Lexico der Rechtsgelehrten, welcher Mangel sehr zu bedauern ist. Es haben zwar bereits zween Franzosen Hand an das Werk gelegt, indem sowol DIONYSIUS SIMON *) als auch PIERRE TAISAND **) Lexica von Rechtsgelehrten verfertiget, allein der erste hat nur die mitlere und neue Rechtsgelehrten angeführet; und ob zwar der zweyte auch die alten mitgenommen, so sind doch beyde Werke so beschaffen, daß sie starke Zusätze leiden, und viele Verbesserungen nöthig haben. Des Herrn Geheimden Rath Rosers Lexicon der Rechtsgelehrten gehet, wie bekant, nur auf die Rechtsgelehrten, welche zu der Zeit, da er dasselbe

*) Von dieser raren Schrift des Simonis, welche die Aufschrift hat: Nouvelle Bibliotheque historique & chronologique de principaux Auteurs du Droit civil etc. und zu Paris 1692 und 1695 in 12mo in zwey Theilen ans Licht getreten ist, geben die Verfasser der Actorum eruditorum Supplem. Tom. V. Sect. IIX p. 69 und 30. mehrere Nachricht.

**) Dieser, oder vielmehr sein Sohn, stellte 1721 gleichfalls zu Paris ans Licht: Les Vies de plus celebres ICtes de toutes les nations tant anciens que modernes. in groß 4to; wovon nach Stollens Bericht in der Historie der juristischen Gelahrtheit S. 23. im Jahr 1732. eine neue und sehr vermehrte Ausgabe ans Licht getreten seyn soll.

Vorrede.

dasselbe ausfertigte, lebeten, und hat dabey sehr viele Mängel, welchen weder durch des Herrn Hofrath Zenichens unpartheyische Nachrichten von lebtlebenden Rechtsgelehrten, nebst Anmerkungen über dasselbe, noch auch der verbesserten neuen Auflage desselben völlig abgeholfen worden. Ausser diesen haben zwar auch einige andere den Vorsatz gehabt, und haben ihn zum Theil noch, ein Lexicon der Rechtsgelehrten zu verfertigen, sind aber entweder damit nicht fertig geworden, oder haben wenigstens nichts davon ans Licht gestellt. So soll CASPAR THURMANN *) Catalogum omnium J Ctorum, qui vnquam scriptis inclaruerunt in einer Handschrift hinterlassen haben, welche vermuthlich längstens zerrissen ist. In dem Ludewigischen Büchervorrath ist auch eine alte Handschrift vorhanden gewesen, davon Hoffmann ** einige Nachricht giebet, die wenigstens für eine Anlage zu einem Lexico der Rechtsgelehrten zu halten, und in der Ludewigischen Auction endlich um sechs Pfennige verkauft worden,

nach:

*) S. die Nachricht von seinem Leben, in MOLLERI Cimbria litterata. T. II. p. 870. seq.

**) In der Vorrede zu seiner Ausgabe des Panzoli.

Vorrede.

nachdem der erste Käufer, der sie für acht Groschen erstanden hatte, solche nicht abgeliefert. Daß der Herr Rath Jugler *) den Vorsatz gefasset, ein vollständiges Lexicon aller Rechtsgelehrten der gelehrten Welt zu liefern, ist bekant, und ich wünsche, daß solches bald ans Licht treten möge. Auch soll nach des Herrn Hofrath Buders **) Zeugniß der Herr Geheimde Justizrath Gebauer damit umgegangen seyn, ein solches Werk auszuarbeiten.

Hieraus lieget nun klar genug zu Tage, daß die Kenntniß der Rechtsgelehrten, als der wichtigste Theil der juristischen gelehrten Historie, nach der gedoppelten Art, nach welcher sie bearbeitet werden kan und muß, noch nicht hinreichend bearbeitet worden, es also lobenswürdig sey, daß diejenigen welche Geschick, Zeit und Gelegenheit haben, in diesem Weinberge zu arbeiten, die Hand ans Werk legen, und auf die eine oder andere Art
zur

*) S. dessen Epistolam gratulatoriam ad Leyserum, de concinnando Lexico ICtorum, die er im Jahre 1741 abdrucken lassen.

**) In der Bibliotheca juridica. S. 14. der neuesten Ausgabe von 1756.

Vorrede.

zur fernern Cultur derselben etwas beytragen. Und da besonders die Kenntniß der ietztlebenden Rechtsgelehrten das wichtigste Stück derselben ist, so verdienen diejenigen besonderen Dank, welche sich bemühen von noch lebenden Rechtsgelehrten zuverlässige Nachrichten zu geben, zu welchen der Herr Verfasser gegenwärtiger Nachrichten vornemlich gehdret. Er hat schon in seinen academischen Jahren ein besonderes Vergnügen an der juristischen Litteratur gefunden, welches nachher durch seine praktische Geschäfte nicht ersticket worden, daher er noch iezzo dieselbe mit großem Eifer treibet und darinnen eine nicht gemeine Stärke besiget. Diese hat er zuerst gezeigt, als er im Jahr 1748 und 1749 seine Geschichte der ietztlebenden Gelehrten ans Licht stellte, und sich dadurch in der gelehrten Welt bekant machte. Es haben daher auch viele gewünschet, daß die versprochene Fortsetzung derselben ans Licht treten möchte, woran er aber durch verschiedene Umstände verhindert worden. Nachdem nun darüber verschiedene Jahre verflossen sind, und sich nach der Zeit sehr vieles verändert hat, so ist es rathsamer gewesen, an statt der Fortsetzung des vorigen Werkes ein ganz neues anzugeben.

Vorrede.

anzufangen, und solches so einzurichten, daß die Fortsetzung desselben bequemer und richtiger geschehen kan. Solchemnach hat sich der gelehrte Herr Verfasser entschlossen durch die gegenwärtige Nachrichten die Kenntniß der Rechtsgelehrten, so viel die ietzlebende derselben betrifft, vom neuen zu bearbeiten, und damit ferner fortzufahren, wovon er selbst in seiner Vorrede nähere Nachricht ertheilet hat. Wer nun diese Nachrichten mit denen zusammen hält welche in der angezogenen Geschichte der ietzlebenden Rechtsgelehrten enthalten sind, wird leicht den grossen Unterscheid spüren, der sich zwischen beyden findet; so daß ich gewiß hoffe, es werde dieses neue Werk durchgängig, auch selbst bey denenjenigen Beyfall finden, welchen das vorhergehende misfallen, und die verschiedenes daran aussetzen gefunden. Ein ieder wird auch hoffentlich mit mir erkennen, daß es Zeit und Mühe koste so vollständige und zuverlässige Nachrichten von lebenden Rechtsgelehrten zu liefern, als der Herr Verfasser gethan, und dessen dabey bewiesenen grossen Fleiß und besondere Geschicklichkeit bewundern. Wie ich mir daher eine wahre Freude daraus gemachet, daß ich Gelegenheit gefunden dazu,

b

daß

Vorrede.

daß dieses so nützliche Werk seinen Anfang genommen, etwas beitragen zu können; so werde ich mich äusserst bestreben, dessen Fortsetzung, so viel mir möglich seyn wird, zu befördern und zu beschleunigen. Ich wünsche dabey, daß die von dem Herrn Verfasser in seiner Vorrede geschehene freundliche Ersuchung vielen Eingang finden möge, und vereinige mit derselben meine Bitte; da besonders zur Ausfertigung recht pragmatischer Lebensgeschichte fast unumgänglich nöthig ist, daß gewisse Umstände, die man sonst nicht wohl in Erfahrung bringen kan, von demjenigen selbst, dessen Leben zu entwerfen ist, an die Hand gegeben werden. Was solte also einen ehrlichen und redlichen Gelehrten abhalten, sein Leben selbst aufrichtig zu entwerfen, und solches zum gemeinen Nutzen mitzutheilen, wovon bereits viele Gelehrte, besonders auch Rechtsgelehrte, rühmliche Beispiele gegeben haben. Halle, den 30 April 1757.

Vor-

Vorrede

des Verfassers.

Mielleicht wird der geneigte Leser bey
Erblickung gegenwärtiger zuver-
läßiger Nachrichten von denen
ieztlebenden Rechtsgelehrten schon im vor-
aus ein niedriges Urtheil fällen, und glauben,
daß ich einem und dem andern, wie ehemals,
zu nahe getreten wäre, oder aus Haß und
Partheylichkeit geschrieben, und durch Aus-
schreibung aus andern Büchern ein neues ver-
fertigt hätte. Ich gestehe es, diese Vor-
würfe würden mir nicht fremde vorkommen,
weil ich sie vor bekant annehmen könnte, da sie
mir schon vordem gemachet worden.

So sehr ich aber wünschte, daß die vori-
ge ähnliche Bemühung unterblieben wäre, um
so mehr verspreche ich mir von gegenwärtigen

Vorrede.

Unternehmen eine gütige Aufnahme, da ich aus ächtern und reinern Quellen, als ehem, geschöpft.

Ich habe die Lebensbeschreibungen, wie ich sie entweder erhalten, oder in zuverlässigen Nachrichten gefunden, getreulich geliefert. Ich habe, so viel möglich gewesen, alle Nebenumstände, und die keinen Einfluß in die gelehrte Geschichte haben, weggelassen.

Ich bin auch bemühet gewesen, alle und jede Schriften eines Gelehrten richtig anzuzeigen, und ich habe nicht unterlassen, diejenigen Schriftsteller und Tagebücher anzuführen, die von denen Schriften ihr Urtheil gefällt.

Mir hat es aber sehr unbequem geschienen, der alphabetischen Ordnung zu folgen, weil es eine ganz unmögliche Sache ist, von allen Gelehrten gleich zuverlässige Nachrichten

zu

Vorrede.

zu besitzen, daher ich diejenigen Rechtsgelehrten in diesem ersten Theile beschrieben, von denen ich die zuverlässigsten und sichersten Nachrichten gehabt.

Solte ich etwa geirret, gefehlet, und manches vergessen haben, so bitte um gütigste Mittheilung des, was noch ermangelt, damit ich es in denen folgenden Theilen verbessern könne.

Ich bin mit Gott entschlossen, alle halbe Jahre einen Theil zu liefern, und so lange diese Arbeit fortzusetzen, als es mir an Stoff hierzu nicht ermangeln wird.

Es werden auch alle Rechtsgelehrten freundlichst ersuchet, ihre Nachrichten an den Verfasser, oder an den Herrn Hofrath Rettelbladt, oder an den Herrn Verleger gelangen zu lassen, damit man in Stand ge-

Vorrede.

gesetzt werde, eine pragmatische Geschichte von denen lebenden Rechtsgelehrten zu entwerfen, welche redliche Absicht dieses Vorhabens aus gegenwärtigen ersten Theile sich zu Tage leget.

Der geneigte Leser bleibe dem Verfasser gewogen, und beehre ihn mit seinen gütigen Beiträgen. Geschrieben Leipziger Jubiläumessfe 1757.

Inhalt



Inhalt

dieses ersten Theils.

I. George Ludwig Böhmer.	S. I
II. Joachim Diederich Lichtenstein.	25
III. Johann Caspar Barthel.	33
IV. Carl Adolph Braun.	45
V. Carl Friedrich Schubert.	55
VI. Johann Gottlieb von Hackemann.	60
VII. August Rudolph Jesaias Bünemann.	67
VIII. Johann George Cramer.	80
IX. Johann Basilius Ruchelbecker.	85
X. Christian Heinrich Breuning.	89
XI. Johann Peter Bannisa.	96
XII. George Heinrich Ayrer.	107
XIII. Christian Otto Mylius.	141
XIV. Johann Gottlob Klingner.	148
XV. Johann Michael Rotermundt.	156
XVI. Carl Gottlob von Toll.	160
XVII. Johann Wilhelm Dietmar.	164
XVIII. Johann Gottlieb Brendel.	172
XIX. Wolfgang Adam Schöpf.	175
XX. Gustav Heinrich Mylius.	186
XXI. Johann Ernst Glöckle.	198
XXII. Heinrich Brockes.	210
XXIII. Christian Hanack.	228
XXIV. Christian Ludwig Stieglitz.	238
XXV.	

Inhalt

XXV. Johann Gottlieb Bonne.	S. 246
XXVI. George Friedrich Deinlin.	259
XXVII. Franz Dominicus Häberlin.	268
XXVIII. Johann Jacob Mascov.	286
XXIX. Ferdinand August Hommel.	307
XXX. Siegfried Caso von Aeminga.	322
XXXI. Friedrich Alexander Rünhold.	332
XXXII. Conrad Wilhelm Strecker.	340
XXXIII. Jacob Boorda.	355
XXXIV. Johann Friedrich Mögling.	358
XXXV. Gottfried Ludwig Mencken.	367
XXXVI. Friedrich Gottfried Houck.	377
XXXVII. Ludwig Gottfried Kahle.	377
XXXVIII. Christoph Friedrich Harpprecht.	415



I. Geor.



I.

George Ludwig Böhmer,

Beyder Rechten und der Weltweisheit Doctor,
Königl. Groß-Britannischer, und Chur-Braun-
schweig-Lüneburgischer Hof-Rath, öffentlicher
und ordentlicher Lehrer der Rechte auf der Universi-
tät Göttingen, und der Juristen-Facultät
daselbst Beysitzer.



Herr Hof-Rath Böhmer, ist den
 18 Februar. 1715 zu Halle in
 Sachsen zur Welt gebohren wor-
 den. Er ist der dritte Sohn des
 weltberühmten und unsterblichen
 Jcti, des Königl. Preussischen
 Magdeburgischen Regierungs-
 Canklers und Geheimbden Raths, Herrn Just
 Henning Böhmers, welcher den 23ten August
 1749 gestorben ist. Seine Frau Mutter war,
 Frau Eleonora Rosina, Herrn Johann Gott-
 hilf Stüzings, Patricii, Pfänners, und der Stadt-
 Cämmerey zu Halle Secretarii zweyte Tochter,
 2 welche

welche bereits im Jahr 1739 die Schuld der Natur bezahlet.

Der Herr Hof-Rath genoß, da es seine Jahre verstatteten, der Unterweisung gewisser ihm geordneten Haus Lehrmeister, welche ihn so weit brachten, daß er im Jahr 1726 die sogenannte *Studia humaniora* auf dem berühmten Königl. Pædagogio zu Halle mit Nutzen zu treiben anfangen konnte.

Im Jahr 1730 machte er mit denen Studiis Academicis einen glücklichen Anfang. Ich halte vor unnöthig, alle die großen und berühmten Männer zu nennen, die damals zu Halle lebten. Man darf vielmehr nur so viel sagen, daß er sich in den sieben Jahren, als so lange er den Academischen Studien obgelegen, die Vorlesungen derselben in der Weltweisheit und Historie sowohl, als besonders in allen Theilen der Rechts-Gelehrsamkeit ungemein wohl zu Nutzen gemacht. Wer da auch weiß, wie sehr der Wohlseel. Herr Cansler und Geheimbde Rath Böhmer vor das Wohl seiner Herren Söhne gesorget, der kann leicht erachten, daß derselbe es auch unserm Herrn Hof-Rathe an getreuem und sorgfältigem Unterrichte nicht werde haben ermangeln lassen. Es hat auch der iezige Königl. Preußische Hof- und Cammer-Gerichts-Rath zu Berlin, Herr Ludwig Martin Kahle, ihn als Hofmeister etliche Jahr geführt.

Im Jahr 1736 vertheidigte der Herr Hof-Rath unter dem Vorsiß seines Herrn Vaters eine von ihm selbst verfertigte Streit-Schrift: *De Medicorum animæ & corporis in sanandis ægris conjunctione. Occ. c. 13. X. de pœnit. & remiss.*

Im

Im Jahr 1737 ließ er sich von der Juristen-Facultät zu Halle pro Candidatura Juris examiniren, und schrieb als Candidatus in selbigem Jahre die Repetitas Vindicias pacti de non præstanda evictione; worinnen er seinen Herrn Vater wider den Ober-Appellations-Rath Alef zu Hendelberg vertheidigte.

Im Jahr 1738 den 28 Januar. vertheidigte er ohne Vorsitzer seine vortrefliche Inaugural-Disputation, De Provocationibus Juris Germanici, und wurde Tages darauf, nemlich den 29 Januar. welches der Geburtstag seines Herrn Vaters war, von dem Wohlsehl. Herrn Cansler von Ludewig zum Doctor in beyden Rechten ernennet und ausgerufen.

Das Vergnügen vor das vornehme Böhmerische Haus war damals um so viel größer, weil des Herrn Hof-Rath jüngster Herr Bruder, Herr D. Philipp Adolph Böhmer, ieziger Professor Medicinæ & Anatomix Ordinarius zu Halle an eben demselben Tage auch die Doctor-Würde in der Medicin erhielt.

Der Herr Hof-Rath fieng hierauf an, zu Halle Historische und Juristische Collegia zu lesen, und machte sein Vorhaben in einem gelehrten Programme, de Scholis Romanorum, der studirenden Jugend bekannt.

Zwen und ein halbes Jahr fuhr er zu Halle mit dieser angenehmen Arbeit fort, da er im Jahr 1740 den Ruf nach Göttingen als außerordentlicher Lehrer derer Rechte, Syndicus der Academie, und Vorsitzer der Juristen-Facultät, an die Stelle des

ießigen Reichs-Hof-Raths, Herrn von Senckenberg, der einige Zeit vorhero nach Gießen berufen worden war, erhielt.

Dieses neue Lehramt trat der Herr Hof-Rath den 10ten Septembr. besagten Jahres mit einer feyerlichen und zierlichen Rede: *De via & ratione ad solidam Juris Protestantium Ecclesiastici prudentiam perveniendi*, an, nachdem er vorhero in einem gelehrten Anschlage: *De aris pro salute Imperatorum in itin & reditu exstructis*, gewöhnlicher massen hierzu eingeladen hatte.

Kurz nach des Herrn Hof-Raths Ankunft zu Göttingen erwies die dasige Philosophische Facultät ihm die Ehre, die Würde eines Magisters bloß durch ein Patent zu ertheilen.

Nummehr folgte eine Ehrenstelle nach der andern: Denn im Jahr 1742 im Monat October wurde er ordentlicher öffentlicher Lehrer der Rechte. Im Jahr 1744 wurde er zum Königl. Rath, und zu Ende des Jahres 1746 zum Königl. Hof-Rath ernennet.

Seit dem sich der Herr Hof-Rath in Göttingen befindet, hat er auf verschiedene Academien einen Beruf erhalten, als: Im Jahr 1743 erhielt er einen Antrag zu der dritten Stelle in der Juristen-Facultät zu Greifswalde, und im Jahr 1745 zur letzten Stelle in der Juristen-Facultät zu Tübingen. Im Jahr 1746 und hernach wiederum im Jahr 1747 ward er zur zweyten Stelle in der Juristen-Facultät zu Gießen, unter eben denen Bedingungen, welche der Reichs-Hof-Rath, Herr von Senckenberg genoßen, berufen. Allein, er hat alle diese,

diese, und verschiedene andere nachherige, Anträge abgeschlagen, und ist lieber in Göttingen geblieben.

Im Jahr 1748 den 1 August übernahm er, unter höchster Gegenwart Ihro Königl. Majestät von Groß-Britannien, zum ersten mal das Pro-Rectorat öffentlich in der Universitäts-Kirche, welche feyerliche Handlung bis zur frohen Ankunft höchstgedachter Sr. Majestät war ausgesetzt worden, da sonst der Pro-Rectorats-Wechsel im Anfange des Monats Julii zu geschehen pfelegt. Den 3 Julii 1754 übernahm er das Pro-Rectorat zum andern mal, und hielt bey dessen Antritt eine gelehrte Rede: Von den Grängen der Käyserlichen Gerichtsbarkeit in geistlichen Sachen; und legte solches den 2 Januar 1755 wiederum nieder.

Das Decanat seiner Facultät hat er nunmehr drey mal verwaltet, nemlich in denen Jahren 1745 1749 und 1753 und seit dem 17 Septembr. 1756 verwaltet er es zum vierten mal.

Die gründliche Gelehrsamkeit des Herrn Hof-Raths ist allen denenjenigen, die ihn kennen, und seine Schriften gelesen haben, sattsam bekannt, und man kann mit Grund der Wahrheit behaupten, daß er unter die geschicktesten und grössesten Rechts-Gelehrten müsse gerechnet werden, die Teutschland an sich hat. Es ist auch kein Zweifel, daß er seinem grossen und unsterblichen Vater noch gleich kommen werde.

Die Schriften des Herrn Hof-Raths, wovon ich ein vollständiges und zuverlässiges Verzeichniß liefern will, theilen sich ein,

I) In Traktate und Bücher, auch Vorreden.

1) *Repetitæ Vindiciæ pacti de non præstanda evictione; Oppositæ erroribus inveteratis, quos contra Venerandi Parentis, Justi Henningii Boehmeri, J.Cti, Dissertationem argumenti ejusdem anno 1735. M. Octobri in Academia Fridericiana propositam propugnavit Franciscus Alef, Professor Heidelbergensis. Halæ 1737. 4to.*

Der Herr Hof-Rath schrieb diese Vindicias als Candidatus Juris, und vertheidigte seines Herrn Vaters Meinung wider den Ober-Appellations-Rath, und Heydelbergischen Professoren Juris, Franciscum Alef, sehr gründlich und gelehrt, obgleich sehr bitter und heftig. Es wurde auch damals des Professoris Alef Dissertation zugleich in Halle wiederum mit abgedruckt. Diese *Repetitæ Vindiciæ* sind mit merklichen Veränderungen, als eine Vorrede zu dem Tomo IV derer *Exercitationum ad Pandectas* des seligen Cansler Böhmers wiederum gedruckt worden. Uebrigens findet man eine kurze Erzählung von dieser Streitigkeit im fünften Stücke des Juristischen Bücher-Saals, S. 458 und 459.

2) *Commentatio, De Investituræ simultaneæ eventualis non desiderata renovatione, ejusque impuni omissione; Inprimis quoad successionem Illustrissimæ Münchhusorum Gentis in Castrum Feudum*

Feudum Dornburgense. Accedunt in Calce Responsa Illustrium Iurorum, *Iusti Henningii Boechmeri*, *Jo. Zachariae Hartmanni*, & *Henrici Christiani Senckenbergii*, aliaque Documenta, Göttingae 1741. 4to.

Diese gründlich geschriebene Abhandlung, welche eigentlich als eine Academische Streit-Schrift auf das Catheder war gebracht, und vom Herrn Conrad Friedrich Gottlieb Rönig vertheidiget worden, nachher aber in der jetzigen Gestalt erschienen, hat vier Capitel. Das erste handelt, De Investitura simultanea eventuali, praesertim Saxonica. Das zweyte, De simultaneae Investiturae eventualis non desiderata renovatione. Das dritte, De renovationis Investiturae simultaneae eventualis impuni omissione. Und das vierte, De Successione Illustrissimae Gentis *Münchbuserum* in Castrum & Feudum Dornburgense. Am Ende befinden sich die bereits angezeigten Rechtlichen Gutachten, und einige Attestata aus verschiedenen lehn-Höfen. Diese Schrift wird in den Leipziger Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1743 von S. 545 bis 547 mit lobes-Erhebungen recensiret. Eben diese Abhandlung gab Gelegenheit zu der gelehrten Streitigkeit, welche der Herr Hof-Rath mit dem Herrn Appellations-Rath Bauer zu Leipzig bekommen, und die im Ersten Stücke der *Hallischen Beyträge zu der Juristischen Gelehrten Historie*, von Seite 27 bis 96 ganz umständlich erzehlet wird. Der Herr

Hof-Rath blieb dem Herrn Appellations-Rath Bauer die Antwort nicht schuldig, und es erfolgte hierauf,

3) *Liber singularis*, De indole & natura Expectativæ & Investituræ Feudalis, & de hujus renovatione. Gottingæ 1747. 4to maj.

Diese Abhandlung hat fünf Capitel. Das erste handelt, De natura & indole Expectativæ Feudalis. Das zweyte, De natura & indole Investituræ Feudalis in genere. Das dritte, De natura & indole Investituræ simultaneæ puræ & eventualis. Das vierte, De Characteribus & differentiis Investituræ simultaneæ puræ & eventualis. Und das fünfte, De Investituræ renovatione. Am Ende befindet sich ein Responsum der Hällischen Juristen-Facultät, welches auch in des seligen Heineccii Consiliis, Responsis & Decisionibus, S. 294 u. f. steht, und daselbst das 27te Responsum ausmacht. Es ist nicht zu läugnen, daß dieses Buch mit vieler Gelehrsamkeit, und in einer schönen Schreibart abgefaßt sey; Man muß aber auch so viel bekennen, daß beyde streitende Theile sich ungemein bescheiden gegen einander aufgeführt, und zum Muster und Beyspiel in gelehrten Streitigkeiten dienen können. Uebrigens scheint diese Streitigkeit seine Endschafft erreicht zu haben.

4) *Iusti Henningii Boehmeri*, *JCti*, Exercitationes ad Pandectas, in quibus præcipua Digestorum capita explicantur, antea sigillatim editæ, nunc conjunctim secundum ordinem Pandectarum digestæ

stæ & indice instructæ, cura Filii, *Georgii Ludovici Böhmeri*, D. Tom. I. Hanoveræ & Göttingæ 1745. 4to.

Im fünften Bande der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern &c. von Seite 606 bis 612 steht eine Anzeige der in diesem Bande enthaltenen Abhandlungen, und wenn selbige herausgekommen. Und in der Göttingischen Bibliothek, im Ersten Theil von Seite 82 bis 104 findet man nicht allein eine Anzeige der hierinnen vorkommenden Böhmerischen Abhandlungen, sondern auch aus selbigen einen kurzgefaßten und bündigen Auszug.

5) Earundem Exercitationum ad Pandectas, *Tomus IIus*, ibid. 1747. 4to. Præmissa est *Præfatio*, De Fatis Libellorum articulorum.

6) Earundem Exercitationum ad Pandectas, *Tomus IIIus*, ibid. 1748. 4to. Præmissa est *Præfatio*, de Romanorum beneficiis.

S. Göttingische Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1748 St. 45.

7) Earundem Exercitationum ad Pandectas, *Tomus IVtus*, ibid. 1751. 4to.

S. Göttingische Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1751 St. 114. Die noch mangelnde Disputationes sollen im fünften Bande nachfolgen, und diejenigen, so zum Staats- und Kirchen-Rechte gehören, sollen bey dem letzten Buche der Pandecten, als ein Anhang, unter der Aufschrift: *Selectæ Juris Publici & Ecclesiastici Exercitationes*, in diese Sammlung gebracht

werden. Auch sind einige Abhandlungen des verstorbenen Herrn Cansler Böhmers am deswillen aus diesen Bänden weggelassen worden, theils, weil sie bereits im Jure Ecclesiastico Protestantium stehen, theils auch, weil andere davon Verfasser sind.

8) Rechtliches Gutachten, die gegründete alleinige Lehns-Folge des Chur-Cöllnisch- und Hochfürstl. Münsterischen wirklichen Herrn Geheimbden Raths, Groß-Creuz-Herrn des Ritter-Ordens St. Michaelis, und Drostes des Amts Werne, Herrn Ferdinand Wilhelm Joseph, Freyherrn von der Reck zu Drensteinsfurth 2c. 2c. auf die Reichs-Mann-Lehn und freyen Stühle, samt zugehörigen Lehn-Rechte und Gerechtigkeiten zu gedachtem Drensteinsfurth, und die Reck-Heesenschen Lehen betreffend. Entworfen von Justo Henningio Boehmer, und Georgio Ludovico Boehmer. Göttingen 1746 in folio.

Dieses Gutachten ist 13 Bogen stark, und überaus gründlich ausgearbeitet. S. auch Göttingische Gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1747. Stück 13.

9) Vorrede zu dem Tractat: De Jure Curialitico, oder: Von Hofhörigen Rechten, mit darzu gehörigen Documenten, aus den Nürnbergischen Handschriften ausgearbeitet, und mit Zusätzen versehen von Johann Christoph Strodtmann. Göttingen 1754. 8vo.

In dieser Vorrede untersucht der Herr Hof-Rath Böhmer mit der ihm gewöhnlichen Annehmlichkeit und Gelehrsamkeit den Grund der

ver=

verschiedenen Benennungen von Leibeigenen, und andern bey dieser Materie vorkommenden Wörtern, wobey er sich so wohl gedruckter, als ungedruckter Urkunden bedienet hat. S. auch die Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen vom Jahr 1754 St. 92.

II) In Academische Streit-Schriften.

1) *Argumentum Juris Canonici*, De Medicorum animæ & corporis in sanandis ægris conjunctione. Occ. c. 13. X. de pœnitent. & remiss. Hala 1736. 4to. *Præside Parente, Justo Henningio Boehmero.*

Von dieser gründlich geschriebenen Abhandlung ist der Herr Hof-Rath der Verfasser.

2) De provocationibus Juris Germanici. *ibid.* 1738. 4to.

Mit dieser auserlesenen Streit-Schrift erwarb sich der Herr Hof-Rath die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten. Sie bestehet aus zweyen Capiteln, davon das erste, De provocationibus apud veteres Germanos; Und das zweyte, De provocationibus in Imperio Germanico, sehr gründlich und gelehrt handelt.

3) De necessario parentum consensu in nuptiis liberorum cum legitimorum, tum legitimatorum. *ibid.* 1740. 4to.

Herr Ludwig August Würffel, der sich der gelehrten Welt mit seiner Jurisprudentia definitiva, und andern Schriften bekannt gemacht, hat diese Streit-Schrift unter seinem Vorsitz vertheidiget.

theidiget. Es hat aber diese schöne Abhandlung vier Capitel. Das erste redet, De necessario consensu patris in liberorum nuptiis ex Jure Romano. Das zweyte: De necessario consensu parentum in liberorum nuptiis ex Jure Germanico. Das dritte, De necessario consensu parentum in liberorum nuptiis ex Jure Canonico. Und das vierte, De necessario consensu parentum in liberorum nuptiis ex Jure hodierno.

4) De Abigeatu & furto equorum, ex Jure Romano, Germanico, & Brunsvico-Lüneburgico. *Gottingæ* 1742. 4to.

Diese ganze Materie wird in dreyen Capiteln, nemlich nach den Römischen, Teutschen, und Braunschweig-Lüneburgischen Rechten ausführlich und gelehrt abgehandelt.

5) De remedio Syndicatus adversus Sententias Cameræ Imperii. *ibid.* 1744. 4to.

Es bestehet diese sehr schöne Abhandlung aus zweyen Capiteln. In dem ersten wird gehandelt, De remediis Juris adversus Judicem, male judicantem secundum Jus Germanicum & Romanum. Und in dem zweyten, De remedio Syndicatus adversus Sententias in Camera Imperii latis. Einen schönen Auszug von derselben liest man in M. Christian Ludwig Stoltens Göttingischen gelehrten Nachrichten von dem Jahre 1744 von St. 136 bis 140.

6) De

6) De Superarbitris, vulgo: von Obmannen, *Exercitatio ex Jure Romano, Canonico ac Germanico explicata. ibid. 1744. 4to.*

Der iezige Archivarius zu Cassel, Herr Friedrich Christoph Schminck, hat diese Abhandlung vertheidiget, und ist die Lehre von Obmannen in dreyen Capiteln, nach den Römischen, Pabstlichen und Teutschen Rechten hierinnen sehr vollständig vorgetragen. Am Ende derselben befinden sich vier Urkunden, die diese Materie sehr wohl erläutern. Einen bündigen Auszug von selbiger findet man in M. Stoltens bereits angeführten Göttingischen gelehrten Nachrichten von dem Jahre 1744 von S. 187 bis 192.

7) De Juris & Facti ignorantia. *ibid. 1745. 4to.*

Herr Friedrich Wilhelm Elderhorst vertrat bey selbiger die Stelle eines Antwortenden. Nichts ist unter denen Menschen gewöhnlicher, als daß sie, wenn sie etwas unrechtes gethan, sich entweder mit der Unwissenheit der Sache, oder der Rechte entschuldigen. Der Herr Hof-Rath untersucht in dieser Schrift, wie weit dieses statt habe. S. M. Stoltens am angezogenen Orte, Seite 286 und 287.

8) De Principe S. R. Imperii Jus suum vi atque armis tueri. *ibid. 1745. 4to.*

Diese Abhandlung ist fast gänzlich des Respondenten, des iezigen Chur-Hannöverischen Hof-Raths und Archivarii, Herrn Julius Melchior Strubens Arbeit. S. M. Stoltens am angeführten Orte, von S. 311 bis 316.

9) De

9) De Testamenti signati & subscripti a testibus in involucro vi & auctoritate. ibid. 1746 4to.

S. den Sechsten Band der Allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. wo S. 80 bis 82 ein ganz seiner Auszug zu lesen.

10) *Exercitatio Ima*, De natura & indole Expectativæ feudalis. ibid. 1746. 4to.

Diese Materie sollte in mehrern Academischen Streit-Schriften fortgesetzt, und der Herr Appellations-Rath Bauer zu Leipzig widergelegt werden; Allein dieses Vorhaben ist unterblieben, und statt dessen der obenangeführte Tractat: De indole & natura Expectativæ & Investituræ feudalis, & de hujus renovatione, hieraus erwachsen.

11) De Centena sublimi, speciatim in Landgraviatu Hassio-Darmstadiño, ejusque vicinia. ibid. 1746 4to.

In dem sechsten Bande der allerneuesten Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. von S. 281 bis 285 steht von dieser lesenswürdigen Abhandlung, die den Herrn Hof-Rath Böhmer einzig und allein zum Verfasser hat, ein hinlänglicher Auszug. Im Anhang dieser Schrift kommen einige Cent-Weisthümer, und andere wichtige Urkunden vor, welche zur Erläuterung dieser Schrift dienen.

12) De Jure Principis circa loca & opera publica. ibid. 1747. 4to.

Diese wohlgerathene Schrift hat drey Capitel. In dem ersten wird diese Lehre nach dem
allge-

allgemeinen Staats-Rechte; in dem zweyten, nach dem Römischen Rechte, und im dritten, nach dem Teutschen Staatsrechte vorgetragen.

13) De Juribus & Obligationibus conjugis superstitis ex communione bonorum universali, praeferim juxta Statuta Hildesienfis. ibid. 1748. 4to.

Von dieser wohl abgefaßten Streit-Schrift S. die Göttingischen Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1748. St. 102.

14) Theses, De Jure conferendi beneficia ex Jure devoluto. ibid. 1748 4to.

Es sind 36 Sätze, die Herr Heinrich Christian Jann, wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechts-Gelehrsamkeit vertheidiget hat. S. Göttingische Gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1748. St. 112.

15) De Delictis extra territorium admissis. ibid. 1748. 4to.

S. Göttingische Gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1749. St. 13.

16) De Juribus ex statu militari Germanorum pendentibus. ibid. 1749 4to.

Diese gelehrte Schrift, welche zum zweyten mal, und verbessert eben daselbst 1750 gedruckt worden, wird recensiret in denen Göttingischen Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1749. St. 57. Sie ist auch dem Gründlichen Unterricht von der Burg-Gräfens Wahl in der Kays. und des Heiligen Röm. Reichs Burg Friedberg, so zu Göttingen 1750 herauskam, mit beygefüget worden.

17) De

17) De multis stuprorum, vulgo: **Send- oder Zuren-Brüchen**, praesertim secundum Jus Brunsvico-Lüneburgicum. ibid. 1749. 4to.

S. Göttingische Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1749 St. 76. wo der Inhalt dieser wohl ausgearbeiteten Schrift erzählt wird.

18) De origine & ratione decimarum in Germania. ibid. 1749. 4to.

Herr **Heinrich Albert von Berger**, ein Sohn des Königl. Groß-Britannischen Hof-Raths und Leib-Arhtes, Herrn **Johann Samuels von Berger**, hat diese Abhandlung vertheidiget, und der Herr Hof-Rath **Böhmer** versichert in dem angehängten Glückwunsch, daß der Herr Respondent von selbiger der Verfasser sey.

19) De obligatione Successoris ex Expectativa Feudali Antecessoris. ibid. 1749. 4to.

Von dieser Abhandlung findet man einen hinlänglichen Auszug in denen **Göttingischen Gelehrten Zeitungen** auf das Jahr 1749. St. 107.

20) De liberis fideicommissis oneratis. ibid. 1749. 4.

Viele bey Fideicommissis vorkommende Fragen werden hier untersucht, und sehr gründlich entschieden.

21) De Gravamine communi S. R. Imp. Statuum. ibid. 1751. 4to.

Von dieser wohlgeschriebenen Abhandlung findet man einen kurzen Auszug in denen **Göttingischen Gelehrten Zeitungen** auf das Jahr 1751 St. 49.

22) De

22) De querela inofficiosæ donationis fratrum. ibid. 1751. 4to.

Auch von dieser gelehrten Abhandlung findet man einen bündigen Auszug in denen Göttingischen Gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1751. St. 90.

23) De officio & potestate Rabbini Provincialis in terris Brunsvico-Lüneburgicis. ibid. 1751. 4to.

S. Göttingische Gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1751. St. 110.

24) De Originibus præcipuorum Jurium Archiepiscopi & S. R. I. Electoris Coloniensis. ibid. 1753. 4to.

Von dieser sehr lesenswürdigen Streitschrift findet man einen schönen Auszug in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1753. St. 114.

25) De Jure mercedis Opificum in Concursu Creditorum. ibid. 1753. 4to.

Dieses ist eine gelehrte Abhandlung. Ein Auszug hiervon steht in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 133.

26) De Jure Principis libertatem Commercio- rum restringendi in utilitatem subditorum. ibid. 1753. 4to.

Diese gründliche Abhandlung, ohngeachtet auf dem Titel der Monat November 1753 steht, ist erst den 12 Jan. 1754 zu Catheder gebracht worden. S. von deren Inhalt die Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 13.

B

27) De

27) De Appellationis interpositæ renunciatiōe.
ibid. 1755. 4to.

In dieser vortreflichen Abhandlung wird die Appellation im Canonischen Verstande als ein Rechtsmittel angenommen, da man den Ober-richter ersucht, die von dem Unterrichter zugefügten Gravamina abzuthun. Einen kurzen, jedoch wohlgefaßten Auszug dieser auserlesenen Streitschrift findet man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 119. also der verehrungswürdige Böhmer, als der Vater dieser schönen Schrift, genennet wird.

28) De matrimonio impari, & liberorum ex conatorum Jure circa Successionem Feudalem. ibid. 1755. 4to.

So oft auch die Materie von ungleichen Ehen bereits abgehandelt worden, so ist dennoch so viel gewiß, daß der wahre Begriff derselben zuerst in dieser gelehrten Abhandlung festgesetzt worden, mithin macht selbige in dieser Lehre einen beträchtlichen Abschnitt aus. Einen schönen Auszug hiervon liest man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 10.

29) De suo herede ab hereditate se abstinente, vel se immiscente. Ad L. 57. de acquir. & omitt. hered. ibid. 1756. 4to.

In der kurzen Vorrede dieser ausnehmend gründlichen und vortreflichen Abhandlung wird von dem Verfasser des Gesetzes, Gajo, und dem Verstande desselben gehandelt. Hierauf folgt

folgt die Abhandlung selbst, welche aus dreien Capiteln bestehet, nemlich 1) von dem hereditas überhaupt, nach der Anleitung des Gesetzes, 2) von der Enthaltung der Erbschaft, und 3) von der Einmischung in die Erbschaft. Einen geschickten Auszug von selbiger findet man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 69.

30) De impedita Feudi consolidatione. ibid. 1757. 4to.

Diese schöne Abhandlung trägt in zwey Abschnitten die Vereinarung des Lehenseigenthums überhaupt vor, und wie solche durch die Gesetze behindert werde. Es ist diese ganze Abhandlung in einer so schönen Ordnung abgefaßt, und so bündig geschrieben, daß auch erfahrene Kenner des Lehenrechts diese wichtige Lehre daraus mit grossem Vergnügen in ihr volles Licht gesetzt finden werden. Den Inhalt derselben findet man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. St. II.

III) In *Programmata, Orationes*, und dergleichen kleinere Schriften.

1) *Progr. De Scholis Romanorum. Halle 1738. 4to.*

Mit dieser Schrift, die mit einer reichen und schönen Belesenheit angefüllt ist, eröffnete der Herr Hofrath seine Historischen und Juristischen Vorlesungen zu Halle.

B 2

2) *Progr.*

2) *Progr. Inaug.* De Aris pro salute Imperatorum in itu & reditu exstructis. *Göttingæ* 1740. 4to.

Durch diese Schrift machte der Herr Hofrath bekannt, daß er den 10^{ten} September 1740 das ihm anvertraute Amt eines außerordentlichen Rechtslehrers zu Göttingen antreten würde.

3) *Progr.* De reliquiis Juris Canonici in Imperatoris electione. *ibid.* 1741. 4to.

In dieser gelehrten Einladungsschrift machte er bekannt, daß er über die goldene Bulle öffentlich lesen, und die studirende Jugend im disputiren üben würde.

4) *Progr. Inaug.* De Clementinis. *ibid.* 1742. 4to.

Hierdurch machte der Herr Hofrath bekannt, daß ihm das Amt eines öffentlichen ordentlichen Lehrers anvertrauet worden sey. Man findet in dieser Schrift eine vollkommene, sichere, und gegründete Nachricht von denen Clementinis, oder dem Libro Septimo Decretalium.

5) *Commentatio*, De ætate vetustæ Collectionis Consuetudinum Feudalium, quam vulgo: Libros Feudorum vocant. *ibid.* 1744. 4to maj.

S. Göttingische Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1744. S. 447 u. f. Diese Abhandlung hat Herr D. Jenichen dem Thesauro Juris Feudalis einverleibet, also sie im Tomo I. im dritten Hauptstücke zu befinden.

6) *Progr.* De cautelis tuendæ fidei publicæ adversus Juris Canonici principia circa absolutiones & dispensationes a Jurejurando. *ibid.* 1745. 4to.

Mit dieser Schrift lud der Herr Hofrath zu seinen Disputirübungen ein. Einen Auszug
fan

fan man in M. Stoltens Göttingischen Gelehrten Nachrichten von dem Jahre 1745 von S. 284 bis 286 lesen.

7) *Progr. De copulæ sacerdotalis a deposito Clerico furtim impetratæ injusto favore. ibid. 1745. 4to.*

Herrn D. Carl Friedrich Wincklers, nunmehrigen Lehrers der Rechte zu Kiel, Doctor-Promotion wurde in dieser Schrift angekündigt. S. M. Stolte, am angezogenen Orte, S. 334.

8) *Progr. De Judice Feudorum extra Curtem. ibid. 1746. 4to.*

In dieser sehr wohl abgefaßten Schrift wird das Vorhaben wegen eines Collegii Practico-Examinatorii eröffnet. Es stehet auch in Herrn D. Jenichens Tomo II do Thesauri Juris Feudalis, im 15 Abschnitt.

9) *Progr. De Feudi Communis divisione. ibid. 1748. 4to.*

Derer Herren, D. Johann Julius Surlands, ieszigen Lehrers der Rechte zu Frankfurt an der Oder, und D. Johann Martin Ruppels, Promotiones wurden durch diese Schrift bekannt gemacht. S. Göttingische Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1749. St. 14. Sie stehet auch in Herrn D. Jenichens Tomo II. Thesauri Juris Feudalis, im 12 Abschnitt.

10) *Progr. De Feudis ex veterum Francorum beneficiis enatis. ibid. 1749. 4to.*

Herrn Joachim Heinrich Schröders Doctor-Promotion wurde in dieser gelehrten Schrift

angekündigt. S. Göttingische Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1749. St. 58. Und in D. Jenichens Tomo Imo Thesauri Juris Feudalis, im vierten Hauptstücke.

11) *Progr. De Legatis ex Fideicommissis praestandis.* ibid. 1749. 4to.

In diesem Anschlage lud der Herr Hofrath zu denen Inaugural-Disputationen Herrn Lehmanns, und Herrn Engelbrechts ein. S. Göttingische Gelehrte Zeitungen vom Jahr 1749. St. 100. Diese hier abgebrochene Materie hat der Herr Hofrath im Jahr 1753 in einer dergleichen Schrift fortgesetzt.

12) *Progr. De Feudo Campanario, vulgo: Glockenlehn.* ibid. 1753. 4to.

Ist der Anschlag zu Herrn George Friedrich August Dathens, und Herrn Rutger Nicol Slüters Doctor-Promotion. Von dem Inhalt dieser gelehrten Schrift findet man eine Nachricht in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, vom Jahr 1753. St. 31.

13) *Progr. De Successione Collateralium olim negata in Feudis Ecclesiasticis.* ibid. 1753. 4to.

Mit diesem Anschlage wurde zu Herrn Theodor Christian Clermonds Promotion in der Rechtsgelehrsamkeit eingeladen. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen vom Jahr 1753. St. 67.

14) *Progr. De Archi-Episcopis Colonienfibus Archi-Cancellariis per Germaniam sub Ottone M.* ibid. 1753. 4to.

Durch

Durch diesen Anschlag machte der Herr Hofrath Böhmer die an Herrn August Eugen Bernhard Franz Bodisen ertheilte höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit bekannt. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 116.

15) *Progr. De Legatis ex Fideicommissis prae-standis.* ibid. 1753. 4to.

Der Herr Hofrath Böhmer hat mit diesem Anschlage zu denen Inaugural-Disputationen derer Herren, George Wilhelm Lindheimer, Benjamin Schneider, und Caspar Conrad Staudinger eingeladen. Dieses Programm ist eine Fortsetzung desjenigen, so oben sub N. II. angezeigt worden. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1753. St. 134.

16) *Progr. De Jure Promotorum adspirandi ad Beneficia Ecclesiastica.* ibid. 1754. 4to.

Herrn Johann Just Reichens Probe-schrift wurde mit diesem Anschlage angekündigt. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 13.

17) *Oratio, De finibus Jurisdictionis Imperialis quoad in causis Ecclesiasticis competit.* Dicta a. d. 3 Julii 1754. Magistratus Academici capeßendi & auspiciandi causa. Juncta altera, Magistratus deponendi causa, habita a. d. 2 Januar. 1755. ibid. 1755. 4to.

Diese Reden sind auf eine sehr hohe Veranlassung abgedruckt worden. Den Inhalt S.

in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen vom Jahr 1755. St. 26.

18) *Progr. De foemina ministeriali.* ibid. 1755. 4to.

Dieser Anschlag wurde zur Anhörung Herrn Barthel Johann David Clauers Probeschrift, deren völliger Abdruck durch das Absterben Herrn Hofrath Wahls, als Vorsetzers, verhindert worden, geschrieben. Einen Auszug von dieser gelehrten Abhandlung findet man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 110.

19) *Progr. De Feudi consolidatione per Investituram simultaneam & eventualem impedita.* ibid. 1757. 4to

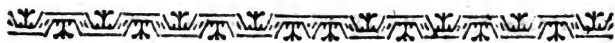
Durch diesen gelehrten Anschlag wurde des Herrn D. Budden Probeschrift angezeigt. Man findet von dieser sehr beträchtlichen Schrift einen bündigen Auszug in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1757. St. 14.

Uebrigens wird auch dem Herrn Hofrath Böhmer in einigen gelehrten Zeitungen und Journalen, ein *Programma*, De Mathematicis Jure Romano damnatis, so zu Anfange des Jahres 1749 zu Göttingen bey Veränderung des Prorektorats herausgekommen, zugeschrieben; Allein dieser Anschlag ist aus der geschickten Feder des berühmten Herrn Professor Gesners geflossen.

Auch ist der Herr Hofrath Böhmer, nachdem Herr Hofrath Treuer 1743 verstorben, einige

nige Jahre ein Mitarbeiter an denen Göttingischen Gelehrten Zeitungen gewesen, wobey er meistens die Juristischen Artickel ausgearbeitet.

Endlich ist er auch bey der Ausgabe des Corporis Juris Canonici, so durch die Sorgfalt seines Wohlseiligen Herrn Vaters im Jahr 1747 zu Halle herauskam, behülflich gewesen, und hat besonders das Gratianische Dekret, und die Dekretalien mit denen alten Handschriften verglichen.



II.

Joachim Diederich Lichtenstein,
berühmter Jctus, Herzogl. Braunschweig-
Lüneburgischer Hofrath, Gerichts - Schult-
heiß, und erster Burgermeister
zu Helmstädt.

Die Verdienste des Herrn Hofrath Lichtensteins um die Rechtsgelehrsamkeit sind sehr ansehnlich, und dahero glaube ich Dank zu verdienen, daß ich die Lebensbeschreibung des Herrn Hofraths denen Gelehrten mittheile.

Es ist aber derselbe im Jahr 1706 den 17ten Julii zu Aurich, der Residenzstadt der nunmehr ausgestorbenen Fürsten von Ost-Friesland geboren, woselbst sein Vater, Herr Lodras Marcus Lichtenstein, Prediger an der Stadtkirche gewesen.

Die Schulwissenschaften trieb er zu Hause unter der Anweisung seiner Mutter Bruders, Herrn Christian Gottfried Pfeiffers, welcher dem Vater des Herrn Hofraths, als er bereits im Jahr 1710 zu seiner Ruhe eingegangen, im Predigamt gefolget.

Um Ostern 1723 begab sich der Herr Hofrath von Aurich nach Braunschweig zu seiner Mutter ältern Bruder, Herrn Georg Heinrich Pfeiffers, Senior des geistlichen Ministerii und Pastorn zu St. Catharinen daselbst, dessen Wahl und Einrichtung es überlassen wurde, ob er alda noch ferner zur Schulen gehen, oder aber schon auf eine Universität ziehen sollte.

Gedachter Herr Senior Pfeiffer behielt ihn einige Monate bey sich, und nachdem er ihn genau geprüft hatte, erachtete er ihn schon fähig, nach Helmstädt auf die berühmte Julius-Universität zu ziehen, alwo er statt der Gottesgelahrtheit, wozu seine Schulstudien eingerichtet, und er bis hieher bestimmt war, mit seiner obgedachten Oheimen Genehmigung, sich auf die Rechtsgelehrsamkeit legte.

Zuförderst aber bedienete er sich in den Philosophischen Wissenschaften der Anweisung des Professoris Metaphysices Lic. Friedrich Weisens, und des damaligen Professoris Moralium, und nachmaligen Königl. Großbritannischen und Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Hofraths und Professoris Juris Publici auf der Universität Göttingen, des berühmten sel. Gottlieb Samuel Treuers. In der Rechtsgelehrsamkeit waren die großen Rechtsge-

gelehrten, die nunmehr insgesamt den Weg alles Fleisches gegangen, der selige Hofrath Augustin von Leyser, der selige Hofrath, Johann Paul Kress, und der selige Hofrath, Johann Wilhelm von Göbel, wie auch der außerordentliche Professor der Rechte, der selige Christoph Johann Conrad Engelbrecht, seine Lehrer, wiewol der Herr Hofrath die bey den letztern angefangenen Collegia wegen dessen allzufrühzeitigen Absterbens gar zu bald beschliessen mußte.

Unter dem Vorsitz des Herrn Hofraths von Leyser vertheidigte er am 24ten Februar. 1725 das Specimen CCXI. Meditat. ad Pandect. De usuris pretii ab eintore solvendis, und zog darauf um Ostern besagten Jahres nach Wolfenbüttel, woselbst er in des Herrn Oberamtmanns, Georg Valentin Zeirings, Hause die Unterweisung dessen Curanden, Herrn Anton Wilhelm von Honrodt, und dessen Sohnes, Gottlieb Zeirings übernahm.

Nachdem er diese Arbeit bis ins zwente Jahr über sich gehabt, auch dabey Gelegenheit erhalten hatte, bey den Untergerichten zu advociren; so wurde er im Jahr 1727 als Advocatus extraordinarius bey der Hochfürstlichen Justizkanzley bestellet.

Von des regierenden Herrn Herzog Carl'n, zu Braunschweig und Lüneburg Hochfürstl. Durchl. wurde er nach Absterben des Oberamtmanns, Herrn Just Michael Thomä, im Jahr 1739 als Oberamtmann des Hochfürstlichen Residenzamts Wolfenbüttel in Gnaden ernennet, welche Bedienung er am 1ten April sothanen Jahres antrat, jedoch
unz.

um Johannis 1744 sie wieder niederlegte, nachdem Höchstgedachte Ihro Hochfürstl. Durchl. ihn am 19 December des Jahres 1743 zu Höchst Dero-
selben Hofrath und Gerichts-Schultheissen, auch ersten Bürgermeister zu Helmstädt erklärt hatten, weil nur Höchstgedachte Ihro Hochfürstliche Durchl. den Rath der Stadt Helmstädt in eine bessere Ordnung bringen wollten. Dieses Amt hat der Herr Hofrath am 1ten Januar. 1744 angetreten.

Im Jahr 1749 den 31sten May ertheilte ihm die löbliche Juristen-Facultät in der berühmten Julius-Carls-Universität zu Helmstädt, unter dem Vice-Rectorat des längst in ganz Europa berühmten Herrn Hofraths, Lorenz Zeisters, von dem er auch 26 Jahr vorher die academische Matricul erhalten hatte, und unter dem Decanat des großen Canonisten, des seligen Herrn Hofraths, Johann George Pertschens, die höchste Ehre in der Rechtsgelehrsamkeit.

Der Herr Hofrath besizet in der teutschen Historie und in den teutschen Rechten eine schöne Wissenschaft, welches aus dessen herausgegebenen Schriften zur Gnüge erhellet, die von der gelehrten Welt und Kennern wohl aufgenommen worden. Und hier ist das Verzeichniß derselben:

1) Hinlängliche Ausführung, daß die von Ihro Römisch-Kaiserlichen Majestät bey Dero Durchl. Erzhause Oesterreich fest gestellte Erbfolgs-Ordnung, und deshalb von dem Römischen Reiche, und verschiedenen Europäischen Staaten übernommene Garantie weder dem Wohl-
seyn

seyn des ganzen Europa, noch der Verfassung Deutschlands zuwider sey, in Beantwortung der Reflexions d'un Cosmopolite 1732. 4to.

2) *Zinlängliche Gegen-Deduction*, daß es mit der denen im Hoch-Stift-Hildesheimischen Amte Peine belegenen fünf Adelichen Dörfern, namentlich Oberg, Gadenstedt, Egvort, großen und kleinen Ilse, zustehenden Possessione exemptionis von den Schatzgefällen seine völlige Richtigkeit habe. 1733. Folio.

3) *Epistola Ima*, Observatiunculas historico-juridicas ex Diplomatribus Helmstadiensibus sistens. Helmstadii 1745. 4to.

Mit dieser Schrift hat er dem Herrn Professor Reussel zur Verwaltung des Proreectorats Glück gewünscht.

4) *Epistola IIda*, Observatiunculas historico-juridicas ex Diplomatribus Helmstadiensibus sistens. ibid. 1748. 4to.

Mit dieser Schrift ward dem seligen Herrn Hofrath Pertsch bey Uebernehmung des Proreectorats Glück gewünscht.

5) *Epistola IIIia*, Observatiunculas historico-juridicas ex Diplomatribus Helmstadiensibus sistens. ibid. 1748. 4to.

Ist als ein Glückwunsch an den Herrn Prof. Zäberlin bey Erlangung der Doctorwürde in denen Rechten gerichtet.

6) *Epi-*

6) *Epistola IVta*, Observatiunculas historico-juridicas ex Diplomatribus Helmstadiensibus sistens. ibid. 1748. 4to.

Ist ein Glückwunsch auf des Herrn Hofraths D. Isenbarts Promotion.

7) *Epistola Vta*, Observatiunculas historico-juridicas ex Diplomatribus Helmstadiensibus sistens. ibid. 1750. 4to.

Dem Herrn D. Anton Julius von der Zandt wird hiermit Glück gewünscht.

8) *Epistola VIta*, Observatiunculas historico-juridicas ex Diplomatribus Helmstadiensibus sistens. ibid. 1750. 4to.

Dem Herrn Abt Schubert ist diese Schrift als ein Glückwunsch gewidmet.

9) *Epistola VIIma*, Observatiunculas historico-juridicas ex Diplomatribus Helmstadiensibus sistens. ibid. 1750. 4to.

Diese Schrift ist dem Herrn Hofrath Topp als ein Glückwunsch bey Führung des Prorektorats zugeeignet.

10) *Epistola VIIIva*, Observatiunculas historico-juridicas ex Diplomatribus Helmstadiensibus sistens. ibid. 1751. 4to.

Dem Herrn D. Fabricio wird bey Niederlegung des Prorektorats in dieser Schrift Glück gewünscht.

11) *Epistola IXna*, Observatiunculas historico-juridicas ex Diplomatribus Helmstadiensibus sistens. ibid. 1751. 4to.

Ist ein Glückwunsch auf des Herrn Hofrath Menckens zweyte Vermählung.

Diese

Diese neun Briefe enthalten schöne Urkunden und Nachrichten des mittlern Seculi in sich, und es ist zu wünschen, daß der Herr Hofrath mit dieser nützlichen Nachricht ferner fortfahren möge.

12) *Diff. Observationes de Jure Weichbildico Saxonico ex Documentis Helmstädiensibus illustratas exhibens. ibid. 1749. 4to.*

Diese Streitschrift hat der Herr Hofrath wegen der erlangten Doctorwürde zu Catheder gebracht, ohngeachtet solches auf dem Titelblatt nicht bemerkt ist. Diese wohlgerathene Schrift bestehet aus vier Observationibus, und hat einige Beylagen.

13) *Beytrag zu der Geschichte des Smaltdischen Bundes und der Braunschweig-Lüneburgischen Landeshistorie von 1542 bis 1569 in der Untersuchung von dem Anfange der Reformation in Helmstädt. ibid. 1750. 4to.*

S. Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1751. St. 56.

14) *Von den Stadtpolicengesetzen der Braunschweig-Lüneburgischen Lande, Wolfenbüttelischen Theils, in Betracht der Nahrung und Aufnahme der Städte.*

Ist eine Vorrede vor den kurzen Begriff Braunschweig-Wolfenbüttelischer Landesordnungen und Gesetze, so 1750 in 4to zum Vorschein gekommen.

15) *Diff. De Jure Criminali in terris Serenissimorum Ducum Brunsvicensium & Lüneburgensium in genere. Helmstädi. 1751. 4to.*

Der Herr Hofrath hat in dem letztern Spho dieser wohlgeschriebenen Abhandlung versprochen,
das

das peinliche Recht in Specie nach allen vorkommenden peinlichen Fällen abzuhandeln, auch alle alte und neue Fürstliche Braunschweig-Lüneburgische publicirte und peinliche Fälle betreffende Landesgesetze denen künftigen Abhandlungen ganz einzuverleiben, und deren Nutzen und Gebrauch bey denen vorkommenden Fällen zu berühren. So wichtig und beträchtlich dieser Theil der teutschen Rechtsgelehrsamkeit ist, und so wenig Abhandlungen wir haben, die die peinlichen Gesetze und Rechte in denen Provinzien Teutschlandes erläutern, um so mehr wird sich der Herr Hofrath mit der baldigen Fortsetzung dieser angefangenen Arbeit der gelehrten Welt verbindlich machen.

16) Abhandlung, von des Kayserslichen freyen unmittelbaren Stiffts der Heiligen, Simon und Judas, in Goslar Gerichtsbarkeit. Braunschweig 1754. 4to.

Der Herr Hofrath hat hierdurch eine abermalige Probe seiner gründlichen Einsicht in die teutsche Historie und das Staatsrecht geliefert. Einen schönen Auszug von dieser Schrift findet man in denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 141.

Auch hat der Herr Hofrath einige Abhandlungen denen Braunschweigischen gelehrten Intelligenzblättern einverleibet.



III.

Johann Caspar Barthel,

Der heiligen Schrift, und beyder Rechten Doctor, des Fürsten-Bischofs zu Würzburg Geheimder und Geistlicher Rath, der Universität Würzburg Procancellarius, der geistlichen Rechtsgelehrsamkeit auf besagter hohen Schule öffentlicher und ordentlicher Lehrer, der Juristen-Facultät Senior, des Hochfürstlichen Seminarii St. Kiliani daselbst Regent, und des Collegiat-Stifts im Haug Dechant.

Der Herr Geheimde Rath Barthel, der sich durch eigene wahre Verdienste zu den wichtigen Ehrenstellen, worinnen er dermalen stehet, erhoben hat (a), ist im Jahr 1697. zu Rißingen, einer bekannten Stadt in Francken, auf den Schauplaß dieser Welt getreten. Sein Vater

(a) Ich bin hier derjenigen Lebensbeschreibung gefolget, die sich in denen allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. im andern Bande von Seite 22. bis 30. befindet, und welche Herr Johann Caspar Schneider, ein gelehrter Sachwalter zu Rißingen, Herrn D. Jenichen mitgetheilet gehabt. Uebrigens hat auch Herr Pastor Brucker dieses großen Jcti Lebensumstände seiner beliebten Pinacotheca einverleibet, und Herr Haid hat dessen Bildniß geliefert. Auch kam im Jahr 1752. zu Frankfurth und Leipzig Herrn Barthels Lebensbeschreibung in lateinischer und teutscher Sprache, in gleichem Format und gleicher Stärke, nemlich auf 2 Bogen in 8vo, zum Vorschein, welche aus Herrn Bruckers Pinacotheca genommen,

Vater hieß Georg Barthel, und war daselbst ein ehrlicher und christlicher Bürger, so das Fischer Handwerk trieb. Man siehet also, daß weder eine vornehme Geburt, noch ein vortheilhafter Glücksstand seiner Eltern, wodurch sonst viele hundert Personen in der Welt glücklich und groß werden, ihn so hoch haben erheben können; im Gegentheil hat auch weder der niedrige Stand, noch das geringe Vermögen seiner Eltern verhindern können, daß er nicht durch seine Verdienste zu einer solchen Höhe gestiegen wäre. Dieses ist ein neuer und sicherer Beweis, daß auch Kinder unberühmter Eltern sich durch Verstand und Tugend aus der Niedrigkeit erheben, und durch edle Thaten den Weg zur Ehre bahnen können.

Nachdem der Herr Geheimde Rath zu einigen Jahren gekommen war, wurde er fleißig zu der Stadtschule in Rißingen angehalten: woben folgender Umstand einiger massen merkwürdig scheint, daß er in seiner zartesten Jugend den größten Ekel vor allen Lernen müsse gehabt haben, indem er zum öftern mit Gewalt in die Schule hat müssen gezwungen, auch wol gar dahin getragen werden.

Als er einige Jahre unter dem damaligen Rector der Rißinger Schule, Herrn Speißern, die ersten Gründe seines Studirens gelegt hatte, thaten ihn seine Eltern im Jahr 1709 nach Würzburg, also

nommen ist. Allein der Verfasser, es sey auch derselbe, wer er sey, hat nicht verstanden, was zu einer Lebensbeschreibung gehöret. Sie ist schlecht gerathen, und es sind nicht einmal alle Schriften des Herrn Geheimden Raths angeführt worden.

also er von denselben Mitteln seinen benöthigten und gnugsamen Unterhalt genoß. In der daselbst florirenden Jesuiterschule legte er sich sehr fleißig auf die schönen Wissenschaften. In der Weltweisheit wurde er von dem Professor Philos. Pater Nicolaus Reb, S. I. gründlich unterwiesen. Zum Beweis, was er auf diese Wissenschaften vor Fleiß müsse gewendet haben, dienet, daß er bey der Promotion im Jahr 1717 der erste Magister bonarum artium & philosophiæ gewesen war.

Ehe er diese Würde erlangt hatte, kam er im Jahr 1715 in das berühmte Seminarium ad St. Kilians zu Würzburg, woselbst er nunmehr Gelegenheit bekam, sich mit möglichster Emsigkeit auf die höhern Wissenschaften zu legen. Er hatte auch schon daselbst das Amt eines Correpetitoris auf sich gehabt.

Als er sich in die sechs Jahre in besagtem Seminario sowol in theologischen als juristischen Wissenschaften geübt hatte, wurde derselbe 1721 an dem Hofe Sr. Hochfürstl. Gnaden, Herrn Christoph Franz, damaligen Bischofs zu Würzburg zum Pagenhofmeister verordnet, welcher Bedienung er mit aller Treue bis 1723 vorgestanden, zu welcher Zeit er in das Würzburger überaus reiche, und mit mehr als Fürstlichen Kosten gestiftete Julierhospital in der Würde eines Capellans gesetzt wurde.

Der bisher bezeigte Eifer des Herrn Geheimden Raths Barthels, und dessen bewiesene Proben seiner Gelehrsamkeit konten nun Sr. Hochfürstl. Gnaden nicht verborgen bleiben. Und weil dieser gelehrte und großmüthige Fürst wohl merkte, daß er

zu was größeres geböhren wäre; so erzeugte ihm derselbe die ausnehmende Fürstl. Gnade, und ließ ihn eine gelehrte Reise nach Rom thun. Auf dieser Reise hatte er den Herrn D. Seitz, und Herrn D. Armbrüster zu Gefährten, in deren Gesellschaft er im Jahr 1725 über Tyrol und Venedig zu Rom glücklich anlangte.

Welcher Ort in der Welt wäre bequemer gewesen, unserm Herrn Geheimden Rath Bartheln täglich neue Gelegenheiten an die Hand zu geben, seine ungemein grosse Lehrbegierde zu sättigen? Wo hätte er sich so viele große Gelehrte als Muster vor Augen stellen können, welche ihn zu einer edeln Nachfolge reizen und anfrischen sollten? Er hatte sich die zwen Jahre, so lange er sich in Rom aufgehalten, so zu Nutzen gemacht, und so vortheilhaft angewendet, daß sein ganzes Thun ein immerwährender Umgang mit den berühmtesten und vorzüglichsten gelehrten Männern war. Ueberall wurde er mit besonderer Neigung und Freundlichkeit aufgenommen; Ueberall hatte man seinen aufgeklärten Geist hochgeschätzt, und sich an seinem Umgange vergnügt. Man darf hier nur den iezo gloriwürdigst regierenden Pabst *Benedictum* XIV. nennen, so vorhero Prosper Lambertini hieß, und damals Cardinal und Erzbischof zu Bologna, wie auch Curiae Romanae Sacrae Congregat. Conc. Trid. Interpretum Secretarius war. Von diesem wahrhaften Gönner und Beschützer der Gelehrten wurde der Herr Geheimde Rath Barthel so beliebt, daß ihm der tägliche Besuch seines zahlreichen Bücher-schazes erlaubt war. Ja, der Herr Geheimde Rath

Bar-

Barthel bekennet in seiner Abhandlung, De Pallio, ausdrücklich, daß er vormals Desselben Schüler in Rom gewesen sey. Und weil im besagten Büchersaal fast alle Tage eine Anzahl der vornehmsten gelehrten Leute von Rom sich zu versammeln, und von den wichtigsten gelehrten Sachen zu unterreden pflegte; so gab diese herrliche Einrichtung Herrn D. Bartheln die erwünschte Gelegenheit, es immer in seinem Studiren höher zu bringen.

Könte man wohl ein kräftigeres Zeugniß begehren, wie nützlich er zu Rom seine Zeit müsse angewendet haben, als das großmüthige Empfehlungsschreiben, so höchstgedachter Pabst Benedictus XIV. an den damals regierenden Fürsten - Bischof zu Würzburg abgefaßt, und unserm Herrn D. Barthel zur Ueberlieferung mitgegeben hatte? Es lautet dasselbe seinem kurzen Inhalt nach also:

„Lator harum est Vestræ Celsitudinis subditus,
 „Herbipoli beneficiatus, & Vestrum amorem
 „ac beneficentiam certe promeritus. Toto tem-
 „pore, quo fuit Romæ, vixit ut optimus Eccle-
 „siasticus, frequentavit meum Studium summa
 „cum attentione ac summo cum profectu, at-
 „que capax est omnis Officii Ecclesiastici. Id
 „omne attestor in termino puræ veritatis &c.
 „Romæ, 16 April 1727.

Herr D. Barthel hielt sich noch zu Rom auf, als er von seinem gnädigsten Fürsten den Beruf zum Regenten des Seminarii St. Kiliani in Würzburg überschickt bekommen hatte. Daher trat er im gemeldeten 1727 Jahre die Zurückreise nach Deutschland gesund und vergnügt an, nachdem er vorher

in Rom die Würde eines Doctoris Juris utriusque erlangt hatte. Als er über vorhin erwähnten Weg wiederum zu Würzburg angelangt war, und seine Bedienung angetreten hatte; so wurde ihm noch in eben dem Jahre zugleich die Professio Juris Canonici bey der dafigen hohen Schule aufgetragen. Das folgende 1728ste Jahr war nicht minder glücklich für ihn, indem sein gnädigster Fürst ihn zu Dero geistlichen Rath (b) erhoben hatte. Im Jahr 1729 nahm er noch die Würde eines Doctoris SS. Theologiae auf der Würzburgischen hohen Schule mit vollkommenem Ruhm an. Im Jahr 1738 wurde er Canonicus in dem vornehmen und reichen Collegiatstift Saug zu Würzburg. Im Jahr 1744 wurde er von seinem gnädigsten Fürsten zum Geheimden Rath ernennet. Im Jahr 1754 hat er das Procancellariat der Universität Würzburg beygelegt erhalten, und den 5ten Merz gedachten Jahres ist er zum Dechant vorgedachten Collegiatstifts im Saug erwählt worden. Nichtweniger ist er nunmehr auch Senior der Juristenfacultät zu Würzburg.

Wer das Glück hat, (fähret erwähnter Herr Johann Caspar Schneider am angezogenen Orte fort) diesen grossen Gelehrten näher zu kennen, und wer einmal eines kurzen Umgangs mit ihm ist gewürdiget worden, der wird an ihm einen Mann

ge-
(b) Es giebt auch andere Rätthe zu Würzburg, welche man Gewissensrätthe nennet, und deren ihre Verrichtung von geistlichen Rätthen unterschieden ist. Es ist aber die Bedienung eines geistlichen Rathes bey dem Bischofe zu Würzburg von Consistorialbedienungen wiederum unterschieden.

gefunden haben, welcher ganz ausnehmende Eigenschaften besitzt. Man wundert sich, wie ein Mann von etlichen vierzig Jahren (nemlich im Jahr 1740 hat gedachter Herr Schneider seine Lebensbeschreibung abgefaßt gehabt) so grosse Stärke in der Gottesgelahrtheit und Rechtsgelehrsamkeit zugleich habe erwerben können, und welcher noch darzu so viele Einsicht in der Weltweisheit besitzt. Auf seiner Reise hat er sich den feinsten und gesundesten Geschmack an allen nützlichen und schönen Wissenschaften zu wege gebracht. Auf die Kirchenhistorie und das geistliche Recht hat er vielen Fleiß verwendet, und ist auch in diesen Wissenschaften recht zu Hause. An seinem lebhaften Geist und angenehmen Freundlichkeit kan man sich nicht genug ergötzen. Sein großmüthiges Wesen nimmt einen in den ersten Augenblicken gleich ein, und leuchtet aus allen seinen Verrichtungen hervor. Er ist im höchsten Grad arbeitsam. Man wird ihn nie müßig, wohl aber allezeit mit Geschäften überhäuft finden. Dieser rechtschaffene Gelehrte verdienet also den grossen Vorzug, den man vor ihn macht, mit Recht, absonderlich die Huld, welcher er von dem verstorbenen Bischofe zu Bamberg und Würzburg, Herrn Friedrich Carl, gewürdiget ward. Dieser erhabene Fürst, welcher gleichsam zu einem Schutzherrn der Wissenschaften gebohren war, und dem die Gelehrsamkeit und Künste unaussprechlich vieles von ihrer Ausnahme und Wachsthum zu danken hatten, pflegte sich des redlichen und weisen Rathes unsers Herrn D. Barthels in den wichtigsten Angelegenheiten mit vielem Nutzen zu bedienen, und gab ihm

immer neue Merkmale seiner Fürstlichen Huld und Großmuth. Die hohe Schule, wovon er eine der vornehmsten Zierde und Stütze ist, hat viele wackere Söhne gezogen, welche sowol in hiesigen als auswärtigen Landen in vornehmen Bedienungen stehen, und die das Glück gehabt haben, von ihm in der geistlichen Rechtsgelehrsamkeit und andern Wissenschaften unterrichtet zu werden. Durch diese ist also der Ruhm ihres Lehrers in verschiedene fremde Provinzien getragen worden, worzu auch die gelehrten Abhandlungen, die er von Zeit zu Zeit herausgegeben hat, noch mehreres beygetragen haben.

So weit gehet das Lob und die Schilderung der Tugenden, die Herr Schneider von dem Herrn Geheimden Rath Bartheln gemacht. Man würde allerdings wider die Wahrheit verstossen, wenn man dem Herrn Geheimden Rath das Lob eines geschickten und gelehrten Rechtsgelehrten entziehen wollte. Er besizet wirklich in den Rechten, und besonders in dem geistlichen Rechte eine grosse Stärke; aber in Ansehung der Auslegung und Anwendung desselben muß ein Leser eine genaue Prüfung anstellen, damit er nicht irre gemacht werde.

Ich wende mich nunmehr zu seinen Schriften, und hiervon hat er der gelehrten Welt folgende mitgetheilet, als:

- 1) *Diss.* De decimis. Würceburgi, 1729. 4to.
- 2) *Diss.* De Appellationibus extrajudicialibus. ibid. 1730. 4to.
- 3) *Diss.* De Jure fodiendi Metalla. ibid. 1731. 4to.

4) *Diss.*

4) *Diff. De Jure Asyli. ibid. 1733. 4to. Est dissertatio ampla.*

5) *Diff. historico-canonico-publica, De justitia belli inter Christianos Europæ Principes. Cum annexis ex Jure Canonico Corollariis. ibid. 1734. 4to.*

6) *Diff. Historiam & generalia Pacificationum Imperii circa Religionem sistens. ibid. 1736. 4to.*

7) *Diff. De Jure & Jurisdictione Abbatum spiritali & temporali. ibid. 1736. 4to. Est Dissertatio ampla.*

8) *Oratio, Regale sacerdotium in Ecclesiasticis S. R. I. Principibus pro Ecclesiæ & Imperii felicitate refulgens. ibid. 1737. in folio.*

9) *Discursus Juris Publici abbreviatus, De Jure hereditario, aut Feudi successorio eorum, qui cum renunciatione mundi, bonorum, atque omnis Juris temporalis in statu regulari apud Catholicos extitere, & ad unam vel alteram ex tribus in S. R. I. receptis, ac toleratis Religionibus, e. g. Augustanam, aut Reformatam transeunt. Una cum subnexis septuaginta ex septuplici Jure controversis Positionibus. ibid. 1737. 4to.*

Von diesem Discursu soll der Respondens, Herr D. Georg Friedrich Zehner, Syndicus des Domcapituls zu Würzburg, Verfasser seyn, der sich hierdurch den Doctorhuth erworben. Dieser Discursus, oder Disputation ist im Jahr 1739 von dem seligen Herrn Hofrath Kemmerich zu Jena in einer besondern Schrift gar bündig wider-

gelegt worden. Im andern Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 29 wird versichert: es dürfte wohl der Herr Verfasser mit der Zeit eine bescheidene Beantwortung der gemachten Einwürfe herausgeben.

10) *Diff. De Comitibus Universalibus Imperii*
R. G. *ibid.* 1738. 4to.

Es ist Herrn D. Franz Melchior Anton Haus, so aniezo auf der Universität zu Würzburg Professor Juris ist, Probeschrift. Im 13ten Stück des juristischen Büchersaals, S. 458 wird versichert, daß man in dieser Abhandlung mehr Gutes antrefte, als man bey deren erstem Anblicke vermuthen sollte.

11) *Diff. praliminaris historico-Publico-Canonica*, De Concordatis Germaniæ. *ibid.* 1740. 4to.

Im ersten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 554 wird von dieser Schrift ein kurzer Auszug gegeben.

12) *Diff. altera*, De Concordatis Germaniæ.
ibid. 1743. 4to.

S. dritter Band der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 718 u. f. wo deren Inhalt erzehlet wird. Es soll von dieser Materie noch eine Abhandlung folgen. Oft belobter Herr Schneider versichert, daß Herr D. Barthel bey dieser spitzigen Materie sich als einen Rechtslehrer aufführe, welcher mit der Curia Romana wohl umzugehen, zugleich aber auch den teutschen Eifer zu zeigen wisse. Allein es ist nur zu beklagen, daß Herr D. Barthel allenthalben den Religionsseifer vorwalten läßt, und der Protestanten
Palladia,

Palladia, nemlich den Religions- und Westphälischen Frieden zu zernichten suchet.

13) *Diff.* De Jure Reformandi antiquo. *ibid.* 1744. 4to.

Diese starke Abhandlung wird im vierten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. von S. 713 bis 726 weitläufig recensiret. In dieser Abhandlung wird der Satz ausgeführet: Die Fürsten haben in Kirchensachen keine andere Macht, als ihnen der Pabst und die Bischöfe gutwillig und von freyen Stücken überlassen. Dieser so gefährliche, und denen teutschen Reichsfürsten, ja selbst denen catholischen Bischöfen so nachtheilige Satz ist mit vielen Scheingründen ausgeführet.

14) *Diff.* De Jure Reformandi novo ex communi hactenus in Imperio usitata Praxi deducto. *ibid.* 1744. 4to.

Diese Streitschrift wird im fünften Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. von S. 359 bis 381 ungemein schön recensiret, und ganz bündig widerleget. Noch besser und gründlicher aber ist dieses Opusculum von dem seligen Königl. Preussischen Geheimden Rath und zweyten Präsidenten bey der Oberamtsregierung zu Groß-Glogau in Schlesien, Herrn Carl August von Böhmer in Prolegomenis ad B. Justi Henn. Boehmeri Tom. III. P. I. Confil. & Decis. so zu Halle 1748 herausgekommen, examiniret und widerleget worden.

15) *Diff.*

15) *Diff. De rebus Ecclesie non alienandis.* Una cum Corollariis ex omnigeno Jure depromtis. *ibid.* 1749. 4to.

Herr D. Johann Baptista Andreas Löhlein, nunmehriger Professor Juris zu Würzburg, hat diese Schrift wegen Erlangung der Doctorwürde vertheidiget. Sie bestehet aus vier Articulis oder Abschnitten.

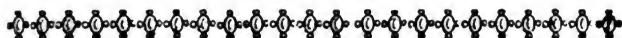
16) *Progr. De restituta Canoniarum in Germania Electionum politia.* *ibid.* 1749. 4to.

Es ist eigentlich eine Schrift, die bey Creirung sechs neuer Doctorum Juris, worunter sich auch Herr D. Löhlein befunden, vorausgeschicket wurde. Dieser Schrift sind auch die Resolutiones quæstionum inauguralium derer gedachten neuen Doctorum mit beygefüget.

17) *Diff. Historico Canonico-Publica, De Pallio; Una cum insertis Vindiciis Pallii Herbipolensis contra impressum nuper editum sub inscriptione: Series facti & juris circa erectionem novi Episcopatus Fuldensis, & concessionem Pallii Herbipolensis, ac læsa Sedis Metropolitanæ Moguntinæ Celsissimorum Germaniæ Archiepiscoporum & Episcoporum.* *ibid.* 1753. 4to.

Diese weitläufige Schrift, welche 69 Bogen stark ist, vertheidiget die von Fulda und Würzburg erhaltene Vorrechte wider Chur-Mannz. Sie ist mit vieler Einsicht und Ordnung geschrieben. Den Beschluß dieser Schrift macht ein würdiger Lobspruch des iewigen Pabsts Benedicts des XIV. und ein Wunsch für dessen lange Jahre. *S. Göttin-*
gische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das

das Jahr 1753. St. 136. Und Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1753. Stück 44. Der selige Herr Hofrath Pertsch zu Helmstädt hat hierauf in der Vorrede seiner Abhandlung, De Pallio, die zu Helmstädt 1754 kurz vor seinem Tode herausgekommen, den Herrn Geheimden Rath Bartheln widerleget.



IV.

Carl Adolph Braun,

Beider Rechten Doctor, Marggräflich-Baireuthischer Hofrath, und der Rechtsgelehrsamkeit öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität zu Erlangen.

Serr Hofrath Braun (a) hat im Jahr 1716 den 27 September zu Jena das Tageslicht erblicket. Sein Herr Vater war D. Mathias Niclas Braun, so damals zu Jena mit grossem Beyfall und Zulauf juristische Collegia las, nachhero aber Mansfeldischer Cenzeldirector, auch Berg- und Consistorialrath wurde, und den 3 Januar. 1737 verstorben ist.

In

(a) Vid. 1) Jo. Georgii Estoris Progr. De Judice competente causarum, quæ de exemptionibus Imperii aguntur. Jenæ 1740. *Disputationi Inaugurali* Braunio habitæ præmissum, in welchem des Herrn Hofrath Brauns Lebensumstände, die er selbst aufgesetzt, enthalten. Und 2) das im Jahr 1743. blühende Jena, von M. Johann Christoph Wylus aufgesetzt, S. 172 und 173.

In seinen ersteren Jugendjahren wurde er von Privatinformatoribus unterwiesen, und kam hernach auf das berühmte Gymnasium zu Eisleben, wo er drey Jahr lang unter dem Conrector Tölken sich der lateinischen und teutschen Sprache beflisse. Hierauf hat er auch drey Jahr lang unter dem Rector Reineccius den lateinischen und teutschen Styl, die Universalhistorie, Geographie, Heraldik, die Anfangsgründe der Logik, des Rechts der Natur und der Theologie getrieben, und hat dreyimal öffentliche Reden gehalten.

Ehe er sich aber noch auf Universitäten begab, so unterwies ihn sein seliger Herr Vater in der Historie derer Rechte, in der Philosophie der Alten, und in den Anfangsgründen der Rechte. Hierauf bezog er um Ostern 1734 die berühmte Universität Leipzig, und hörte bey dem seligen D. Adolph Friedrich Hoffmann zwey Jahr lang blos die Philosophie, bey dem er sich auch in der Kunst zu disputiren und in Ausarbeitungen übete, auch bey demselben sowol, als bey dem seligen Professor Hausen sich auf die Mathematik beflisse. In Ansehung der Rechtsgelehrsamkeit waren Herr D. Joachim, Herr D. Zacke, Herr Hofrath Mascov, und der selige Herr Appellationsrath Baudiß seine Vorgänger, gestalten er vom erstern die Institutiones, vom andern die Historie des Rechts, die Pandecten, und die Kunst zu disputiren, vom dritten die Reichshistorie, und vom letztern das geistliche Recht sich erklären ließ.

Mitten unter diesen Beschäftigungen starb sein Herr Vater, welches ihn veranlassete, Leipzig zu ver-

verlassen, und sich über ein Jahr lang zu Eisleben aufzuhalten.

Im Jahr 1738 begab er sich auf die berühmte Universität zu Jena, wo er denen Vorlesungen des iezigen Herrn Geheimden Rath's und Vicecanzlers Estors über das lehn- und Staatsrecht, wie auch über die Praxis bey denen höchsten Reichsgerichten bewohnte. Weil er aber eine besondere Begierde zu den mathematischen Wissenschaften hatte, so ließ er sich vom Herrn D. und Professor Stocken die Mathesin und Algebra erklären. Mit dem geistlichen und teutschen Rechte beschloß er seine academischen Jahre, und hörte beydes bey dem seligen Herrn Hofrath Engau. Er vergaß auch nicht, sich in den fremden Sprachen zu üben, und begriff die italiänische Sprache bey di Forti, die französische Sprache bey Provansal, und die englische Sprache bey M. Greifenhahn, wie er denn auch der französischen und italiänischen Gesellschaft ordentlich mit bewohnte.

Im Jahr 1740 legte er die erste öffentliche Probe seines Fleisses ab, und brachte unter dem Vorsiß vorbelobten Herrn D. Stock's eine mathematische Abhandlung: *De reductione polygonorum irregularium ad regularia*, auf das Catheder.

Im gedachten 1740ten Jahre meldete er sich bey der Juristenfacultät zu Jena, erbot sich zu denen erforderlichen Prüfungen, und, nachdem er diese wohl ausgehalten, auch die gewöhnliche öffentliche Probefchrift mit Ruhm vertheidiget hatte, wurde er den 24 Septemb. gedachten Jahres zum Doctor in beyden Rechten ernennet, auch nachhero den 3 August

gust 1747 bey einer öffentlichen und solennen Promotion von dem damaligen Brabeuta, Herrn Hofrath Budern, renunciiret und ausgerufen.

Hierauf hielt Herr Hofrath Braun verschiedene juristische Collegia zu Jena, und zeigte sich in öffentlichen Schriften.

Als aber im Jahr 1743 Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herr Marggraf zu Brandenburg-Bareuth eine Academie zu Erlangen errichteten, so wurde er auf selbige als vierter öffentlicher und ordentlicher Lehrer der Rechte, mit dem Titel eines Hofraths berufen, alwo er auch nach Michaelis gedachten Jahres ankam, und der Einweihung besagter Academie beywohnete.

Es wiederfuhr ihm gleich Anfangs alhier zweyerley Ehre: Denn erstlich hatte er die Gnade, daß er der erste Opponent wider diejenigen philosophischen Sätze war, welche Ihro Königl. Hoheit, die regierende Frau Marggräfin zu Brandenburg-Bareuth auf dem academischen Catheder als Vorsitzerin vertheidigten; Und zweytens wurde ihm aufgetragen, die academischen Hörsäle einzunehmen.

Das Prorektorat der Academie hat er zweymal geführt; auch hat er das Procancellariat, und das Decanat seiner Facultät verschiedene mal verwaltet.

Seine Stärke bestehet in dem bürgerlichen, römischen und teutschen Rechte, welches sich aus dem Verzeichniß seiner gar wohl gerathenen Schriften veroffenbaret. Hier ist dasselbe

1) *Diff. Inaug.* De Juribus Episcopi Catholici in Germania. Jena 1740. 4to. *Praside Jo. Georgio Estor.*

Herr

Herr Hofrath Braun hat diese wohlgerathene Abhandlung selbst verfertigt, wie aus des Herrn Präsidis angehängten Epistel und Anmerkungen erheller.

2) *Diff.* De usufructus parentum in bonis liberorum tam de Jure Romano, quam Germanico genuino fundamento. *ibid.* 1743. 4to.

In dieser sehr gut geschriebenen Abhandlung wird die Lehre von dem Nießbrauch der Eltern an den Gütern ihrer Kinder, nach römisch und teutschen Rechten gründlich, deutlich und ordentlich vortragen.

3) *Diff.* De possessione ipso jure in heredem transeunte, tam secundum Jura Romana, quam Germanica examinata. *Erlangae* 1744. 4to.

Der Universitätsyndicus zu Erlangen, Herr D. Gottfried Michael Pfündel hat diese sehr brauchbare Streitschrift unter seinem Vorsitz vertheidiget, und sich dadurch den Doctorhuth erworben. Es hat aber Herr Rath Schöpf zu Tübingen in einer Anno 1750 gehaltenen Streitschrift, De hereditatis aditione cum beneficio legis & inventarii &c. dem Herrn Hofrath Braun widersprochen.

4) Anmerkungen über die Pandecten, darinne sowol die römischen als teutschen Rechte abgehandelt werden. *Erster Theil, Erlangen* 1745. 8vo.

Es ist nicht zu leugnen, daß viel Gutes in diesen Anmerkungen anzutreffen sey. Man findet darinnen auch verschiedenes, so zur Geschichte der Rechtsgelehrten gehört. Daher wäre es gut,

D

wenn

wenn Herr Hofrath Braun die übrigen Theile auch an das Licht stellte.

5) *Erlangische Abhandlungen zur Beförderung der Wissenschaften.* Erstes und zweytes Stück. Erlangen und Nürnberg 1746. 8vo.

Herr Hofrath Braun hatte bey dieser Schrift die Aufsicht und die Einrichtung. Es arbeiteten mit ihm noch fünf Gelehrte an diesen Anmerkungen, nemlich Herr Hofrath und Leibarzt Gebauer, der verstorbene Professor Pözinger, Herr D. Schröter, iehiger Professor zu Jena, Herr Professor Suckow, und Herr Professor Reinhard. Allein sie hörte mit dem zweyten Stück auf. Die Ursachen sind mir unbekannt. Unterdessen trifft man von dem Herrn Hofrath Braun hierinnen an:

a) Gedanken über die Lehre von den uneigentlichen Lehen.

Im ersten Stück, von S. 1 bis 13.

b) Fortsetzung von den uneigentlichen Lehn, und insbesondere von den mancherley Arten des Gütlehns.

Im zweyten Stück, von S. 161 bis 170.

Die Fortsetzung von denen uneigentlichen Lehen findet man in denen Erlangischen gelehrten Anzeigen, wie an seinem Orte erinnert werden soll.

6) *Diff. De Legibus, Senatus Consultis & longa consuetudine.* ibid. 1746. 4to.

Es ist eine Erklärung des L. 32. D. de LL. SCtis &c.

7) *Diff. De adminiculis Servitutuum.* ibid. 1750. 4to.

Vor

Vor Herr Hofrath Braunen hat noch niemand von denen behülflichen Rechten geschrieben; und diese Abhandlung ist desto nützlicher und brauchbarer. Herr Abraham Balthasar Silghofer, aus Nürnberg, Sachsenmeinungischer Hofadvocat, vertheidigte diese Probeschrift, und erhielt dadurch die Doctorwürde.

8) *Diff. De debito primipilari. ibid. 1750. 4to.*

Herr Johann Fischer, aus Rempten erwarb sich durch deren Vertheidigung die Licentiatenwürde. Auch diese Abhandlung ist sehr wohl gerathen.

9) *Diff. De re inf feudari solita. ibid. 1756. 4to.*

Herr Johann Jacob Winkler von Mohrensels, welcher den 25 September 1755 eine schöne Rede auf den vor 200 Jahren geschlossenen Religionsfrieden zu Erlangen gehalten, hat diese vorzreffliche Abhandlung wegen Erlangung der Doctorwürde unter seinem Vorsitze vertheidiget. In denen Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1756. St. 23. wird der Inhalt dieser sehr schönen Streitschrift erzehlet, und nach Würden gerühmet.

In denen Erlangischen gelehrten Anzeigen stehen von ihm folgende Abhandlungen, als:

1) Abhandlung von den Zinsgütern in Teutschland.

Im Jahrgange 1746. N. 23 und 8.

2) Ob es eine blos eingebillete Billigkeit sey, wenn die Rechtsgelehrten den Beklagten nach zwey Jahren noch mit der Ausflucht des nicht bezahlten

bezahlten Geldes hören, und mit dem Beweise zulassen?

Im Jahrgange 1740. N. 4 und 7.

3) Vertheidigung der Cujacianischen Lektion des Textus I. F. 22. c. I.

Dasselbst N. 7.

4) Ob die Einwilligung der Verwandten in die Verpfändung des Lehns ohne lehnherrliche Einwilligung einige Wirkung haben könne?

Dasselbst N. 12.

5) Von der Infamia facti.

Dasselbst N. 33.

6) Von den römischen Zuchtmeisteramte, und der daraus fließenden Anruchtheit. Als eine Fortsetzung des 33 Stückes.

Dasselbst N. 38 und 50.

7) Was dem Intervenienden vor Fatalia bey der Berufung lauten?

Dasselbst N. 42.

8) In wie ferne man den Titel anzugeben hat, wenn man sich gegen den Landesherrn auf den Besitz gründet.

Im Jahrgange 1750. N. 10.

9) Ob der Vater der reichen Tochter ein Heyrathsgut aussetzen müsse?

Dasselbst N. 12.

10) Ob man Eltern und Personen, denen man Ehrfurcht schuldig ist, den Eyd vor Befehde abfordern könne?

Dasselbst N. 15.

11) In

11) In wie ferne die Frau aus dem Ehe-
rathes-
Briefe zur Bezahlung der Schulden des Man-
nes verbunden ist.

Dasselbst N. 17.

12) Ob der Erbe wegen des Erblassers Unge-
horsam die Kosten bezahlen muß?

Dasselbst N. 48.

13) Von der Glaubwürdigkeit der Haus-
Zeugen.

Dasselbst N. 50.

14) Wie der L. 22. C. de Negotiis gestis, zu
verstehen sey?

Dasselbst N. 52.

15) Von der Eintheilung der Capitis diminu-
tionis.

Im Jahrgange 1751. N. 3.

16) Rechtfertigung der *Dissertationis*, De
possessione ipso jure in hereditate transeunte, ent-
gegen Herrn Prof. Schöpf in Tübingen.

Dasselbst N. 8. Herr Hofrath Braun hat
seine Meinung wider Herr Rath Schöpfen wohl
ausgeführt, und versprochen, diese Materie bald
in ihrer geziemenden Grösse darzustellen.

17) Von der Eintheilung der Schuld.

Dasselbst N. 13.

18) Ob das Darlehn gemeiniglich verzins-
lich sey?

Dasselbst N. 35.

19) Von einigen uneigentlichen Lehnen.

Dasselbst N. 43 49 und 52. Der Herr Hof-
rath Braun hatte in denen Erlangischen Ab-
handlungen zur Beförderung der Wissen-
schaft

schaften, wie bereits oben angemerkt, diese Materie angefangen abzuhandeln. Aniezo hat er solche fortgesetzt, und versprochen, hiervon eine ausführlichere Arbeit zu liefern. Es hat auch Herr D. und Prof. Jenichen zu Gießen diese ganze Abhandlung dem Tomo II. seines Thesauri Juris Feudalis einverleibet, wo es den 26ten Abschnitt füllet.

20) Vom Betrüge in Verträgen.

Im Jahrgange 1752. N. 5.

21) Von der Unterschrift der Zeugen im Testamente.

Daselbst N. 12.

22) Einige Erläuterungen über das Weiberlehn, Pfandlehn, Cammerlehn.

Daselbst N. 12. Diese Erläuterungen sind auf Veranlassung der im 17ten Stück der Jenaischen gelehrten Zeitungen vom Jahr 1752 befindlichen Recension von denen uneigentlichen Lehen entgegen gesetzt. Im 64ten Stück der Jenaischen gelehrten Zeitungen vom Jahr 1752 wird die bescheidene Art des Herrn Hofrath Brauns zu controvertiren öffentlich gerühmet, aber auch dabey gemeldet, daß des Herrn Recensenten über diese Lehre entstandene Zweifel noch nicht völlig gehoben worden, und sollten selbige bey bequemerer Gelegenheit entwickelt werden.

23) Von der Verwandlung des Lehns im Erbe durch die Verjährung.

Daselbst N. 16.

24) Ob der Sohn das Lehn behalten, und die väterliche Erbschaft fahren lassen könne?

Daselbst N. 24 und 42.

V.

Carl Friedrich Schubert,

Juris utriusque Doctor und Practicus
zu Hildesheim.

Derselbe erblickte das Licht dieser Welt den 16ten Juli 1723 zu Crossen, einem im Stift Zeiß gelegenen Flecken. Sein Herr Vater war M. Johann Balthasar Schubert, damals Prediger an gedachtem Orte, nachmals aber Diaconus, und endlich Archidiaconus an der Hauptkirche zu St. Michaelis in Zeiß. Seine Frau Mutter aber hieß Dororhea Magdalena, und war die jüngste Tochter Herrn Johann George Pertschens, SS. Theologiae Doctoris, Professoris, und Inspectoris Primarii Gymnasii, wie auch Saperintendentis und obersten Consistorialraths zu Gera. Anfangs genoß er Privatunterricht, bis er im Jahr 1731 in die Stiftsschule zu Zeiß kam, wo Müller, Zschaul, Zennicke, Cramer, Schenke, Bötticher und Bernhard seine Lehrmeister waren. Weil aber der Rector Bernhard, aus Haß gegen seinen Herrn Vater ihm übel begegnete, so wurde er auf das berühmte Gymnasium nach Gera geschickt, wo Schmidt, Gruner, Schwalbe, Hauptmann, und Goldner ihn in den Schulwissenschaften unterrichteten. Er besuchte auch die öffentlichen Vorlesungen Herrn D. Pfeifers über D. Rechenbergs Kirchenhistorie, Herrn Hofrath Reimmanns über

Menckenii Institutiones Juris, und D. Provansals in der französischen Sprache. Besonders rühmet er den getreuen Unterricht Herrn Professor Hauptmanns, und Herrn Conrectoris Schwalben, welche ihm einen Geschmack von den schönen Wissenschaften bengebracht, und ihm ausserdem viele Wohlthaten erwiesen. Er hielt auf diesem Gymnasio zwey öffentliche Reden in lateinischen Versen, und wie er im Jahr 1742 auf die Universität Leipzig zog, nahm er vom gedachten Gymnasio mit einer in gebundener Schreibart abgefaßten Rede: *De usu & necessitate Poeseos, nominatim latinæ in Jurisprudentia*, Abschied. Er war schon 1741 von dem damaligen Rectore, D. Klausingen in die Studentenmatricul geschrieben worden; nunmehr aber, da er sich völlig nach Leipzig begeben, hörte er daselbst in den schönen Wissenschaften und Alterthümern, Herrn Professor Christ, Kapp, Ernesti; in Mathematicis den seligen Prof. Hausen, und Herrn Prof. Zeinsius; die Weltweisheit aber erlernete er von Herrn D. Müllern, bey dem er auch ein Jahr gewohnet, und viel Gutes von ihm rühmet. Das Natur- und Völkerrecht lehrte ihn Herr D. Schöne, und Herr D. Gottfried Mascov. In der Universal-Reichs- und Kirchenhistorie hielt er sich zu Herrn Hofrath Johann Jacob Mascov, und Herrn D. Jöchern. Die Historie der Rechtsgelehrsamkeit erlernete er von Herrn D. Gottfr. Mascov, und Herrn D. Zöllern. Die Institutiones Juris begriff er bey Herrn D. Zommeln Sen. und Herrn D. Joachim. Die Pandecten hörte er bey dem iezigen Herrn Hof-

Hofrath Mencken zu Helmstädt, Herrn D. Zommeln Sen. und Herrn D. Joachim. Das Kirchenrecht erklärten ihm Herr D. Müller, und Herr D. Traug. Thomasius. Im Lehnrechte waren der Herr Appellationsrath Bauer und Herr D. Siegel Sen. seine Lehrmeister, und der letztere machte ihm auch das Wechselrecht bekannt. Im Staatsrechte war er ein Zuhörer Herrn Hofrath Mascovs. Er besuchte die Vorlesungen Herrn D. Zommels Sen. Herrn D. Cramers und Hrn. Hofrath Menckens zu Helmstädt, über das peinliche Recht, und des teutschen Privatrechts Erlernung hat er Hrn. Hofrath Feusteln, und Hrn. D. Cramern zu danken. Die *materiam actionum* hörte er bey vorgedachtem Hrn. Hofrath Mencken; die *materiam nuptiarum* aber bey Hrn. D. Joh. Tob. Richtern. Den Proceß machte er sich bey Hrn. D. Joh. Flor. Rivinus, Hrn. D. Zollern, Hrn. D. Klingnern, und Hrn. Hofrath Mencken bekannt, bey welchem letztern er zugleich Ausarbeitungen machte. Den nützlichen Gebrauch der Acten, und Referirung derselben wiesen ihm Hr. D. Zommel Sen. und Hr. D. Traug. Thomasius. Bey diesen sowol, als bey Hrn. Hofrath Mencken, und Hrn. D. Zollern übte er sich in der Kunst zu disputiren, und legte im Jahr 1747. eine öffentliche Probe seines Fleißes ab, da er unter dem Vorsitz vielgemeldeten Hrn. Hofrath Menckens seine Dissertation, *De præsumptionibus juris & de jure contrarii probationem admittentibus*, zu Catheder brachte. Ueberhaupt aber rühmet er die genossene Gültigkeit Hrn. Hofrath Ma-

scovs, und Hrn. Hofrath Menckens in Helmstädt. Er war gesonnen, sich dem academischen Leben zu widmen, und fieng auch an, andere zu unterrichten. Es zeigte sich auch hierzu recht gute Gelegenheit. Denn als Hr. Hofrath Mencke nach Ostern 1749 nach Helmstädt kam, machte derselbe bey seiner Mutter Bruder, dem Hrn. Hofrath Pertsch, eine gute und vortheilhafte Abschilderung von ihm, dadurch Hr. Hofrath Pertsch bewogen wurde, ihm die Doctormürde anzubieten. Hr. D. Schubert gieng auch im Brachmonat 1749 von Leipzig nach Helmstädt, und erlangte alda nach abgelegten Speciminibus am 10 Julii gedachten Jahres den Gradum Doctoris in beyden Rechten. Er wollte in Helmstädt bleiben, und disputirete deswegen nochmals pro Facultate docendi, und dieneete hierauf der studirenden Jugend mit Vorlesungen in den schönen Wissenschaften. Als er aber theils die gesuchte Beförderung nicht erhalten konnte, theils auch ihm hin und wieder viel Verdruß gemacht wurde, nächstdem auch die Anzahl der Studenten nicht alzustark war, und selbst diejenigen, so anfänglich sich gegen ihn als Freunde stellten, ihm heimlich hintergiengen; so dachte er nunmehr auf seine Veränderung, und war auch bereits schon willens nach Göttingen, oder Jena zu gehen. Allein wider Vermuthen äusserte sich eine andere Gelegenheit vor ihm. Sein ältester Bruder, Hr. Johann Christian Schubert, bisheriger Advocat in Hildesheim, wurde im November 1750 als Syndicus in Peine erwählet. Dieser versprach ihm seine Praxis abzutreten, und es waren auch andere hohe Gön-

Gönner in Hildesheim, welche sich anheischig machten, ihm an diesem Orte beförderlich zu seyn. Er gieng also um Pfingsten 1751 nach Hildesheim, wo er practiciret, und in ganz vergnügten Umständen lebet.

Seine Schriften, die bis hieher zum Vorschein gekommen, und die recht wohl gerathen, auch in einer fließenden reinen Schreibart, und mit vieler Beläsenheit abgefasst sind, haben in folgender Ordnung das Licht gesehen:

1) *Diff. De præsumtionibus juris & de jure contrarii probationem admittentibus.* Lips. 1747. *Præf. Gottfr. Lud. Mencken.*

2) *Problema historico-juridicum; An ex L. Julia Augusti poena adulterii fuerit mortis?* Helmst. 1748. 4to.

3) *Diff. Inaug. De minoris obligatione.* ibid. 1749. 4to.

4) *Diff. De justitia transactionis testamenti nondum inspectis tabulis ob sublatam vicesimam hereditatum.* ibid. 1749. 4to.

5) *Commentatio historico-critica, De ritibus Romanorum celebrandi dies natales.* ibid. 1750. 4to.

Auch ist er der Verfasser von der *Epistola, De actione correo, qui solvit, adversus correum non competente*, womit Erasmus Gottlob Jacobsen dem Hrn. Hofrath Mencken bey dem Antritt seines Amtes in Helmstädt Glück gewünschet, und welche zu Leipzig 1749 in 4to zum Vorschein gekommen.

Zum

Zum Drucke liegen fertig: 1) *Commentatio historico-juridico-critica*, De origine & progressu pœnæ corrupti judicis apud Romanos & Germanos. 2) *Tractatus Juris*, De beneficiis fidejussoribus competentibus, excussionis, divisionis & cedendarum actionum. 3) De querela inofficiosi testamenti fratribus uterinis competente. 4) De ritibus Romanorum celebrandi Saturnalia. 5) De conjugio fratrum cum sororibus apud Græcos. 6) De symbolo calcei apud Ebræos, maxime quod attinet leviratum. 7) De ædilitiis Romanorum stipulationibus &c.

Alle diese Sachen würde er schon herausgegeben haben, wenn ihm nicht in Helmstädt vorgebachte Verdrüßlichkeiten gemacht worden.



VI.

Johann Gottlieb von Sackemann,

Beyder Rechten Doctor, des Codex öffentlicher ordentlicher Lehrer auf der Universität zu Frankfurt an der Oder, und der Juristenfacultät daselbst Beysitzer und Senior.

Serr D. von Sackemann hat im Jahr 1714 im Monat May, zu Helmstädt die Anzahl der Sterblichen vermehret. Sein Herr Vater war Friedrich August von Sackemann, erst ordentlicher Lehrer der Weltweisheit zu Helmstädt, nachgehends aber des Königs von Preussen

Preussen Majestät, Friedrich Wilhelms glorwürdigster Gedächtniß, Geheimder Rath. Seine selige Frau Mutter war eine gebohrne Oppermannin.

Herr D. von Hackemann ist aus der zwennten Ehe seines Vaters gebohren, welches hier um deswillen zu merken, weil derselbe öfters mit seinem Stiefbruder, welcher sich sonst zu Wien aufgehalten, vermenghet worden.

Sein seliger Hr. Vater hat von weyland Kaysers Carl dem VI. gloriwürdigsten Andenkens, seinen alten Adel wiederum erneuern lassen, weshalben auch noch desselben Großvater, der Hr. Abt von Hackemann, so vorhero Professor der Weltweisheit zu Rinteln war, das Familienwapen geführt, welches im grossen Nürnbergischen Wapenbuche stehet, und das der Hr. D. von Hackemann, so, wie sein Herr Vater, jederzeit gehabt.

Unser Hr. D. von Hackemann hat seine Schulstudien unter Anweisung geschickter Hofmeister in Erfurt angefangen. Sein erster Hofmeister war Hr. Schöniger, ein gelehrter Candidatus theologiae, welcher vorhero lange Jahre bey dem Hrn. Grafen von Hohenlohe als Hofmeister gestanden, und nach einiger Zeit die Diaconatsstelle in Großen-Sömmerde erhalten. Sein zweyter Hofmeister war Hr. M. Straßburger, nachheriger Pastor in Groß-Walsleben bey Erfurt. Der dritte war Hr. M. Lofius, ein Sohn des beliebten Hrn. M. Lofii, ehemaligen ersten Predigers an der Barsüßerkirche zu Erfurt. Und der vierte der annoch lebende

lebende gelehrte Hr. Generalsuperintendent Pfeiffer zu Gera.

Nach Verfließung von acht Jahren nahm ihn seiner Frau Mutter Bruder, der damalige Herzogliche Cammerrath, Hr. Oppetmann, zu sich nach Weimar, und wurde ihm ein geschickter Candidatus Juris, Hr. Werner, nachmaliger Secrétaire bey dem venetianischen Feldmarschall, Grafen von der Schulenburg, zum Hofmeister gegeben, wo er auch bey dem Hrn. Hofrath Gesner, damaligen Conrectore und Bibliothecario, und nunmehrigen berühmten Professor zu Göttingen, Privatanweisungen genoß.

Von hier begab er sich auf die berühmte Universität Halle, wo er die Weltweisheit und Rechtsgelehrsamkeit unter Anweisung der berühmten, und nunmehr sämlich verstorbenen Männer, von Ludwig, Böhmers, Gundlings und Hohels triebe, insbesondere aber war er bey dem Hrn. Canzler von Ludwig sehr beliebt.

Von Halle gieng er nach Helmstädt, und setzte seine angefangene Studien bey dem berühmten Hofrath Kress weiter fort, hörte auch im teutschen Staatsrechte den Hofrath von Göbel, und im bürgerlichen Rechte den gründlichen Hofrath Conradt, wie auch in der Weltweisheit den ohnlängst verstorbenen Professor Frobes.

Nach zurückgelegten academischen Studien hat sich der Hr. D. von Hackemann einige Jahre in der Juristischen Praxi geübet, und im Jahr 1737 den 12ten November erhielt er eine außerordentliche Pro-

Profession der Rechte auf der Universität zu Helmstädt.

Die Liebe und der Ruf seiner alten Lehrer trieb ihn einzig und allein an, die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten, den 28ten December 1740 zu Halle anzunehmen, nachdem er vorher daselbst seine Probeschrift ohne Vorsitzer öffentlich vertheidiget, und nachher auch als Vorsitzer eine Streitschrift auf das juristische Catheder gebracht hatte.

Nicht lange hierauf, nemlich den 12 Mart. 1741 beriefen Ihro kiegeregierende Königl. Majestät von Preussen den Hrn. D. von Sackemann allergnädigst zum ordentlichen Lehrer der Institutionen auf Dero Universität zu Frankfurt an der Oder, von welchem Amte er mit einer feyerlichen Rede: *De felicitate terrarum ex Principis Philosophi regimine oriunda*, den 29 August besagten Jahres förmlichen Besitz nahm.

Im Jahr 1744 bekam er die Profession der Pandecten. Und als im Jahr 1752 Hr. D. Pefler frühzeitig verstarb, so bekam er die Profession des Codicis Justiniani.

Hr. D. von Sackemann hat sein Amt jederzeit treulich verwaltet, und das academische Regiment als Rector Magnificus zweymal geführt.

Die Schriften, durch die er sich bey der gelehrten Welt ein Denkmal gestiftet, sind folgende:

1) *Commentatio*, De Jure Naturæ genuino Jurium reliquorum parente. *Helmstadii* 1737. 4to.

Diese

Diese Schrift ist recht gut gerathen. Sie ist in drey Capitel verfasst, davon das erste vier, und das zweyte drey Abtheilungen hat.

2) *Tractatio*, De Anti-Pelargia, sive, perfecta parentes conservandi obligatione, methodo demonstrativa pertractata. *ibid.* 1739. folio.

Diese Materie ist, wie aus der Aufschrift schon zu ersehen, in gestrenger Lehrart abgefasst.

3) *Diff. Inaug.* De Feudo Solari fidiroxilo. *Hala* 1740. 4to.

Dieses ist des Hrn. von Hackemanns Probeschrist, die er wegen Erlangung der Doctorwürde ohne Vorfürser vertheidigte. Er erweist in selbiger, daß die Sonnenlehen eine lustige Erfindung müßiger Köpfe gewesen, und daß eine dergleichen Gattung von Lehen weder im Teutschen, noch Longobardischen, noch einem andern Lehenrechte gegründet sey.

4) *Diff.* De culpa, methodo demonstrativa pertractata. *ibid.* 1741. 4to.

Sie ist in gestrenger Lehrart abgefasst, und Hr. Adolph Friedrich Olthoff versähe hierbey die Stelle eines Antwortenden.

5) *Progr. Inaug.* De principio methodi scientificæ in Jure naturæ quærendo. *Francofurti ad Viadrum* 1741. 4to.

Dieses ist die Einladungsschrift bey dem Antritt seines Lehramtes, so in gestrenger Lehrart abgefasst ist. Hr. Hofrath Jenichen hat im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 74 und 75. über diese Schrift,

Schrift, oder vielmehr über die Methode seinen Zorn und Eifer ausgelassen.

6) *Oratio Inaug.* De felicitate terrarum ex Principis Philosophi regimine oriunda. ibid. 1741. 4to.

Dieses ist seine Antrittsrede, die er nachher abdrucken lassen, und in der Zueignungsschrift dem verstorbenen Groskanzler, Freyherrn von Cocceji, empfohlen.

7) *Diff.* sistens Observationes ex Jure feudali. *Specimen I.* ibid. 1742. 4to.

Diese Streitschrift enthält sechs Anmerkungen, die im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 174 angezeigt werden.

8) *Diff.* De Jure Principum circa vocationem litterati. ibid. 1742. 4to.

Hr. Johann Daniel Sunß, leistete ihm bey Vertheidigung dieser Streitschrift, die recht wohl ausgeführet ist, Gesellschaft.

9) *Diff.* De secundis nuptiis parti nocenti soluto ob adulterium matrimonio semper concedendis. ibid. 1742. 4to.

Von dieser Streitschrift ist, nach Anzeige des Hrn. Präsidis, der Hr. Respondent, vorerwühnter Hr. Johann Daniel Sunß, der Verfasser.

10) *Diff.* De jure adulescenti. ibid. 1744. 4to.

Hr. Christian Gottlob Stöckel hat sie unter ihm vertheidiget.

11) *Diff.* De origine conditionum. ibid. 1745. 4.

Hr. Johann Otto Uhde war hierbey Respondent.

12) *Diff. De præstatione casus. ibid. 1746. 4to.*

13) *Diff. De focero fraudatore. Occ. L. fin.*

§. 1. D. quæ in fraudem credit. *ibid. 1746. 4to.*

Hr. Christian Albrecht Kortmann versah bey dieser wohl abgefaßten Streitschrift die Stelle eines Respondenten.

14) *Diff. De jure liberorum separatorum. ibid.*

1750. 4to.

Das Recht der abgefundenen Kinder ist in dieser Streitschrift, vornemlich aus den Statuten verschiedener Orter und Länder, mit guter Belesenheit gezeigt, erklärt, und mit tüchtigen Zeugnissen bestärket worden. Hr. Maximilian Bernhard Leopold Skrbenski de Hrzistie, ein Schlesischer Edelmann, war der Respondent.

15) *Diff. Observationes ex Jure Feudali, Specimen II. ibid. 1751. 4t.*

Diese Streitschrift enthält vier Anmerkungen aus dem Lehnrecht.

16) *Diff. De usu practico distinctionis conditionem inter & modum. ibid. 1751. 4to.*

Hr. Samuel Gottlieb Noske wurde mit dieser Streitschrift auf das Catheder geführt.

17) *Diff. De die concurrentiæ mutui debiti. ibid. 1753. 4t.*

Bey dieser ganz wohl gerathenen Streitschrift hat Hr. David Christian Kieger die Stelle eines Respondenten versehen.

Uebrigens ist Herr D. von Hackemann gesonnen, von sich, seinem Herrn Vater, und seinem Herrn Großvater bey Gelegenheit zuverlässige Nachrichten mitzutheilen.

VII.

August Rudolph Jesaias Bünemann,

Beider Rechten Doctor, der Stadt Hannover Cammeranwald, und ordentlicher Sachwalter bey dem Oberappellationsgericht zu Jelle.

S Herr D. Bünemann, der sich durch viele, und meistens ganz wohl gerathene Schriften schon vorlängst bey der gelehrten Welt bekant gemacht hat (a), erblickte im Jahr 1716 den 5 May zu Minden an der Weser zuerst das Licht dieser Welt.

Sein Hr. Vater ist der berühmte Schulmann, Johann Ludolph Bünemann, so damals Rector an der Domschule zu Minden war, und im Jahr 1739 Director der Hannöverschen Schule wurde. Seine Frau Mutter aber Sabina Euphrosina, ist eine gebohrne Gängelbachin, und von Gera im Voigtlande gebürtig.

Hr. D. Bünemann ist, wie er selbst gedenket, in der sehr zahlreichen Bibliothek seines Hrn. Vaters gleichsam jung geworden, und er ist von Kindesbeinen an zur Erlernung der lateinischen, griechischen

E 2

chischen

(a) Die Lebensumstände des Herrn D. Bünemanns findet man 1) in der Vorrede der Commentationis, De fidejussore usuras non jubente &c. Hannoveræ 1749. und 2) in des Herrn Geheimden Justizraths Gebauers, Programme, De Regia apud Germanos potestate, ad Taciti. German. Cap. VII. Göttingæ 1753.

chischen, hebräischen und französischen Sprache, wie auch zur Kenntniß der gelehrten Geschichte, und andern dergleichen Wissenschaften angeführt worden, so, daß auch seiner, da er noch ein Knabe gewesen, die gelehrten Zeitungen Erwähnung gethan, und worüber der Höchstseligste König in Schweden, Friedrich, einen besondern gnädigen Wohlgefallen bezeuget.

Dieses veranlaßte den Hrn. D. Bünemann, daß er seine Schuljahre zeitiger, als sonst gewöhnlich, endigte. Er nahm im Jahr 1733 mit einer teutschen Rede von der Schule öffentlichen Abschied, und begab sich auf die berühmte Universität Halle, wo er den 22ten April gedachten 1733ten Jahres der Studentenmatricul einverleibet wurde, da er erst 16 Jahr alt war.

Hr. D. Bünemann war gesonnen, die Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit von dem großen Heineccio zu erlernen; weil aber dieser vortrefliche Jctus damals von Frankfurt an der Oder noch nicht in Halle angelangt war, so erklärte Hr. D. Bünemann schon damals einigen Mitschülern die Alterthümer und die Politik.

Als hernach der selige Heineccius in Halle angekommen war, hat er bey selbigem die Vernunftlehre, das Recht der Natur, die Alterthümer, die Historie des Rechts, die Institutiones, die Pandekten, das Teutsche, und das Wechselrecht mehr als einmal gehört.

Von dem weltberühmten Canzler von Ludewig erlernete er das Teutsche Staats, das Lehn- und das

das geistliche Recht, wie auch die Deutsche Reichs-
historie.

Der unsterbliche Canzler Böhmer erklärte ihm die Pandecten, den Westphälischen Frieden, und das geistliche Recht; und der Hr. Geheimde Rath und Director Böhmer zu Frankfurt an der Oder das peinliche Recht. Der selige Geheimde Rath Gasser die praktische Rechtswissenschaft, und die Haushaltungskunst; und der verstorbene Professor Ischackwig das Kriegsrecht.

Die übrige Zeit brachte Hr. D. Bünnemann damit zu, daß er verschiedene Schriften verfertigte, und andere in der Vernunftlehre, in dem Rechte der Natur, in denen Institutionen und in denen Pandecten unterwies.

In dem letzten Universitätsjahre besuchte Hr. D. Bünnemann auch verschiedene theologische und medicinische Vorlesungen, und es wurde auch ein junger Krug von Nidda, ein Enkel von dem seligen Canzler von Ludewig, seiner Aufsicht anvertrauet. Ueberhaupt aber hat er die ganzen Universitätsjahre über mit dem Hrn. Professor, D. Joachim, und dem gelehrten Hrn. Becquignolle einen vertrauten Umgang gepflogen.

Nichtweniger rühmet er die Gültigkeit und Gemogenheit derer vorhin bereits erwähnten berühmten Männer, von Ludewig, Böhmers, Heinecius, Gassers und Ischackwizens, die ihn insgesamt eines freyen Zutritts gewürdiget, und ihm den Gebrauch ihrer Bibliothek erlaubet.

Als der selige Commissionsrath Georgisch, im Jahre 1735 zu Halle die Würde eines Doctors

70 August Rudolph Jesaias Bünemann.

in beyden Rechten annahm, so hatte Hr. D. Bünemann die Ehre, nebst einem Freyherrn von Leutrum, dem iezigen Hrn. Hofrath Böhmer zu Göttingen, und Hrn. Professor, D. Joachim, auf der Opponentenbank gelehrte Zweifel und Widersprüche zu machen.

Im Jahr 1735 wurde Hr. D. Bünemann bey dem Preussischen General von Sonnsfeld Secretarius, und im Jahr 1737 bekam er eben diese Be- dienung bey dem Staatsminister, Hrn. von Bork, so damals Clevischer und Mindenscher Cammer- präsident war.

Im Jahr 1738 ward er an des Hrn. Freder- kings Stelle, Fiscal bey der Mindenschen Kriegs- und Domainencammer, woben er auch die Frey- heit erlangete, streitenden Partheyen vor Gerichte beyzustehen. Er bekennet hiernächst, daß er von den damaligen Mindenschen Rechtsgelehrten, Ku- lenkamp, Culemann, Schrader, Freder- king, von der Beck, und andern gelehrten Männern vieles erlernt habe.

Nachdem im Jahr 1739 sein Hr. Vater von Minden nach Hannover zog, so wendete er sich gleichfals dahin, zumal, da der Hr. Hofrath Grun- pen, und der selige Hofrath von Meiern ihm sol- ches riethen. Alhier wurde er sogleich der Stadt Hannover Cammer- und Kirchenanwald. Und im Jahr 1740 wurde er in die Anzahl der Advocaten bey dem Oberappellationsgericht zu Zelle aufgenom- men.

Von dieser Zeit an hat Hr. D. Bünemann in Hannover gelebet, wo er nicht allein streitenden Par-

Parthenen vor Gerichte beigestanden, sondern auch jungen Leuten in der Rechtsgelehrsamkeit und in den praktischen Wissenschaften Unterricht gegeben. Er kam auch in Vorschlag, als die ledige Syndicatsstelle bey der Stadt Hannover vergeben werden sollte: Und eben dergleichen Ehre wiederfuhr ihm, als in der Stadt Lüneburg die erste Syndicatsstelle ledig war.

Schon im Jahr 1749 war er gesonnen, die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit anzunehmen; allein verschiedene Umstände veranlasseten ihn, dieses Vorhaben bis auf eine andere Zeit zu verschieben. Dieses geschah im Jahr 1753 gestalten er sich dieserhalb bey der löblichen Juristenfacultät zu Göttingen meldete, und sich zu den gewöhnlichen Proben erbot. Nachdem er nun die beyden Prüfungen mit Ruhm ausgestanden, den L. 22. C. de Nuptiis erkläret, und den 31 October gedachten Jahres seine Probeschrift, *De Sponsæ partu spurio*, ohne Vorsitzer vertheidiget; so erhielt er von dem Hrn. Geheimden Justizrath, Gebauern, als damaligen Dechant, die längstverdiente Doctorwürde.

Nunmehr wende ich mich zu den Schriften, die Hr. D. Bünnemann herausgegeben. Er gestehet selbst, daß diejenigen, die er in seiner Jugend geschrieben, nicht so beschaffen wären, wie sie seyn sollten. Er ist aber von folgenden Schriften Urheber:

1) *Sched. De Servo apud Romanos Medico. Hale 1735. 4t.*

Des seligen D. Johann Heinrich Schulzens academische Streitschrift, *De Servo Medico*
E 4 apud

apud Græcos & Romanos, die zu Halle 1733 an das Licht trat, hat ihn hierzu die Veranlassung gegeben.

2) *Commentatio historico-juridica*, De Codicillis Indulti connubialis militum, five: Vom Trauschein. Qua etiam de Juris Romani & Germanici sancitis in militum matrimoniis Officialium, atque militiæ mercenariæ apud Romanos & Germanos origine agitur. *ibid.* 1736. 4to.

Der Hr. Geheimde Regierungsrath von Beust hat seinen Observationibus militaribus dieses Werken bey nahe von Wort zu Wort einverleibet.

3) V. C. *Henrici Klugkistii*, De veris Duelorum limitibus, five, vom Kampfrecht, Dissertationem Inauguralem, Trajecti ad Rhenum, an. 1727. habitam, iterum edidit cum Commentario atque *præfatione*, De Nobilibus Germaniæ Jure Belli instructis, & *adpendicibus*: I) De veteris Germaniæ statu legali. II) De Diffidationibus singularia. III) De Nobilium Germaniæ antiquæ Jure Suprematus. IV) De Opusculis huc pertinentibus *Jo. Petri de Ludewig.* *ibid.* 1736. 4to.

4) Edidit *Jo. Philippi Treiberi* diss. De excussione Fenestrarum, vom Fenstereinschmeissen; Adjectum est *Opusculum*, De Studiosis bacchantibus tumultuantibusque: Von schwärmenden und tumultuirenden Studenten; item, von der Puschensfrenheit, Wehen, Lichtweg, Vivat- und Pereat-Rufen. *ibid.* 1736. 4to.

5) *Diss.*

5) *Diff. Juridico-critica*, De Sententiis ex periculo recitandis, vom Verlesen des Urtheils, in Tit. 44. Lib. 7. Cod. ibid. 1736. 4to.

Mit dieser Schrift wünschte er dem wohlthätigen Canzler von Ludewig zu seinem Geburtstage Glück.

6) Als Gundlings Discours über die Institutiones Justiniani im Jahr 1736 vermehret und verbessert herauskamen, so hat Hr. D. Bünnemann eine ächte Handschrift dem Verleger mitgetheilet.

Im Jahr 1739 kam von diesem Discours schon die dritte und vermehrte Auflage zu Frankfurt heraus.

7) *Diff. De Nobiliis Germaniæ Jure eligendi Imperatores*, vom Recht des teutschen Adels bey der Kayserswahl, ex medii ævi Scriptoribus eruta. Exhibetur in adpendice Jo. Petri de Ludewig Opusculum huc pertinens cum Additamentis. Hale 1737. 4to.

Hr. D. Bünnemann versichert, daß er hiervon den andern Theil: De Electorum origine; desgleichen den dritten Theil: De Statuum provincialium Jure eligendi Principes, zum Druck fertig liegen habe. Uebrigens findet man von obangezeigten erstern Theile einen vollständigen Auszug in denen gründlichen Auszügen aus juristischen und historischen Disputationibus, Theil V. N. 8. S. 295 - 308.

8) Edidit Wennemari Redekeri doctam *Dissert. Inaug.* De collatione sumtuum studiorum, ad L. 50. D. famil. ercisc. Vom Abrechnen der

verstudirten Gelder, an. 1700. Lugduni Batav. habitam, cum praefatione. ibid. 1738. 4to.

9) Christ. Thomasi vollständige Erläuterung der Kirchenrechtsgelehrtheit, über Sam. Puffendorfs Tractat: De habitu religionis Christianæ ad vitam civilem. Erster und zweyter Theil. Halle 1738. 4to.

Man hat auch von diesem Buche eine Auflage, wo das Jahr 1740 drauf steht; es scheint aber nur der Titelbogen umgedruckt zu seyn. Hr. D. Bünemann hat diesem Buche eine teutsche Uebersetzung von Puffendorfs bemeldetem Tractat beygefügt. Er bedauert aber, daß dieses Buch in seiner Abwesenheit von denjenigen Gottesgelehrten, deren Aufsicht er es überlassen hatte, so schlecht übersehen und verbessert worden, daher diejenigen Fehler, so die unschuldigen Nachrichten ihm beymessen wollen, ihm gar nicht zuzuschreiben sind. Er hat diese Beschuldigung nicht allein dem Verfasser des Articuls in den angezogenen unschuldigen Nachrichten, sondern auch denenjenigen vergeben, die ihn von daher bey seinem Landesherrn anschwärzen wollen. Er glaubt, daß seiner Widersacher Unternehmen, wenn es aus einem wahren Religionseifer geschehen, lobenswürdig sey; wenn es aber aus Bosheit geschehen, so freue er sich, angethanes Unrecht vergessen zu können, und versichert, dieses Böse mit Wohlthun zu rächen. So viel sey gewiß, daß denenjenigen Gottesgelehrten, denen er die Besorgung der Ausgabe dieses Buchs überlassen gehabt, mehrere Sorgfalt anwenden, und die harten Thomasiusischen Ausdrücke mildern sollen.

sollen. Und wiewohl er nicht alle Thomasiußische Meinungen billige, so sey doch auch dieses wahr, daß des Thomasi harte Ausdrücke nicht denjenigen Verstand hätten, der ihm aus einem allzuheftigen Religionseifer bengelegt wurde. Uebrigens bekennet Hr. D. Bünemann, daß er, wenn er die übeln Folgen hätte vorher wissen sollen, dieses Buch gar nicht an das Tageslicht würde gestellet haben.

10) Einwendungen wider Christian Gottlieb Schwarzens academisches Problema, De S. R. I. Archi-Scutifero; unter dem Namen: Alexander Maximilian R. F. von Mohlsdorf und Bünen.

Diese Einwendungen findet man in den Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen, vom Jahr 1739. St. 15. S. 115 u. f. und in des seligen Professor Schwarzens Erläuterung des academischen Problematis, von des H. R. Reichs Erzschildherrnamt. (Altdorf 1739. 4to.) S. 166. 168. Der selige Hr. Schwarz hat diese Einwendungen in der nur angeführten Erläuterung, S. 169. 190. weisäufig und gelehrt beantwortet. Hr. D. Bünemann freuet sich, mit einem solchen gelehrten Manne Streitigkeiten gehabt zu haben, ob ihm gleich spizig und hart geantwortet worden. Er sagt aber, dieser Streit sey auf eine freundschaftliche Weise geendiget worden, als Hr. Ebner von Eschenbach sich in Hannover befunden hätte. Obgleich Hr. D. Bünemann überwunden worden, so tröstet er sich damit:

Solamen habeo

Mortis ab Amonio quod sum jugulatus Achille.

11) Epi.

76 August Rudolph Jesaias Bünemann.

11) *Epistola* ad patrem Minda abeuntem. Minda 1738. 4to.

12) *Repertoria* über die Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Landesordnungen und Gesetze, nach alphabetischer, systematischer und chronologischer Ordnung gefertigt. Diese Landesordnungen und Gesetze kamen zu Göttingen 1740. 4to. heraus.

Hr. D. Bünemann hat bey Ausgabe der letztern Theile, und bey der Gegeneinanderhaltung mit denen Zellischen Landesordnungen dem seligen Hrn. von Meiern hülfreiche Hand geleistet.

13) *Gedichte und Reden*. Frankfurt am Mayn 1740. 8vo.

14) *Gedanken vom Ursprung und Gebrauch der Rechte*, die sich in Teutschland finden, nach denen Geschichten, Reichsgesetzen und Meinungen Rechtsgelehrter in Teutschland. Hannover 1741. 8vo.

Dieses Werkgen ist ein nachgeschriebener Discours, den, mit Erlaubniß des Hrn. D. Bünemanns, ein gewisser Student zum Druck befördert. Im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 159-164. findet man hiervon einen Auszug.

15) *Deduction* abseiten Schulenburg contra Oynhausen und Consorten, in puncto Emdischer Allodialgelder. Hannover 1748. 4to.

16) *Commentatio*, De Fidejussore, usuras non jubente. Ad Stat. Hamb. P. II. Tit. VI. Art. 5. ex Juris Romani sancitis formulisque, item, Germania

manorum moribus & usu forensi. Hannoveræ 1749. 4to.

Hr. D. Bünemann hatte schon im Jahr 1749 sich vorgenommen, die Doctorwürde anzunehmen, und zu dem Ende gegenwärtige Schrift versertiget, selbiger auch seinen Lebenslauf vorgesetzt. Weil ihn aber verschiedene Ursachen damals hiervon noch zurückhielten, so hat er dennoch der gelehrten Welt seine Arbeit mittheilen wollen, welche auch in der That sehr gut ausgeführet worden.

17) *Affertio de Rusticorum libertate & operis contra Reineccium*; cum *Adpendice* quorundam de Rusticis Mindensibus & Schauenburgicis, fide Diplomatum & rerum judicatarum. Hannoveræ & Lipsiæ 1750. 4to.

In dieser Schrift wird Hr. Hofrath Gruben wider Hrn. D. Reineccium zu Dresden vertheidiget. Diese Vertheidigung ist ziemlich kurz; gerathen, allein der Anhang ist desto beträchtlicher.

18) *Schediasma*, De Sancto Sigevino Coloniensium XLVI. Archi-Episcopo. Ex medii ævi aliisque monumentis. Hannoveræ 1750. 4to.

Des Hrn. D. Bünemanns Endzweck ist, die Eölnischen Gelehrten durch diese Arbeit in Bewegung zu bringen, damit sie eine pragmatische Historie liefern möchten. Er hat so pragmatisch nicht schreiben können, als er gewünschet, weil solches theils der Raum, theils der Mangel an Documenten nicht verstatten wollen. Im Beschlusse werden die Eölnischen Gelehrten ersuchet, entweder selbst eine vollständige Eölnische Geschichte zu schreiben,

ben, oder anderer Gelehrten Abschriften von Urkunden und geschriebenen Chroniken mitzutheilen.

19) *Historiæ literariæ Juris primæ lineæ*, in usum Studioforum Juris, *Specimen ad excitandas doctiorum acroases*. Hannoveræ 1750. 8vo.

Der Hr. D. Bünemann handelt die gelehrte Geschichte der Rechtsgelehrsamkeit in zwölf Hauptstücken ab. Die Göttingischen gelehrten Zeitungen vom Jahr 1750. im 83ten Stück sagen: Er habe sich durchgehends sehr kurz gefasset, aber auch durchgehends als einen gründlichen und erfahrenen Rechtsgelehrten bezeuget, der pragmatisch schreibt, und mit wenigen Worten viel sagt. Unterdessen hat doch diese sehr kurz gerathene Arbeit so viel gefruchtet, daß die gelehrte Welt von dem Hrn. D. und Professor Eisenhart zu Helmstädt im Jahr 1752 durch dessen *Institutiones Historiæ literariæ Juris* ein vollständigeres System bekommen.

20) *Diss. Inaug. De Sponsæ partu spurio*. Gottingæ 1753. 4to.

Diese ist des Herrn Doctors Probeschrift. Seine Absicht ist, die Verwerflichkeit der fast überall angenommenen Meinung, vermöge welcher das von einer Braut gebohrne Kind vor ehelich gebohren, gehalten wird, zu zeigen. Er widerleget die Gründe dieser Meinung, nemlich die von der priesterlichen Einsegnung, als einer blossen Feyerlichkeit, von der besondern geseglichen Gunst gegen die Ehe und eheliche Geburt, von einigen nicht recht verstandenen Stellen des päpstlichen Rechts, und endlich von der Uebereinstimmung der Rechtsgelehrten

lehren hergenommen zu werden pflegen. Er bestärket seinen Satz mit starken Beweisthümern, die hier anzuführen allzuweitläufig fallen würde. *E. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen*, auf das Jahr 1753. St. 138.

Ausserdem hat Hr. D. Büchmann noch mehrere Schriften, mit Verschweigung seines Namens, an das Licht gestellt. Allein er hält es nicht vor rathsam, noch zur Zeit sich hierzu zu bekennen.

Uebrigens hat er noch folgende Schriften zum Drucke fertig liegen:

- 1) *Diff. De Electorum origine.*
- 2) *Diff. De Statuum provincialium Jure eligendi Principes.* Wie schon oben sub N. 7. angezeigt worden.
- 3) *Jus Publicum Germaniae antiquae.*
- 4) *Polonia tributaria Germaniae, adjecto Schultzio de Polonia non tributaria.*
- 5) *Volumina Defensionum.*
- 6) *Gentis Borckiae prima capita.*
- 7) *Ein Volumen gemischter Anmerkungen.*
- 8) *Opusculum, De Gerone Marchione.*
- 9) *Constitutio Criminalis Caroli V. cum differentiis Juris Ludewigii, & notis Büchmanni.*
- 10) *Lexicon Verborum, quibus fures utuntur: Ein Diebeslexicon.*
- 11) *Codex Observationum Juris.*
- 12) *Verschiedene Deductiones, und andere Schriften mehr.*

Wie fleißig der Hr. D. Büchmann junge Leute in der Rechtsgelehrsamkeit unterwiesen, solches bezeugen Kellneri *Pericula Dissertationum*, die zu Han-

Hannover 1750 herauskamen, welche ihren Ursprung dem Hrn. D. Bünnemann zu danken haben.



VIII.

Johann George Cramer,

Beider Rechten Doctor, und außerordentlicher Lehrer der Rechte auf der Universität Leipzig.

Leipzig, die fruchtbare Mutter so vieler gelehrter Männer, hat auch diesen grundgelehrten und vortreflichen Rechtsgelehrten in seinen Mauern erzeugt.

Sein Hr. Vater war M. Johann Jacob Cramer, SS. Theologiae Baccalaureus, und Pastor zu St. Johannis in Leipzig, welcher den 11 Januar. 1702 verstorben. Seine Frau Mutter, Hedwig Elisabeth, war eine Tochter des wendl. Königl. Pohnischen und Churfürstl. Sächsischen Kreisamtmanns zu Leipzig, Hrn. Johann Joachim Rothens, welche sich nach frühzeitigem Absterben ihres nur benannten erstern Eheherrns, zum andernmale mit Hrn. D. Johann Christian Schellen, Moraliæ & Politices Professore Publico Ordinario, und Juris Publici Extraordinario, verheyrathet, aber den 30 May 1712 zum andernmal zur Witwen worden,

Er hat in seiner Vaterstadt Leipzig studiret, und unter andern Theilen der Rechtsgelehrsamkeit sich beson-

besonders auf das teutsche Privat- und auf das teutsche Staatsrecht gelehrt, wozu ihm sein Hr. Stiefvater, nur belobter D. Schelle, welcher ihn sehr geliebet, fleißig anermahnete.

Er machte sich durch Lehren und Bücherschreiben gar bald bekant, welches ihn veranlassete, daß er zu Frankfurt an der Oder im Jahr 1728 den 9ten September sich die längst verdiente Doctorwürde ertheilen ließ. Die dasige Juristenfacultät erlaubte ihm wegen seiner Geschicklichkeit, daß er seine Probeschrift ohne Vorsitzer vertheidigen durfte.

Nach erlangter Doctorwürde las er zu Leipzig mit besonderm Fleisse, und mit vielem Beyfall, über das teutsche Privat- das teutsche Staats- und über das Lehnrecht. Er war der erste, und viele Jahre lang der einzige, der zu Leipzig über das Jus Germanicum Vorlesungen hielt, und hat nebst dem Hrn. Hofrath Mascoy das teutsche Staatsrecht am stärksten getrieben.

Es hat auch Hr. D. Cramer die Ehre gehabt, daß er unter sehr vortheilhaften Bedingungen, als Professor des teutschen Staatsrechts, nach Wien, Halle und Tübingen berufen worden; allein es haben wichtige Ursachen ihn bewogen, diese angetragene wichtige Stellen zu verbitten.

Im Jahr 1741 bekam er eine außerordentliche Profesion der Rechte, die er aber wegen einer langwierigen und harten Krankheit, worein er inzwischen verfallen war, nicht eher, als im Jahr 1744 den 23 September antreten konnte, bey welcher Gelegenheit er eine überaus schöne Rede: De Jure ac dignitate Cathedræ Academicæ hielt.

Herr D. Cramer beſiſet eine überaus groſſe Stärke in den teutſchen Alterthümern, in der Hiſtorie, in dem teutſchen Privat- in dem Lehn- und in dem teutſchen Staatsrechte, daß ich billig zweifle, ob jemand in dieſen Wiſſenſchaften ihm könne vorgezogen werden.

Seine Schriften ſind durchgängig ſehr gründlich, und in einer reinen lateiniſchen Schreibart abgefaſſet, und ich kan von denſelben dem geneigten Leſer folgendes ächtes Verzeichniß mittheilen:

1) Edidit Jo. Chriſtiani Lünigii Corpus Juris Feudalis Germanici. Das iſt: Sammlung der teutſchen Lehnrechte und Gewohnheiten. Addita eſt Bibliotheca Juris Feudalis. Frankfurt am Mayn, 1727. III Tomi, in folio.

Er hat in dieſe nützliche Sammlung viele Anmerkungen, welche die beſondern Eigenſchaften der Landſäßigen Lehen in Teutſchland gründlich vorſtellen, eingerückt, und derſelben die Bibliothecam Juris Feudalis beygeſüget.

2) *Nova literaria*, quæ Disputationes, aliasque Commentatiunculas theologicas, juridicas, medicas & philoſophicas, in præcipuis Germaniæ Academiis & Gymnaſiis noviffime divulgatas, recensent, & earum occasionem, finem & uſum, notis hinc inde annexis ostendunt. *Lipsiæ* 1727. 4to.

Er gab dieſe gelehrte Nachrichten, von denen aber nur drey Stück an das Licht getreten, ohne Namen heraus.

3) *Specimen Juris Publici Criminalis Inaugurale*, De natura & indole delictorum & pœ-

warum in causis Statuum Imperii Romano-Germanici. *Francof. cis Viadrum* 1728. 4to.

Dieses ist seine Probeschrift, wodurch er sich die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten erwarb. Hr. D. Cramer hat selbige aufs neue übersehen, und zu Leipzig 1738 unter der Aufschrift: *De delictis & pœnis Statuum Imperii R. G.* wiederum drucken lassen.

4) *Diff. De Concussionibus Advocatorum.* Lipsiæ 1729. 4to.

Diese Streitschrift hat er in Gesellschaft Hrn. Peter Michael Wolframs zu Catheder gebracht. Sie ist mit vieler Belesenheit geschrieben, und schildert die bösen Advocatenstreiche sehr lebhaft ab.

5) *Disquisitio*, An Advocati in Rebus publicis sint tolerandi? *ibid.* 1729. 4to.

Diese Abhandlung hielt er auf dem Catheder als eine Rede, wie er den Actum zu vorgemeldeter Streitschrift eröffnete. Sie ist hernachmals dem Druck überlassen, und mit schönen Anmerkungen versehen worden.

6) *Commentatio Academica*, De conjungendo Juris & Antiquitatum Germanicarum studio, hujusque subsidiis & adjumentis; *Praelectionibus* Historiæ Juris, Juris Romani, Germanici & Feudalis præmissa. *ibid.* 1729. 4to.

Ein ieder junger Rechtsbesessener, der das teutsche Recht erlernen will, muß sich vor allen Dingen erst mit dieser sehr schönen Schrift bekannt machen, wo er die rechten Hülfsmittel angezeigt finden wird, ein ächtes teutsches Recht zu lernen. Sonsten wird diese vortrefliche Schrift von allen

Lehrern des teutschen Privatrechtes mit grossem Lobe angeführet.

7) Zu Johann Christian Lünigs Collectionem novam, worinnen der mittelbaren, oder landsässigen Ritterschaft in Teutschland sonderbare Prærogativen, Gerechtsame und Privilegia enthalten sind, und welche zu Frankfurt und Leipzig 1730 in 2 Theilen an das Licht gestellt worden, hat er sehr vieles beygetragen.

8) *Commentarii*, De Juribus & prærogativis Nobilitatis avitæ, ejusque probatione, ex institutis Germanorum & præcis & hodiernis, *Tomus I.* Lipsiæ 1739. med. 4to.

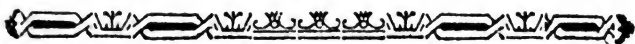
Dieses ausnehmend schöne, auserlesene, und in der angenehmsten zierlichsten lateinischen Schreibart abgefassete Werk, wird weitläufig recensiret in dem juristischen Büchersaal, Theil XV. S. 612 = 647. Er hatte es bereits in den neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, vom Jahr 1732. S. 386 = 388. ankündigen lassen.

9) *Commentatio*, De Jure Principum ac Procerum Germaniæ servitia aulica a Vasallis nobilibus exigendi. *ibid.* 1744. 4to.

Mit dieser gelehrten Abhandlung lud er zu Anhörung seiner Rede ein, als er Besiz von der ihm aufgetragenen ausserordentlichen Lehrstelle nehmen wollte.

Wenn ihm Gott Leben und Gesundheit verleihet, so hat die gelehrte Welt nicht nur den *Tomum II.* seiner *Commentariorum de Juribus & prærogativis Nobilitatis avitæ*, sondern auch verschiedene andere nützliche Schriften von ihm noch zu gewarten,

ten, welches alle wahre Gelehrte von Herzen wünschen.



IX.

Johann Basilius Kückelbecker,

Beyder Rechten Doctor, und Landsyndi-
cus im Marggrasthum Oberlausitz,
zu Budiszin.

Serr D. Kückelbecker ist im Jahr 1697 den
29 Junius zu Linda, einem Dorfe bey
Neusadt an der Orla geboren. Sein sel.
Vater, Herr M. Christian Kückelbe-
cker ist daselbst vierzigjähriger Pfarrer, und seine
selige Mutter, Maria Elisabeth, eine geborne
Breuningin gewesen. Bis in sein dreyzehendes
Jahr ist er bey seinen Eltern besonders unterrichtet,
und im Jahr 1711 auf die Stiftsschule zu Zeitz ge-
than worden, alwo er unter dem damaligen Rector,
M. Gleitsmannen, und Conrector, M. Herzog-
gen, drey Jahr den Schulwissenschaften obgelegen,
welche ihn väterlich geliebet.

Gott erweckte ihm an diesem Orte verschiedene
Gönner und Patronen, von welchen er den dasigen
ehemaligen Herrn Geheimden Rath und Canzler,
von Rayn, vornemlich zu rühmen Ursache hat,
der ihm viel Gnade erwiesen. Mit demselben ist
er auch nachhero, da er als Gesandter nach Wien

geschickt wurde, dahin gegangen, woselbst er sich in die 10 Monate aufgehalten, und binnen der Zeit eine Reise nach Ungarn gethan.

Hr. D. Röchelbecker begab sich im Jahr 1715 von der Schule zu Zeitz auf die Universität Jena, wo er nach seines seligen Vaters Meinung die Gottesgelahrtheit studiren sollte, worauf er sich auch anfänglich legte; allein auf vorhergedachten Hrn. Geheimden Raths von Rayn Einrathen, ergrif er die Rechtsgelehrsamkeit.

Auf diesem berühmten Musensitze hat er in den philosophischen Wissenschaften Buddeum, Syrbbaum, Teichmeyer, Wucherern und Lehmann, in der Rechtsgelehrsamkeit aber Wildvogeln, Brücknern, Struven, Becken, Herteln, Braun, und den noch lebenden Hrn. Rath Dietmarn gehört.

Nachdem er daselbst vier Jahr denen Studien obgelegen, begab er sich von dannen in das Justizienamt zu Naumburg, woben er sich zugleich auf die juristische Praxis legte.

Einige Zeit darauf wurden ihm zwey junge Cavaliers als Hofmeister anvertrauet, mit denselben nach Leipzig zu gehen, welches ihm um so viel angenehmer war, weil er sich verbindlich machen mußte, dieselben nach vollendeten Universitätsjahren auf Reisen zu führen. Er blieb daselbst mit seinen Untergebenen drey Jahr, binnen welcher Zeit er die damals lebenden grossen Gelehrten kennen lernen, und von denselben sich viel gute Freunde erworben.

Im Jahr 1724 gieng Hr. D. Röchelbecker mit seinen anvertraueten jungen Cavaliers durch Teutschland,

land, nach Frankreich, Engelland und Holland auf Reisen.

Nach dessen im Jahr 1725 erfolgten glücklichen Zurückkunft wurden ihm sogleich drey andere Cavaliers, welche schon einige Jahre in Halle studiret hatten, wiederum anvertrauet, mit denen er sich bis in das Jahr 1727 zu Leipzig aufhielt, sodann aber mit ihnen auf Reisen gieng, und dieselben drey Jahr in fremden Ländern glücklich führte.

Auf diesen seinen verschiedenen Reisen hat er nicht allein in Teutschland die vornehmsten Städte und Höfe gesehen, und sich zu Wien anderweit auf acht Monat aufgehalten, sondern er hat auch Ungarn, Italien, Frankreich, Lothringen, die Schweiz, Engelland, und die sämtlichen Niederlande durchreiset.

Im Jahr 1729 ließ er sich zu Utrecht die Doctorwürde ertheilen: Und nach seiner Neigung hatte er nach vollendeten Reisen den Vorsatz, lieber in einer stillen Ruhe, als ein Privatus, zu leben, als in dem Getümmel der grossen Welt, und deren unruhigen Bewegung ferner zu seyn, und sich dem wankelbaren Glücke derselben zu überlassen. Ob er sich nun gleich solches fest vorgenommen hatte, so wurde er doch in öffentliche Ehrenämter gezogen, bey welchen er zugleich eine gesegnete Praxin juridicam bekam. Denn im Jahr 1730 ward er Stadtsyndicus zu St. Annaberg, welches ihn bewog, sich im Jahr 1731 mit Jungfer Sophien Aemilien Matthäi, weyland Herrn Gottfried Matthäi, Commerciensraths zu Dresden Tochter zu verehlichen.

Im Jahr 1735 gekangete er zu dem Landsyndicat in dem Marggrafthum Oberlausiz, und wendete sich also nach Budiszin.

Die von ihm herausgegebene Schriften, die er meistens auf Reisen zusammen getragen, sind folgende:

1) *Diff. Inaug.* De jure & modo cognoscendi de Feudis Imperii antiquo atque hodierno. *Ultrajecti* 1729. 4to.

Dieses ist seine Probeschrift. Sie ist ohne sein Wissen und Willen 1731 zu Halle nachgedruckt worden.

2) Beschreibung der Abtey St. Denys in Frankreich. Jerbst 1726. 8vo.

3) Der nach Engelland reisende curieuse Passagier; oder: Beschreibung der Stadt London, und der umliegenden Dertter. Hannover 1726. 8vo. und daselbst aufgelegt 1736. 8vo.

4) Allerneueste Nachricht vom Römisch-Kaiserlichen Hofe, nebst einer ausführlichen historischen Beschreibung der Kaiserlichen Residenzstadt Wien, und der umliegenden Dertter; theils aus den Geschichten, theils aus eigener Erfahrung zusammen getragen, und mit saubern Kupfern ans Licht gegeben. Hannover 1730. 8vo. Zweyte Auflage *ibid.* 1732. 8vo.

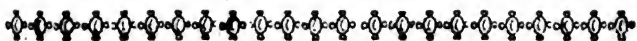
Die erstere Ausgabe ist viel besser, als die letztere, angesehen in ersterer besondere Umstände vorkommen, so in letzterer wegge lassen worden.

5) Allerneueste Nachricht vom Königreich Engelland, und dessen Verfassungen. Frankfurt und Leipzig 1737. 4to.

6) Gründs

6) Gründliche Nachricht von den im Heiligen Römischen Reiche gewöhnlichen Reichstagen, insonderheit aber von Verfassung der fürwährenden Reichsversammlung zu Regensburg. Zwey Theile Budissin 1742. 8vo.

Dieses Werk ist mit saubern Kupfern, und mit dem Schemate gezieret, wie die Reichstagsgesandten bey der Reichsversammlung zu sitzen pflegen. In der beliebten Bibliotheca Juridica Struvio-Budariana wird diese Schrift mit Ruhm erwehnet.



X.

Christian Heinrich Breuning,

Beider Rechten Doctor, und außerordentlicher Lehrer der Rechtsgelehrsamkeit auf der Universität zu Leipzig, und Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Duisburg.

Leipzig, die fruchtbare Mutter so vieler Gelehrten, hat auch den Herrn D. Breuning gezeuget. Es hat aber derselbe (a) im Jahr 1719 den 24 December in dieser berühmten Stadt das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater ist Johann Friedrich Breuning, welcher

§ 5

(a) S. des verstorbenen Professors, Herrn D. Jo. Florentis Rivini Progr. De Successione in bona illorum, qui in undis perierunt. Lipsia 1752. Desgleichen, die nützlichen Nachrichten von den Bemühungen der

cher bey der Thomasschule die Jugend öffentlich unterweist. Die Frau Mutter aber war Maria Regina, eine geborne Schmidtin, welche bereits vor etlichen Jahren verstorben ist.

Er ward anfangs von seinem Herrn Vater treulich unterrichtet, hernach besuchte er nur gemeldete Thomasschule, und wurde von denen damals an solcher Schule arbeitenden Lehrern, Ernesti, Dresigen, Winklern und Kriegeln wohlmeinend und treulich angeführet.

Nach dem Sinne seines Herrn Vaters, und dem Rathe seiner Lehrmeister nahm er von dieser blühenden Schule in einer öffentlichen Rede Abschied, und ward im Jahr 1739 unter die Zahl der academischen Bürger aufgenommen.

Er fand sich wieder in den Vorlesungen seines besten Lehrers, des berühmten und grundgelehrten Ernesti ein, und setzte unter denselben seinen Fleiß in den schönen und angenehmen Wissenschaften fort.

In der Weltweisheit hörte er Hr. Prof. Winklern, hatte aber auch aus Menzens und Ludovici Anweisung Vortheile. In Erlernung der Rechtsgelehrsamkeit folgte er dem Unterrichte des verstorbenen D. Abraham Kästners, wie auch Hr. Hofrath Menckens, welcher anieho auf der Helmstädtischen Academie Antecessor Primarius ist. Er bekennet aber, daß er das meiste den öffentlichen Vorlesungen des Hrn. Appellationsraths und Ordinarii Bauers zu danken habe. Er hörte auch

Rivinum

der Gelehrten, und andern Begebenheiten in Leipzig, auf das Jahr 1752, woraus gegenwärtige Lebensbeschreibung genommen ist.

Rivinum über die Proceßordnung, war ferner in den öffentlichen und besondern Lehrstunden Hrn. D. Künholds, Hrn. Appellationsrath Zommels, des verstorbenen D. Siegels, und des verstorbenen Lic. Meinickens, und hernach auch unter D. Sammeten.

Er versfertigte auch drey Prolusiones, die gedruckt worden, und hernach angezeigt werden sollen.

Nach vollendeten Studien ward er im Jahre 1749 Baccalaureus in den Rechten. Im Jahr 1752 suchte er bey der Juristen-Facultät in Leipzig geziemend um Ertheilung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit an, und bestand in dem sogenannten Examine rigoroso vortreflich. Den 24 May gedachten 1752ten Jahres hielt er Nachmittags von 2 bis 3 Uhr seine Lectionem cursoriam, und erklärte den L. 52. C. de Episc. & Cler. Den folgenden 25ten May aber vertheidigte er seine Probeschrift ohne Vorsitzer, und hierauf bestellte der damalige Procanzler, der verstorbene Hr. Prof. D. Joh. Florens Rivinus, den Hrn. Prof. D. Friedrich Alexander Künholden, zum Promotor, welcher ihn sofort besagten Tages zum Doctor ernannte und ausrief, jedoch ohne Hoffnung in die Juristenfacultät zu kommen.

Hr. D. Breuning fing sodann an, juristische Collegia zu lesen, fleißig zu schreiben, und zu disputiren, wodurch er sich den Weg zu einem außerordentlichen Lehramte auf der Universität Leipzig bahnete.

Diese ihm allergnädigst aufgetragene Stelle trat er den 29 May des Jahres 1754 an, und hielt hierbey

bey eine Rede: De Autoritate Poëtarum, maxime Virgilii apud Jure-Consultos. Und im Jahr 1756 ward er ein Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Duisburg.

Es ist noch übrig, daß ich seine Schriften erzehle, die er bis hieher an das Licht gestellet. Es sind aber folgende:

1) *Prolusio*, Ad Orationem D. Helvii Pertinacis A. in §. 7. J. quib. mod. testam. infirmantur. Lipsiæ 1750. 4to. 1 Bogen.

Es ist eine Einladungsschrift zu seinen Collegiis.

2) *Prolusio*, De SCto Modestiano, ex Cap. I. Dig. de fugitivis. ibid. 1751. 4to.

Es ist gleichfalls eine Einladung zu seinen bevorstehenden Vorlesungen. Diese zwey Schriften sind 1755 zusammen gedruckt worden.

3) *Prolusio*, Tractatio I. de patria potestate, ejusque effectibus, ex principiis Juris Naturalis. ibid. 1751. 4to.

Auch dieses ist eine Einladungsschrift zur Besuchung seiner Vorlesungen.

4) *Diff. Inaug.* De Prætoribus & Jure honorario, everforibus Juris Civilis. ibid. 1752. 4to.

Dieses ist die Probeschrift, wodurch er sich den Doctorhut erworben.

5) *Specimen Inum Interpretationis* ex Herennio Modestino. ibid. 1752. 4to.

Es ist ein Glückwunsch auf D. Gottfried Richters Promotion, der von der Gesellschaft, so sich bey Hrn. D. Breuningen im Disputiren übte,

übte, aufgesetzt seyn soll, aber aus Hrn. D. Breunings Feder geflossen ist.

6) *Diff. De præscriptione liberis gentibus incognita.* ibid. 1752. 4to.

Hr. Gottlob Siegmund Gesemann leistete ihm bey deren Vertheidigung Gesellschaft.

7) *Diff. De Juramento Jure Gentium incognito.* ibid. 1752. 4to.

Hr. Christoph Heinrich Sebastian vertrat hierbey die Stelle des Respondenten.

8) *Diff. De Vaderphio veterum Germanorum.* ibid. 1752. 4to.

Hr. Johann Friedrich Pierer versah bey dieser wohlgerathenen Abhandlung die Stelle eines Antwortenden.

9) *Specimen Ildum Interpretationis ex Herennio Modestino.* ibid. 1752. 4to.

Die Gesellschaft des Breuningischen Disputircollegii wünschten Hr. Gesemannen und Pierern zu ihren abgelegten Proben und zum Weggang von der Universität Glück. Es ist aber, wie das erstere, aus Hrn. D. Breunings Feder geflossen.

10) *Diff. De origine Successionis in causa intestati.* ibid. 1753. 4to.

Hr. Friedrich Schönberg legte hierdurch eine Probe seines Fleisses ab.

11) *Specimen Iltium Interpretationis ex Herennio Modestino.* ibid. 1753. 4to.

Es ist ein Glückwunsch auf nur gedachten Hrn. Schönberg, und eben auf die Weise, wie die zwey vorhergehenden, geschrieben.

12) *Diff.*

12) *Diff. Περὶ Ἀποκηρύξεως*, seu, De abdicatione, ad L. 6. C. de patr. potestat. ibid. 1753. 4to.

Hr. Christian Heinrich Kiesel wurde bey dieser Abhandlung auf das Catheder geführt.

13) *Diff. De praestatione evictionis Jure Naturali incognita.* ibid. 1753. 4to.

Hr. Carl Gottfried Straupis war hierbey Respondent.

14) *Specimen IVtum Interpretationis ex Herennio Modestino.* ibid. 1753. 4to.

Es ist ein Glückwunsch auf den Hrn. Straupis, und eben auf die Weise, als die drey vorhergehenden, geschrieben.

15) *Diff. De filio iuste exheredato connumerando in constituenda legitimæ quantitate.* ibid. 1753. 4to.

Hr. Johann Jacob Winziger war hierbey Antwortender.

16) *Progr. Inaug. De Politica S^Cti Vellejani de fidejussione feminarum.* ibid. 1754. 4to.

Dieses Programm schrieb er bey dem Antritt des ihm aufgetragenen aufferordentlichen Lehramts.

17) *Traclatio, De Dotalitio ob secundas nuptias non cessante.* ibid. 1754. 4to.

Es ist ein Glückwunsch, den Hr. D. Breuning an das Licht stellte, als Hr. D. Johann Gottlob Klingner, berühmter Rechtsconsulent zu Leipzig, sich zum zweytenmale verheyrathete.

18) *Diff. De conditionibus Principis diversis.* ibid. 1754. 4to.

Diese

Diese Streitschrift wurde in Gesellschaft Hrn. Heinrich Christoph Heyderichs vertheidiget.

19) *Tractatio* Ilda, De patria potestate, ejusque effectibus ex principiis Juris Naturæ. ibid. 1755. 4to.

Dieses ist eine Fortsetzung der oben angezeigten Schrift sub N. 3.

20) *Diff.* De testamenti factione feminarum. ibid. 1755. 4to.

21) *Diff.* De restitutione natalium. ibid. 1755. 4to.

22) *Diff.* De caussa doli in transactione. ibid. 1755. 4to.

23) *Specimen* I. Quæstionum Juris Naturalis illustrium. ibid. 1756. 4to.

Es sollen mehrere Streitschriften von diesem Inhalte zum Vorschein kommen.

24) *Diff.* De ejuratione cognationis & familiaræ. ibid. 1756. 4to.



XI.

Johann Peter Bannitz,

Der Philosophie und beyder Rechten Doctor, Kays. Reichshofrath, und ordentlicher Lehrer des bürgerlichen Rechts auf der hohen Schule zu Wien.

Dieser berühmte Jctus (a) ist zu Aschaffenburg im Jahr 1707 den 4 Januarius auf den Schauplatz dieser Welt getreten. Sein Herr Vater hieß Matthias Bannitz, und war an diesem Orte ein Kauf- und Handelsmann. Er hat auf der Schule seiner Vaterstadt die Schulstudien getrieben, und ist von da auf Gutbefinden seiner Vorgesetzten im Jahr 1721 auf die hohe Schule zu Mannß gezogen, alwo er die vornehmsten Lehrer besagter Academie in den philosophischen und theologischen Wissenschaften fleißig gehöret.

Nachdem er vier Jahr zu Mannß zugebracht hatte, und schon damals glaubte, daß es mehr
Vor-

(a) S. 1) Juristischer Büchersaal, im ersten Bande, von Seite 693 bis 701 welche Lebensbeschreibung Herr Johann Caspar Schneider zu Rißingen dem Herrn D. Jenichen mitgetheilet gehabt. Und 2) Herr Pastor Ernst Ludwig Rathlef, im jetztlebenden gelehrten Europa, im zweyten Stück des dritten Theils, von Seite 225 bis 233. wozu Herr Rector Schrodtmann im dritten Theile der Beyträge zur Historie der Gelehrtheit, von Seite 236 bis 238. Zusätze geliefert.

Vorthail bringe, wenn man der Unterweisung verschiedener Männer genießet, und mehr als eine hohe Schule besuchet; so begab er sich in dieser Absicht am Ende des Jahres 1724 nach Heidelberg, alwo er die Stunden der Weltweisen und Theologen dieser Academie fleißig besuchete.

Endlich verspürte er bey sich eine Begierde, die berühmte Academie zu Würzburg zu beziehen, und die daselbst lehrenden Männer kennen zu lernen. Er stellte seine Reise dahin im Jahr 1727 an. Und da er zu Maynz und Heidelberg hauptsächlich den Vorlesungen in der Weltweisheit und Gottesgelahrtheit angewohnet hatte; so legte er sich nunmehr mit unermüdetem Eifer auf die Rechtsgelehrsamkeit. Er ging auf diesem neuen Wege der Gelehrsamkeit mit sehr geschwinden Schritten fort, und sein Fleiß und Eifer wurde auch gar bald öffentlich belohnet. Denn die philosophische Facultät bey ermeldeter hohen Schule ertheilte ihm 1728 die Würde eines Magisters. Und von denen Rechtsgelehrten erhielt er im Jahr 1731 die Würde eines Licentiati der Rechte.

Um diese Zeiten fingen sich die glücklichsten Tage der hohen Schule zu Würzburg an: Denn der damals regierende Bischof zu Würzburg, Friedrich Carl, aus dem hohen Gräflich-Schönbornischen Stamme, so den 25 Julius 1746 gestorben, ein Herr, der selbst gelehrt war, und auch von andern Gelehrsamkeit forderte, war auf die Verbesserung und Erweiterung der hohen Schule zu Würzburg sorgfältigst bedacht. Er suchte diese hohe Schule mit gelehrten Männern zu besetzen. Er

G

sah

sah allenthalben umher, und richtete solchemnach auch seine Augen auf unsern Herrn Bannika. Er ward im Jahr 1733 nach Wien gerufen, wo dieser Herr damals die Cabinetssachen Ihro Känserl. Majestät besorgten, und solches geschah darum, daß er sich in den Rechtshändeln, die bey den höchsten Reichsgerichten geführt werden, und andern nützlichen Dingen umsehen sollte. Dieser Beruf konnte ihm nicht anders, als höchstangenehm seyn. Er trat seine Reise noch in demselbigen Jahre dahin an. Diese höchste Schule vor die Rechtsgelehrten machte er sich ein Jahr lang zu Nuße, und nachdem er sich in den vornehmsten Dingen gnugsam umgesehen hatte, ging er in gleicher Absicht im Jahr 1734 auf den Reichstag nach Regensburg. Als er auch hier die wichtigsten Stücke erlernet hatte, mußte er auf Befehl seines Fürsten Bischofs eine gelehrte Reise durch Teutschland thun, und die berühmtesten Academien besuchen.

Er that diese gelehrte Reise noch im Jahr 1734 und hatte zum Begleiter den Hrn. Hofrath Zammer, welcher noch iezo auf der Academie zu Bamberg, als Lehrer der Rechte, stehet. Zuerst reiseten sie durch Böhmen, und blieben einige Zeit in Prag. Von da nahmen sie ihren Weg durch Sachsen. In Dresden und Leipzig hielten sie sich wiederum einige Wochen auf, und machten sich an dem letztern Orte mit den vornehmsten Lehrern der Rechtsgelehrsamkeit bekant. Von Leipzig führte sie der Ruf der grossen Rechtsgelehrten, des Hrn. von Ludewig, Hrn. Böhmers, Hrn. Heineccius, und anderer grossen Männer nach
Halle

Halle, woselbst sie auch einige Zeit verweilten. Aus Obersachsen begaben sie sich nach Niedersachsen, und besahen vornemlich Helmstädt. Hier auf reiseten sie nach Cassel, nach Marburg, und nach Giessen. Und endlich kamen sie nach Wezlar, wohin Herr Banniza seine Gedanken schon längst gerichtet hatte. Er blieb auch daher einige Zeit an diesem Orte, und übte sich, weil er wenige Zeit mehr übrig hatte, in aller Geschwindigkeit in den Rechtshändeln, die daselbst bey dem Cammergericht des Reichs geführt werden.

Sein Bischof rief ihn aber im gedachten 1734ten Jahre zurück nach Würzburg, um ihm diejenigen Ehrenstellen mitzutheilen, die er ihm längst zugedacht. Nach seiner Zurückkunft ließ er sich den 16 December 1734 nebst seinem Reisefreund, gedachtem Hrn. Hofrath Sammern, den Doctorhut aufsetzen. Dieser academischen Ehre folgten auch bald die übrigen. Sein Herr bestellte ihn zum Lehrer auf seiner Academie zu Würzburg, und vergaß nicht, ihm auch dasjenige Lehramt zu geben, zu welchem er sich zu Wien, Regensburg und Wezlar insbesondere zubereiten müssen. Er gab ihm die Professionem Juris Feudalis, Praxeos supremorum Imperii Dicasteriorum & Cancellariarum, nec non Praxeos Criminalis, und ernante ihn überdis zu seinem wirklichen Hofrath.

Diesem Amte hat er mit aller Treue und Sorgfalt, so lange er in Würzburg gewesen, vorgestanden, und mit vielem Beyfall der studirenden Jugend gedienet, auch durch seine Schriften sich in der gelehrten Welt sehr bekant gemacht, wodurch

Ihro Majestät, die Kaiserin, und Königin von Ungarn und Böhmen, bewogen worden, ihn auf die hohe Schule zu Wien als ordentlichen Lehrer des bürgerlichen Rechts zu berufen. Herr Banniza ging auch im Monat October des Jahres 1753 von Würzburg nach Wien ab, alwo er 2000 Gulden jährliche Besoldung, freye Wohnung, und Reichshofraths Rang hat. Seine in Würzburg bekleidete Professionem Juris Ordinariam hat Hr. D. Löhlein, so vorhero Correpetitor Jurium daselbst gewesen, wiederum erhalten.

Hr. Jenichen, und Hr. Rathlef bemerken beyderseits, daß Herr Banniza im Jahr 1731 Hrn. Georg Behrs, eines würdigen Mitgliedes des Raths zu Würzburg, Jungfer Tochter, Barbaren, zur Ehegattin auserlesen, welche von mütterlicher Seite den ehemaligen berühmten öffentlichen Lehrer der Rechte zu Würzburg, und nachherigen Geheimden Rath, Hrn. Baumann zu Elwangen, als ihren nahen Vetter verehret.

Die Schriften des Hrn. Banniza, welche er bis hieher an das Licht gestellet, sind, nach dem Zeugniß Hrn. Jenichens, insgesamtwegen ihres nützlichen Inhalts mit vielem Beyfall aufgenommen worden, und führen folgende Ueberschriften:

1) *Progr. De Jure Camerali.* Würceburgi 1734. 4to.

2) *Diff. De Tutelis.* ibid. 1735. 4to.

3) *Diff. Ad Nemesin Carolinam.* ibid. 1736. 4to.

4) *Progr.*

4) *Progr. De Insignibus Rev. & Cels. S. R. I. Principis, Friderici Caroli, ex Comitibus de Schoenborn, ibid. 1736. 4to.*

Im achten Stück des juristischen Büchersaals, S. 699. urtheilet Hr. D. Jenichen von dieser Abhandlung, daß sie einige auserlesene Anmerkungen aus der Wapenkunst enthalte, daß sie mit vielem Fleiß geschrieben sey, daß sie ziemlich rar geworden, und daß sie verdiente, wiederum gedruckt zu werden.

5) *Diff. Exegesis controversiarum quarundam illustrium ex Jure Publico, & privato. ibid. 1736. 4to.*

Es sind VIII Theses, die weitläufig eregisirt, oder erkläret sind. Am Ende befinden sich Corollaria ex Universo Jure.

6) *Diff. De diversarum religionum in eodem territorio tolerantia, ac receptione generica & speciali. ibid. 1737. 4to.*

Diese, wider das natürliche Recht und Westphälische Friedensinstrument offenbar streitende Abhandlung wird in den Actis Academicis de anno 1738 pag. 98. ganz kurz, jedoch hinlänglich erzehlet. Es hat nicht allein Hr. Canzler Pfaff eine Streitschrift: *De Zizaniis non evellendis*, zu Tübingen diesen anstößigen Lehrsätzen entgegen gesetzt; sondern sie sind auch von dem verstorbenen Professor der Rechte zu Gießen, D. Johann Christoph Balfern, in einer Schrift unter dem Titel: *De libertate Religionis, brevis Disquisitio, qua Jo. Petri Banniza doctrina de tolerantia diversarum Religionum in eodem territorio ad rationis & Im-*

perii R. G. Leges expensa refellitur, sehr gründlich geprüfet worden.

7) *Diff.* De Jure Dotium. ibid. 1737. 4to.

8) *Oratio*, Nodus Gordius novus *Eurematum bellicorum* ex Jure tam Naturali, quam Gentium, nec non regulis prudentiæ, & historia antiqua ac moderna, non gladio, vel pilo, sed calamo & stilo feliciter solutus. ibid. 1737. 4.

Den Inhalt dieser Schrift liest man im sechsten Stück des juristischen Büchersaals, von S. 549 bis 551.

9) *Diff.* De potestate Principis sæcularis pro suo territorio ferendi Leges, indirecte etiam personas Ecclesiasticas & monasteria concernentes. ibid. 1738. 4to.

Im eilften Stück des juristischen Büchersaals wird von dieser Streitschrift, ein Auszug geliefert, und an selbiger gerühmet, daß sie mit vieler Herzhaftigkeit, Gründlichkeit und Gelehrsamkeit verfertigt sey.

10) *Diff.* De Mandatis cum & sine clausula, eorumque Processu in Supremis Imperii Dictionariis usitatissimo. ibid. 1739. 4to.

Die Ausführung ist ganz glücklich gerathen, daß man mit dem Hrn. Verfasser sehr wohl zufrieden seyn kan.

11) Gründliche Einleitung zu des Kays. erlichen Reichscammergerichtsprocessen, mit nützlichen Anmerkungen versehen, und den angehenden Practicanten zu etwaniger Information aus sonderbarem Gefallen zum Druck befördert. ibid. 1740. 4to. 9 und ein halber Bogen stark.

Im

Im andern Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. wird von S. 138 bis 142 von dieser Einleitung ein hinlänglicher Auszug mitgetheilet.

12) *Diff.* Subsidia Interpretationis doctrinalis Pacis Religiosæ & Westphalicæ, ac utriusque Synopsin historicam sistens. *ibid.* 1741. 4to.

Im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 251 u. f. trifft man von dieser Cathederschrift einen kurzgefaßten Auszug an. Es werden 12 Regeln angegeben, nach welchen der Religions- und Westphälische Friede erkläret werden sollen. Es ist auch eine kurze Geschichte von diesen beyden Friedensschlüssen beygefüget, und bemühet sich Hr. Banniza, in den Anmerkungen besonders den Hrn. Canzler Pfaff zu widerlegen, und die Säge seiner oben angezeigten Schrift, De tolerantia diversarum Religionum &c. zu retten. Hier ist nicht der Ort, von dieser Streitigkeit zu urtheilen; allein, das ist etwas seltsames, daß Hr. Banniza dem Hrn. Canzler Pfaff verschiedene mal Eislebische Brillen anpreiset, da doch in Eisleben dergleichen nicht gemacht werden. Es steckt aber hierunter ein hölzernes Tertium Comparationis.

13) *Diff.* De præscriptione tricennaria debitorem ac ejus heredem, quin & successorem singularem nihil relevante. *ibid.* 1744. 4to.

14) *Diff.* De jure Reformandi singulis Imperii civitatum incolis, aut etiam majori civium parti non competente. *ibid.* 1744. *in folio.*

15) *Diff.* De causis mitigantibus, augmentibus
& cessare facientibus poenas Legibus statutas.
ibid. 1744. 4to.

S. Fünfter Band der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 198 und 199. wo von dieser brauchbaren Abhandlung ein kurzgefaßter Auszug gegeben wird.

16) *Diff.* Problemata de Jure Belli & Pacis.
ibid. 1746. 4to.

17) *Diff.* De vera Religionis libertate in tritico per Zizania non suffocando. ibid. 1746. 4to.

Diese Abhandlung soll eigentlich eine Bertheiligung der oben sub N. 6. angezeigten Schrift, und eine Widerlegung seiner Gegner, Hrn. Canzler Pfaffs, und des verstorbenen D. Balsers seyn. Aber sein Lehrgebäude ruhet auf einem sandichten Boden, und die Hauptpfeiler derselben sind ein blinder Religionseifer. Er hat wiederum Eislebische Brillen feil, und wirft seinen Gegnern Cacotechniam sat illiberalem, und seditiosa dicteria vor.

18) *Progr.* De nimia ac supervacua Legum & Brocardicorum allegatione. ibid. 1747. 4to.

Hungrige und tumme Sachwalter, welche wegen Armuth der Gedanken von Allegatis, die sie etwa aus Bertochii Promptuario Juris und andern Tröstern zusammen stoppeln, leben, dürfen diese Schrift nicht lesen.

19) *Progr.* De Foro competente Concurfus Creditorum. ibid. 1747. 4to.

20) *Diff.* De pactorum successoriorum, prae-
cipue familiarum illustrium constanti in Germa-
nia valore in speciali casu Judiciali decreto adhuc
dum

dum definiendo, illustrato. Subjunctis ex universo Jure Corollariis. *ibid.* 1748. 4to.

Diese Abhandlung ist weitläufig abgefasst, und ganz brauchbar gerathen.

21) *Diff.* De Jure Cæsareo primariarum precum ex Germanæ Historiæ monumentis, Legibus Imperii pragmaticis, Actis publicis, nec non Statutis, ac consuetudinibus Ecclesiarum & Capitulorum Germaniæ deducto. Una cum Centuria Positionum ex omnigeno Jure. *ibid.* 1749. 4to.

Hr. D. Johann Andreas Brand, Universitätsbibliothecarius, hat selbige wegen Erlangung der Doctorwürde vertheidiget. Sie bestehet aus acht Hauptstücken; und in dem letztern wird Hr. Hofrath Ayrer zu Göttingen in gewisser Masse widerleget.

22) *Progr.* Brevem discussionem casus non ficti, sed facti sistens: De Vasallo inter liberos utriusque sexus disponente, & quibusdam successione in Feudum, aliis pecuniam ex Feudo præstandam assignante. *ibid.* 1750. 4to.

23) *Diff.* De Exercitationum Academicarum utilitate. *ibid.* 1751. 4to.

24) *Diff.* De Usucapionibus, seu, Præscriptionibus, ad Tit. VI. Libr. II. Instit. *ibid.* 1751. 4to.

25) *Diff.* De Emphyteuseos trans- & amissione. *ibid.* 1751. 4to.

26) *Diff.* Specimen Juris Germanici, tum communis, tum provincialis Franconici, De Tutela. Una cum XXXII. Corollariis. *ibid.* 1752. 4.

Diese Streitschrift hat desselben Sohn, Hr. Leonard Joseph Banniza, als Antwortender vertheidiget.

27) *Diff. Specimen Juris Gentium, De Neutralitate, & eo, quod circa eam justum est. Cum subjunctis ex omnigeno Jure parergis.* ibid. 1752. 4to.

Hr. Johann Andreas Vogt erwarb sich durch deren Vertheidigung den Doctorhut.

28) *Systema Jurisprudentiæ Criminalis; In usum Auditorii in Universitate Viennensi, perspicua & facili methodo adornatum. Cui in calce accessit Constitutio Criminalis Caroli V. Viennæ 1755. 8vo.*

Hr. Banniza hat dieses System nur vor seine Zuhörer geschrieben. Im 46ten Stück der Leipziger gelehrten Zeitungen vom Jahre 1755 wird dasselbe ausführlich erzehlet und beurtheilet.

Uebrigens hat Herr Banniza sich anheischig gemacht, einen Commentarium Rerum Criminalium in 4to. herauszugeben, welches Werk etliche Alphabete stark werden soll. Ob er nun dieses Versprechen, annoch erfüllen werde, wird die Zeit lehren.



XII.

Georg Heinrich Ayrer,

Der Weltweisheit und beider Rechten Doctor, Königl. Großbritannischer, und Chur-Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath, ordentlicher öffentlicher Lehrer der Rechte auf der Universität Göttingen, und der Juristenfacultät Beysitzer.

Dieser berühmte Rechtsgelehrte, den die gelehrte Welt aus seinen schönen und brauchbaren Schriften kennet, ist zu Meinungen im Hennebergischen, der Residenzstadt der Herzoge von Sachsen-Meinungen, im Jahr 1702 den 15 Merz geboren worden. Sein Herr Vater hieß Michael Ayrer, welcher Hofconditeur, wie auch Silberdiener am Fürstlichen Hofe zu Meinungen war.

So bald es seine Jahre erlaubten, so fing er an, das Gymnasium seiner Vaterstadt zu besuchen, wo damals der berühmte und gelehrte Johann Michael Weintreich, Inspector und Rector war, zu welchem er sich besonders hielt, und dem er zu danken hat, was er in den schönen Wissenschaften und Künsten erlernet. Auf diesem berühmten Gymnasio legte er sich auch auf die Englische und Französische Sprache. Er hielt auch alda zwei Reden. Eine: De commodis & incommodis pulveris pyrei. Die andere: De vano & inutili eorum conatu, qui finem mundi prælagire susceperunt; welche beyde

bennde Reden von der damaligen Durchlauchtigsten jungen Herrschaft zu Meinungen mit Dero hohen Gegenwart beehret wurden.

Im Jahr 1721 ging er auf die Universität Jena. Auf diesem Musensitze übte er sich in der italienischen Sprache, und hörte in der Historie der Gelehrsamkeit Barthel Christian Richardi, in der Weltweisheit Hrn. Kirchenrath D. Johann Georg Walchen, und Heinrich Köhlern. In der Rechtsgelehrsamkeit Burchard Gotthelf Struvén, Johann Christian Schrötern, Caspar Achat Becken, Johann Michael Langguthen, Nicol Pragemannen, den noch lebenden Hrn. Rath und Professor, Johann Wilhelm Dietmarn, und den ieszigen Herzöglich Goethaischen Vicekanzler zu Altenburg, Hrn. Johann Tobias Hoffmannen. Und unter dem Vorsitz D. Gottlieb Slevogts übte er sich in der Kunst zu disputiren.

Nach zurückgelegten academischen Jahren wurde seiner Aufsicht ein junger Hr. von Forstern anvertrauet, mit welchem er die Universität Leipzig besuchte, und mit selbigem nachher auch eine Reise durch Holland, Frankreich und Teutschland gethan hat.

Hierauf wurde er bey dem ieszigen Königl. Pohlen. und Churfürstl. Sächsischen Geheimden Rathe, Hrn. Grafen, Ludwig Siegfried Vitzthum von Eckstädt, als Hofmeister angenommen, welche Stelle er auch bis in das Jahr 1736 mit vieler Treue und Fleiß verwaltet hat.

Im

In nur gedachtem Jahre ging er nach Göttingen, und erlangete daselbst die Würde eines Doctors in beyden Rechten: Und noch in eben demselben Jahre wurde er alda außerordentlicher Lehrer der Rechte, und zugleich Beisitzer in der Juristenfacultät, oder, in dem Spruchscollegio.

Zu Anfange des folgenden 1737ten Jahres nahm er von den ihm anvertrauten Aemtern förmlichen Besitz, und wurde noch in eben demselben Jahre Königl. Grosbritannischer und Chur-Braunschweig-Lüneburgischer Rath, auch ordentlicher öffentlicher Lehrer der Rechte.

Als den 17ten September besagten 1737ten Jahres die feyerliche Einweihung der neuen Universität Göttingen vor sich ging, so befand er sich allenthalben bey deren Feyerlichkeiten zugegen, und wurde von dem ersten Decano der Juristenfacultät, dem Hrn. Geheimden Justizrath, Gebauern, als ein vormals schon auf dieser Universität creirter Doctor Juris, nochmals öffentlich und feyerlich proclamiret und ausgerufen.

Im Jahr 1740 bekam derselbe, nach Hrn. Gottfried Mascovs Weggang, die vierte ordentliche Profesion der Rechte, folglich gelangete er in das Promotionscollegium, und erhielt dadurch (wie es auf Universitäten pflegt genennet zu werden) Facultatem Decanabilem.

Zu Ende des Jahres 1743 bekam er den Ruf als Syndicus Primarius nach Lübeck; allein diese ansehnliche Ehrenstelle schlug er aus, und blieb in Göttingen, dagegen ernannten Ihre Majestät, der König von

von Großbritannien in demselben Jahr ihn zu Dero Hofrath.

In diesem, oder wol erst im folgenden 1745ten Jahre ertheilte die philosophische Facultät zu Göttingen dem Hrn. Hofrath die Magisterwürde, welches daher zu schliessen, weil er sich dieses Titels vorhero niemals, nachhero hingegen allezeit bedienet.

Im Jahr 1748 den 1 Augustmonat beehrten Ihro Majestät, der König von Großbritannien die Universität Göttingen mit Dero höchsten Besuch, und an diesem Tage hatte der Hr. Hofrath Myrer, als Decanus seiner Facultät, die Ehre, in höchster Gegenwart dieses Monarchens sieben neue Doctores, und einen Licentiatum der Rechte zu promoviren und auszurufen (a).

Im Jahr 1749 kam der Hr. Hofrath am Kaiserlichen Hofe zu Wien als Reichshofrath mit in Vorschlag; allein die Wahl fiel damals auf den nunmehrigen Reichshofrath, Freyherrn von Gärtnner.

Im Jahr 1755 büßete er seine Ehegattin durch den Tod ein, welche eine geborne Dornfeldin, und

(a) Von dieser seltenen und denkwürdigen Feyer findet man eine umständliche und ausführliche Nachricht in des seligen Herrn Canzlers, Johann Lorenz von Mosheim Beschreibung der grossen und denkwürdigen Feyer, die bey der allerhöchsten Anwesenheit des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn George, des Andern, Königs von Großbritannien &c. auf Deroselben Georg-Augustus hohen Schule in der Stadt Göttingen im Jahr 1748 am ersten Tage des Augustmonats begangen ward. Göttingen 1749. 4to maj.

und vorhero an den Rathsherrn und Kaufmann Winklern in Leipzig verheyrathet gewesen.

Uebrigens hat der Hr. Hofrath das academische Regiment als Prorektor nunmehr viermal geführet (b); auch hat er das Decanat seiner Facultät bereits sechsmal verwaltet, und zwar viermal in seinem Namen, und zweymal statt des Hrn. Geheimden Justizraths, Gebauers.

Nunmehr wende ich mich zu den Schriften des Hrn. Hofraths, von denen ein ieder Unpartheyischer mit Grund der Wahrheit bekennen muß, daß selbige sehr brauchbar, und mit einer reichen Belesenheit, auch in einer angenehmen und reinen Schreibart abgefasst sind, welches ihm um so viel leichter fällt, da er in den schönen Wissenschaften, Sprachen,

(b) Nämlich in den Jahren 1744, 1746, 1751 und 1756. Der Herr Hofrath hat jedesmal bey Uebernehmung sowol, als bey Niederlegung des Prorektorats feyerliche Reden gehalten. Die beyden erstern Prorektoratsreden sind besonders gedruckt, und auch nachhero dem Tomo II^{do} Opusculorum minorum, N. 14 und 15 einverleibet worden. Diejenigen Reden, die er bey Uebernehmung und Niederlegung des dritten Prorektorats gehalten, findet man in der Sylloge nova Opusculorum minorum, wo sie von S. 283 bis 336 den 11 und 12ten Platz einnehmen. Und als er den 3 Julii 1756 das Prorektorat zum viertenmal übernahm, hatte die Antrittsrede, die Kriegserklärung des Königs von Engelland gegen die Krone Frankreich zu ihrem Vorwurf. Und da er den 2 Januarius 1757 das Prorektorat dem Herrn Hofrath Richter übergab, so handelte er ganz kürzlich in der gewöhnlichen Rede, von den Geschichten der Universität unter dem vergangenen Prorektorat.

chen, Historie, Alterthümern, und in allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit eine grosse Stärke und weitläufige Belesenheit besizet. Folgendes umständliches Verzeichniß wird die Leser vergnügen:

1) **Bücher und Traktate**, so er theils selbst geschrieben, theils aber auch nur mit Vorreden und Anmerkungen versehen.

1) *Antonii Blackwallii, De præstantia Classicorum Auctorum, Commentatio latine versa, Animadversionibus & Dissertatione, De comparatione Eruditionis antiquæ & recentioris aucta.* Lipsiæ 1735. 8vo.

2) *Antonii Schultingii Jurisprudentia vetus Ante-Justiniane, cum Codice Würceburgensi & Gothano collata, & Præfatione, De illustratione Juris Civilis antiqui ex lectione Classicorum Auctorum aucta.* Lipsiæ 1737. 4to. maj.

Diese Vorrede stehet nun auch in Tomo II. do Opusculorum varii argumenti N. XI. Die erstere Auflage dieses Schultingischen Schazes des Alterthums kam 1717 zu Leyden heraus, und war sehr selten geworden. Die gelehrte Welt ist daher dem Hrn. Hofrath Myrer wegen dieser neuen Auflage vielen Dank schuldig. Nur wäre zu wünschen, daß der Verleger besser Papier genommen, und der Corrector mehrere Sorgfalt in Vermeidung der Druckfehler angewendet hätte. Uebrigens findet man einen hinlänglichen Auszug von diesem Werke, im juristischen Büchersaale, im vierten Stück pag. 275-282. Und auch im achten Theile der *Actorum Jure-Consultorum.* pag. 606-609.

3) *Com-*

3) *Commentatio Juris Ecclesiastici Publici*, Jus primariarum precum, quam late patet, ex genuinis fontibus deductum, & ad amissum Legum Imperii fundamentalium, Actorum publicorum, Statutorumque Capitularium examinatum, ipsis rerum argumentis illustrans. Juncta est Appendix Documentorum huc spectantium. Gottingæ 1740. 4to.

Diese schöne Abhandlung, deren Inhalt in dem ersten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 594. 614. weitläufig erzehlet wird, bestehet aus sechs Hauptstücken, und hat hundert Beilagen. Sie ist mit aller nur möglichen Belesenheit geschrieben, und in der Vorrede sowol, als in der Abhandlung selbst sind alle hieher gehörige Scribenten namhaft gemacht.

4) *Commentatio Juris Ecclesiastici*, De Jure Dispensandi circa Connubia Jure Divino non diserte prohibita, ad Edictum Regium Prutenicum. IVantea Sectionibus singulatim edita, atque Appendice variorum Responsorum, Jus dispensandi illustrantium locupletata. Nunc Synopsi pariter atque Indice cum Auctorum, tum rerum instructa. ibid. 1742. 4to.

Der Hr. Hofrath hatte diese Abhandlung vorhero in dreyen academischen Streitschriften zu Caheer gebracht, nachher aber unter angezeigter Aufschrift an das Licht gestellet. Das Königl. Preussische Edict, vom Dato, Charlottenburg, den 3 Julius 1740 hat ihm Gelegenheit zu dieser Ausführung gegeben. Sie bestehet aus vier Abtheilungen,

S

und

und am Ende derselben befinden sich neun wohlausgearbeitete rechtliche Gutachten. Auch in dieser Schrift findet man eine weitläufige Belesenheit.

5) *Præfatio*, De necessitate & utilitate Indicium Juris, variisque eorundem generibus, ac pretio diverso. Ad Jo. Ludolphi Waltheri Lexicon Juridicum, Indices utriusque Juris Corporis, tam Civilis, quam Canonici exhibens locupletissimos. ibid. 1744. 8vo.

Nur gedachte Vorrede befindet sich nun auch in Tomo II do Opusculorum minorum. N. XII.

6) *Specimen Politico - Juridicum*, De Gynæcocratia tutelari Viduarum Illustrium. *Pars Ima*. Gottingæ 1746. 4to. maj.

Den Inhalt dieser gelehrten Abhandlung, wovon die gelehrte Welt den zweyten Theil annoch ermarktet, findet man weitläufig erzehlet in der Göttingischen Bibliothek, im dritten Theile, N. 4. pag. 259 - 274. Und in den allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. im sechsten Bande S. 200 - 210.

7) *Opuscula varii argumenti. Tomus Imus*. Edidit & præfatus est Jo. Henricus Jungius. ibid. 1746. 8vo. maj. Et ab ipso Auctore recognita, & passim auctius & emendatius edita. ibid. 1747. 8vo. maj.

Im ersten Theile der Göttingischen Bibliothek N. 4. pag. 71 - 81. und im fünften Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 629 - 634. wird erzehlet, was vor Abhandlungen in diesem ersten Tomo vorkommen. Es sind Programmata, Epistolæ, und
andere

andere dergleichen kleinere Schriften, die der Hr. Hofrath von Zeit zu Zeit an das Licht gestellet.

8) *Opuscula minora, varii Juris & argumenti. Tomus IIus. ibid. 1747. 8vo. maj.*

Im siebenden Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 226 - 232. werden die hierinnen vorkommenden Schriften angezeigt. Man kan auch die Göttingischen gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1747. St. 47. und die Altonaischen gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1747. St. 38. nachsehen.

9) *Opusculorum minorum varii argumenti, ad Prorektoratus sui novissimi pariter atque Decanatus tertium quartumque gesti munia spectantium, Sylloge nova. ibid. 1752. 8vo. maj.*

Ausser denen Programmatibus, die in diesem neuen Tomo vorkommen, und vorher bereits einzeln gedruckt gewesen, sind auch vier Reden mit eingerückt worden, die hier zum erstenmal im Druck erscheinen. Es sind Reden, welche der Hr. Hofrath bey dem Antritt und Niederlegung des dritten und vierten Prorektorats gehalten. Die erste heist: *De Doctoribus Juris merito & falso suspectis.* Die zweyte: *De gradu Doctoris Juris ad quinquennium Studii Juris non amplius adstricto.* Die dritte: *De concordia veræ Eruditionis veræque virtutis in Academiis præcipue colenda stabilendaque.* Und die vierte ist den 3 Januar. 1752 bey Niederlegung des zum viertenmal geführten Prorektorats gehalten worden, welche aber kein gewisses Thema abhandelt.

Uebrigens werde ich die Programmata und andere kleinere Schriften, die in denen drey Tomis nur erwühnter Opusculorum minorum vorkommen, und vorhero besonders gedruckt gewesen, unten nach der Reihe erzehlen, und anzeigen, wo sie ihren Platz in gedachten Opusculis bekommen.

II) Academische Streitschriften.

1) De Jure Connubiorum apud Romanos. Gottingæ 1736. 4to.

Mit dieser Streitschrift erwarb sich der Hr. Hofrath die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten. Alles ist in selbiger vorgetragen, was beyden Verlobnissen und Hochzeiten der Römer merkwürdiges vorging.

2) De furti domestici pœna in terris Brunsvicensibus. ibid. 1738. 4to.

Diese Abhandlung bestehet aus zweyen Abschnitten, davon der erstere, De pœna furti generatim, und der andere, De pœna furti domestici, speciatim in terris Brunsvicensibus handelt.

3) De Jure Connubiorum apud veteres Germanos, *Sectio Ima*, De Sponsalibus. ibid. 1738. 4to.

Gleichwie der Hr. Hofrath in obgedachter Inauguraldisputation die Verlobungs- und Hochzeitgebräuche der Römer abgehandelt; also werden nunmehr in dieser Schrift die Verlobungsgebräuche unserer teutschen Vorfahren mit vieler Belesenheit vorgetragen.

4) De

4) De Jure Connubiorum apud veteres Germanos, *Sectio II*da, De ritu nuptiarum. ibid. 1738. 4to.

In dieser Schrift werden endlich die Hochzeitgebräuche der Deutschen mit einer schönen Gelehrsamkeit erzehlet.

5) De Jure occupandi bona vacantia. ibid. 1740. 4to.

* Diese Lehre ist nach den römischen und teutschen Rechten gründlich vorgetragen. Am Ende dieser Abhandlung befinden sich sechs Beylagen, welches Privilegia und rechtliche Gutachten sind. Das fünfte und sechste Stück derselben sind besonders zu merken. Denn sie betreffen das Jus Albinagii, wie es mit selbigem in Frankreich und Teutschland pflegt gehalten zu werden. Das erstere derselben ist ein rechtlicher Ausspruch, den vier Parlaments-Advocaten zu Paris gefertigt, und das andere derselben ist ein rechtliches Gutachten, so sich von dem verstorbenen berühmten Hrn. Hofrath von Meiern herschreibet.

6) De Jure recipiendi Judæos, cum generatim, tum speciatim in terris Brunsvico-Lüneburgicis. ibid. 1741. 4to.

Von dieser weitläufigen und lesenswürdigen Abhandlung ist, nach dem eigenen Zeugniß des Hrn. Hofraths, der Vertheidiger derselben, Hr. Johann Heinrich Jung, Verfasser. Selbige ist in sechs Hauptstücke eingetheilet, und überall mit vortreflichen Anmerkungen versehen.

7) De abusu Juramentorum e Republica proferibendo. ibid. 1741. 4to.

Diese starke und ausnehmend gelehrte Streitschrift hat drey Abtheilungen. In der ersten wird von dem rechten Gebrauch der Eidschwüre, und in der andern von dem Misbrauche derselben gehandelt; in der dritten aber werden Mittel wider den Misbrauch der Eidschwüre vorgeschlagen.

8) Ad Jus Testamentorum & Legem Anastasii Imperatoris *περί κοπίδερπίας* Observationes. *ibid.* 1742. 4to.

Im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 455 und 456. trifft man von dieser schönen Schrift, welche der gelehrte, aber allzufrühzeitig verstorbene, Hr. Carl Wilhelm Ernst von Münchhausen vertheidiget, einen hinlänglichen Auszug an.

9) Emendatio Definitionis legalis, Legatorum pœnæ nomine. Ad §. 36. Institut. de Legatis. *ibid.* 1742. 4to.

Der Hr. Hofrath giebt in dem §. 11. dieser Streitschrift von dem Legato pœnæ eine verbesserte Definition, und verwirft diejenigen, welche Ever. Otto, Heineccius und Bynkershök von diesem Legato pœnæ gegeben. Es ist solche Emen-datio gelehrt, und mit gesetzmäßigen Gründen unterstüzet.

10) De differentiis Juris Romani & Germanici circa pignora. *ibid.* 1742. 4to.

Der Unterscheid in der Lehre von Pfändern wird nach römischen und teutschen Rechten in dieser Ab-handlung sehr deutlich und ordentlich vorgetragen.

11) De ætate Speculi Saxonici Speculo Suevico antiquioris. *ibid.* 1742. 4to.

Im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 457 und 458. wird von dieser schönen Streitschrift ein kurzer, aber bündiger Auszug geliefert.

12) *Specimen Jurisprudentiae Judicialis theoretico-practicum*, De pœna præclusionis in Concurfibus Creditorum. ibid. 1743. 4to.

Diese lefenswürdige Streitschrift, welcher ein vortreflicher Eingang vorgefetzt worden, beftehet aus drey Abtheilungen. Die erfte handelt: De Terminis fatalibus. Die zweyte: De Termino præclufivo in Concurfu Creditorum. Und die dritte: De reftitutione in integrum contra lapfum Termini præclufivi.

13) De auctoritate arbitrii ex Compromiffio vim rei judicatæ habentis. ibid. 1744. 4to.

Von dieser fehr brauchbaren Schrift findet man einen ordentlichen Auszug im vierten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 444 und 445.

14) De Cenfibus mora crescentibus. ibid. 1744. 4to.

Diejenige Art von Zinsen, fo fonsten auch Cenfus promobiles, Kutscher, Mengaffen, oder aber Fahrzinsen genennet werden, findet man in dieser Schrift bündig und schön vorgetragen.

15) De prædiis Nobilitatis Bremensis Equeftribus, eorumque Juribus & Privilegiis. ibid. 1745. 4to.

Von dieser recht guten Schrift findet man im fünften Bande der allerneuesten Nachrichten

von juristischen Büchern 2c. S. 557 - 559. einen recht feinen Auszug.

16) De S. R. I. Principe Politiam circa Commercium & Studia civium suorum rite adornante. ibid. 1746. 4to.

Diese weitläufige in die Policey- und Cameralwissenschaft einschlagende Abhandlung ist ungemein wohl geschrieben.

17) De limitum præscriptione. ibid. 1746. 4t.

Obgleich diese academische Streitschrift zu gleicher Zeit auch als eine Commentatio mit vorgesezten Namen des Respondentens, Hrn. Alexander Andreas von Ramdohr, und mit des Hrn. Hofraths Vorrede, übrigens aber ohne einzige weitere Vermehrung zum Vorschein gekommen; so wird man dennoch aus der Art des Vortrags und der gewöhnlichen Gründlichkeit überzeugt, daß diese gelehrte Schrift aus der geschickten Feder des Hrn. Hofraths geflossen sey.

18) De necessitate officii a Juramento calumniæ non liberante. ibid. 1747. 4to.

Die Hauptsache dieser deutlich und gründlich geschriebenen Abhandlung gehet kürzlich dahin, daß es auch in Ansehung dererjenigen Personen, welche Amts halber zu rechten, oder Processe zu führen, verbunden sind, auf des Richters Willkühr und Ermessen ankomme, ob dergleichen Personen den Eid vor Gefährde leisten sollen oder nicht? S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1747. St. 38.

19) De

19) De Testamenti minus solemnibus coram uno teste nuncupati probatione Jurejurando heredis supplenda. *ibid.* 1748. 4to.

Hr. Theodor Adam Franz Wilhelm Grusenbergh hat diese Schrift zu Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter dem Vorsitze des Hrn. Hofraths vertheidiget. Allein aus der vortreflichen Belesenheit und schönen Schreibart erkennet man sogleich den wahren Verfasser.

20) De legitima parentum pactis dotalibus exclusa. *ibid.* 1748. 4to.

Diese Abhandlung ist wohl geschrieben, und ist vermuthlich des Respondentens, Hrn. D. Sigismund Johann von der Hude Arbeit.

21) De differentiis Juris Romani & Germanici, cum primis Lubecensis, in confirmandis Tutoribus. *ibid.* 1748. 4to.

Hr. Christian Friedrich Schumacher aus Lübeck hat solche wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit gehalten, und scheint auch desselben Arbeit zu seyn.

22) *Theses*, De communione bonorum inter Conjuges in Episcopatu Osnabrugensi. *ibid.* 1748. 4to.

Dieses sind nur einige kurze Sätze, die Hr. Johann Friedrich Christian Cassius unter des Hrn. Hofraths Vorsitze vertheidiget hat, um dadurch, bey damaliger höchsten Anwesenheit Ihro Majestät des Königs von Engelland in Göttingen, die Doctormürde zu erhalten. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1748. St. 107.

23) De Magno Magisterio Equestris Ordinis Aurei Velleris Burgundo - Auftriaco fœminino-masculino. ibid. 1748. 4to.

Diese Schrift, welche Hr. Johann Joachim Carstens wegen Erlangung der Licentiatenwürde vertheidiget, verdienet wegen ihrer Vollständigkeit und ungemein gelehrten Ausarbeitung unter den academischen Streitschriften einen vorzüglichen Platz. Die Streitigkeit über das Grosmeisterthum des goldenen Blieſſes, welche nach dem Tode Kaiser Karls des VI. zwischen dem Erzhaufe Oesterreich und der Krone Spanien erregt worden, ist der Vorwurf dieser gelehrten Abhandlung. Von dieser Streitigkeit findet man auch eine wohlgefaſte Nachricht theils in Hrn. Hofrath D. Häberlins Zufälligen Gedanken und Erläuterungen über die Uachische Friedenspräliminarien, von S. 268 bis 277. theils in den beliebten Coburgischen Auszügen aus den neuesten Staats- und gelehrten Geschichten, auf das Jahr 1748. von S. 409 bis 412. und wird an beyden Orten gegenwärtiger Schrift rühmlichste Erwähnung gethan. Man hat zwar bereits verschiedene, und von dem Hrn. Hofrath namhaft gemachte Schriften, welche in eben dieser Absicht zum Vorschein gekommen. Allein diejenige Vollständigkeit, Belesenheit und gründliche Gelehrsamkeit, die man in gegenwärtiger Schrift antrifft, sucht man bey jenen Scribenten vergebens.

24) De rescripto legitimationis Principis plenissimum effectum tribuente, legitimi licet liberi extent. ibid. 1748. 4to.

In dieser gelehrten Schrift wird der gemeine Irrthum mit tüchtigen Gründen bestritten, daß ein Fürst nur in dem Fall, wenn keine rechtmäßigen Kinder vorhanden wären, den unehelichen Kindern die Rechte der ehelichen Geburt ertheilen könne. Der unumschränkte Wille eines Landesherrn, die Unschuld der unehelichen Kinder, und noch andere Ursachen mehr, sind hinreichend genug, diesen irrigen Wahn der Rechtsgelehrten zu bestreiten.

25) *Problema Juris Natura & Gentium*, An hosti liceat, hostis cives ad rebellionem, vel seditionem sollicitare? *ibid.* 1748. 4to.

Hr. George Friedrich Wilhelm von Breidenbach, der damals das funfzehende Jahr seines Alters noch nicht erreicht gehabt, hat diese Schrift als Respondens vertheidiget. Es wird mit guten und ausgesuchten Gründen diese Frage verneinet.

26) *Analecta Juris ad singularia Statutorum Nordlingensium.* *ibid.* 1749. 4to.

Der Respondens, Hr. Johann Friedrich Tröltzsch aus Nördlingen, ist, nach dem Zeugniß des Hrn. Hofrath Myrers, der Verfasser dieser Schrift. Die gelehrte Welt ist demselben um so mehrern Dank schuldig, je weniger man vorher von den Nördlingischen Stadtgesetzen gehabt.

27) *Theses controversæ ex vario Jure depromptæ.* *ibid.* 1749. 4to.

Dieses sind nur kurze Sätze, die Hr. Johann Friedrich von Mannsberg unter des Hrn. Hofraths Vorsitze vertheidiget.

28) De

28) De collisione Protestationum illustrium, etiam novissimarum circa quaestionem: Quis sit Caput legitimum Ordinis Aurei Velleris? ibid. 1749. 4to.

Diese vortrefliche Streitschrift, welche Hr. Ernst August von dem Busch als Antwortender vertheidiget, hat drey Abschnitte. Der erste handelt: De Protestationibus generatim. Der andere, welcher auch am weitläufigsten gerathen, De collisione Protestationum, inprimis Illustrium. Und der dritte: De collisione Protestationum novissimarum circa Principatum Ordinis Aurei Velleris. Diese Schrift gehöret zur Erläuterung derjenigen, die oben sub N. 23. angezeigt worden.

29) De arbitrio Judicis circa usuras pecuniae mutuatricae. ibid. 1750. 4to.

In den Göttingischen gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1750. St. 78. findet man von dieser gelehrten Abhandlung, die Hr. Johann Wichelhausen wegen Erhaltung des Doctortitels vertheidiget, einen recht schönen Auszug.

30) De rescissione Contractus Vitalitii. ibid. 1750. 4to.

Diese Schrift verdienet desto mehr Aufmerksamkeit, da die wenigen Rechtsgelehrten, so von diesem Contract geschrieben, die Aufhebung desselben nicht berührt haben. Sie hat zwey Abschnitte. Der erste handelt, De contractu vitalitio; und der zweyte, De rescissione contractus vitalitii. Einen vollständigen Auszug hievon findet man in den Göttingischen gelehrten Zeitungen auf das Jahr 1750. St. 82.

31) De

31) De Beneficio a Latere. ibid. 1750. 4to.

Ein Zwist zwischen dem Churhause Hannover und dem Domcapitul zu Hamburg hat zu dieser gelehrten Schrift Anlaß gegeben. Dieses ist nur der erste Abschnitt, worinnen das Beneficium a Latere secundum principia Juris Canonici abgehandelt wird. In dem andern Abschnitte wird dargethan werden, daß ein Beneficium a Latere auch in den protestantischen Stiftern statt finde; und in dem dritten Abschnitte wird gezeigt werden, daß das Hamburgische Domcapitul hlerunter kein Vorrecht vor andern habe. Der Hr. Hofrath Myrer, aus dessen Feder diese gelehrte Schrift ohnstreitig geflossen, würde der gelehrten Welt gewiß einen grossen Dienst erweisen, wenn er diese angefangene Arbeit sein bald zu Ende brächte. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1750. St. 128.

32) De cautione a bonorum immobilium possessore non exigenda. ibid. 1751. 4to.

Diese gründlich, rein und fließend geschriebene Abhandlung hat drey Hauptstücke. Das erste handelt, De cautione, variisque ejusdem speciebus. Das zweyte, De bonis eorumque diversitate. Und das dritte, De possessore bonorum immobilium a cautione libero. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1751. St. 36.

33) De Jure primariarum precum Cæsareo in Foundationibus Imperii mediatis. ibid. 1752 4to.

Das Recht der ersten Bitte des Kaisers in den mittelbaren Stiftern des Reichs, wozu kein päpstlicher

licher Indult nöthig ist, wird hier recht ausführlich und gründlich abgehandelt, und kan als eine gute Nachlese zu der oben angeführten *Commentatione*, De Jure primariarum precum, angesehen werden. S. Göttingische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1752. St. 59.

Allein in den Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen, N. 73. des Jahres 1752 werden wider diese Abhandlung folgende Zweifel erregt:

„Diese Abhandlung betrifft, unter andern, die
 „unter den Staatsrechtsgelehrten bestrittene Frage:
 „Ob und in wie weit dem Kaysen in den
 „mittelbaren Reichsstiftern das Recht der
 „ersten Bitte zukomme? Der Hr. Verfasser will
 „die Worte des Osnabrückischen Friedens-
 „schlusses in dem 26sten §. des 5ten Articuls, al-
 „wo es heist: In quibuscunque etiam foundationi-
 „bus mediatis anno 1624. die prima Januarii Sacra
 „Cæsarea Majestas primarias preces exercuit, exer-
 „ceat eas & in posterum - - - also erklärt
 „wissen: In quibuscunque foundationibus mediatis
 „anno 1624. die prima Januarii Sacra Cæsarea Ma-
 „jestas Jus primariarum precum ita exercuit, ut in
 „possessione ejusdem fuerit, exerceat eas & in
 „posterum - - - Andere hingegen, welche
 „sich schlechterdings an die eigenen Worte des Ar-
 „ticuls halten, und alle Schmeicheln aus den Au-
 „gen sehen, widersprechen mit Billigkeit einer sol-
 „chen dem durch die klaren Worte des Friedens
 „wohlhergebrachten Rechte der Protestantischen Für-
 „sten schnurstracks zuwiderlaufenden Auslegung,
 „und

„und wollen dem Kånser das Recht der ersten Bit-
 „te in den mittelbaren Reichsstiftern nicht anders
 „zugestehen, als wo er es, wie die Worte des
 „Friedens lauten, den 1sten Januar. 1624 wirklich
 „ausgeübet hat. Dieses will auch das Wort,
 „exercuit, sagen, welches, unserer Einsicht nach,
 „nicht so viel heist, als facultatem exercendi ha-
 „bit, und hier ganz offenbar auf ein actuale &
 „reale exercitium gehen soll, nicht aber auf facul-
 „tatem exercendi, welcher eben durch die angeführ-
 „ten Worte des Osnabrückischen Friedens auf diese
 „Art, nach vielem vorher gewesenen Streite wegen
 „dieser Sache, unvermerkt Ziel und Gränzen gesetzt
 „worden sind. Hiernächst kommt es auch darauf gar
 „nicht an, wenn die Vertheidiger der ersten Mei-
 „nung einwenden, daß das Recht des Kånfers,
 „wofern man nach dem Buchstaben allein die obigen
 „Worte des Friedens nähme, auf solche Weise
 „höchst eingeschränkt wäre, sondern darauf kommt
 „es an, was niedergeschrieben ist. Wir können
 „also den grossen Irrthum gar nicht sehen, worinnen
 „diejenigen, so der letztern den Worten des Friedens
 „gemässen Meinung beypflichten, stecken sollen,
 „obgleich der Hr. Verfasser in dem §. 15. schreibt:
 „Nullos vero tam alto duci errore, quam qui rea-
 „le primariarum precum exercitium præcise diei
 „1. Januar. anno 1624. adstringunt, quis non videt?
 „Und da der berühmte ehemalige Lehrer der Rechte
 „in Halle, Just Henning Böhmer, in seinem
 „vortreflichen protestantischen Kirchenrechte deutlich
 „zu verstehen giebt, daß die letztere Meinung nicht
 „ohne wichtige Gründe sey, auch der scharfsinnige
 „Hr.

„Hr. D. Velrichs vor 2 Jahren sich vor solche öffentlich erklärt, und den sichern Satz: Imperator „in mediatis Capitulis Evangelicorum Jus primariarum precum non exercet, nisi ubi illud ipsis „Kal. Januarii 1624. exercuit, welchen wir, unter „andern Disputirsätzen, in der Mantissa Posit. Commentationi de Botding & Lodding in gratiam „Disputantium adjecta, angetroffen haben, auf dem „Catheder zu vertheidigen übernommen hat; so zweifeln wir nicht, daß er gute Gründe gehabt haben „wird, um seinen Gegnern zu begegnen. Vielleicht „entschließt sich der Hr. D. Velrichs, solche nun „mehr an das Licht zu stellen, und denn hoffen „wir die Schwäche der gegenseitigen Meinung noch „deutlicher zeigen zu können.

34) De actionibus ex delictis rei persecutoriis adversus heredes delinquentis in solidum competentibus. ibid. 1752. 4to.

Hr. Ferdinand Christian Müller hat wegen Erlangung der Doctorwürde diese Schrift vertheidiget, und ist auch allem Ansehen nach aus derselben Feder geflossen.

35) Vindiciæ libertatis Corporis Nobilium S. R. I. immediatorum adversus Superioritatis territorialis extensionem. ibid. 1754. 4to.

Der Reichs Ritterschaftliche Consulent auf dem Steigermwald, Hr. D. Johann Heinrich Sommer, hat diese weitläufige Streitschrift wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit mit vielem Beyfall, unter des Hrn. Hofraths Vorsitz, vertheidiget. Selbige ist besonders wider den Hrn. Professor Rudolph zu Erlangen ge-

gerichtet, und in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 56. trifft man von selbiger einen weitläufigen und schönen Auszug an. Allein erwehnter Hr. Professor Rudolph hat nicht allein im vierzehnten Stück der Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten vom Jahr 1755 diese Schrift ganz spitzig beurtheilet, sondern auch in denen Kepetitis Vindiciis territorialis potestatis adversus exemptiones Nobilium Gottingensibus Vindiciis libertatis oppositis, so zu Erlangen 1755. 4to, an das Licht getreten, hauptsächlich widerleget. S. auch Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten vom Jahr 1755. St. 16.

36) Vindiciæ Juris Brunsvicensis & Lüneburgensis in Ducatum Saxo-Lauenburgicum. ibid. 1754. 4to.

S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 68. wo von dem Inhalte dieser merkwürdigen Schrift ein wohlgefaßter Auszug gegeben wird. Hr. Friedrich Philipp Strube, ein würdiger Sohn des Hrn. Geheimden Justizrath, Strubens, zu Hannover, hat selbige auf das Catheder gebracht.

37) De rebus pupillæ geradicis a tutore non alienandis. ibid. 1754. 4to.

Ein Chur-Sächsischer Sachwalter, Hr. D. Johann Friedrich Zeuschkel, hat diese Abhandlung wegen der Doctorwürde unter des Hrn. Hofraths Benstande vertheidiget. Einen Auszug hievon liest man im 115ten Stück der Göttingischen

schen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754.

38) De Pontificis Romani potestate circa exemptiones Abbatum & Monasteriorum Germaniae, inprimis Abbatiae, sive, recens conditi Episcopatus Fuldenfis. ibid. 1754. 4to.

Hr. Georg Joseph Ignatius Johannes Nepomucenus von Habermann, aus Unseleben, ein sehr gelehrter und hoffnungsvoller Edelmann aus der Fränkischen Ritterschaft, hat diese Probeschrift unter dem Vorsitz des Hrn. Hofraths mit vielem Beyfall vertheidiget, und sich hiedurch die höchste Ehre in der Rechtsgelehrsamkeit erworben. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1754. St. 127. wo von dieser lesenswürdigen Schrift ein weitläufiger und recht schöner Auszug zu finden.

39) De Jure sibi habendi arbores in fundis villaticis turbine dejectas; specialiter in terris Brementibus & Verdensibus. ibid. 1755. 4to.

Diese ausnehmend schöne Streitschrift hat Hr. Ernst Friedrich Wehber, aus Bremen, wegen Erlangung der Doctorwürde mit vielem Beyfall auf dem Catheder vertheidiget. Die Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 115. geben hiervon einen weitläufigen und bündigen Auszug. S. auch Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. N. 16.

40) De indole unionis prolium genuina. ibid. 1756. 4to.

Diese gelehrte Probeschrift vertheidigte H. Georg

ge

ge Christian Meyer, aus Lüneburg, zur Erhaltung des Doctorhuts. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 68. wo von selbiger ein schöner Auszug geliefert wird.

Ausser nur erzählten Streitschriften, welche alle, einige wenige ausgenommen, den Hrn. Hofrath zum Verfasser haben, hat er auch bey des iezigen Chur-Hannöverischen Hofraths und Archivarii, Hrn. Julius Melchior Strubens, academischen Abhandlung, De Jure Comitiorum S. R. G. Imperii in Interregno, so er zu Göttingen im Jahr 1746 öffentlich vertheidiget, das Präsidium geführt. Nur genannte Schrift ist auch im besagten Jahre in der Gestalt einer Commentation, mit des Hrn. Hofraths Vorrede, an das Licht getreten.

III) *Programmata, Orationes, Epistole* und andere dergleichen kleinere Schriften, auch Anmerkungen.

1) *Epistola*, Qua in Cambialis instituti vestigia apud Romanos inquiritur. Lipsiæ 1735. 4to.

Diese Schrift ist eigentlich ein Glückwunsch auf den iezigen Königl. Dänischen Cammerherrn, Hrn. Christian Siegfried von Plessen, als derselbe in Leipzig De fœderibus Commerciorum unter dem Vorsitz des Hrn. Hofraths, Mascoy, öffentlich disputirete. Nunmehr findet man selbige nicht allein in Tomo I. no Opusculorum varii argumenti, I. I. sondern der Hr. D. und Professor Uble zu Frankfurt an der Oder hat sie auch des seligen Heideccii *Elementis Juris Cambialis*, welche im Jahr

1748 in 4to. zum fünften mal, und im Jahr 1756 zu Frankfurt und Leipzig in 8vo. zum sechsten mal herausgekommen, vorgeſetzt.

2) *Diatriba*, De Vice-Dominorum formula veter. ibid. 1736. 4to.

Diese Abhandlung ſchrieb der Hr. Hofrath, als der iezige Königl. Pöhl. und Churfürstl. Sächſiſche Geheimde Rath, Hr. Ludwig Siegfried, Graf Vitzthum von Eckſtäd, in Leipzig als Vorſitzer, De Feudis ligiis, öffentlich und mit groſſem Beyfall disputirete. Nunmehr iſt ſelbige in Tomo Imo Opusculorum N. 2. anzutreffen.

3) *Programma Inaug.* De Collectione Juris Canonici tum veteris, tum recentioris. Göttingæ 1737. 4to.

In dieſer Schrift zeigte der Hr. Hofrath den Antritt ſeines erhaltenen auſſerordentlichen Lehramts der Rechte zu Göttingen an, und machte auch mittelſt ſelbiger ſeine künftige Vorleſungen bekannt. Sie ſtehet auch in Tomo Imo Opusculorum, N. 3.

4) *Schediasma*, De Adjunctis Superintendentium Chor-Episcoporum veteris Ecclesiæ propagine. ibid. 1739. 4to.

Es iſt ein Glückwunſch, als im gedachten Jahre Hr. Johann George Herbert ſich mit des Hrn. Hofraths Schweſter in ein Eheverbindniß einließ, ſo in Tomo Imo Opusculorum den vierten Platz einnimt.

5) *Epistola*, De Superintendentibus Ecclesiarum Protestantium Episcoporum veteris Ecclesiæ propagine. ibid. 1740. 4to.

Die

Dieser Glückwunsch erschien, als gedachter Hr. Herbert Superintendent in Salungen wurde. Er steht nicht allein in Tomo Imo Opusculorum, N. 5. sondern selbiger ist auch mit der vorhergehenden Schrift sub. N. 4 in Leipzig 1744 in 4to zusammen gedruckt, und mit einem Register versehen worden.

6) *Prolusio*, De genere actionis adversus conductorem emtori cedere nolentem instituendæ. ibid. 1739. 4to.

In dieser Schrift zeigte der Hr. Hofrath seine Wintervorlesungen an. Sie steht nunmehr in Tomo Imo Opusculorum, N. 6.

7) *Prolusio*, De fidejussore milite. ibid. 1742. 4to.

Mitteltst dieser Schrift zeigte der Hr. Hofrath Streitübungen an. Nunmehr ist sie dem Tomo Imo Opusculorum, N. 7. einverleibet.

8) *Commentatio prolusoria*, De Recursu ad Comitata per Capitulationem Cæsaream novissimam restricto, non sublato. ibid. 1743. 4to.

Der Hr. Hofrath kündigte mit dieser recht schönen Schrift seine Wintervorlesungen an, und man liest sie nunmehr auch in Tomo IIdo Opusculorum minorum, N. 8.

9) *Programma*, De trutina veræ & simulatæ Philosophiæ Jure-Consulti. ibid. 1744. 4to.

Als der nunmehrige Königl. Preussische Cammergerichtsrath, Hr. Ludwig Martin Kahle, die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit erlangte, wurde mit dieser Schrift die gewöhnliche

Ehrentlichkeit angekündigt. Sie steht nun in Tomo Ildo Opusculorum minorum, N. 9.

- 10) *Progr. De Falcidia in Concursu Creditorum.* ibid. 1744. 4to.

Hrn. Eberhard Berghofs Annehmung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit wurde durch diese Schrift angekündigt. Man kan sie auch finden in Tomo Ildo Opusculorum minorum, N. 10.

- 11) *Progr. De Censu Regali.* ibid. 1744. 4to.

Dieses Programm wurde bey Gelegenheit Hr. Johann Friedrich Langens Promotion geschrieben, welches man nunmehr auch in Tomo Ildo Opusculorum minorum, N. 13. antrifft.

- 12) *Oratio prima*, De Georgio Augusto M. Brit. Rege Augustissimo, Heroe in toga & sago æque magno. Sub auspiciis suscepti anno 1744. Magistratus Academici habita. Et

- 13) *Oratio secunda*, De Guilielmo Augusto, Cellissimo Cumbriæ Duce, Rebellium Scotiæ domitore, patrisque & patriæ Defensore felicissimo. Auspiciandi Prorektoratus causa anno 1746. habita.

Beide Reden wurden, nebst der gleich folgenden Schrift, zu Göttingen im Jahr 1746 in 4to zusammen gedruckt. Diese Reden findet man nunmehr auch in Tomo Ildo Opusculorum minorum, N. 14 und 15.

- 14) *Progr. De Sublimi Sacri Cognitoris Tribunali, Anglis, The Court of the Lord High Steward,* dicto. ibid. 1746. 4to.

Es ist die Einladungsschrift zu Hrn. Licent. Conrad Friedrich Hessens Inauguraldisputation, welche nicht allein mit beyden vorgedachten Reden wiederum gedruckt wurde, sondern sie stehet auch in Tomo II do Opusculorum minorum, N. 16.

15) *Progr. De fiscalibus calumniis, Judicisque circa illas ejurandas arbitrio* ibid. 1747. 4to.

Mit dieser Schrift wurde Hrn. Philipp George von Hase Promotion angekündigt, und stehet auch nunmehr in der Sylloge nova Opusculorum minorum. N. 1.

16) *Progr. De multitudine seditiosa Juris belli experte.* ibid. 1747. 4to.

Die Rebellion der Genueser wider die Kaysers. Befehl in Genua hat zu dieser Abhandlung Gelegenheit gegeben, und wurde mit selbiger die Doctorpromotion des iehigen Waldeckischen Hofraths, Hrn. Johann Daniel Asmuths, angekündigt. Sie stehet auch in der Sylloge nova Opusculorum minorum. N. 2.

17) *Programmata, De perduellione seditiosorum.* ibid. 1748. 4to.

Dieses sind drey Programmata, die geschrieben wurden, als Hr. Siegmund Johann von der Hude, Hr. Christian Friedrich Schumacher, und Hr. Johann Friedrich Ludwig Linke die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit annahmen. Man trift diese ganze Abhandlung auch in der Sylloge nova Opusculorum minorum, N. 3. an.

18) *Programma*, De Equitibus Legum. ibid.

1748. 4to.

Diese Schrift trat an das Licht, als bey der höchsten Anwesenheit Ihro Majestät des Königs von Engelland in Göttingen acht Candidaten die höchste Würde in den Rechten ertheilet wurde. Selbige befindet sich nunmehr nicht allein in des sel. Hrn. Canzlers von Mosheim Beschreibung der grossen und denkwürdigen Feyer, die bey der allerhöchsten Anwesenheit George II. Königs von Großbritannien ꝛc. auf Deroselben hohen Schule zu Göttingen 1748 begangen ward, so zu Göttingen 1749 in 4to mit Kupfern herauskam; sondern man kan sie nun auch in der Sylloge nova Opusculorum minorum, N. 4. lesen.

19) *Programmata*, De commodati & pignoris secundum Jura Statutaria comparatione. ibid.

1750. 4to.

Diese Materie trug der Hr. Hofrath in breyen Programmatibus vor. Mit dem ersten kündigte er Hrn. Dietrich Gottfried Lamprechts, mit dem zweyten der Herren Martin Schmidt, und Marcus August Claudi, und mit dem dritten der Herren Johann Wichelhausen, Daniel Tiedemann und Jacob Schuback Promotiones in den Rechten an. Diese Schrift stehet nun auch in der Sylloge nova Opusculorum minorum, N. 5.

20) *Progr.* De Beneficiariis Affiliis. ibid.

1750. 4to.

Des Hrn. Carl Ludwig Spangenberges bevorstehende Promotion in den Rechten wurde in die-

dieser Schrift angezeigt, und sie stehet nunmehr auch in der Sylloge nova Opusculorum minorum, N. 6.

21) *Programmata*, De Scholis Palatinis. ibid. 1750. 4to.

Es sind zwey *Programmata*, und kamen zum Vorschein, als Hr. Werner Christian Moz, und der Hr. Hofgerichtsbenfizer, Otto Burchard Christian von Behr, die Doctorwürde annahmen. Sie stehen nun auch in der Sylloge nova Opusculorum minorum, N. 7.

22) *Progr.* De Jurisprudencia non nisi abutentium vitio vitiosa, ad temperandam Celeberrimi *Muratorii*, de nævis Jurisprudentiæ sententiam ab Italis JCtis nonnullis illos vel plane negantibus, vel saltem extenuantibus impugnata. ibid. 1751. 4to.

Der Herren Daniel Weitsel, und Johann Daniel von dem Steenhof *Promotiones* wurden in dieser lesenswürdigen Schrift angezeigt, und sie stehet nun auch in der Sylloge nova Opusculorum minorum, N. 8.

23) *Progr.* In quo Origo Juris primariarum precum novis quibusdam Observationibus ex nexu bonorum Ecclesiasticorum Feudali collustratur. ibid. 1752. 4to.

Es ist dieses die Einladungsschrift zu Hrn. D. Johann Philipp Gottfried von Gülich *Probeschrift*, welche gleichergestalt als eine schöne Nachlese zu der oben angeführten *Commentatione*, De Jure primariarum precum angesehen werden kan.

24) *Progr.* De æquitate Juris Romani pœnas ad heredes non transire statuentis. *ibid.* 1752. 4to.

Wurde bey Hrn. Ferdinand Christian Müllers Doctorpromotion geschrieben.

25) *Progr.* De varia Gentium consuetudine Nervæ Imper. quoque exemplo comprobata circa varias Imperatorum Regumque appellationes solennes. *ibid.* 1752. 4to.

Der Herren Wilhelm Arnold Bertram, Gerhard von dem Busch, und Johann Abraham Uhasverus Doctorfeyer wurde durch diese Schrift bekant gemacht.

26) *Progr.* De via facti Collegiis Opificum ad persequendos Opificum turbatores nec permilla, nec permittenda. *ibid.* 1752. 4to.

Dieses ist eine Einladungsschrift zu Hrn. George David Büssers Promotion. S. auch deren Inhalt in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1753. St. 9.

27) *Progr.* De Longobardorum Marpahis Germanorum Marefchallo. *ibid.* 1753. 4to.

Mit diesem gelehrten Anschlage machte der Hr. Hofrath bekant, daß Hrn. Johann Ludwig Kern die Doctorwürde sollte ertheilet werden. Er ist gelehrt, und mit vieler Belesenheit geschrieben, und zeigt eine starke Kentniß in den teutschen Alterthümern. S. auch deren merkwürdigen Inhalt in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1753. St. 157.

28) *Parentalia*, uxori optimo meritæ, pia morte ad cœlites sublatæ, inœsta religione sacrata

crata a fidissimo marito, D. Georgio Henrico Myrero. Gottingæ 1753 folio.

Diese Parentalia sind mit Kupfern, sonderlich mit der Abbildung der seligen Frau Hofrathin gezieret, und in einer Zuschrift, in der die Bekantschaft mit den alten Schriftstellern herrschet, denen nachgebliebenen Herren Söhnen von ihrem Hrn. Stiefvater zugeeignet. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1755. St. 81.

29) *Progr. De exclusione legitimatorum a successione feudali.* ibid. 1755. 4to.

Mit diesem gelehrten Anschlage hat der Hr. Hofrath zu Hrn. Johann Nicolaus Luthers, eines würdigen Nachkömmlings des grossen Luthers, vertheidigten Probefchrift eingeladen, als derselbe die licentiatenwürde in der Rechtsgelehrsamkeit erhielt. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1756. St. 10.

30) *Disquisitio, De Dadlissa veterum Germanorum.*

Der Hr. Hofrath hält Dadlissa mit Schiltern vor ein Todtenessen, und erläutert diesen Gebrauch aus den Alterthümern. Diese Abhandlung befindet sich in dem vierten Theile von den Actis Societatis Latinæ Jenensis, wo es in der Ordnung das sechste Stück ist.

31) *Progr. An & quatenus Institutionum Justinianearum methodus doctrinæ Juris Publici J. R. G. accommodari possit?* Gotting. 1756. 4to.

Mitteltst dieser gelehrten Schrift lud der Hr. Hofrath zu Hrn. D. Polycarp August Leischings

schings Probeschrift ein, und wird deren Inhalt in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1756. St. 55. hinlänglich erzehlet.

32) *Progr. De Portione Conjugum statutaria poenis secundarum nuptiarum haud obnoxia. ibid. 1756. 4to.*

Hrn. D. Georg Christian Meyers Probeschrift wurde durch diesen Anschlag angekündigt. Hr. Hofrath Myrer zeigt hierinnen sehr gründlich, daß die Erbportion der Eheleute sich nicht von den römischen, sondern von den teutschen Gesetzen her schreibe, und daher die Strafen der zwoten Ehe, welche im römischen Rechte bestimmt sind, in dieser Erbportion gar keine Anwendung leiden. *S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 68.*

33) *Progr. De Principe herede privati. ibid. 1756. 4to.*

Dieses ist die Einladungsschrift zu Hr. D. Albert Schumachers vertheidigten Probeschrift. In den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 69. liest man von dieser merkwürdigen Abhandlung einen kurzen, aber wohlgefaßten Auszug.

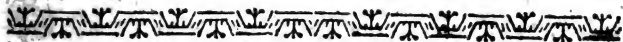
34) *Progr. De onere probandi non reo, sed actori etiam in actione negatoria subinde imponendo. ibid. 1756. 4to.*

Mit dieser gelehrten Einladungsschrift wurde Hr. Professor, Heinrich Hermann Meyers, Probeschrift angekündigt. Da sonst in der actione negatoria die Regel angenommen ist, daß derjenige

jenige nicht zu erweisen nöthig habe, welcher sich in der natürlichen Freyheit seines Grundstückes begrundet; so kommen doch indessen einige Ausnahmen von dieser Regel vor, welche der Hr. Hofrath in dieser Abhandlung gründlich erörtert. In den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 109. wird von diesen Ausnahmen ein kurzer Auszug gegeben.

35) Prorektoratus quartum gestus. ibid. 1757. 4.

Dieses sind diejenigen zwey Reden, die er bey Uebernehmung und Niederlegung des vierten Prorektorats gehalten. Den Inhalt dieser zwey Reden findet man in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, vom Jahr 1756. S. 737. und vom Jahr 1757. S. 57.



XIII.

Christian Otto Mylius,

Justiz, Königlich Preussischer Geheimder Rath, Oberappellationsgerichts, und Kriegsrath, auch Generalauditeur zu Berlin.

Dieser hochverdiente Mann hat im Jahr 1678 den 21 September zu Halle im Herzogthum Magdeburg das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater war Heinrich Otto Mylius, Fürstl. Sachsen-Weissenfelscher Cammermeister, und zwar erstlich zu Halle, nachhero aber zu Weissenfels.

Nach-

Nachdem er einen sattfamen Grund in den Schulwissenschaften geleyet, begab er sich auf die damals neu errichtete Universität Halle, wo er der Weltweisheit und den Rechten fleißig oblag. Im Jahr 1698 aber wendete er sich nach Leipzig, wo er noch einige Juristische Collegia besuchte, disputirete, und die Juristische Praxis erlernete. Er war auch gesonnen, auf dieser berühmten Universität bey einer öffentlichen und feyerlichen Promotion den Doctortitel anzunehmen, zu dem Ende er auch im Jahr 1701, nachdem er die gewöhnlichen öffentlichen Vorlesungen gehalten, bey der Juristenfacultät sich examiniren lassen, und das Baccalaureat in den Rechten erhalten.

Weil es aber sich mit dieser Doctorpromotion in etwas verzögerte, und der Hr. Geheimde Rath Mylius inzwischen veranlasset wurde, sich in sein Vaterland zu wenden; so entschloß er sich, im Jahr 1702 zu Halle die Doctorwürde anzunehmen. Bald darauf verheyraethe er sich, und im Jahr 1703 begab er sich ganz und gar von Leipzig hinweg.

Er ließ sich zu Halle häuslich nieder, wo er Juristische Collegia las, disputirete, und bey der damals noch in Halle befindlichen Regierung, und Consistorio des Herzogthums Magdeburg, gerichtliche Processe führete, bis er im Jahr 1706 von dem Stadtmagistrat zu Halle als Syndicus und Scholarcha erwehlet wurde.

Gleichwie er nun gleich anfangs, da er sich in Halle niedergelassen, allen Fleiß angewendet hatte, die seit der Zeit, da das Herzogthum Magdeburg unter den Chur-Brandenburgischen Zepter gekommen,

men, bekant gewordene Ordnungen und Edicte zu sammeln; also bekam er nun Gelegenheit, durch den auf dem Hällischen Rathhause gefundenen Vorrath dasjenige, was ihm ermangelte, zu ergänzen, worinnen ihm auch aus dem Archiv fernere hülfreiche Hand geleistet wurde, nachdem er im Jahr 1710 ein Privilegium bekommen, seine Sammlung der Magdeburgischen Constitutionen, mit Genehmigung der Magdeburgischen Regierung, an das Licht zu stellen, welches auch im Jahr 1714 wirklich erfolgete.

Dieses gab Gelegenheit, daß der Hr. Geheimde Rath von Hofe aus veranlasset wurde, eine Sammlung derer in der Chur und Mark Brandenburg ergangenen Ordnungen, Edicten, und dergleichen zu übernehmen, worzu er auch im Jahr 1715 ein Privilegium, und eine Königl. Ordre erhielt, daß aus denen im Lande befindlichen Archiven, und gerichtlichen Registraturen ihm das benöthigte in Abschrift mitgetheilet werden sollte.

Im Jahr 1716 wurde er zum Rathsmeister zu Halle (welches eben so viel, als Burgermeister) erwählt, und von Hofe aus bestätigt. Und in eben demselben Jahre erhielt er auch eine Bensiger Stelle in dem Schöppenstuhle zu Halle.

Im Jahr 1717 wurde er von dem höchstseligsten König in Preussen als Kriegs Rath zur Justiz bey dem Militairdepartement, und zugleich zum Criminalrath bey dem Collegio Criminali bestellet, daher er sich genöthiget sahe, nach Berlin zu ziehen, wo ihm auch die Justiz bey den Gens d'Armes als Auditeur anvertrauet wurde.

Im

Im Jahr 1718 wurde er zum Vicedirector des Kriegs - Hof's - und Criminalgerichts ernennet und im Jahr 1720 in den geheimden Justizrath wie auch in das Oberappellationsgerichte mit gezogen.

Im Jahr 1723 bekam er die Stelle eines Generalauditeurlieutenants; und wie er im Jahr 1738 zum Cammergerichtsdirector ernennet wurde, so verbat er zwar diese ansehnliche Stelle, hingegen wurde er im Jahr 1739 zu dem wichtigen Posten eines Generalauditeurs erhoben, worinnen er auch von dem iezigen Preussischen Monarchen bey Dero Regierungsantritt allergnädigst bestätigt worden.

Er bekleidet noch bis iezo, und bey seinem hohen Alter, diese vornehme Bedienung mit sonderbarem Ruhme. Er hat bey aller Gelegenheit seine große und sonderbare Geschicklichkeit gezeigt, und sein ruhmvolles Andenken der Nachwelt durch folgende Schriften aufbehalten:

- 1) *Diff. Inaug. De Jure Septidui, in specie, de Septiduo Processus Saxonici. Hale 1702. Præside Jo. Samuele Strykio.*

Dieses ist des Hrn. Geheimden Raths Probe-schrift, die aus seiner Feder geflossen. Und weil er damals gesonnen war, sein Glück in Sachsen zu suchen, so hatte er eine in den Sächsischen Process einschlagende Materie zum Vorwurf erwehlet.

- 2) *Diff. De reservatione hypothecæ a venditore facta in securitatem pretii residui. ibid 1704. 4to*

Diese

Diese Streitschrift hat er in Gesellschaft Hrn. Theodor Heinrich Sachsensche auf das Catheder gebracht.

3) *Corpus Constitutionum Magdeburgicarum novissimarum*; Oder: Königl. Preussische, und Churfürstlich Brandenburgische Landesordnungen, Edicta und Mandata im Herzogthum Magdeburg, wie auch in der Grafschaft Mannsfeld, Magdeburgischer Hoheit, vom Jahr 1680 bis 1714. Sechs Theile. Magdeburg 1714. 4to.

4) Desselben Fortsetzung, vom Jahr 1714 bis 1717. *ibid.* 1717. 4to.

Der Anfang in diesem Corpore ist von derjenigen Zeit gemacht worden, da das Herzogthum Magdeburg unter die Regierung des Churhauses Brandenburg gekommen, nemlich vom Jahr 1680 bis 1714. Die Fortsetzung enthält die Edikte von den Jahren 1714, 1715 und 1716.

5) *Corpus Constitutionum Marchicarum*. Oder: Königl. Preussische und Churfürstl. Brandenburgische in der Chur- und Mark Brandenburg, auch incorporirten Landen publicirte und ergangene Ordnungen, Edicta, Mandata, Rescripta &c. von Zeiten Friedrichs I. Churfürstens zu Brandenburg 1c. bis 1736. inclusive, unter der Regierung Friedrich Wilhelms, Königs in Preussen 1c. 1c. ad annum 1736. inclusive, mit allergnädigster Bewilligung colligiret, und an das Licht gegeben. Berlin und Halle 1737. in folio. Sechs Theile. Desgleichen vier *Continuationes*. *ibid.* 1737. bis 1750. in folio.

K

Dieses

Dieses seit 1736 bis hierher nach und nach edirte Corpus, und dessen Continuationes halten in sich über 5000 Stücke, von 1298 bis 1750 inclusive.

Der erste Theil handelt von geistlichen, Religions, Consistorial, Universität und Schul, auch Ehesachen 2c.

Der andere Theil handelt von Justizsachen, insbesondere von Proceß, Vormundschafts, Wechsel, Hypotheken und Concursordnung, Criminal und Fiscalischen Sachen, Oberappellationsgericht, Lehnsachen und deren Vererbung 2c.

Der dritte Theil fasset in sich die Militaria: Kriegsarticul, Marschverpflegung, Einquartirung, Durchmarsch fremder Truppen, Avocatorien, Kriegsconsistorium, Cartelle 2c.

Der vierte Theil hält in sich Zoll, Jagd, Holz, Forst, Münz, Bergwerks, Salz, Post, Domainensachen, auch von Contribution, Land, Hufen, Stiel und Grundschuß, Bier, Mahl und Malzjinsen 2c.

Der fünfte Theil besaget Landes, Policen, Hochzeit, Kindtaufen, Begräbniß, Kleider, Feuer, Dorf, Acker, Bauer, Schäferordnungen, auch was Commercien, Niederlag und Handlung, Vor- und Anfsauf, Manufacturen, Anbau der Städte und ihre Nahrung, auch das Landwesen, die Medicinalordnung, Chirurgie, Contagion und Viehseuche betrifft 2c.

Der sechste Theil hat Miscellanea, als: Rangreglements, Statuta des schwarzen Adlerordens, Oberheroldsamtes 2c. ingleichen Supplementa der ersten

ersten fünf Theile bis 1736 so weit solche gehen. Diesem sechsten Theile ist ein absonderlicher Anhang, (welcher auch besonders zu haben ist) der vor die französische Nation in ihrer Sprache publicirten Verordnungen beygefüget.

Die vier Continuationes aber halten in sich, was vom Jahr 1737 bis 1750 inclusive ergangen ist, mit welchem Jahre der Herr Geheimde Rath das Werk geschlossen hat, da nunmehr die Academie der Wissenschaften zu Berlin die Sammlung der Constitutionen von allen Provinzien fortsetzet, auch bereits mit den Jahren 1751, 1752 und 1753 den Anfang gemacht hat.

Uebrigens ist noch zu gedenken, daß die in diesem Corpore und dessen Continuationibus befindlichen Constitutiones, theils die Märkischen Lande allein, theils aber auch zugleich andere Provinzien, als Leges Universales angehen.

6) *Repertorium Corporis Constitutionum Marchicarum*, I) Chronologicum, II) Reale; oder: Zwenfaches Register nach Ordnung der Zeit und Materien, über die in der Chur- und Mark Brandenburg, auch incorporirten Landen emanirten, und vorhin in sechs Theilen, und vier Continuationen, mit allergnädigstem Privilegio edirten Ordnungen, Edicten, Rescripten &c. Berlin und Halle, 1755. in folio.

Dieses Repertorium, oder Register ist nur allein 9 $\frac{1}{2}$ Alphabet stark; das ganze Werk aber, woben auch einige Figuren zu befinden, ist über 84 Alphabet stark angewachsen.

Ueberhaupt aber hat den grossen Nutzen und Werth dieser Nyliußischen Sammlung der Hr. Geheimde Rath, Friedrich Böhmer, in einer 1743 auf zwey Bogen herausgegebenen Einladungsschrift umständlich gezeigt.

Und wer überhaupt einen kurzgefaßten Abriss einer gelehrten Historie über die Thur-Märktischen Gesetze und Verordnungen zu lesen verlangt, der findet solchen im zweyten Bande der Berlinischen Bibliothek, von S. 331 bis 346.



XIV.

Johann Gottlob Klingner,

Beider Rechten Doctor, und berühmter
Rechtsconsulent in Leipzig.

Serr D. Klingner, den sein Muth und Eifer in Vertheidigung der ihm anvertrauten Rechtshändel bey seinen Clienten beliebt, und seine Schriften bey der gelehrten Welt bekant genug gemacht haben, ist im Jahr 1699 den 24 April in der Stadt Eulenburg geboren, wo sein Vater, Johann Klingner, ein alter ehrlicher Bürger gewesen, welcher ihm bis in das dreyzehente Jahr der damaligen Schulcollegen zu Eulenburg Unterrichte anvertrauet, und wegen erman- gelnder zeitlichen Güter der Schreibern gewidmet, auch im Jahr 1713 dem Crenßquaternbersteuercaßirer und

und Weininspector zu Leipzig, Hrn. Johann Jacob Zeilmann zum Dienst überlassen hatte.

Einige Umstände daselbst schienen ihm bedenklich, weshalb er im Jahr 1714 seinen Abschied nahm, und sich in das Amt Eulenburg zum damaligen Inspector, Hrn. Ernst Christoph Rischen, im Jahr 1716 aber zum Beamten in Düben, Hrn. Johann Caspar Maurern, wendete, alwo er bis Michael 1717 zur Schreiberen gebraucht wurde.

Dieses leßtern wohlmeinender Anweisung, eine gute Registratur fertigen zu lernen, pfleget er sich beständig, mit obliegender Verehrung gegen diesen alten treuen Beamten, dankbarlich zu erinnern.

Als ihm der juristische Schlendrian bekant genug zu seyn schien, seufzete er nach einer Universität, und dem nöthigen Unterricht in den theoretischen Wissenschaften, und ließ auch nicht ab, seinen Abschied bey wohlermeldetem Beamten zu erlangen.

Durch die rühmliche Vorsorge seines ältesten Bruders, Hrn. George Klingners, eines angesehenen Kaufmanns in Leipzig, begab er sich auf die Academie Leipzig, und wurde im Jahr 1718 der Anzahl der Studirenden einverleibet.

Bev. Hrn. D. August Friedrich Müllern hörte er die Weltweisheit, welcher ihm auch zugleich die vorieße leider! aus der Mode gekommenen Positiones *Georgii Beyeri* ad Pandectas erklärte. In des seligen D. Johann Friedrichs Olearii Collegio ad *Schæpfferi* Synopsin Pandectarum; ad *Schilteri* Institutiones Juris Canonici; und ad *Strykii* Examen Juris Feudalis, wie auch in dessen Collegio disputatorio perpetuo ad *Menckenii* Gymnasium

sum Polemicum; nicht weniger in des seligen D. Johann Christoph Schachers öffentlichen Vorlesungen über die Proceßordnung war er ein fleißiger Zuhörer. Auch machte er sich Hrn. D. Carl Matthias Dägeners Discurs über *Gribneri Principia Processus* zu Nutze, wo er auch dem *Elaboratorio Practico* mit bestrat.

Als der verstorbene hochberühmte Hofrath und Ordinarius, Rechenberg, seine *Regulas Juris privati*, quo utimur, drucken, und im Petrino denen in grosser Menge vorhandenen Zuhörern umsonst austheilen ließ, auch solche mit ausnehmender Lebhaftigkeit ohne Belohnung erklärte, hat er keine Stunde versäumt, sondern mit größter Begierde und Aufmerksamkeit bis zum Ende ausgehalten.

Er gelangte auch zum Genuß des Eulenburgischen Stipendii, dessen nur Stadtkinder von daher theilhaftig werden können.

Weil auch oberwehnter sein Bruder, da er sich zur Handlung nicht bequemen wollte, des Zuschusses überdrüssig wurde, mußte er eine Stelle im Convictorio suchen, und bey dem damaligen berühmten Practiko, D. Christian Gottlieb Roitzschen, Amanuensis werden, um seinen nothdürftigen Unterhalt zu erlangen.

Bei diesem hat er sich zwar in Praxi drey Jahr lang ziemlich geübet, und viele Bekantschaft erhalten, die ihm zum fernern Fortkommen überaus nützlich gewesen; allein es fiel ihm schmerzhaft, daß er durch die vorgefallene häufige Arbeit bey dessen Gerichtsbestellungen manche Stunde in den Collegiis versäumen mußte.

Nun-

Munnehro war er genöthiget, die Brodkünste hervor zu suchen. Zu dem Ende wurde er 1721 Notarius Publ. Cæsar. und im Jahr 1722 ließ er sich pro Praxi examiniren, da er denn, nach abgelegtem Specimine, am 10 Februar. gedachten Jahres allerhöchsten Orts den Admissionschein, hierzu aber von obermeldeten seinem Bruder den erbetenen Vor- schuß bekommen.

Hier fühlte er nun allererst den empfindlichen Verlust derjenigen schönen Stunden, die er, an statt die Collegia besuchen zu dürfen, auf die Schreiberey verwenden müssen. Er merkte mit vieler Betrübniß den Mangel einer nöthigen Anweisung zum ordentlichen Studiren und der erforderlichen Bücher, insbesondere der ohnentsbehrlichen so genannten Humaniorum, wozu in der Stadtschule zu Eulenburg so schlechter Grund gelegt werden können.

Nun mußte er vor den redlichen Unterhalt sorgen, und, als der Höchste seine eifrige Praxin mit dem nöthigen Auskommen segnete, das verabsäumete nachzuholen sich bestreben. Er brachte es auch endlich dahin, daß er auf der Universität Erfurt den 4 April 1730 die Doctorwürde annehmen konnte, nachdem er das Cap. Etsi Christus 26. X. de Jurejur. und den L. Si ususfructus 66. D. de Jure Dotium, erklärt, über die Novellam 81. Cap. I. de Emancipatione dignitat. pro Licentia öffentlich gelesen, das Examen rigorosum überstanden, und seine Probeschrift mit vielem Muth vertheidiget hatte.

Bei ihm war es gar keine Nothwendigkeit, aus Absicht auf eine Heyrath sich den Doctorhut aufse-

gen zu lassen, weil er sich bereits im Jahr 1727 mit Jungfer Christianen Marien, Hrn. D. Friedrich Benedict Zempels, Medicinæ Practici zu Leipzig sel. hinterlassener einzigen Jungfer Tochter, verehlichtet hatte, mit welcher er die vollkommenste Gemüthszufriedenheit erwünscht genossen, sie aber im Jahr 1753 durch den Tod verloren hat; sondern es veranlasseten ihn zu dieser Entschliessung einige besondere Umstände.

Er merkte nemlich an, daß bey dem mündlichen Vortrage seiner anvertraueten Clienten rechtlicher Nothdurft die Promoti nahe bey den Richtern sitzen durften, und einige dieser letztern durch heimliche Unterredungen zu unverhösten Resolutionen bewogen wurden, welches er entfernt stehend nicht verhindern, noch den erforderlichen Eindruck allezeit finden konnte, so mußte er solche Promotion als ein Mittel ansehen, dergleichen geheime Persuasiones fernerhin zur Beförderung der Gerechtigkeit abzuwenden. Und es ist vielen bekant, daß er bis anhero mit besonderm Muth und Eifer, ohne Ansehen einer Person, seine Praxis redlich fortgesetzt, dabey aber nicht unterlassen hat, die übrig verbliebene Zeit wohl anzuwenden.

Er hat nicht allein vom Jahr 1725 an verschiedenen adelichen und bürgerlichen Studiosis Collegia privatissima über den Text der Proceßordnung, *Hanaccii Jus Judicarium*, *Gribneri Principia Processus*, und *Beyeri Positiones ad Pandectas* praktisch gelesen, sondern auch verschiedene brauchbare Schriften geschrieben, die in folgender Ordnung an das Licht getreten:

1) *Diss.*

1) *Diff. Inaug.* De pactis coheredum diviso-
riis. Von Erbvergleichen. *Erfordia* 1730. 4to.

Das ist seine Probeschrift, die er ohne Vorsitzer vertheidiget hat.

2) *Progr.* De probatione sterilitatis a Colono suscipienda. *Lipsiae* 1731. 4to.

Dessen wird in der Bibliotheca Juridica Lipe-
nio-Jenichiana S. 562. und in den Supplementis
S. 383 mit Ruhm gedacht.

3) *Commentatio*, De Promotionibus Studio-
forum Juris ad iter juridicum pertinentibus. *ibid.*
1744. 4to.

Es ist ein Glückwunsch, als Hr. Hofrath,
Johann Gottfried Richter, die Doctorwürde
erlangete; und ob es gleich eilfertig geschrieben ist,
so enthält es doch ganz seine Regeln.

4) *D. Jo. Jo. Beckii Tractatus*, De Juris-
dictione Forestali; von der Forstlichen Obrigkeit,
Forstgerechtigkeit und Wildbann. Dritte Auf-
lage, mit nöthigen Supplementis vermehret von
D. Johann Gottlob Klingnern. *Nürnberg*
1748. 4to.

Die Zusätze und Beyträge des Hrn. D. Kling-
ners sind brauchbar und nützlich, und tragen viel
zur Erläuterung der Beckischen Abhandlung bey.
Gedachte Beyträge gehen von Hauptstück zu Haupt-
stück, und erklären nicht allein, sondern widerle-
gen auch wol öfters den Hrn. Beck selbst. Hin
und wieder sind verschiedene Forst-Wald-Holz-
Wild- und andere Verordnungen, ergangene
Rechtsprüche und gerichtliche Verfahren eingeschalt-
et worden.

5) Samlungen zum Dorf- und Bauernrechte. Erster Theil. Leipzig 1749. 4to.

In den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, vom Jahr 1749. S. 27 und 28. wie auch in den Leipziger gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1749. N. 35. wird der Inhalt von diesem ersten Theile erzehlet. Allein in der unpartheyischen Critik über juristische Schriften 2c. im ersten Bande, im dritten Stücke, S. 204-216. wird über diesen ersten Theil eine gar unbarmherzige und spizige Critik angestellet, und der Hr. Verfasser entweder irrig, oder mit Vorsatz Klingler genennet.

6) Samlungen zum Dorf- und Bauernrechte. Zweyter Theil. ibid. 1750. 4to.

In den Leipziger gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1750. N. 81. wird der Inhalt dieses zweyten Theils angezeigt. Und obgleich Hr. D. Klingner sich in der Vorrede wider obgedachte unpartheyische Critik vertheidiget hatte, so ist dennoch dieser zweyte Theil in nur benannter periodischen Schrift, im zweyten Bande, im fünften Stück, S. 441-454. noch spiziger beurtheilet worden. Hr. D. Klingner drucket sich über die Censur dieser beyden ersten Theile an einem gewissen Orte folgendergestalt aus: „Es verdieneten diese hämischen „Critici wohl eine schärfere Lauge, ich will sie aber „einem andern überlassen. Die lateinischen Schul- „monarchen, und Proceßvermehrer mögen immer „fortfahren, unnütze Grillenfängereyen hochzuschätzen, „und dem Bauerstande ein besseres Einsehen seiner „Gerechtsame zu mißgönnen.“

7) Sam-

7) Samlungen zum Dorf- und Bauernrechte. Dritter Theil. *ibid.* 1753. 4to.

Hr. D. Klingner ist auch in diesem Theile seinem ersten Endzwecke noch unverrückt gefolget, und hat sich an einige, ihm unbilliger Weise gemachte, Vorwürfe nicht gekehret. Den Inhalt dieses dritten Theils liest man in den Leipziger gelehrten Zeitungen, 1753. N. 38.

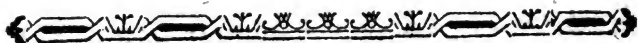
8) Samlungen zum Dorf- und Bauernrechte. Vierter und letzter Theil. *ibid.* 1755. 4to.

Mit diesem Theile hat Hr. D. Klingner gegenwärtige Arbeit beschlossen. So viel ist gewiß, daß sich derselbe von denjenigen Sachwaltern gar sehr unterscheidet, die nur Proceßse zu erlangen, zu vermehren und zu erhalten suchen, und sonst nichts, als eine Rechtsache verlängern, auch wol aus einer Sache drey und mehrere Proceßse machen können. Uebrigens ist durch diese Arbeit das teutsche Privatrecht noch weiter nußbar worden, weil eine ansehnliche Menge glaubwürdiger Urkunden, besonderer Verfassungen, wichtiger Rechtsprüche, und anderer schönen Nachrichten diesen Samlungen einverleibet worden.

9) Der juristische Federsechter. Eine Quaternerschrift. 1stes bis 24stes Stück. Leipzig 1751-1756. 8vo.

Hr. D. Klingner hat dieser Schrift seinen Namen nicht vorgesetzt; man hat aber gar bald erfahren, daß selbige ihn zum Vater habe, und er hat es auch nicht geläugnet. Mit dem 24sten Stücke hat er diese Arbeit beschlossen. Hr. D. Klingner

ner hat hierinnen von Sachwaltern, Richtern und Urtheilsverfassern hauptsächlich gehandelt, und derselben üble Eigenschaften vornehmlich zu bessern gesucht, auch in den Beylagen sehr ausgesuchte brauchbare Stücke geliefert.



XV.

Johann Michael Kotermundt,

Beyder Rechten Doctor, Churfürstl. Maynzischer Regierungsrath, öffentlicher ordentlicher Lehrer der Decretalien, der geistlichen Gerichte sowohl, als der weltlichen Stadtgerichte Besizer, und Stadtschultheiß zu Erfurt.

Stadt-Worbis auf dem Eichsfelde eignet sich die Geburt des Hrn. Regierungsraths, Kotermundts (a), zu, woselbst er im Jahr 1688 im Monat November zur Welt geboren worden. Sein Vater, Hr. Johann Heinrich Kotermundt, war erstlich in Stadt-Worbis, nachhero aber im Amte Harburg Actuarius.

Nach-

- (a) S. 1) Just Christoph Motschmann in der zweyten Fortsetzung des gelehrten Erfurts, S. 210/211. 2) D. Gottlob August Jenichen in den unpartheylischen Nachrichten von dem Leben und den Schriften der ietztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland, S. 194 und 195. und 3) Herrn Scheimbe Rath Moser im Lexico der ietztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland 2c. zweyte Ausgabe. S. 224 und 225.

Nachdem er in dem Gymnasio zu Heiligenstadt bey denen Patribus Soc. Jesu die Humaniora und peripatetische Philosophie hinlänglich getrieben, auch unter P. Jac. Schüzgens Vorsige zweymal öffentlich disputiret, begab er sich auf die Universität Erfurt, und hörte die Institutiones bey D. Treibern, die Pandecten, den Codicem und das Lehnrrecht bey dem berühmten Hofrath Reinharth, und Regierungsrath Meiern, das geistliche Recht bey P. Gregor. Merzenfeld, und das Staatsrecht bey D. Gottfried von Stockhausen, wie er denn auch im Jahr 1714 bey dieses letztern Probeschrift der Respondent war.

Nunmehr entschloß er sich, in den Rechten die Würde eines Licentiaten anzunehmen, und hielt zu dem Ende im Jahr 1715 den 31 October seine Probeschrift ohne Vorsitzer; und den Doctorhut ließ er sich im Jahr 1718 ertheilen.

Von der Zeit an hat er viele, und zum Theil sehr wichtige Aemter mit so grossem Fleisse, als Geschäftlichkeit geführt, und zwar war seine erste Beförderung im Jahr 1716, da er als Rathsherr ernahlet wurde; allein aus besondern Churfürstlichen Gnaden ward er 1727 Obristrathsmeister, und nach der Zeit Stadtschultheiß.

Im Jahr 1718 ward er Beysitzer in den Churfürstl. weltlichen Gerichten, und im Jahr 1719 dergleichen bey den Erzbischöflichen Gerichten, worauf auch im Jahr 1726 die Stelle eines wirklichen Churfürstl. Regierungsraths erfolgte.

Bev der Universität ward er im Jahr 1721 beordert, da er denn anfangs die Professionem Institutionum

stitutionum, nachhero Pandectarum, 1729 die Professionem Juris Publici, und 1735 die Professionem Decretalium bekam.

Ohngeachtet seiner überhäuften wichtigen Verpflichtungen hat er dennoch die Pflichten eines academischen Lehrers erfüllet, und folgende academische Streitschriften an das Licht gestellet:

1) *Diss. Inaug.* Exhibens nonnullas Quaestiones selectas circa casus rarius obvenientes, nec non intermixta centum problemata, ex Canonico, Civili, & Feudali Jure collecta. *Erfordiae* 1715.

Es ist seine Probeschrift, die er wegen der Licentiatenwürde ohne Vorsitzer vertheidiget.

2) *De Retractu conventionali*, potissimum eo, qui ex pacto de revendendo competit. *ibid.* 1722.

Diese Abhandlung hat Hr. Johann Michael Sterl pro Licentia unter ihm auf das Catheder gebracht.

3) *Problema Juridicum*: Utrum querela inofficiosi testamenti sit quaedam hereditatis petitionis species? *ibid.*

Weder Mutschmann, noch Jenichen, noch Moser geben von dieser Streitschrift das Jahr an, wenn sie herausgekommen, daher ich wegen ihres Daseyns dem erstern glauben, mit den beyden letztern aber meine Unwissenheit bekennen muß.

4) *De officio, potestate ac Jure Capituli Sede vacante.* *ibid.* 1726.

Hr. D. Philipp Zeinrich Wiesenbavert, ein Hildesheimischer Patricius, hat sich durch be-

ren

ren Vertheidigung den Doctorhut erworben. Uebrigens ist diese Abhandlung blos nach den Grundsätzen der römischcatholischen Kirche abgefaßt.

5) De testamento unica syllaba confecto & perfecto. Una cum Centuria Positionum e Digestorum & Feudorum Libris. ibid. 1729.

Hr. Johann Ferdinand Andreas Lammerz war hieby Respondent.

6) Utrum præscriptio completa per restitutionem in integrum ex capite solius ignorantie rescindi possit? ibid. 1733.

7) De Reconventionem. ibid. 1733.

8) De transactionis rescissione. Una cum Positionibus controversis. ibid. 1733.

Der Respondent derselben war Hr. Heinrich Schwicard Oswald Zellmandel.

9) De Fideicommissis, & quatenus res eodem affectu alienari possint? Una cum Positionibus controversis. ibid. 1734.

Hr. Franz Wilhelm Haber leistete ihm hieby Gesellschaft.

10) De beneficio excussionis, hypothecarum possessoribus competente. ibid. 1734.

Hr. Wolfgang Wilhelm Ignatius, Freyherr von Blumenthal, legte durch Vertheidigung derselben ein Zeugniß seines rühmlichen Fleisses ab.

11) De Feudi oppignoratione, nonnisi ex consensu Domini directi valida. ibid. 1734.

Diese wurde nebst dem Respondenten, Hrn. Johann Anselm Joseph Zeln, zu Catheder gemacht.

12) De

12) De Jurejurando actibus invalidis adjecto.
ibid. 1737.

Hr. Johann George Michael von Löhr
vertrat die Stelle des Respondenten.

13) De alienatione rerum minorum ob neces-
sariam solum causam a Magistratu decernenda.
ibid. 1739.

Hr. Anton Bertram Kolschossen wurde
hiebei als Respondent auf das Catheder geführt.



XVI.

Carl Gottlob von Toll,

Beider Rechten Doctor, und Stadtsyn-
dicus zu Frankfurt an der Ober.

Serr D. von Toll ist im Jahr 1709 zu Kun-
zendorf, eine Meile von Sagan in Schle-
sien gelegen, geboren. Seine Eltern sind
zwar arm, aber von guter Familie ge-
wesen.

Den Anfang in seinen Schulstudien hat er in
der evangelischen Schule vor Sagan gemacht, von
da er durch seiner Mutter Bruder, Hrn. Friedrich
Adolph Jacobi, welcher bey der Amtsregierung
zu Schweidniß und Jauer Advocatus Ordinarius
gewesen ist, und der ihn auf Schulen und Univer-
sitäten unterhalten, nach Breslau in das berühmte
Gymnasium zu St. Elisabeth gebracht worden.

Im

Im Jahr 1730 hat er sich auf die hohe Schule nach Frankfurt an der Oder begeben, und daselbst die berühmten Rechtsgelehrten, den seligen Geheimden Rath Hoffmann, den Geheimden Rath Heineccius, den Hofrath Trier, und Hrn. D. Polack in der Rechtsgelehrsamkeit, in der Historie aber, worinnen er schon zu Breslau unter der Anführung des berühmten Rector, Kranzens, einen guten Grund gelegt, den seligen Professor Dithmar, gehöret.

Er wurde, nachdem er sich noch vorher zwey Jahr als Hofmeister bey zwey adelichen Familien aufgehalten, im Jahr 1736 zu Frankfurt an der Oder Doctor der Rechte, und legte sich daselbst auf die juristische Praxin, die er mit vielem Beyfall trieb, bis er im Jahr 1751 an die Stelle des Hrn. D. Johann Samuel Ungnades, welcher unter dem Titel, als Hof- und Baurath, die Oberbürgermeisterstelle zu gedachtem Frankfurt an der Oder erhalten, zum Stadtsyndico berufen und erwehlet worden.

Im Jahr 1737 hat er sich mit einer Tochter Hrn. Theophili Eberti, J. U. D. und dirigirenden Bürgermeister zu Frankfurt an der Oder verheyrathet, aber keine Kinder mit ihr erzeugt.

Seine Bibliothec bringet ihm viel Vergnügen, und sind in solcher so wol in der Rechtsgelehrsamkeit, als in der Historie sehr auserlesene Werke befindlich, die er sich mit vielen Kosten angeschaffet.

Von dem Hrn. D. von Toll hat man folgende Schriften:

- 1) *Diff. Inaug.* An Maritus nobilis sit heres uxoris mobiliaris in Silesia? *Francofurti ad Viadrum* 1736. 4to.

Es ist dieses seine Probeschrift, die er ohne Vorsitzer vertheidiget, und wodurch er sich die Doctormürde zuwege gebracht. Diese Schrift ist hernach dem seligen D. Johann Wilhelm Hoffmann in dem *Quinario Dissertationum*, jedoch ohne allen Grund, zugeeignet worden; denn die Schreibart in selbiger und die ganze Arbeit ist von der Hoffmannischen ganz und gar unterschieden, und der selige D. Hoffmann hat nicht das geringste darzu beigetragen.

- 2) *Edidit Jo. Brunnemanni Tractatum, De Processu Fori legitime instituendo, & abbreviando, litigiorumque anfractibus præsciendis, ex Jure Communi, Ordinationibus Judiciorum, & nuperrimo Recessu Imperii, & Jo. Guil. Hoffmanni Annotationibus ex Jure Judiciario Marchico & Saxonico desuntis locupletatum; Remissiones ad Ordinationem Processus Silesiaci, & Prælationem adjecit D. Car. Gottlob von Toll.* Editio XIma. *Francof. & Lipsiæ* 1747. 4to.

Das Vorzügliche, so diese Ausgabe vor allen andern vorhergehenden hat, bestehet darinnen: Es hat der berühmte Rechtsgelehrte, der selige D. Johann Wilhelm Hoffmann bereits der zehenden Ausgabe dieses Buchs nützliche Anmerkungen, die er auch 1736 besonders herausgegeben, hinzugefüget

füget, und darinnen die Märkische und Sächsische Proceßordnung fleißig angemerket. Der gelehrte und geschickte Hr. D. von Toll hat bey dieser Ausgabe alles genau durchgesehen, und was Hr. D. Hoffmann bey dem Märkischen Proceß übersehen, sorgfältig hinzugefüget, und daneben bey dem bürgerlichen Proceß die neue Königlich Preussische Verordnungen wegen der Processen in Schlesien, überall angeführet, wodurch das Buch denen Schlesiern noch brauchbarer worden. Bey dem peinlichen Proceß ist nicht nur die Königlich Preussische Criminalordnung, sondern es sind auch die neuern nachdem herausgekommene Königlich Preussische Verordnungen an den gehörigen Stellen mit Fleiß angemerket worden, daß also dieses Buch nunmehr mit noch größserm Nutzen zu gebrauchen, und mit Recht eines der vollkommensten practischen Handbücher zu nennen ist.



XVII.

Johann Wilhelm Dietmar,

Beyder Rechten Doctor, Hochfürstl. Sachsen-Meinungischer und Coburgischer wirklicher Rath, des Coder und der Novellen öffentlicher ordentlicher Lehrer, des Hofgerichts und der Juristenfacultät Beysitzer, und Senior des Schöppenstuhls zu Jena.

S Herr Rath Dietmar, welcher fünfzig Jahre eher ein Professor der Rechte zu werden verdienet hätte, ist (a) zu Ober-Karza, einem in dem Hennebergischen Amte Sanden gelegenen Dorfe geboren. Seine Eltern waren allda ehrliche Bauersleute. Sein Vater hieß Johann Dietmar, und war ein Wagner. Seine Mutter aber hieß Catharina, und war eine geborne Teuffelin. Beyde Eltern sind nachhero viele Jahre bey ihrem Herrn Sohne in Jena gewesen, und sind daselbst alt und lebenssatt gestorben.

Hr. Rath Dietmar wurde von seinen Eltern ganz wohl erzogen, und gar frühzeitig der Privatunterweisung Michael Weichmanns, eines Sach.

(a) S. 1) *Christ. Wildvogelii Progr. De Sycophantia*, ad L. 16. C. ex quib. caus. inf. irrog. Jena 1701. *Dissertationi Inaug. praemissum.* 2) M. Joh. Christoph Mylius, das in dem Jahre 1743 blühende Jena. S. 179 und 180. Desselben Zusätze auf das Jahr 1744. S. 23. wie auch dessen weitere Zusätze auf die Jahre 1745 1746 1747 1748 und 1749. S. 76, 78.

Sachwalters zu Dermbach untergeben. Selbiger brachte ihn so weit, daß er nach zwey Jahren auf das berühmte Gymnasium zu Gotha ziehen konnte.

Alhier war er über sechs Jahr, und wurde von Cyriac Günthern, Samuel Busleben, M. Nisikias Sachsen, M. Wilhelm Ernst Tenzeln, dem berühmten Polyhistor, und Sächsischen Geschichtschreiber, M. Johann Heinrich Rumpeln, nachmaligen Superintendent zu Salzungen, und dem berühmten Rector, Georg Hesse, in der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache, in den Grundsätzen der Theologie, in der Geographie, in der Historie, und in verschiedenen Theilen der Weltweisheit so wohl unterwiesen, daß er sich im Stande befand, im Jahr 1693 die berühmte Universität Jena zu beziehen.

Er widmete sich der Rechtsgelehrsamkeit. Ehe er aber hierinnen einen Anfang machte, so ließ er sich vorher von dem berühmten Gottesgelehrten, D. Johann Philipp Treunern, desgleichen von D. Johann Paul Lebenstreiten, und George Albrecht Sambergern, die Logik, Metaphysik, Moral, Mathesis, Geographie und Politik erklären. Hierauf legte er sich mit Vortheil auf die Rechtsgelehrsamkeit. Diejenigen grossen und berühmten Rechtsgelehrten, die damals in Jena lebten, nemlich der Frenherr von Lyncker, Slesvigt, Wildvogel, Brückner, Beier, Georg Schubart, Fries, Johann Christian Schröter und Hartung, waren hierinnen seine Lehrmeister. Insonderheit aber rühmet er die Güte und Gewogenheit des Hof- und Consistorialrath

Griesens, bey dem er nicht nur viele juristische Collegia ohne Entgelt gehört, unter dessen Vorsitz zu sieben malen über die 4, 13 und 14 Disputation des Schnobelii öffentlich disputiret, und ihm im Jahr 1700 bey seiner sogenannten Disputation pro Loco, De causa Fatua, mit Ruhm und Lobe opponiret, sondern er hat auch unter dessen Anführung, da er noch Amtmann zu Jena war, die juristische Praxis erlernt, und durch dessen Vorschub hat er die Beschwerlichkeiten der Zeiten und des Glücks überwunden, denen ein junger Mensch, der sich empor schwingen will, unterworfen ist.

Er bekam eine schöne juristische Praxis, und wohlgedachter Hof- und Consistorialrath Grieses verhalf ihm zu der Gerichtsbestallung zu Siegenhayn.

Im Jahr 1702 machte er den Anfang, juristische Collegia zu halten, und weil er Beyfall fand, so wurde er noch in demselben Jahre beyder Rechten Doctor.

Im Jahr 1712 ward er Sachsen-Meinungischer und Coburgischer Commissionsrath, und im Jahr 1720 wirklicher Rath in gewissen hohen Angelegenheiten, woben er einen jährlichen Gehalt bekam.

Er ist auch viele Jahre bey dem gemeinschaftlichen Fürstl. Sächsischen Hofgerichte zu Jena Advocatus Ordinarius gewesen, und hat die Freyheit gehabt, in dem Churfürstenthum Sachsen, in den Gräfl. Reußischen Landen, und sonst als Advocatus immatriculatus zu practiciren.

Allein im Jahr 1749, da er bereits etliche 70 Jahr alt war, ertheilten ihm die gnädigsten Erhalten

halter der Universität Zena die ordentliche Professur der Institutionum. Er wurde im Monat März 1749 hiezu verpflichtet, und hielt im Monat April besagten Jahres die erforderliche so genannte Disputation pro loco.

Im Jahr 1753 den 5 Februar. übernahm er das Prorektorat, und führte es bis zum 5 August. In demselben Jahre, und währenden Prorektorats, bekam er, nach dem Abzug des Hrn. Brocks nach Lübeck, die Professur der Pandekten, und im Jahr 1755, nachdem Hr. Hofrath Engau allzu frühzeitig gestorben war, erlangte er die Professur Codicis & Novellarum, und das Seniorat im Schöppenstuhle.

Er ist auch dreymal Decanus seiner Facultät gewesen, und ansees verwaltet er dieses Amt zum vierten male.

Nunmehr will ich die Schriften dieses wohlverdienten Greises, der erst in seinem hohen Alter die längst verdienten Ehrenämter erlangen können, nach der Ordnung der Zeit, wie sie zum Vorschein gekommen, erzählen, und selbige sind folgende:

1) *Diss. Inaug. De inutilibus Sponsaliorum divisionibus. Zena 1702. Sub praesidio Christiani Wildvogelii*, Jcti.

Dieses ist seine Probefchrift. Der Hr. Geheimde Rath Wildvogel, als Dechant und Vorsitzer, machte durch einen Anschlag, De Sycophantia; ad L. 16. C. ex quib. caus. inf. irrogat. diese Handlung bekannt, und erzehlete am Ende des Candidaten Lebenslauf.

2) *Programma*, De vestigiis & situ *Dispar-
gi* in tractu Comitatus Hennebergici, cujus
Gregorius Turonensis mentionem fecit, *ibid.*
1709. 4to.

3) *Diff.* Decadem controversiarum Juris
complectens. *ibid.* 1710. 4to.

Hr. Sebastian Anton Zomfeld hat diese
Streitschrift, die 10 so genante Controversias Juris
enthält, vertheidiget.

4) *Diff.* De dominio Jurisdictionis mediato-
rum. *ibid.* 1710. 4to.

Hr. Johann Friedrich Kromayer, so nach-
her beyder Rechten Doctor, Viceburgermeister und
Stadttrichter zu Jena worden, vertrat bey dieser
Streitschrift die Stelle eines Respondenten.

5) *Diff.* De præscriptione feudali. *ibid.*
1712. 4to.

Hr. Bernhard Theodor Kademacher war
bey dieser Streitschrift Respondent. Sie ist be-
sonders wider des grossen Jcti, *Henrici Cocceji* acade-
mische Abhandlung, De præscriptione extraor-
dinaria, gerichtet.

6) Edidit & præfatus est Jo. Strauchii, Jcti,
Lexicon Particularum Juris &c. Jena 1719. 4to.

Der hochberühmte Hr. Hofrath Buder hat
bey dem Abdruck dieses nützlichen Wörterbuchs die
Aufsicht gehabt.

7) *Justiniani* Institutiones Libri IV. cum no-
tis necessariis & utilibus illustrati; Cum adjectis
titulis de Verborum Significatione & Regulis
Juris

Juris. Studio D. Jo. Wilhelmi Dietmari. Jenæ 1720. 8vo.

Sie führen diesen Titel nicht mit Unrecht.

8) *Progr. De præscriptione anomala.* ibid. 1723. 4to.

9) *Progr. De legato; pœnæ nomine relicto, contra Bynckershoeckianam opinionem singularem.* ibid. 1726. 4to.

10) *Justitia illustris controversiæ, in Camera Imperiali postea decisiæ, pro Domina de Wangenheim, contra Dominum de Witzleben.*

Wenn? und wo? diese Schrift gedruckt worden, ist mir unbekannt. Hr. M. Johann Christoph Mylius, l. all. S. 77. meldet hiervon so viel, daß, nach besserer, von dem Hrn. Rath Dietmar selbst, eingegebenen Nachricht, der Hannoverische Hr. Geheimde Rath, und Staatsminister, auch Cammerpräsident, Hr. von Münchhausen, diese Schrift auf seine Kosten habe drucken lassen, und die Exemplaria nachgehends bey sich behalten, also, daß Hr. Rath Dietmar selbst kein Exemplar von dieser Schrift erhalten habe, oder, wenigstens nach seiner Versicherung, keines mehr davon besitze.

11) *Diff. De Judice Pedaneo.* Jenæ 1743. 4to.

Hr. Friedrich Wilhelm Zendel vertheidigte diese Streitschrift unter seinem Vorsitze. Obschon verschiedene vor ihm de Judice pedaneo geschrieben, so ist dennoch diese Abhandlung auch gar brauchbar.

12) *Diff. De quibusdam differentiis Processus Possessorii Summariissimi in specie talis & Inhibitivi Saxonici.* ibid. 1749. 4to.

Dieses ist seine sogenannte Disputation *pro Loco*, als er in die Juristenfacultät als Beysitzer aufgenommen wurde.

13) *Progr. Quædam de diuturnitate litium.* ibid. 1752. 4to.

Es ist eine Einladungsschrift zu Hrn. **Jacob Sels** bevorstehender Doctorpromotion.

14) *Progr. De loco honorarii Ministrorum in concursu creditorum.* ibid. 1754. 4to.

Auch dieses ist eine Einladungsschrift, als Hr. **Christoph Conrad Wilhelm FridERICI** sich die Doctorwürde ertheilen lassen wollte.

15) *Progr. De coheredis institutione in Codicillis facta valida.* ibid. 1754. 4to.

Mit dieser Schrift lud er zu Hrn. **Johann Thomas Ritters** zu haltender Probeschrift und Doctorpromotion ein.

16) *Progr. De Successoribus in Feudis Regalibus ad agnoscenda debita a Prædecessoribus contracta non obligatis.* ibid. 1754. 4to.

Mit diesem Anschläge kündigte er Hrn. **M. Selmer Hermann Nathanael Wilkens** Doctorpromotion an. Dieser **D. Wilkens** ist wenige Zeit nach seiner Doctorpromotion verstorben.

Ausserdem hat auch Hr. **Kath Dietmar** bey folgenden Probeschriften, als: 1) *De Juribus Civitatum Imperialium, præsertim de Juribus & privilegiis liberæ Imperialis Civitatis Augustæ Vindelicorum*, die Hr. **D. Johann Thomas Ritter** 1754 vertheidiget, und 2) *De Evictione in donatione non indistincte præstanda*, so Hr. **D. Johann**

hann Christoph Koch 1756 zu Catheder gebracht, den Vorsitz geführet.

Uebrigens hat Hr. M. Johann Christoph Mylius in dem im Jahr 1743 blühenden Jena, S. 180. dem Hrn. Rath Dietmar folgende Streitschriften: 1) De hereditate jacente; 2) De divisione parentum inter liberos; 3) De appellatione per saltum, und 4) De Jure offerendi, zugeschrieben, die verschiedene Candidati des Doctorhuts vertheidiget; allein in den Zusätzen, S. 77. widerruft derselbe dieses Vorgeben, als irrig. Meines Bedünkens aber mag es wohl mit denen drey erstern Streitschriften seine gute Richtigkeit haben, gestalten die Schreib- und Gedenkungsart des Hrn. Rath Dietmars aus selbigen sich zu Tage leget. Wo? und unter wem? hingegen die letztere Streitschrift, De Jure offerendi, gehalten worden, ist mir ganz und gar unbewußt: Und obgleich Hr. M. Mylius l. c. vorgiebt, daß sie von einem Candidato Juris unter des seligen Hofrath Beck's Vorsitze zu Catheder gebracht worden; so ist gleichwol dieses Anführen ohne Grund, massen unter des seligen Beck's Vorsitze keine Streitschrift von dergleichen Inhalt bekant ist.



XVIII.

Johann Gottlieb Brendel.

Beider Rechten Doctor, Herzoglich Weimarischer Consistorialrath, und ordentlicher Advocat zum Recht bey dem Hofgericht zu Jena.

S Herr Consistorialrath Brendel (a) ist im Jahr 1697 den 11 Februar. zu Wittenberg geboren. Sein Hr. Vater war D. Johann Caspar Brendel, Protonotarius bey dem Hofgericht daselbst; die Frau Mutter aber hieß Johanna Sophia, und war eine geborne Ellinghausin.

In seiner Jugend wurde er von M. Brehmern, der nachher Pastor und Superintendens Substitut zu Belzig geworden, unterwiesen, darauf aber besuchte er die Stadtschule zu Wittenberg, an welcher damals Hochmuth, Thauer und Böttcher arbeiteten. Nachgehends bedienete er sich wiederum des besondern Unterrichts M. Fischers, so nachher Prediger zu Ciceroda geworden.

Dieser nur belobte M. Fischer brachte ihn in den nöthigen Schulwissenschaften so weit, daß er im Jahr

(a) S. 1) *Christ. Wildvogelii Progr. De Petitione incili. Ad L. 12. C. de Rei Vind.* Jenz 1724. 1) Daß Jahr 1733 blühende Jena. S. 35. 2) M. Joh. Christoph Mylius in dem im Jahr 1743 blühenden Jena. S. 173 und 174. und in den Zusätzen zu dem blühenden Jena. S. 105 und S. 229.

Jahr 1714 unter dem Rectorat des ehemaligen berühmten Hofraths und Leibarztes, Johann Gottfried von Berger, der Anzahl der Studirenden in seiner Vaterstadt einverleibet werden konnte.

Alhier erlernete er die philosophischen Wissenschaften von dem verstorbenen Hofrath Zassen, und dem noch lebenden Hrn. Professor Schrödttern; einige Theile der Gottesgelahrtheit aber, der er sich anfänglich gewidmet hatte, hörte er bey Wernsdorffen und Zaserungen.

Im Jahr 1717 begab er sich auf die Universität Jena, wo er sich besonders des seligen Professor Lehmanns Unterrichts in der Weltweisheit bedienete. Auf diesem berühmten Musensitze widmete sich Hr. Consistorialrath Brendel hauptsächlich der Rechtsgelehrsamkeit, zu dem Ende besuchte er auch der damals berühmten Rechtsgelehrten, D. Johann Christian Schröters, und D. Caspar Achat Beck's Vorlesungen sehr fleißig.

Im Jahr 1719 kehrte Hr. Consistorialrath Brendel wiederum zurück nach Wittenberg, und ließ sich die Pandekten, das Geistliche, das Teutsche Staats- und das Lehnrecht von den berühmten Männern, Bastinellern, Spenern, Krausen, dem jüngern Berger, Wolffen, und seinem Hrn. Vater erklären.

Im Jahr 1723 ging er von Wittenberg wiederum zurück nach Jena, meldete sich daselbst bey der Juristenfacultät, erbot sich zu den erforderlichen Proben, und verlangte die Doctorwürde. Er stand zu dem Ende die gewöhnlichen Prüfungen aus, vertheidigte den 14 October 1724 seine Probeschrist,

beschrift, worauf ihm der wohlverdiente Doctorhut aufgesetzt wurde.

Nach der Zeit bekam er eine Stelle unter den ordentlichen Advocaten bey dem Hofgericht zu Jena, und gegen das Ende des Jahres 1748 wurde er von der Obervormundschaftlichen Herrschaft zu Weimar zum Consistorialrath bey dem geistlichen Consistorio zu Jena ernennet, wozu er auch den 7 November gedachten Jahres wirklich installiret wurde.

Uebrigens sind verschiedene adeliche Gerichte um Jena seiner Verwaltung anvertrauet, und er hat auch jederzeit verschiedene juristische Vorlesungen gehalten.

Man hat von ihm folgende Schriften erhalten:

1) *Diss. De ætate & Juribus circa eam obtinentibus.* Jena 1724. *Præside Christiano Wildvogelio.*

Dieses ist die Probeschrift, nach deren Vertheiligung ihm die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit ertheilet wurde. Die Abhandlung selbst bestehet aus 50 Sphis, und wird in selbiger 1) das eigentliche Alter der Menschen, und 2) desselben Beweis so wol an sich, als nach Beschaffenheit der vorkommenden Fälle erörtert.

2) *Commentatio, De Successione Ecclesiæ in Ministri sui bona vacantia:* Des verstorbenen Pfarrers erblose Güter fallen der Kirche zu. *ibid.* 1749. 4to.

Obgleich diese Abhandlung etwas kurz gerathen, so ist dennoch die Hauptsache zulänglich ausgeführt, und mit den nöthigen Beweisen bestärket worden.

XIX.

Wolfgang Adam Schöpf.

Beider Rechten Doctor, Herzoglich Württembergischer Rath, erster und oberster Professor der Rechte auf der Universität Tübingen, und wirklicher Besizer des Appellationsgerichts, wie auch des Collegii Illustris daselbst.

S Herr Rath Schöpf (a) ist im Jahr 1679 den 23 September in der freyen Reichsstadt Schweinfurth geboren. Sein Vater, Wolfgang Adam Schöpf, war in gedachter Stadt ältester Bürgermeister, und zuletzt Känserl. gefreyter Richter und Reichsvoigt; seine Mutter aber war Frau Anna Sophia, Veit Gredners, Mitglied des Raths zu Schweinfurth, Tochter. Sein Großvater, Wolfgang Schöpf, ist Bürgermeister zu Wunsiedel gewesen, welches hier um deswillen anzumerken nöthig ist, weil das Schöpfsche Geschlecht nun in das dritte Jahrhundert in dem Marggrasthum Brandenburg, Insonder-

der=

- (a) Die Nachrichten von des Herrn Rath Schöpfs Lebensumständen, auch Schriften findet man, 1) in Mosers Erläutertem Württemberg, Th. 2. S. 183. 2) In desselben Lexico derer izelebenden Rechtsgelehrten ic. S. 237, 239. 3) In dem grossen Universallexico aller Wissenschaften und Künste ic. Theil 35. S. 855, 857. und 4) in Andreas Christoph Zellers ausführlichen Merkwürdigkeiten der Universitat und Stadt Tübingen ic. S. 460.

derheit Bareuth, sich gesetzt und ausgebreitet, wie denn auch dren Pfarrer von diesem Geschlecht aus dem Marggrasthum Brandenburg die Formulam Concordiæ mit unterschrieben haben.

Hr. Rath Schöpf studirte zu Tübingen, wurde daselbst im Jahr 1703 bender Rechten Doctor, und bald darauf erhielt er. den Titel eines wirklichen Herzoglichen Württembergischen Raths.

Er hat dabey verschiedene Jahre nicht nur in der Praxi an den in- und ausländischen Gerichten, auch höchsten Reichsgerichten sich geübet, sondern auch Collegia gehalten, und Consilia gestellet, bis er im Jahr 1713 in dem Württembergischen höchsten Appellationsgerichte wirklicher Besizer, und im Jahr 1715 zugleich außerordentlicher Professor der Rechte, im Jahr 1718 der Juristenfacultät Besizer, und im Jahr 1727 mit Aufgebung des Hofgerichtsbesizeramts, ordentlicher Professor der Pandekten und der Praxi zu Tübingen worden.

Er ist in diesen Aemtern stehen geblieben, ob ihm gleich vor einigen Jahren eine Geheimde Raths Stelle angetragen worden, er auch bereits eine Präsentation zu einer Besizerstelle bey dem Käyserlichen und Reichs Cammergerichte zu Weßlar erhalten hatte.

Im Jahr 1744 wurde er wiederum des höchsten Appellationsgerichts, und im Jahr 1745 des Collegii Illustris wirklicher Besizer. Im Jahr 1746 ward er erster und oberster Lehrer der Rechte, und Senior der Juristenfacultät.

Er ist ein geschickter und erfahrner Mann, der im bürgerlich- und peinlichen, wie auch in denen
Wür.

Württembergischen Landesrechten eine grosse Stärke beſiſet. Er hat viele Schriften herausgegeben, und ſelbige wollen wir eintheilen,

1) In Academische Streitschriften.

1) *Diff. Inaug. De assignatione nominis. Tubingæ 1703. Præſide Ferdin. Chriſtoph. Harpprecht. 4to.*

Es iſt des Hrn. Rath's Probeſchrift, die er unter dem groſſen Jcto, Harpprecht, vertheiligt.

2) *De Servitutum præſcriptione extinctivæ. ibid. 1716. 4to.*

Mit dieſer Streitschrift erwarb er ſich einen Platz unter den Tübingiſchen Profeſſoren, wie es daſelbſt die Statuten erfordern, woben Hr. Joſhann Balthaſar Wibel Reſpondentenſtelle verſah.

3) *Bigæ Decadum Theſium ex Jure Civili, Feudali & Publico deſumpta. ibid. 1718. 4to.*

Hr. Friedrich Wilhelm Ferdinand Joſeph, Freyherr von Zohenberg hat dieſe Streitschrift zu Catheder gebracht.

4) *De Bonis vitalitiis Sueviæ. German. Fall- und Schupflehen, Fall- und Schupflehengüter. ibid. 1718. 4to.*

Mit dieſer Streitschrift erwarb er ſich einen Platz in der Juristenfacultät, woben ihm Hr. M. Joſhann Daniel Korn Geſellſchaft leiſtete. Dieſe Streitschrift hat Hr. Rath Schöpf viel vermehrt und verbeterter, auch mit neuen Documentis verſehen, im Jahr 1747 wieder herausgegeben, wie unten unter den Büchern zu ſehen.

M

5) Decas

5) Decas Thesium & Differentiarum Juris Communis & Württembergici. ibid. 1719. 4to.

Hr. Ludwig Albrecht Fromm leistete ihm hiebei Gesellschaft.

6) De Arbitris necessariis, cum primis Auspiciis conventionalibus ac testamentariis. Germanice: Gewillführten Stamm- und Erbaustragsrichtern. ibid. 1724. 4to.

Hr. Friedrich Jonathan Cles war hiebei Respondent.

7) De Processu in contumaciam in genere; Germanice: Von dem Ungehorsamsproceß. ibid. 1727. 4to.

Hr. Rath Johann Leonhard Bürglen zu Ulm erwarb sich durch deren Vertheidigung die Licentiatenwürde.

8) De Processu Criminali caute instituendo, abbreviando & finiendo. ibid. 1729. 4to.

Hr. Johann Ernst Pistorius hat selbige als Respondent verfochten.

9) Dodecas Thesium & differentiarum inter Jus Commune & Württembergicum. ibid. 1729. 4.

Hr. Christian Friedrich Sattler ist hiebei Respondent gewesen.

10) De Processu in contumaciam in causis Ecclesiasticis, cum primis in processu Desertionis. ibid. 1731. 4to.

Hr. Christian Zochstetter erstritte sich hiebei durch die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.

11) De Processu Unilaterali ex qualitate causæ. ibid. 1732. 4to.

Diese

Diese Abhandlung ist in Gesellschaft Hrn. Joseph Christoph Zübners vertheidiget worden.

12) De probatione contra Inventarium. ibid.

1732. 4to.

Der verstorbene Professor Juris Extraord. zu Tübingen, Hr. Jacob Friedrich Mögling, erwarb sich durch selbige die Licentiatenwürde.

13) De Jure præclusionis Creditorum a Judicio Concurfus. ibid. 1732. 4to,

Hr. Michael Andreas Mögling erlangte hiedurch die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.

14) Dodecas Thesium & Differentiarum inter Jus Commune & Würtembergicum. ibid.

1733. 4to.

Diese Abhandlung ist eine Fortsetzung von denjenigen, die oben sub N. 5 und 9 benennet worden. Hr. Johann Christoph Sattler war bey selbiger Respondent.

15) De Processu in contumaciam in causis criminalibus. ibid. 1733. 4to.

Hr. Wolfgang Heinrich Bacmeister erwarb sich durch diese Abhandlung den Doctortitel.

16) De Confessione qualificata. ibid. 1735. 4to.

Hr. Benjamin Theophilus Brodhag war hiebey Respondent.

17) Differentiæ nonnullæ Juris Communis & Statutarii Ulmensis in Processu Concurfus Creditorum. ibid. 1735. 4to.

Hr. Rathsconsulent, Johann Caspar Frick, zu Ulm erlangte durch diese wohlgerathene Abhandlung die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.

18) De remissione collationis. Germ. Vom
 Eterlichen Nachlaß der Erbsgleichstellung unter
 Kindern. *ibid.* 1736. 4to.

Hr. Carl Friedrich Engelhart erlangte
 nach Vertheidigung derselben die höchste Würde in
 der Rechtsgelehrsamkeit.

19) De Infanticidio præsumto. *ibid.* 1737. 4to.

Es ist eine Probeschrift, die Hr. Johann
 Friedrich Näger auf das Catheder gebracht.

20) Decas quæstionum circa materiam Juris
 Retractus. *ibid.* 1737. 4to.

Dieses ist der Anfang von einer Materie, die
 nachher in mehrern Abhandlungen fortgesetzt wor-
 den. Hr. Georg Christoph Segriz erwarb
 sich durch selbige den Doctorhut.

21) De concursu delictorum, ejusque effectu
 quoad poenam. *ibid.* 1738. 4to.

Dieselbe wurde in Gesellschaft Hrn. Tobias
 Theophilus Roos der öffentlichen Untersuchung
 übergeben.

22) De Bonis Universitatum, quæ Germani-
 ce vocantur: Allmanden. *ibid.* 1740. 4to.

Hr. Carl Friedrich Ernst Cellarius brach-
 te sie als seine Probeschrift auf das Catheder.

23) De dolo & vi tertii ac effectibus eorum.
ibid. 1741. 4to.

Es ist auch eine Probeschrift, deren sich Hr.
 Johann Philipp Schneidmann wegen Er-
 langung der höchsten Würde in der Rechtsgelehr-
 samkeit bedienet.

24) De Retractu territoriali communi, Jure
 perpetuæ reuersionis, & alienatione necessaria,

cen

ceum modis cumprimis Würtemb. reuniendi bona incorporata, a forensibus possessa. ibid. 1742. 4.

Diese Abhandlung ist eine Fortsetzung von derjenigen, so oben sub N. 20. angemerkt zu befinden, und welche Hrn. Jacob Heinrich Dann, Regierungsrath, zur Probefchrift gedienet.

25) De restitutionis restitutione in integrum. ibid. 1743. 4to.

Hr. George Ludwig Zegel erlangte durch selbige das Meisterrecht.

26) De alimentacione uxorum. ibid 1743. 4.

Hr. Lic. Jacob Friedrich von Stoll zu Wespach hatte diese Abhandlung zu seiner Probefchrift erwählt.

27) De admixtione profanæ causæ in dispositione suprema ad pias causas. ibid. 1743. 4to.

Hr. Lic. Caspar Barthel Seconda hat diese Abhandlung als Probestück verfochten.

28) De Jure Retractus censualis, Germ. Zinslosungsgerechtigkeit. ibid. 1744. 4to.

Den Anfang von dieser Materie findet man oben sub N. 20 und 24. Hr. Johann Friedrich Seezer bahnete sich durch diese Abhandlung den Weg zur höchsten academischen Würde.

29) De Jure Provinciali Marchico Bado-Badensi. ibid. 1745. 4to.

Diese brauchbare und zur Erläuterung der Baden-Badenschen Landesgesetze dienende Abhandlung hat Hr. D. Ludwig Wilhelm Wenger als seine Probefchrift vertheidiget.

30) De probatione descendentia a primo acquirente feudi. ibid. 1745. 4to.

Es ist diese Abhandlung abermals eine Probefchrift, welche Hr. D. Christian Gottfried Geuder versochten.

31) De eo, quod justum est circa mutationem testamenti, per subsequens matrimonium. ibid. 1745. 4to.

Hr. D. Michael Andreas Oslander hat sie als sein Probestück der Untersuchung der Gelehrten unterworfen.

32) Decas casuum de reviviscentia Jurium. ibid. 1746. 4to.

Es ist abermals eine Probefchrift, nach deren Vertheidigung Hr. Theophilus Friedrich Zorer das Meisterrecht erlangte.

33) De eo, quod justum est circa luem pecorum. ibid. 1747. 4to.

Hr. Johann Christoph Speidel war derselben Respondent.

34) De Retractu territoriali, Germ. Marklosung. ibid. 1748. 4to.

Man sehe die oben sub N. 20, 24 und 28 angezeigten Abhandlungen. Die gegenwärtige wurde in Gesellschaft Hrn. Johann Jacob Jungs in dem Hörsaale der Rechtsgelehrten vertheidiget.

35) De eo, quod justum est circa oblationem atque depositionem pretii in Retractu German. Von Anerbietung und Hinterlegung des Rauffchillings in Losungen. ibid. 1748. 4to.

Diese Abhandlung, deren sich Hr. Lic. Christian Baz als sein Probestück bedienet, ist als der Beschluß von dieser nützlichen Materie anzunehmen.

36) De

36) De hereditatis aditione cum beneficio Legis & Inventarii, cumprimis inter personas Imp. Rom. Germ. illustres. ibid. 1750. 4to.

Hr. Friedrich Ferdinand Vilfinger erwarb sich durch selbige die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit. Es wird in dieser Abhandlung Hrn. Hofrath Brauns academische Streitschrift, De possessione ipso Jure in heredem transcunte secundum Jura tam Romana, quam Germanica, examinata, die zu Erlangen 1744 herauskam, widerlegt. Hr. Hofrath Braun rechtfertigte sich in den Erlangischen gelehrten Anzeigen, auf das Jahr 1751. N. VIII. und versprach am Ende dieser Rechtfertigung eine weitläufigere Ausführung seiner Abhandlung an das Licht zu stellen; Allein es hat weder der Hr. Hofrath Braun zur Zeit etwas an das Licht gestellt, noch weniger aber hat Hr. Rath Schöpf weiter etwas erinnert.

37) De concursu creditorum particulari. ibid. 1753. 4to.

Dieses ist Hrn. D. Johann Matthes Riehmanns Inauguraldisputation.

38) De Legato Universali ære alieno gravato. ibid. 1753. 4to.

Hr. Lic. Friedrich Amand Stockmaier hat sie als seine Probefchrift vertheidiget.

39) De Decimis. ibid. 1755. 4to.

Hr. D. Christoph Gottlieb Pistorius vertheidigte diese wohlgeschriebene Abhandlung als seine Probefchrift.

II) In Bücher und Traktate.

1) *Tractatus*, De Processu Summi Appellationum Tribunalis Ducatus Würtembergici, quod Tubingæ est. *Stuttgartiæ* 1720. 4to.

Hr. Rath Schöpf hat diesen Traktat nachher viel vermehrter und verbesserter unter folgender Aufschrift an das Licht gestellet:

Processus Appellationis, Nullitatis, Restitutionis in integrum, Revisionis & Remissionis, cum primis Ducatus Würtembergici. Nunc de novo revisus, ac differentiis Juris Communis & Cameralis, nec non recentioribus Rescriptis & Juribus, Præjudiciis, Sententiis Hæberlini, Formis procuratoriis ac petendi auctus; Una cum latiori deductione privilegii illimitati Würtembergici de non appellando; Ac historia cum origine Summi Appellat. Tribunalis ex Antiquitatibus evoluta. *Stuttgartiæ* 1748. 8vo.

Aus der weitläufigen Aufschrift kan man sich einen hinlänglichen Begriff von dem Inhalte dieser nutzbaren Schrift machen.

2) *Selectæ Decisiones*, seu, *Resolutiones* Tubingenses. *Tomi II. Tubingæ* 1726 & 1730. 4.

3) *Collectionis novæ Consiliorum ac Responsorum Juridicorum Tubingensium Volumen VIII.* continens *Wolfg. Adami Schöpfii* Consilia selectissima. *Tubingæ* 1741. folio.

4) *Consiliorum Juridicorum selectissimorum Tubingensium, Volumen IX. Ulmæ* 1755. folio.

Das 10te Volumen wird auch nächstens zum Vorschein kommen.

5) De

5) *De Bonis vitalitiis Sueviæ*, Fall- und Schupflehen, Fall- und Schupflehengüter; *Commentatio* multo auctior & emendatior, ac novis Documentis adornata; Adjecta Tractatione: Der kurzen, und in Praxi nützlichen Nachricht von der Eigenschaft und Beschaffenheit der so genannten Schupflehen. *Tubingæ* 1747. 8vo.

Dieser Traktat ist eigentlich eine stark vermehrte und sehr verbesserte Ausgabe der oben sub N. 4. an- gemerkten Streitschrift. Es sind dieser Ausgabe nicht allein verschiedene Documenta, sondern auch eine anderweite nützliche Abhandlung beigefügt worden.

6) *Tractatio*, De Processu Unilateralis, cum- primis Contumaciali. Vom einseitigen, und vornemlich Ungehorsamsproceß. Ex genuinis principiis adornata, & omnibus in Foro ver- santibus utilis atque necessaria. *ibid.* 1748. 8vo.

In diesem Traktate sind eigentlich die sub N. 7, 10, 11, 13 und 15 namhaft gemachte academische Abhandlungen enthalten, und mit einer Abhand- lung, De modis puniendi contumaciam, & effe- ctibus specialibus contumaciæ & inobedientiæ, ver- mehret worden. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen 1748. St. 75.



XX.

Gustav Heinrich Nylius,

Beyder Rechten Doctor, Königl. Pöhlh.
und Churfürstl. Sächsischer Appellationsrath, des
Oberhofgerichts zu Leipzig Bensiger, und der
Juristenfacultät daselbst Senior.

Es ist allerdings vor einen Gelehrten eine
grosse Glückseligkeit, von einem gelehrten
Vater gezeuget, und an einem berühmten
Orte geboren zu seyn. Wendes hat sich der
Hr. Appellationsrath Nylius zu erfreuen. Denn
sein Herr Vater war der weiland berühmte Jctus,
Hr. D. Johann Heinrich Nylius, Königl.
Pöhlh. und Churfürstl. Sächsischer Appellations-
rath, und der Juristenfacultät, wie auch des
Schöppenstuhls zu Leipzig Bensiger. Und Leip-
zig, der berühmte Musensitz, ist die Geburtsstadt
unsers Herrn Appellationsraths, wo er im Jahr
1684 den 21 October zuerst das Licht dieser Welt er-
blicket.

Nachdem er sich in seinen jüngern Jahren durch
Erlernung der benöthigten Sprachen so wol, als
der schönen Wissenschaften und Künste überhaupt,
zu den höhern Wissenschaften gehörig vorbereitet
hatte, legte er sich gleich bey dem Anfange seines
academischen Lebens auf die Rechtsgelehrsamkeit,
darinnen er ausser seinem Hrn. Vater, insonderheit
Lüder Menken, Barthel Leonhard Schwens
den.

dendörfern, und Michael Heinrich Gribnern zu Lehrmeistern hatte.

Im Jahr 1702 begab er sich auf die Universität Halle, und hörte alda hauptsächlich den Geheimden Rath Stryck, und den berühmten Christoph Cellarius, nebst andern zu der Zeit in Halle berühmten Lehrern. Nachhero besuchte er auch die Universität Utrecht, wo er vornemlich den berühmten Cornelium von Pelt zum Lehrer hatte.

Er kehrte wiederum zurück nach Leipzig, bestieg das juristische Catheder, und vertheidigte im Jahr 1703 unter seines Hrn. Vaters Vorsitze eine academische Streitschrift, worinnen er Selectas Fori Conclusiones abhandelte. Er brachte auch den so genannten Cursum Juris bey Hrn. D. Benjamin Gottlieb Bosselt, vieljährigem Senior des Schöpenstuhls, privatissime zu Ende.

Hierauf that er eine gelehrte Reise durch Holland und Engelland, und wurde nach seiner Zurückkunft im Jahr 1707 zu Leipzig auf die feyerlichste Weise, und mit der Hoffnung, dereinst Sig und Stimme in der Juristenfacultät zu erlangen, beyder Rechten Doctor.

Nunmehr fing er an, streitenden Parthenen vor Gerichte als Sachwalter beizustehen, und erhielt im Jahr 1712 im Oberhofgerichte und im Consistorio die Stelle eines außerordentlichen Advocaten.

Im Jahr 1722 rückte er in die Juristenfacultät als Benfizer ein, in welcher er im Jahr 1748, nach D. Scherzers Tode, Senior wurde.

Im Jahr 1725 wurde er im Königl. Pöhl. und Churfürstl. Sächsischen Oberhofgerichte zu Leipzig

Leipzig als Benfizer aufgenommen, und im Jahr 1744 im Monat October wurde er zum Königl. Pöhl. und Churfürstl. Sächsischen Appellationsrath ernennet.

Von seinen, mit Frauen Marien Reginen, geborner Rüstnerin, erzeugten sieben Kindern sind besonders seine vier Herren Söhne zu bemerken: Der älteste Sohn, Hr. D. Johann Heinrich Mylius, starb als ernennter Professor Juris und Philosophia auf der Universität Halle, im Jahr 1733 zu Berlin, durch dessen frühen Verlust die gelehrte Welt sehr viel eingebüßet. Der andere Sohn, Hr. D. Gustav Heinrich Mylius, welcher außerordentlicher Advocat im Leipziger Oberhofgericht und Consistorio, und sonst ein geschickter und glücklicher Practicus war, starb im Jahr 1747 auch gar frühzeitig. Der dritte Sohn, Hr. D. Ernst Heinrich Mylius, ist Herzogl. Württembergischer Regierungs Rath. Und der vierte Sohn, Hr. D. Friedrich Heinrich Mylius, welcher sich durch zwey überaus schöne, zum teutschen Recht gehörige academische Abhandlungen viel Ruhm erworben, lebet in Leipzig als außerordentlicher Oberhofgerichts- und Consistorialadvocat.

Uebrigens erlebet unter Gottes Benstand der Hr. Appellationsrath in diesem Jahre das Vergnügen, sein Jubelfest als Doctor zu feyern.

Der Hr. Appellationsrath hat folgende gute, und in der juristischen Praxi sehr brauchbare Schriften an das Licht gestellet:

- 1) *Diff. Inaug. De Condictione, ex L. 4. C. fin. regund. Lipsiæ 1707. 4to.*

Es ist seine Probeschrift, nach deren Abhaltung ihm die Doctorwürde zu Theil wurde.

2) *Diff. Positionum ad Processum Inhibitorium Saxonicum spectantium, Semi-Centuria.* ibid. 1722. 4to.

Mittels dieser Streitschrift, bey welcher der Hr. Hofrath Crell zu Wittenberg des Respondenten Stelle versah, bahnete sich der Hr. Appellationsrath den Weg zur Benfizerstelle in der Juristenfacultät.

3) *Diff. De pœna Inficiationis, occasione dispositionis in Ordin. Proc. Saxon. Recogn. ad Tit. XVI. von der Litiscontestation, §. 2 & 3.* ibid. 1725. 4to.

Hr. Erdmann Heinrich August Rasch, Lehnsecretarius, und des Consistorii Protonotarius zu Merseburg, hat diese Streitschrift, als wahrer Verfasser derselben, unter seinem Vorfisse zu Catheder gebracht.

4) *Edidit Georgii Beyeri Delineationem Juris Criminalis, præfatus est, ac novis Accessionibus, & Enunciatis Criminalibus auxit.* Lipsiæ 1727. 4to.

Man hat auch von diesem nützlichen Handbuche eine Ausgabe vom Jahr 1737. Ich glaube aber, daß nach der Buchhändler Mode nur ein neuer Titelbogen gedruckt worden.

5) *Diff. Observationes ad Processum Inhibitorium Saxonicum spectantes exhibens.* ibid. 1728. 4to.

Diese Streitschrift ist als eine Fortsetzung derjenigen, so oben sub N. 2 angezeigt worden, anzusehen,

sehen, und er brachte sie in Gesellschaft seines ältesten Sohnes, des seligen D. Johann Heinrich Nylius, auf das Catheder.

6) *Progr. De arbitrio Jctorum, an, & quomodo terreri possit vel foemina pragnans, aut puerpera?* ibid. 1731. 4to.

Es ist ein Anschlag, womit er zu Hrn. D. Johann Heinrich Schwarzens Probeschrift und ersolgende Promotion einlub.

7) *Diff. Historiam Legatorum sistens.* ibid. 1731. 4to.

Hr. Johann David Kirsten erlangete nach deren Bertheidigung die Doctormürde. Uebrigens soll, nach Hrn. Hofrath Jenichens Bericht, der selige Hr. D. Johann Heinrich Nylius der Verfasser von derselben seyn.

8) *Progr. De incerto partus tempore.* ibid. 1732. 4to.

Es ist die Einladungsschrift zu Hrn. D. Carl August Salzmanns zu Merseburg gehaltener Probeschrift.

9) *Diff. De admonitione de vitando perjurio, quæ fit per Clericum.* ibid. 1733. 4to.

Hr. Gottlob Friedrich Zelbing war bey dieser Streitschrift Respondent; und auch diese soll, nach Hrn. Hofrath Jenichens Versicherung, von dem seligen Hrn. D. Johann Heinrich Nylius verfertiget seyn.

10) *Diff. De anticipatione usurarum.* ibid. 1734. 4to.

Der Respondent bey dieser Streitschrift war Hr. Christoph Siegmund Ewald. Und der selige

selbige Hr. D. Johann Heinrich Nylius wird als Verfasser von selbiger angegeben.

11) *Diff. De Jure Narium & poena amputationis ac scapellationis nasi.* ibid. 1734. 4to.

Des Hrn. Appellationsrath zweyter Sohn, der selbige D. Gustav Heinrich Nylius, brachte sie als seine Probefchrift auf der Juristen Catheder, und erlangte nach deren rühmlichen Vertheidigung die Doctorwürde.

12) *Progr. De Parricida caeco.* ibid. 1735. 4to.

Es ist der Anschlag zu Hrn. D. Thomas Wagners, Scabini zu Leipzig, Probefchrift.

13) *Progr. De fide ac numero interpretum in causis criminalibus.* ibid. 1736. 4to.

Mit diesem Anschlage wurde Hrn. D. Johann Lorenz Zolderrieders, Hofraths und Oberbürgermeisters zu Naumburg, Probefchrift angekündigt.

14) *Diff. De Judiciis Denunciatoriis Saxonis, Rügegerichte, dictis.* ibid. 1737. 4to.

Hr. Anwalt, Benjamin Gottfried Zuhn zu Leipzig, war hiebey Respondent.

15) *Diff. De Actuario peccante circa Inquisitionem generalem.* ibid. 1737. 4to.

Diese ist der Vorläufer mehrerer von dieser Materie nachher heraus gekommener Streitschriften, wobey Hr. Johann Gottfried Zilliger Respondent war.

16) *Diff. De officio Judicis & Clerici in actu admonitionis de vitando perjurio, eorumque honorario.* ibid. 1737. 4to.

Diese Streitschrift, wobey Hr. Otto Jacob Wolf,

Wolf, als Antwortender auf das Catheder geführt wurde, ist eine Fortsetzung von derjenigen, so oben sub N. 9 bemerkt worden.

17) *Progr.* De Lege pœnali in Tit. 39. §. 16 & 17. O. P. S. R. præscripta ad venditionem necessariam Hastæ publicæ solum pertinente, nec ad subhastationem voluntariam, quæ sit inter consentientes ad indagandum verum pretium, vel communionem prædiorum finiendam, extendenda. *ibid.* 1738. 4to.

Es ist der Anschlag zu des verstorbenen D. Johann Gottfried Neumanns Probeschrift.

18) *Diff.* De Actuário peccante in citatione, quoad causas civiles. *ibid.* 1738. 4to.

Der Respondent hiebei war Hr. Christian Gottfried Junge.

19) *Diff.* De Actuário peccante in causis Injuriarum. *ibid.* 1738. 4to.

Diese Abhandlung wurde in Begleitung Hrn. Thomas August Wolfs versprochen.

20) *Diff.* De Actuário peccante circa Sententias & Decisa. *ibid.* 1739. 4to.

Hr. Christian Friedrich Jacius war hiebei Respondent.

21) *Diff.* De Actuário peccante in causis Appellationum. *ibid.* 1739. 4to.

Bei dieser Streitschrift war Hr. Johann Caspar Seidler Respondent.

22) *Diff.* De Actuário peccante in formandis & conscribendis Actis Judicialibus quoad causas civiles. *ibid.* 1740. 4to.

Hr.

Hr. Carl Gottfried Müller wurde hierbey als Respondent auf das Catheder geführt.

23) *Diss.* De patre Judæo alimenta; sumtus studiorum, & legitimam filio Christiano dene-gante. *ibid.* 1740. 4to.

Hr. Lic. Anton Daniel Brascha, Bürger-meister zu Weiffensels ist der Verfasser dieser Ab-handlung, die er als seine Probeschrift vertheidiget.

24) *Diss.* De mutationibus Clericorum. *ibid.* 1740. 4to.

Hr. D. Friedrich Wilhelm Schürze erlan-ge durch deren Vertheidigung den Doctorhut.

25) *Diss.* De Notario peccante in Instrumento publico conficiendo. *ibid.* 1740. 4to.

Hr. Johann Gottfried Dabel war hiebey der Respondent.

26) *Diss.* De Actuario peccante in Possessorio Summariissimo. *ibid.* 1740. 4to.

Hr. Georg Christoph Franke versechte diese Streitschrift als Respondent.

27) *Diss.* De pœnis militum famosis. *ibid.* 1741. 4to.

Hr. D. Gotthelf Ehrenfried Wend ver-theidigte diese Abhandlung als seine Probeschrift. Derselbe ist auch Verfasser davon: denn er hat diese Abhandlung mit verschiedenen Aenderungen bald ernach wiederum abdrucken lassen.

28) *Diss.* De Actuario peccante in actu ju-randi. *ibid.* 1741. 4to.

Hr. Benjamin Gottfried Zafflerl ist bey eser Streitschrift Respondent gewesen.

29) *Progr.* De vero sensu Articuli 148. C. C.
C. ibid. 1741. 4to.

Es ist ein Anschlag zu Hrn. D. Johann Paul Trummers Probeschrift.

30) *Diff.* De usu doctrinæ de novi Operis
nunciatione in foris Germaniæ. ibid. 1741. 4to.

Dieses ist Hrn. D. Carl Friedrich Jöchers Probeschrift, wie er das Meisterrecht erlangete.

31) *Diff.* De oppignoratione Jurisdictionis.
ibid. 1742. 4to.

Hr. D. Samuel Rudolph Stahn erstritten sich durch diese Abhandlung den Doctortitel.

32) *Diff.* De Actuário peccante in actu torturæ. ibid. 1743.

Hr. Adolph Gottl. Friedrich Contradi vertheidigte diese Abhandlung auf dem untersten Catheder.

33) *Progr.* Quæ causæ atque res ad causas atque res pretii in Saxonia Electorali exigui referri debeant? ibid. 1744. 4to.

Mit diesem Anschlage ward des Hrn. Hofraths, Johann Gottfried Richters, Doctorseyer angekündigt.

34) *Diff.* De Oppignoratione Feudorum, Vassallorum & Instrumentorum feudalium. ibid. 1744. 4to.

Diese Streitschrift ist eine Fortsetzung der vorhergehenden sub N. 31. woben Hr. Andreas Franz Grosschupf die Respondentenstelle versah.

35) *Diff.* De Actuário peccante in Taxam, five, regulam Sportularum judicialem. ibid. 1745. 4to.

Bei dieser Streitschrift, worinnen die unerlaubte Sportulsucht recht lebhaft abgemahlet wird, war Hr. Friedrich Traugott Schreyer Respondent.

36) *Progr. De vera significatione verborum in quibusdam Literis Investituræ occurrentium: Wild - Bann und Forstrecht.* ibid. 1745. 4to.

Mit diesem Anschlage wurde Hrn. D. Christian Erdmann Deylings, Vornehmen des Raths zu Leipzig, Probeschrift und Doctorseher angekündigt.

37) *Diff. De Actuário peccante in Legem Judiciariam de Compositione amicabile tentanda.* ibid. 1746. 4to.

Hr. Friedrich Nicol Rosenfranz war bei dieser Streitschrift Respondent.

38) *Progr. Meditationes de abbreviandis Processibus.* ibid. 1748. 4to.

Mit dieser Einladungsschrift wurde Hrn. D. Carl Otto Packbuschens Probeschrift und Doctorpromotion bekannt gemacht.

39) *Diff. De Actuário peccante in Ordin. Crim. Carol. Art. CXLIX. de inspectione cadaveris ante sepulturam.* ibid. 1748. 4to.

Diese Streitschrift brachte der Hr. Appellationsrath in Begleitung seines jüngsten Sohnes, Hrn. D. Friedrich Heinrich Nylius, auf das Catheder.

40) *Progr. De Curiis.* ibid. 1749. 4to.

Dieser Anschlag kam zum Vorschein, als Hr. D. Johann Hieron. Zerzer die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit annehmen wollte.

41) *Progr. De Injuriis mortuis illatis ab hereditibus vindicandis. ibid. 1751. folio.*

Durch diese Schrift wurde zu Anhörung dreyer Reden eingeladen, die zum Gedächtniß des seligen Hrn. Rudolph Ferdinand, Baron von Silberstein und Pilnickau, in dem Hörsaale der Rechtsgelehrten gehalten worden.

42) *Progr. In quo singulare & infrequens insulæ in flumine Sala exortæ exemplum proponitur. ibid. 1751. 4to.*

Diese Schrift kam zum Vorschein, als Hr. Just Heinrich Zommel, ein würdiger Sohn des Hrn. Appellationsraths Zommels, eine öffentliche Rede zum Bornischen Andenken hielt. Diese Materie ist 1752 von dem Hrn. Appellationsrath und Ordinario, Bauern, bey ebenmäßiger Gelegenheit in einer besondern Schrift fortgesetzt worden.

43) *Progr. An Collegium Jctorum invitum a Candidato ad diribendos honores Academicos cogi queat? ibid. 1752. 4to.*

In dieser Schrift wurde bekant gemacht, daß der Hr. Appellationsrath Mylius vier würdigen Candidaten in beyden Rechten, nemlich Hrn. Christian Gottlob Bosen, Hrn. Friedrich Heinrich Mylius, Hrn. Friedrich Platnern, und Hrn. Johann Lüder Albrechten, die Licentiatenwürde als Procangler ertheilen würde.

44) *Progr. De beneficio Appellationis, tanquam remedio illorum, qui a Judice, vel alio modo gravati sunt, vel incommodum futurum timent. ibid. 1752. 4to.*

Mit diesem Anschläge wurde bekant gemacht, daß Hr. D. Carl Ludewig Stiegliß seine Probeschriß öffentlich vertheidigen, sodenn aber ihm die höchste Würde in den Rechten ertheilet werden würde.

45) *Progr.* De obligatione parentum præstandi & subministrandi liberis sumtus studiorum, ut & honorum Academicorum. *ibid.* 1752. 4to.

Mitteltst dieses Anschlags wurde die solenne Doctorpromotion der vorerwehnten vier Herren Candidaten angezeigt.

46) *Progr.* De Jure Romanorum incerto. *ibid.* 1753. 4to.

Durch diesen öffentlichen Anschlag kündigte der Hr. Appellationsrath eine öffentliche Uebung im Disputiren an.

47) *Diff.* De Actuário peccante in Constitutiones Imperii & Saxonicas contra fures & raptos promulgatas. *ibid.* 1754. 4to.

Hr. Carl Ehrenfried Brescius vertrat bey dieser sehr brauchbaren Streitschrift Respondentenstelle.

48) *Diff.* De privatione Jurisdictionis ob ejus abusum. *ibid.* 1755. 4to.

Diese academische Streitschrift wurde in Gesellschaft Hrn. Johann Friedrich Schomburgks verfochten.

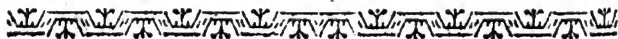
49) *Progr.* De Chasmate. *ibid.* 1756. 4to.

Die weltbekante grosse Erderschütterung zu Lissabon hat den Stoff zu diesem öffentlichen Anschläge gegeben, wodurch Hrn. D. Johann Ludwig

Conradi Probeschrist und Promotion angekündigt wurde.

50) *Diff.* De beneficio restitutionis contra rem judicatam, quæ fit brevi manu. *ibid.* 1756. 4.

Hr. D. Friedrich Ludwig Klingling erwarb sich durch deren standhafte Vertheidigung die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.



XXI.

Johann Ernst Flörcke.

Ictus, Königl. Preussischer Geheimder Rath, der Friedrichsuniversität zu Halle Director, der Juristenfacultät Praeses Ordinarius, oberster und erster Lehrer der Rechte, und Kaysersl. Hof-Pfalzgraf.

Dieser berühmte und gründliche Rechtsgelehrte (a) erkennet das berühmte Jena vor den Ort seiner Geburt, woselbst er im Jahr 1695 den 9 Julius das Licht dieser Welt erblicket hat.

Er

(a) S. Guil. Hier. Bruckneri Progr. de majestate priscae imperii Romani Jen. 1719, durch welches zur Anhörung seiner lectionis cursoriae eingeladen, und dabey zugleich sein Leben erzehlet wird; wie auch die allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern 12, Erster Band, S. 141, 146. welche Lebensbeschreibungen man hier zum Grunde gelegt, und solches bis auf gegenwärtige Zeiten fortgeführt und erweitert hat.

Er ist aus einem Geschlecht entsprossen, welches jederzeit lauter edle, berühmte, gelehrte und tugendhafte Männer der gelehrten Welt geschenkt hat, wie aus Hermann. Hamnelmanni Opp. Genealogico-historicis p. 237, 239, 246 und 1060 erhellet, welcher von der Flörckischen Familie mehrere Nachricht giebt.

Sein Hr. Vater war der treffliche und durch verschiedene Schriften berühmte D. Heinrich Ernst Flörcke, welcher Anfangs mit gutem Fortgange Vorlesungen auf der hohen Schule zu Jena angestellet, hernachmals aber das wichtige Amt eines Syndici bey dem Domcapitul zu Magdeburg mit aller möglichen und ersinnlichen Treue verwalter hat. Seine Frau Mutter aber, die tugendhafte Margaretha Barbara, verehrte den grossen und unsterblichen Rechtsgelehrten, den Geheimden Rath Georg Adam Struven, als ihren würdigen Vater.

Der Hr. Geheimde Rath Flörcke liess bereits in den erstern Jahren seines Lebens einen fähigen Verstand von sich blicken, welchen dessen Hr. Vater durch geschickte Lehrmeister mehr und mehr zu seiner vollkommenen Reife bringen liess.

Unter seinen Lehrmeistern verdienet Christian Müller, ehemaliger Rector der Domschule zu Magdeburg, die oberste und vornehmste Stelle, der ihn in den schönen Künsten und Wissenschaften so geschickt, so treulich und unermüdet unterrichtete, daß er im Monat May 1713 im 18ten Jahre seines Alters im Stande war, mit Nutzen die hohe Schule zu Jena zu besuchen, zumal er vorher unter Anführung

seines seligen Hrn. Vaters zwey Jahr über den ganzen *cursum juris civilis, feudalis & publici* zurück gelezet hatte.

Auf diesem Musensitze erwehlete er sich in den philosophischen Wissenschaften Boyen und Posnern, in der Naturwissenschaft den verstorbenen Hofrath Teichmeyern, in der Mathematik den berühmten Professor Sambergern zu seinen Lehrern. Das Recht der Natur ließ er sich von dem grundgelehrten Ephraim Gerharden erklären. In der Rechtsgelehrsamkeit bedienete er sich der Anweisung seiner beyden Vettern, des seligen Hofraths Burcard Gotthelf Struvens, und des seligen nachherigen Hollsteinischen Justizraths und Vicecanzlers zu Kiel Friedrich Gottlieb Struvens, welchen beyden er den meisten und größten Theil seiner erlangten Wissenschaft dankbarlich zuschreibet. Auch hatte er das Glück, nur gedachten Hrn. Burcard Gotthelf Struvens Vorlesungen, in welchen er das Staats- und Lehnrecht, die Geschichte, Staatsklugheit, Wappen- und Münzwissenschaft erklärte, mit seinem gar grossen Nutzen und Vortheil benzuwohnen. Und bey dem verstorbenen D. Johann Friedrich Herteln lernete er die Rechtsregeln auf die in dem gemeinen Leben täglich vorkommende Fälle geschickt anwenden.

Während dieser Zeit hat er so wol unter dem Vorsig des D. Friedrich Gottlieb Struvens, besage des von selbigem disfalls herausgegebenen *Programmaticis de Falsa Jctorum Statistica* 1715 nebst drey andern *Commilitonibus*, des *Georg. Ad. Struvii*, *Syntagma Juris Civilis*, als auch unter dem

dem Vorsiß Burcard Gotth. Struvens, dessen Syntagma Juris Publici und Syntagma Historiæ Germanicæ respondendo & opponendo öffentlich durch disputiret.

Drey und ein halbes Jahr hatte er nunmehr mit einer so angenehmen Beschäftigung zugebracht, als er im Jahr 1716 im Monat October nach Magdeburg zurückkehrte, und unter der geschickten Anführung seines Hrn. Vaters sich über zwey Jahr in gerichtlichen Händeln übete.

Da er aber auch hierinnen einen gnugsamen Grund geleyet hatte, entschloß er sich, dem academischen Leben sich zu widmen, und die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit anzunehmen. Zu dem Ende ging er wiederum zurück nach Jena, meldete sich bey der dasigen Juristenfacultät, und erbot sich zu den gewöhnlichen und erforderlichen Prüfungen. Im Jahr 1719 den 12 Junius hielt er die gewöhnliche Lectionem cursoriam ad L. 3. C. de bon. vacant. & de incorporat. Im Jahr 1720 den 27 Januar. vertheidigte er, unter dem Vorsiß des seligen Hofraths Johann Philipp Slevogts, seine Probefchrift, und ward in eben demselben Jahre den 6 Februar. nebst noch eilf Candidaten, worunter er der dritte war, von nur gedachtem Johann Philipp Slevogt, als damaligem Brabeuta und Promotore, zum Doctor beyder Rechten ernennet, und öffentlich ausgerufen. (b)

N 5

Nun-

(b) Bey dieser Gelegenheit hat dessen Bruder der jetzige Schöppenstuhl's Assessor, und Oberbormmeister, Herr Carl Heinrich Flörcke eine Epistolam gratulatoriam versertiget, und darinnen das Thema de JCris Adulatoribus ausgeführet.

Munnehro fing der Hr. Geheimde Rath an, über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit Vorlesungen zu halten, und er fand hierinnen vielen Beyfall. Er stand auch streitenden Parthenen vor Gerichten. Sein Fleiß und seine Bemühungen blieben nicht unbelohnet: Denn im Jahr 1726 ward er des Fürstl. Sächsischen gemeinschaftlichen Hofgerichts zu Jena Advocatus ordinarius. Im Jahr 1727 ward er als Syndicus bey der Universität ernennet. Im Jahr 1730 ertheilten ihm die Durchlauchtigsten Erhalter der Universität Jena eine außerordentliche Profesion der Rechte, und im Jahr 1731 erhielt er, mit Beybehaltung der Bedienung eines Universitätsyndici, eine ordentliche Profesion der Rechte, benebst einer Beysitzerstelle in dem Hofgericht und in dem Schöppenstuhl. Auch erhielt er im Jahr 1729 von dem Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtischen Hofe das Känserliche Comitiv, vermöge dessen er im Jahr 1733 den Hrn. Joh. Gottlob Kochen, medicinæ practicum zu Lichtenstein, mittelst eines zu Gotha in diesem Jahre gedruckten lateinischen diplomatis, worinnen er de Origine & progressu artis medicinæ handelt, zum Doctore medicinæ creirte.

Während dieser Zeit geschahen dem Hrn. Geheimden Rath verschiedene annehmliche Vorschläge und Anträge, theils zu juristischen Lehrämtern auf hohen Schulen, theils zu Hofraths Bedienungen an Fürstl. Höfen; allein er wies diese Anträge von der Hand, und war mit seinem Glück in Jena vollkommen zufrieden, weil die damaligen Bedienungen seiner Neigung gemäß waren.

Als aber Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg ihm zu Anfange des Jahres 1733 zu Dero Hof-Regierungs- und Obervormundschafsrathe ernannten; so nahm der Hr. Geheimde Rath diese ansehnliche Bedienung an, und wendete sich von Jena nach Gotha. Im Jahr 1743 ward er von hochgedachtem Herzog zum Geheimden Regierungsrath, und im Jahr 1750 zum Oberconsistorialvicepräsidenten ernennet.

Alle diese Bedienungen hat der Hr. Geheimde Rath nicht allein mit einer sonderbaren Geschicklichkeit verwaltet, sondern er ist auch in vielen andern wichtigen Geschäften und Verrichtungen, theils, so die besondern und eigenen Rechte des Durchlauchtigsten Hauses Sachsen-Gotha, theils auch, so öffentliche Reichsangelegenheiten betroffen, als Kaysrerlicher Subdelegatus gebraucht worden, worüber jedesmal sein damaliger Durchlauchtigster Herr Ihr gnädigstes Wohlgefallen und Zufriedenheit bezeuget.

Der Hr. Geheimde Rath hat aber nichts davor weniger, wie er selbst meldet (c), jederzeit einen natürlichen Trieb bey sich empfunden, junge Leute zu lehren und zu unterrichten, daher er seit der Zeit, da er in Gotha gelebet, jedoch ohne Hintansetzung seiner ihm anvertrauten Bedienungen, verschiedenen jungen Edelleuten, und andern ansehnlichen Bürgerstandes, wenn selbige entweder auf Uni-

(c) S. *Programma Auspicale*, De eo, quod extremum est in defensione Status Evangelicæ Religionis, qui fuit in anno decretorio. S. 9 und 10.

Universitäten ziehen wollen, oder von selbigen wieder zurück gekommen, zu verschiedenen Zeiten über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit Vorlesungen gehalten. Auf solche Weise hat er, da er den beständigen Gebrauch der so genannten Theoriz und Praxis genau mit einander verknüpfen können, beyder Uebereinstimmung und Abweichung von einander recht gründlicheingesehen, daher er sich allezeit nichts mehr gewünschet, als daß er auf eine rühmliche Weise zu einer academischen Bedienung wiederum gelangen möchte.

Dieses Wunsches ist der Hr. Geheimde Rath endlich noch theilhaftig worden: Denn im Jahr 1755 beriefen Se. Königl. Majestät in Preussen ihn zu Dero Geheimden Rath, zum Director der Friedrichsuniversität zu Halle, zum Ordinariat der Juristenfacultät, und zum ersten Lehrer der Rechte.

Der Hr. Geheimde Rath versichert (d), daß dieser Ruf ihm vor allen andern sehr angenehm gewesen, und habe er nichts mehr gewünschet, als in die Königl. Preussischen Staaten zurück zu kehren, weil er eines theils in denselben erzogen worden, andern theils dessen Gemahlin, (welche eine Tochter des verstorbenen Königl. Preussischen Kriegsraths, Hrn. Michael Dietrich Michaelsen, ist) in der Stadt Halle geboren ist, und daselbst nicht allein viele Freunde und Anverwandte, sondern auch in und um Halle nebst ihren Frauen Schwestern Güter besizet, hauptsächlich aber auch um deswillen, weil er eine Anwartschaft auf ein Canonicat

(d) S. Progr. alleg. S. 10.

nicat in dem Collegiatstift St. Gangolph zu Magdeburg seit vielen Jahren gehabt, zu dessen Genuß aber, als ein Ausländer, bis hieher nicht gelangen können.

Der Hr. Geheimde Rath erhielt am Fürstl. Gothaischen Hofe seine Erlassung, er reisete nebst seiner Familie nach Halle, und nahm den 24 May, mittelst eines Anschlages, von seinen neuen Aemtern förmlichen Besitz.

Uebrigens ist derselbe, wie in allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, also insbesondere in der geistlichen Rechtsgelehrsamkeit, und in dem Statsrechte, ein wohl bewandter und wohl erfahrener Mann, der ein eben so kluger und brauchbarer Hofmann gewesen, als er nun wiederum ein geschickter academischer Lehrer worden.

Die gelehrte Welt hat von ihm folgende Schriften zu sehen bekommen:

1) *Epistola gratulatoria*, in qua summum academix salanæ magistratum, quem Prorectoratum vocant, cum Prætor Romano comparat, ad Jo. Phil. Slevogtium, cum Prorectoratum tertium capefferet. Jena 1719.

2) *Diss. Inaug.* De origine bonorum mensæ Episcopalis. Jena 1720. Præside Jo. Philippo Slevogtio.

Es ist seine Probeschrift, die er wegen Erlangung der Doctormürde zu Catheder brachte. Sie auch wiederum zu Jena 1724 in der Gestalt einer Commentation gedruckt worden. Der Hr. Geheimde Rath hat diese wichtige und weitläufige Materie nicht zu Ende gebracht, sondern in selbiger
nur

nur das erste Hauptstück, De origine Bonorum Mensch Episcopalis abgehandelt, aber auch in der Vorrede versprochen, diese ganze Materie in sieben Capiteln vollständig, und bis auf gegenwärtige Zeiten zu liefern. Vielleicht siehet die gelehrte Welt dieses Versprechen annoch in seine Erfüllung gesetzt.

3) *Epistola gratulatoria*, De eo, quod JCtus Reipublicæ Rector sit optimus. *Ad Burc. Gottb. Struvium, cum secunda vice* fasces Academiæ Salanæ susciperet. *ibid.* 1720. 4to.

Diesen Glückwunsch findet man auch in *Jo. Anton. Strubbergii Diario Salano, anni 1720. Sect. 2. Trimestr. 2 pag. 314-322.*

4) *Epistola Consolatoria* ad Jo. Phil. Slevogtium, quoniam coniugi desideratissimæ Sophiæ Slevogtix e gente Goetzia iusta funere indictivo faceret. *Jenæ 1720.*

In diesem Trosts Schreiben werden die Ehrenbezeugungen bey denen Leichen der verstorbenen Matronen aus den römischen Alterthümern erläutert.

5) *Commentatio*, De crimine conjurationis Spirituum, ejus Processu & pœnis. *Jenæ 1721. 4.*

In Supplementis ad Bibliothecam Lipenio-Jenichianam, p. 268. erhält sie diesen Lobspruch: *Commentatio cum cura scripta diligentiaque summa.*

6) *Programma*, De prærogativa Juris Canonici præ Jure Justiniano. *ibid.* 1722. 4to.

Mit diesem wohlgeschriebenen Anschläge, den er 1757 zu Halle mit neuen Anmerkungen herausgegeben, kündigte er seine Vorlesungen an.

7) *Præ-*

7) *Prænotiones* Jurisprudentiæ Ecclesiasticæ, in quibus de ejus necessitate, definitione nominali & reali, divisione, objecto, fine, principiis, subsidiis, & præcipuis Scriptoribus, nec non de potestate Ecclesiastica, & Jure Principis circa Sacra agitur. *Jena* 1723. 8vo. *Editio II.* multis, variis, & necessariis Annotationibus & Observationibus selectis auctor. *Halæ* 1756. 8vo. maj.

Dieses nützliche Werkgen kam im Jahr 1723 zum erstenmal heraus. Nunmehr aber ist es hin und wieder stark vermehret. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 147.

8) Gedanken von der Nothwendigkeit und Nutzen der Erlernung des so wol Canonisch-Päpstischen, als Protestantischen Kirchenrechts vor einen Studiosum Theologiæ. *ibid.* 1723. 8vo.

Es ist ein Programm, und enthält gar nützliche Gedanken.

9) *Observationes* Juris Canonici selectæ in *Jo. Schilteri* Institutiones Juris Canonici. *ibid.* 1726. 8vo.

Diese *Observationes* heßen in der schönen Bibliotheca Juridica *Struvio-Budariana*: Plenæ bonæ frugis.

10) Gedanken von der Nothwendigkeit und Nutzen der Erlernung der Kirchenhistorie vor einen Studiosum Juris Ecclesiastici. *ibid.* 1726. 8vo.

Es ist ebenfalls ein Programm, worinnen gar heilsame Lehren vorgetragen werden.

11) *Histo*

11) *Historische Nachricht* von den Kirchenscribenten, welche Juristen gelesen. *ibid.* 1726. 8vo.

12) *Diff.* Singularia Juris diversicapita sistens. *ibid.* 1730. 4to

13) *Diff.* De Juramento calumniae. Vom Eid vor Gefahrde. *ibid.* 1731. 4to.

Diese academische Streitschrift ist mit einer weitläufigen Belesenheit und Gründlichkeit abgefaßt. Hr. Johann Heinrich Klog versah hieben die Stelle eines Respondenten.

14) *Progr. Inaug.* De Canonico Scholastico. *ibid.* 1731. 4to.

Mit diesem Anschlage lud der Hr. Geheimde Rath zu Anhörung der Rede ein, als er die ordentliche Profesion der Rechte zu Jena antrat. Er versprach am Ende derselben eine weitläufige Abhandlung hievon zu liefern, und solches geschah unter folgender Aufschrift:

Commentatio, De Canonici Scholastici nomine, origine, officio, dignitate & præbenda. Ubi simul quaestio: An præbenda Canonici Scholastici a Capitulo separari, & ad usum Academiæ transferri possit? Variis Jctorum & Collegiorum Juridicorum Responsis & Sententiis illustrata. Gothæ 1737. 4to.

Diese wohlgerathene und lesenswürdige Abhandlung wird weitläufig recensiret im andern Bande des juristischen Büchersaals, S. 204 - 215. wo sie nach Würden und Verdienst gelobet wird.

15) *Progr.*

15) *Progr Inaug.* De eo, quod extremum est in defensione Status Evangelicæ Religionis, qui fuit in anno decretorio *Hale* 1755. 4to.

Durch diesen Anschlag machte der Hr. Geheimde. Rath den Antritt seiner neuen Aemter zu Halle bekant. Er zeigte auch in selbigem seine künfftige Vorlesungen an.

16) *Diff* De Consortio Imperatoris & Statuum Imperii in potestate Legislatoria & Judiciaria, genuino fundamento Recursus ad Comitum. *ibid.* 1756. 4to.

Diese gelehrte Streitschrift, bey deren Vertheidigung Hr. Arentinus Köpfen Gesellschaft eistete, wird gerühmet, und nach ihrem Inhalt ertheilet: 1) in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756 St. 36. und 2) in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1756. St. 18.

17) *Diff* De Contractu æstimatorio, tanquam contractu innominato. *ibid.* 1756. 4to.

Diese academische Abhandlung scheint eine Frucht des Respondenten, Hrn. Johann Friedrich August Speckhuns, zu seyn.

Uebrigens hat der Herr Geheimde Rath in der Nachricht von den Kirchenscribenten, so Juristen gewesen, eine Kirchenhistorie, deren Umriss man daselbst S. 79-88 liest; und in den Gedanken von der Nothwendigkeit und Nutzen der Kirchenhistorie 2c. S. 68. eine andere Streitschrift De Quarta pauperum, versprochen. Ob nun dieses Versprechen in seine Erfüllung gesetzet werden, kan ich nicht gewiß bestimmen.

XXII.

Heinrich Brokes,

Actus, und der freyen Reichsstadt Lübeck
erster Syndicus.

Lübeck, jene berühmte, ansehnliche, und des
Heil. Röm. Reichs freye Stadt, welche viel
gelehrte Leute gezeuget, eignet sich die Ge-
burt unsers Hrn. Brokes zu, alwo ders-
selbe (a) im Jahr 1706 den 15 Augustmonat gebo-
ren worden.

Sein Vater war Hr. Johann Brokes, ber-
der Rechten Doctor, und Erb-Lehn- und Gerichts-
herr in Krempelsdorf, dessen Leben man in des
Hrn. Rectoris, von Seelen, Athenis Lubecen-
bus, im dritten Theil, Seite 5 antrifft. Seine
Frau Mutter aber war Agnes Sophia, aus dem
berühmten Geschlechte der Gutzmer.

Ich übergehe hier mit Fleiß unsers Hrn. Bro-
kes ansehnliche Vorfahren, welche man theils in
des

(a) Bey dieser Lebensbeschreibung habe mich folgender
Hülfsmittel bedienet: 1) des seligen D. Johann
Gottfried Krausens *Progr. De Judice suspecto po-
stulando, tam ordinario, quam delegato. Vitemb.*
1730. welches man bey des Herrn Brokes Probe-
schrift antrifft. 2) Herrn D. Gottl. Aug. Jenichens
unpartheyische Nachrichten von dem Leben und den
Schriften der letztlebenden Rechtsgelehrten in Deutsch-
land 2c. S. 20 bis 24. und 3) Herrn M. J. E. Mylius
Zusätze zu dem im Jahr 1743 lebenden Jena, S. 11 bis
18. und von S. 74 bis 76. Das übrige aber aus
andern Nachrichten ergänzt.

des berühmten Hrn. Rectoris von Seelen angeführten Athenis Labecensibus, theils aber und hauptsächlich in dem von unserm Hrn. Brokes selbst entworfenen Lebenslaufe antrifft; sondern ich gedenke nur, daß der selige Hr. Lic. Barthold Heinrich Brokes, jener berühmte Poet, und Rathsherr zu Hamburg, sehr Unverwandter gewesen.

So bald es seine Jahre verstatteten, wurde er der Privatunterweisung eines geschickten Lehrers, Namens Johann Ems, anvertrauet, der ihn so weit brachte, daß er im Jahr 1717 das berühmte Gymnasium seiner Vaterstadt beziehen konnte, und wurde er von dem verstorbenen Rector, Enoch Suanten, in die dritte Classe gesetzt. Er war auf diesem berühmten Gymnasio sehr fleißig, und übte er den unermüdeten Unterricht derer damals daran gestandenen Lehrer, nemlich des Cantoris Sievers, des Conrectoris Goldels, des Subrectoris und Bibliothecarii Stampels, und des Hrn. Rectoris von Seelen. Auch hat er auf geachtetem Gymnasio vier öffentliche Reden gehalten, als: 1) De utilitate Poëseos, contra Henr. Com. grippam, De vanitate artium ac scientiarum. De Justitia & clementia, primariis Principum virtutibus. 3) De licito Virginii, filiam suam inficientis, homicidio, occas. Livii L. 3. c. 44 - 49. 4) De Socialitate.

Weil er aber schon auf Schulen sich vorgesetzt hatte, dereinst ein Rechtsgelehrter zu werden, so nühete er sich, mit den Schulwissenschaften die Rechtsgelehrsamkeit zu verknüpfen, damit bey dem

Anfang der academischen Studien die juristischen Benennungen ihm nicht unbekant wären. Zu dem Ende genoß er nicht allein den täglichen Unterricht seines seligen Hrn. Vaters, sondern es erklärte ihm auch vorgedachter Hr. Subrector Stempel, so ehemals sich der Rechtsgelehrsamkeit gewidmet gehabt, des Hoppii Examen Institutionum, und in Gesellschaft eines Hrn. von Höveln besuchte er die Vorlesungen Hrn. Brunnens, eines Lübeckischen Sachwalters, die er über den Text der Institutionen anstellte.

Im Jahr 1725 wurde Hr. Brokes vor würdig erklärt, auf Universitäten zu ziehen. Den 21 Junii gedachten Jahres nahm er von dem Gymnasio zu Lübeck in einer öffentlichen Rede Abschied, und schilderte in lateinischen heroischen Versen das Leben des grossen Rechtsgelehrten, Heinrichs von Cocceji.

Wie fleißig Herr Brokes auf Schulen müßig gewesen seyn, solches erhellet aus demjenigen lateinischen Glückwunsch, welchen vorgedachter Hr. Conrector Gödel auf ihn versertiget, und den Herr Brokes seinem Lebenslaufe einverleibet.

Hr. Brokes ging den 26 Julius 1725 von Hause ab, richtete seinen Weg über Hamburg, wo er seines Vaters Bruder, Hrn. Christian Brokes, einen angesehenen Kaufmann, und E. hochweisen Rath's Camerarium besuchte, und kam den 12 August gedachten Jahres glücklich in Wittenberg an. Er wurde sofort den 14 August von dem damaligen Rectore der Universität, und nachmaligen Kayserslichen Reichshofrath, dem weltberühmten Johann

Johann Balthasar, Freyherrn von Wernher, und unter dem Decano, dem seligen D. Johann Friedrich Weidlern, der Studentenmatricul einverleibet.

Sein Vorsatz war gleich anfänglich, was recht-schaffenens zu lernen, und die philosophischen Wissenschaften mit der Rechtsgelehrsamkeit zu verbinden. Zu dem Ende hörte er die Sittenlehre bey dem verstorbenen Hofrath, Martin Zassen, die Physik bey dem ickigen berühmten Göttingischen Lehrer, Hrn. Samuel Christian Zollmannen, die Logik und Metaphysik aber bey Friedrich Philipp Schloßern.

In der Rechtsgelehrsamkeit wählte er sich besonders vorbelobten Johann Balthasar, Freyherrn von Wernher, zu seinem Lehrmeister. Bey selbigem hörte er nicht allein den sogenannten ganzen Cursum Juridicum, und wohnete dessen Vorlesungen über das geistliche, und über das Privatrecht bey, sondern er war auch in der Gesellschaft derjenigen wenigen Zuhörer, die sich im Disputiren übeten, und worinnen Hr. Ernst Abraham von Osterhausen, ein gelehrter Sächsischer Cavalier, beständiger Respondent war. Er war auch einleißiger Zuhörer der übrigen berühmten Rechtsgelehrten, so damals zu Wittenberg lebten, nemlich Bastinellers, Menkens, Speners, Krausens, Kemmerichs, Johann Friedrich Wernhers und Albini. Er übte sich auch sehrleißig in der Kunst zu Disputiren, und brachte den 29. Januar. 1728 unter dem Vorsitzer, dem oft berühmten Freyherrn von Wernher, eine academi-

mische Streitschrift: De conditione indebiti, iniqua Judicis sententia absoluto & solventi haud competente, zu Catheder, und unterwarf selbige der Untersuchung der Gelehrten.

Nunmehr wendete sich Hr. Brokes auf die berühmte Universität Halle, wo er unter dem Prorectorat des weltberühmten Medici, Friedrich Hoffmanns, den 2 August 1728 unter die Anzahl der Studirenden aufgenommen ward. Er besuchte sogleich die Vorlesungen Christian Thomases über die Staatsklugheit, Just. Zenning Böhmers über das bürgerliche und päpstliche Recht, Nicolaus Hieron. Gundlings über die Reichshistorie und Staatsrecht, und Johann Lorenz Fleischers über das natürliche Recht. Allein dieser gute Vorsatz ward gar bald unterbrochen, angesehen er in ein heftiges Fieber versiel, und ob er gleich nach sechs Wochen wiederum hievon befreiet wurde; so blieb ihm dennoch eine grosse Schwachheit und ein schwerer Athem zurück, daß er sich genöthiget sah, den 28 Januar. 1729 Halle zu verlassen.

Er zog auf die berühmte Universität Leipzig, wo er unter dem Rectorat D. Johann Schmidts das academische Bürgerrecht gewann. Nachdem er sich nun daselbst den Vortrag und die Lehrart der berühmten Rechtsgelehrten, Gribners, Rechenbergs, Gebauers und Fränkensteins bekannt gemacht hatte, kehrte er nach Wittenberg wiederum zurück, wo er den 13 März 1729 ankam.

Nunmehr wiederholte er fleißig, was er gehöret, und hielt dann und wann gelehrte Unterredungen

gen mit dem seligen Hofrath von Leyser, und mit Hrn. D. Struvén. Er befließ sich auch die praktische Rechtswissenschaft, und das, was in Gerichten vorzufallen pflöget, zu erlernen. Der verstorbene Anhalt-Dessauische Hofrath, D. Johann Christian Vertel, ein starker Practicus, und bey welchem Hr. Brokes wohnete und speisete, ging ihm mit gerichtlichen Acten an die Hand, die er fleißig las, und zuweilen aus selbigen etwas fertigte.

Endlich entschloß er sich, die Doctorwürde anzunehmen. Er meldete sich deshalb bey der Juristenfacultät zu Wittenberg, und ward den 20 Dec. 1729 Juris Candidatus. Den 13 Januar. 1730 stund er das sogenannte Examen rigorosum aus, worinnen er das C. 8. X. de Consangu. & Affinit. und den L. 44. D. de acquir. rer. domin. erklärte. Er hielt hierauf in dem Hörsale der Rechtsgelehrten seine öffentliche Vorlesung, und bewies den Rechts- satz: Actorem ab onere probandi in negatoria actione immunem esse. Den 21 Februar. gedachten 1731sten Jahres brachte er seine Probeschrift: De Juramento perhorrescentiæ, ejusdemque usu practico, zu Catheder, und vertheidigte selbige unter des seligen Hofraths von Leyser Vor- sitze in den Vor- und Nachmittagsstunden männiglich, worauf er die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten erlangete.

Von dieser Zeit an las Hr. Brokes in Wittenberg fleißig juristische Collegia, und machte sich durch Schriften bekant. Er erhielt daselbst im Jahr 1740 eine außerordentliche Profesion der

Rechte, und ward auch ein außerordentlicher Beysitzer in der Juristenfacultät.

Im Jahr 1743 ward er nach Jena von den Durchlauchtigsten Erhaltern der dasigen Universität als ordentlicher und öffentlicher Professor der Rechte, und als Beysitzer im Schöppenstuhl berufen, welches neue Lehramt er den 23 December gedachten Jahres mit einer feyerlichen Rede: *De Lubecensium patria extra patriam in Academicis quaesita*, antrat, worauf auch zu Anfange des Jahres 1744 die Beysitzerstelle in dem Fürstl. Sächsischen gemeinschaftlichen Hofgerichte daselbst erfolgte.

Als aber nachgehends Hr. Hofrath Kemmerich den 5 November 1745, und Hr. Hofrath Schaumburg den 28 May 1746 verstarben; so bekam Hr. Brokes die Profesion der Pandekten, und rückte als ein Beysitzer in die Juristenfacultät ein.

Im Jahr 1748 den 3 November ernannten Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Gotha und Altenburg ihn zu Dero Hofrath.

Im Jahr 1751 vom Monat Februar. bis zum Monat August bekleidete er die Würde eines Prorectoris Magnifici der Universität Jena, und in den Jahren 1749 und 1751 hat er auch das Decanat seiner Facultät verwaltet.

Im Jahr 1753 den 9 Februar. wählte E. Hoch-Ebler und Hochweiser Rath der freyen Reichsstadt Lübeck ihn als ihren ersten Syndicum. Er nahm hierauf den 25 April gedachten Jahres in einer öffentlichen Rede: *De Syndicis ex Academicis Lubecam vocatis*, von der Universität Jena und seinen Herren

Herrn Collegien Abschied, und reisete nach Lübeck ab, wo er nunmehr die Geschäfte und Angelegenheiten dieser ansehnlichen und berühmten Stadt mit Ruhm verwalset.

Der Herr Syndicus Brokes hat in der Zeit, da er auf Universitäten als ein Lehrer gelebet, viele Schriften herausgegeben, die ich nunmehr noch anzuzeigen habe. Ich theile sie ein in drey Classen, und zwar

1) In Bücher und Traktate.

1) *Principia Juris ad seriem Institutionum Justinianearum.* Vitemberg. 1731. 8vo.

Es ist ein Lesebuch, dessen sich Hr. Brokes in seinen Vorlesungen bedienet.

2) *Historia Romani Juris succincta.* ibid. 1732. 8vo. Et ex Editione Ilda, ibid. 1742. 8vo.

3) *Collegium Juris theticum, prima Juris Civilis fundamenta juxta seriem Pandectarum exhibens.* ibid. 1733. 8vo.

Auch dieses ist ein Lesebuch, dessen sich der Hr. Verfasser auf Akademien bedienet.

4) *Doctrina Juris Feudalis, ex ipsis fontibus desumpta, ac succinctis positionibus ad hodiernum Imperii usum accommodata.* ibid. 1734. 8vo. Editio Ilda auctior & emendatior. ibid. 1739. 4to. Et Editio IIltia. Jena 1744. 8vo.

Es sind kurze Lehrsätze hierinnen enthalten, welche der Herr Verfasser zum Gebrauch seiner Zuhörer aufgesetzt gehabt. Die zwey letztern Auflagen sind vollständiger, als die erstere, und er hat

auch in vielen Stücken seine ehemals vorgetragene Meinung geändert.

5) *Notitia Actorum, commodam Actorum lectionem, relationem, Sententiarumque conceptionem exhibens.* ibid. 1736. 4to.

Es sind gleichfalls kurze Sätze, die er vorher auf dem Catheder mit einigen jungen Rechtsbesessenen vertheidigen und bestreiten lassen, nachher aber in der angezeigten Gestalt zusammen gedruckt worden. Die Verfasser der *Novorum Actorum* fällen S. 6 und 7 von diesem Werkgen folgendes Urtheil: „Wir müssen diesem Buch (ungeachtet der ungleichen Urtheile, so Hr. D. Jenichen sonst von dessen Verfassers Schriften in seine Bibliothek eingestreuet) das Recht wiederfahren lassen, daß es vor allen andern dieser Gattung, auch die so hoch gerühmte Böhmerische Anweisung nicht ausgenommen, wegen seiner Deutlichkeit, Kürze, nervösen Relationen, und besonders der vollständigen beigefügten *Formularum pronuntiandi*, einen ausnehmenden Vorzug verdient.“

6) Edidit *Jo. Christoph. Franckii*, J. U. D. *Institutiones Juris Cambialis, ex Legibus cambialibus diversarum gentium, indole negotiationis, moribus campforum, ac Jure communi, nova methodo collectas, usuique Academico & Forensi accommodatas.* Cum præfatione *Henrici Brokes*, D. &c. Adjectus est Index copiosus. *Francofurti ad Mœnum* 1751. 8vo.

In den Leipziger gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1751 N. 96 wird von dieser Auflage fol-

gen-

gendergestalt geurtheilet: „Es kamen solche 1721 zum erstenmal heraus, und wurden 1737 zum andernmal gedruckt. Diese Auflage ist wie die vorigen beschaffen, und darinnen nicht die geringste Veränderung vorgenommen, oder sonst etwas dabey gethan worden. Hr. Brokes rühmet indessen in seiner Vorrede von ihnen, daß man viele Gelehrsamkeit, eine grosse Deutlichkeit, eine gute Ordnung, und erstaunlichen Fleiß bey Auffsuchung so vieler Provinzien Wechselordnungen darinnen antreffe. Er zeigt auch, wie viel Nutzen eine gehörige Kenntniß der Handlung in der Rechtsgelehrtheit geben könne. Hierauf führet er den Verfasser des gegenwärtigen Buchs zum Beyspiel an, und giebt einige Nachricht von ihm. „Die Nachricht von Hr. D. Franken will ich nicht hieher schreiben, weil sie sehr unvollkommen ist. Herr Brokes sowol, als die Verfasser obgedachter Leipziger gelehrten Zeitungen haben das Jahr seiner Geburt nicht anzugeben gewußt. Sie haben auch nicht gemeldet, ob er gestorben sey, oder noch lebe? Wie glaubwürdige Personen versichern wollen, so befände sich Hr. D. Franke noch am Leben, und sey Hofrath an einem gewissen Fürstlichen Hofe.

II) In Academische Streitschriften.

1) De conditione indebiti, iniqua Judicis sententia absoluto & solventi haud competente. *Vitemberga* 1728. *Præsides Jo. Balthas. Wernhero.*

Hr. Brokes versichert, daß er diese Streitschrift selbst verfertiget habe.

2) *Diss.*

2) *Diff. Inaug. De Juramento perhorrescentiz, ejusdemque usu practico. ibid. 1730. Praeside Augustino Leysero.*

Es ist diese des Hrn. Brokes Probeschrift, wodurch er sich den Weg zur Doctorwürde bahnete. Er behauptet, daß dieser Eid annoch in den Gerichten beobachtet werde, und widerleget des Hrn. Geheimden Rath Carrachs zu Halle Probeschrift: *De ejuranda ejeratione bonæ spei, seu, de exiguo usu Juramenti perhorrescentiæ adversus Judicem*, die unter dem Vorsitz des verstorbenen Geheimden Rath Gassers 1729 auf das Catheder war gebracht worden. Dieses gab zu einer kleinen gelehrten Streitigkeit Anlaß: Denn obwol schon Hr. Hofrath Steger zu Leipzig in der Abhandlung: *De Juramenti perhorrescentiæ usu practico in foris Saxoniz Electoralis*, fast zu gleicher Zeit, da des Hrn. Brokes Probeschrift an das Licht trat, auch die verneinende Meinung behauptet hatte; nichts destoweniger gab der Hr. Geheimde Rath Carrach im Jahr 1731 *Vindicias Dissertationis de ejuranda ejeratione bonæ spei, adversus Dissertationem quandam Vitembergensem* heraus, und vertheidigte sich wider seinen Gegner. Hr. Brokes hat hierauf nichts geantwortet, und hatte also hiedurch dieser Streit ein Ende.

3) *De Advocato injuriante. ibid. 1731. Resp. Jo. Christoph. Erhardt.*

4) *De Renunciatione in Foro inutili. ibid. 1731. Resp. Christian. Godofr. Weydig.*

5) *De Pomponio historiæ Romanæ ignaro. ibid. 1733. Resp. Gottlieb Aug. Gerdes.*

6) De

6) De præmatura apprehensione Feudi morte possessoris nondum probata. *ibid.* 1733. *Resp. Godofr. Schmidt.*

7) De Antichresi, quatenus est usurariae pravitatis involucrum, cautelis eliminanda. *ibid.* 1734. *Resp. Jo. Aug. Wilhelm Seidel.*

8) De Silentio consensus non inferente. *ibid.* 1734. *Resp. Andr. Teoph. Bachmann.*

9) De fide recentiorum litterarum Investiturae antiquis majore. *ibid.* 1734. *Resp. Jo. Sebastian. Kreyßig.*

Diese Meinung hat nicht statt gefunden, und ist von andern Rechtsgelehrten verschiedentlich widerleget worden.

10) De possessore bonæ fidei circa actionem de tigno juncto ad duplum non obligato. *ibid.* 1735. *Resp. Jo. Christian. Georg. Hornberger.*

11) De Pomponio historiae litterariae ignaro. *ibid.* 1736. *Resp. Dieter. Sigism. Eichsfeld.*

Es ist eine Fortsetzung der oben sub N. 5 angezeigten Abhandlung.

12) De litis contestatione malam fidem non inferente. *ibid.* 1736. *Resp. Frideric. Philipp. Lingk.*

13) De perjuro judiciale Juramentum non deferente. *ibid.* 1737. *Resp. Frid. Victor. Franckel.*

14) *Theses*, ex capite de postulando desumptæ. *ibid.* 1737.

15) *Theses*, ex capite de emptione venditione collectæ. *ibid.* 1737.

16) *Ths-*

16) *Theses*, ex capite possessionis collectæ. ibid. 1737.

Diese drey Abhandlungen enthalten kurze Sätze, und jede Abhandlung beträgt einen halben Bogen.

17) De valida illatorum confessione a marito facta. ibid. 1737. *Resp. Christoph. Frid. Lunitz.*

18) *Theses*, De periculosis in Jure definitionibus. *Resp. Traugott Ehrenfried Schultz.*

19) De exigua instrumenti principalem uxoris minus principalem mariti causam constituentis fide. ibid. 1738. *Resp. Jo. Frid. Spater.*

20) De Cicerone, Juris Civilis teste ac interprete, speciatim, de Cicerone JCto. ibid. 1738. *Resp. Jo. Gottlob Richter.*

21) De Cicerone, Juris Civilis teste ac interprete, speciatim in suis de Inventione libris. ibid. 1739. *Resp. Imman. Christian. Hoffmann.*

22) De Cicerone, Juris Civilis teste ac interprete, speciatim in primo de Oratore libro; a Cap. 1. usque ad Cap. 38. ibid. 1741. *Resp. Jo. Gottfr. Zimmermann.*

23) De pœnis usurarum exactionem respicientibus. ibid. 1741. *Resp. Gottlob Frid. Spitzner.*

24) De pignore tacito pupillis a tempore delatæ tutelæ simpliciter competente. ibid. 1741. *Resp. Jo. August. König,*

25) De Jure pecuniæ ad emendum creditæ. ibid. 1741. *Resp. Jo. Christian. Frid. Gilbert.*

26) *Commentatio Academica*, De Austrægis Serenissimorum Hassiæ Landgraviorum. *Jenæ 1744.*

27) De

27) De Jure pecuniæ heredibus ultimi possessoris feudalis solvendæ. ibid. 1747. *Pro Loco in Facultate Juridica obtinendo.*

Mit dieser Streitschrift erwarb er sich die Beherrscherstelle in der Juristenfacultät.

28) De Usufructu patris in bonis liberorum maxime feudalibus. ibid. 1747.

Dieses ist des Hrn. D. Theodor Georg Wilhelm Emminghaus Probechrift, woben Hr. Brokes nur Vorsitzer gewesen.

29) De eo, quod Juris est circa probationem & demonstrationem in foris Saxonis. ibid. 1747.

Hr. Johann Gottlieb Löscher hat diese Streitschrift wegen Erlangung der Doctorwürde verfochten.

30) De bonorum conjuges inter Hamburgenses communione. ibid. 1747.

Hr. Franz Göder Krohn erwarb sich hierdurch die Vorrechte eines Licentiaten Juris.

31) *Diff.* Ima, Selectas Observationes forenses continens. ibid. 1748. *Resp.* Io. Otto Niemann.

32) *Diff.* IIda, Selectas Observationes forenses continens. ibid. 1748. *Resp.* Christian. Jacob Veiel.

33) *Diff.* IIItia, Selectas Observationes forenses continens. ibid. 1748. *Resp.* Io. Henr. Ludov. Hüne.

34) *Diff.* IVta, Selectas Observationes forenses continens. ibid. 1748. *Resp.* Achat. Ludov. Carol. Schmid.

35) De

35) *De Processu Inquisitorio in Judiciis militaribus usitato.* ibid. 1748.

Hr. Carl Constanz Victor Rücker bahnete sich durch Vertheidigung dieser schönen Streitschrift den Weg zur höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.

36) *Diff. Vta, Selectas Observationes forenses continens.* ibid. 1748. *Resp. Io. Christoph. Renger.*

37) *Diff. VIta, Selectas Observationes forenses continens.* ibid. 1748. *Resp. Ioh. Frid. Egerland.*

38) *Diff. VIIma, Selectas Observationes forenses continens.* ibid. 1748. *Resp. Martin. Christ. Grimm.*

39) *Diff. VIIIva, Selectas Observationes forenses continens.* ibid. 1749. *Resp. Christian. Helfer. Saur.*

40) *De tacita pupilli hypotheca per mutuum tutoris non expirante.* ibid. 1750.

Hr. Christian Jacob Veiel versuchte diese Abhandlung als seine Probeschrift, und erlangete nachher die höchste Ehrenwürde in den Rechten.

41) *De Kaufburæ, liberæ Sacræ Cæsareæ Majestatis, Sacrique Romani Imperii Civitatis regali pannos xylinos, aliasque texturas exalbandi jure.* Von der Känserl. freyen Reichsstadt Kaufbeuren Bleichgerechtigkeit. ibid. 1750.

42) *De Kaufburæ, liberæ Sacræ Cæsareæ Majestatis, Sacrique Romani Imperii Civitatis Jurisdictione criminali per totum diffusa territorium.* ibid. 1750.

Hr.

Hr. D. George Christian Zeider zu Kaufbeuren ist der Verfasser von beyden vorstehenden Streitschriften. Die erstere vertheidigte er als eine Probe seines Fleisses, und mit der andern bahnete er sich den Weg zur Doctorwürde.

43) *Diff. IXna, Selectas Observationes forenses continens. ibid. 1751. Resp. Car. Aug. Tittel.*

44) *De Confœderationibus liberarum S. R. I. Civitatum. ibid. 1752.*

Hr. Jacob Sels unterwarf diese Probeschrift der Untersuchung der Gelehrten, und erwarb sich durch selbige die höchste Würde in den Rechten.

45) *De herede fundi laudemialis in divisione hereditatis a laudemio non simpliciter immuni. ibid. 1752.*

Hr. D. Philipp Ludwig Spener, ein Sohn des berühmten D. Jacob Carl Speners, und ein Schwager des Hrn. Syndici Brokes, brauchte diese Abhandlung zu seiner Probeschrift, und erlangete hierdurch den Doctorhuth.

46) *De veterum Dingeswinde. ibid. 1753.*

Durch diese wohlgeschriebene Abhandlung erwarb sich Hr. Christoph Ernst Sickweiler, ein Sachwalter zu Altenburg, die Doctorwürde.

III) In *Programmata* und *Orationes*.

1) *Progr. Inaug. De exiguo antiquarum legum Germanicarum usu. Vitemb. 1740.*

Mit diesem Anschläge trat Hr. Brokes das ihm zu Wittenberg aufgetragene außerordentliche ehamt in der Rechtsgelehrsamkeit an. Hr. D.

P

Jenichen

Jenichen sagt im andern Bande der aller-
 neuesten Nachrichten von juristischen Bü-
 chern 2c. S. 177 u. f. von dieser Schrift folgen-
 des: „Er spricht in solchem den teutschen Alterthü-
 „mern und Gesezen unserer Vorfahren allen Nu-
 „ßen durch ein strenges, unbarmherziges und fürch-
 „terliches Urtheil ab. Seine Gründe aber sind
 „noch lange nicht zureichend, die teutsche Rechts-
 „gelehrsamkeit von dem ansehnlichen Plaz zu ver-
 „drängen, den ihr der lobenswürdige und unermü-
 „dete Fleiß so vieler wackerer und ausermehlter Män-
 „ner erworben hat. Unterdessen ist uns iezo die
 „Zeit viel zu edel und zu kostbar, als solche mit
 „Widerlegung der von andern vorgebrachten, und
 „von ihm nur wieder aufgewärmten Gründe zu ver-
 „schwenden. Doch dürfte ihm vielleicht dieses nicht
 „so vor ganz genossen ausgehen. Und bey einer
 „andern Gelegenheit wollen wir seine Gründe et-
 „was genauer und sorgfältiger prüfen 2c. „ Nun
 hat zwar wol Hr. D. Jenichen sein Wort nicht er-
 füllet, und diese von dem Hrn. Brokes vorge-
 brachten Gründe nicht widerleget; gleichwol hat
 dessen gelehrte Propheceyung, daß es dem Herrn
 Brokes nicht so vor ganz genossen ausgehen
 würde, richtig eingetroffen. Denn der iezige zweyte
 Syndicus der freyen Reichsstadt Lübeck, und nun-
 mehriger Specialcollege des Herrn Brokes, Hr. D.
 Johann Carl Heinrich Dreyer hat die Brokes-
 sianische Gründe recht gründlich erwogen, und sol-
 che in dem vortreflichen und schönen Buche: De
 usu genuino Juris Anglo-Saxonici in explicando
 Jure Cimblico & Saxonico, so zu Kiel 1747 4to.

heraus

herauskam, weitläufig und hinlänglich wider-
leget.

2) *Progr. Inaug.* De Jure postliminii hosti-
bus dedito, & in patriam redeunti non compe-
tente. *Jena* 1743.

Durch diesen Anschlag machte er bekant, daß
er den 23 December 1743 das ihm aufgetragene or-
dentliche Lehramt der Rechtsgelehrsamkeit auf der
Universität *Jena* antreten würde.

3) *Oratio*, De Lubecensium patria extra pa-
triam in Academiis quaesita. *ibid.* 1743.

Dieses ist seine Antrittsrede, die er zu *Jena* den
23 December 1743 gehalten. Sie ist mit der vo-
rigen Schrift nachhero zusammen gedruckt worden.

4) *Progr.* Quo Jus pupilli singulare, in L.
37. pr. D. de neg. gest. deprehensum, pseudo-
privilegium esse, contra Thomassium negat.
ibid. 1750.

Es ist der Anschlag zu *Hrn. D. Christian
Jacob Veiels* Probefchrift. Es wird hierinnen
des seligen *Christ. Thomassii Disp.* De pseudo-pri-
vilegio pupilli, conventi contraria actione nego-
tiorum gestorum, ad L. 37. pr. D. de negot. gest.
Halæ 1699. widerleget.

5) *Progr.* Quo partum adulterinum, per
subsequens matrimonium legitimatum succedere,
probatur. *ibid.* 1751.

Mit diesem Anschlage wurde *Hrn. D. Johann
Gerhard Münchs* Probefchrift angekündigt.

6) *Progr.* De iis, quæ raro fiunt. *ibid.* 1751.

Hrn. D. Carl August Tittels zu *Jena* Pro-
beschrift, und darauf erfolgende Promotion wurde
P 2 durch

durch diesen Anschlag denen Gelehrten bekannt gemacht.

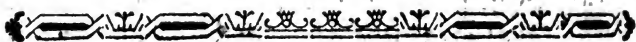
7) *Progr. De veterum Sachibaronibus.* ibid.

1753.

Mit diesem Anschlage kündigte er seine Abschiedsrede an.

8) *Oratio*, De Syndicis ex Academiis Lube-
cam vocatis. ibid. 1753.

Dieses ist seine Abschiedsrede und letzte Arbeit in Jena. Sie ist mit der vorhergehenden Schrift zusammen gedruckt worden.



XXIII.

Christian Hanack,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, des Digesti Intortati & Novi ordentlicher öffentlicher Professor, des Hofgerichts, des Schöppenstuhls, und der Juristenfacultät Beisitzer, und Aufseher des Königl. und Churfürstl. Convictorii zu Wittenberg.

Der gelehrte Herr D. Hanack (a), oder, wie er sich lateinisch nennet, *Hanaccius*, hat in dem berühmten Wittenberg im Jahr 1692 den 31 Martius, das Licht dieser Welt erblicket. Sein Vater war Johann Hanack, ein ehrbarer Bürger und Becker daselbst, und seine

Mut-
(a) *S. Gebb. Christ. Bastinelleri Programma, De variis investiendi ritibus. Vitembergæ 1720. welches man*

Mutter, Maria Elisabeth, eine geborne Schubarthin.

Seine Eltern hatten ihn von Kindesbeinen an denen Studien gewidmet, und schickten ihn zu dem Ende in die dasige Stadtschule. Er würde auch länger daselbst geblieben seyn, wenn nicht der besante und berrübte Schwedische Einfall in Sachsen ihn genöthiget hätte, sich nach einer andern Schule umzusehen. Er begab sich nach Zerbst, wo er sich ein Jahr lang auf dem dasigen berühmten Gymnasio aufhielt.

Ein besonderer unvermutheter Zufall aber brachte den Hrn. D. Hanack nach Dresden, wo er von dem seligen Hofrath, D. August Betern, gütig aufgenommen wurde. Er genoß mit desselben Hrn. Sohne, unter Anführung Meiners und Weisens, einen sehr getreuen Unterricht, und befand sich nach vier Jahren im Stande, die academischen Studien anzufangen.

Dieses geschah im Jahr 1711 und er erwählte sich hiezu seine Geburtsstadt Wittenberg, wo er von dem damaligen Prorectore, dem berühmten D. Christian Vater, unter die Anzahl der Studierenden aufgenommen ward.

Sein Hauptwerk war die Rechtsgelehrsamkeit; allein ehe er sich hiezu anschickete, so legte er in der Weltweisheit, schönen Wissenschaften, Historie, Mathematik und Physik, unter D. Caspar Zeinzich Brendeln, Johann Christoph Wolfen,
P 3 Martin

man hier zum Grunde gelegt, das übrige aber aus andern Nachrichten ergänzet, und bis auf heutigen Tag fortgesetzt hat.

Martin Zassen, Johann Wilhelm Bergern, D. Johann Wilhelm Janus, Johann Friedrich Weidlern, D. Christian Vatern und Professor Planern vorerst einen guten Grund. Sodann fing er an die juristischen Vorlesungen zu besuchen, und erwählte sich besonders zu seinem Lehrmeister den weltberühmten Johann Balthasar Wernher, bey dem er den sogenannten Cursum Juridicum durchhörte; er besuchte auch die Vorlesungen Caspar Heinrich Horns und Georg Beiers über das geistliche, Lehn, teutsche und bürgerliche Recht, und von dem seligen Michael Heinrich Gribner ließ er sich das teutsche Staatsrecht, den Proceß, und die juristische Gelehrtenhistorie vortragen.

Im Jahr 1716 legte er eine Probe seines Fleißes ab, und vertheidigte unter dem Vorsitz des seligen Appellationsraths Horns eine Streitschrift, betitelt: *Observationes circa Jura Eleemosynarum, & aliarum collectarum Ecclesiasticarum, templorum & betularum Pentecostalium*, gab auch gar öfters bey philosophischen und juristischen Streitschriften einen Opponenten ab, nicht weniger fing er an, andern in dem natürlichen und bürgerlichen Rechte Unterricht zu geben.

Nunmehr entschloß er sich, die academischen Würden anzunehmen. Im Jahr 1719 im Monat August ward er nach ausgestandener Prüfung von der Juristenfacultät zu Wittenberg als Candidatus Juris erklärt. Im Monat September gedachten Jahres ertheilten ihm die Philosophen zu Wittenberg durch ihren damaligen Decanum, Professor

Strie

Friedrich Strunzen, die Magisterwürde; und im Jahr 1720, nachdem er den 29 Februar. seine Probefchrift in den Vor- und Nachmittagsstunden gegen die Einwürfe der Gelehrten standhaft vertheidiget hatte, setzten ihm die Wittenbergischen Rechtsgelehrten den Doctorhuth auf.

Hr. D. Hanack fing nunmehr an, juristische Vorlesungen zu halten. Sein Fleiß wurde ihm belohnet. Denn im Jahr 1726 ward er zu Wittenberg außerordentlicher Professor der Rechte. Im Jahr 1730 ward er ordentlicher Professor des Sachenrechtes, bey deren Antritt er den 3 Februar. eine feyerliche Rede hielt, welche De Legumlatorum humanorum divinitate handelte, und ward zugleich außerordentlicher Beysitzer der Juristenfacultät. Als im Jahr 1740 D. Albinus verstarb, so bekam er in gedachter Facultät die ordentliche Beysitzerstelle. Im Jahr 1745 erhielt er die ordentliche Professio der Institutionum, worauf im Jahr 1752 die Professio des Digesti infortiati & novi erfolgte. Er hat auch die Aufsicht über das Königl. und Churfürstl. Convictorium, und ist auch ein Beysitzer im Hofgerichte und im Schöppenstuhl, welche Bedienungen mit den ordentlichen Professionen zu Wittenberg verknüpft sind.

Uebrigens ist Hr. D. Hanack ein geschickter Rechtsgelehrter, wie aus seinen Schriften erhellet, dahero ich das Verzeichniß derselben hier nunmehr mittheilen will.

1) *Diff. Inaug. Theses de eo, quod justum est circa Investituram solennem. Vitemb. 1720. Præside Gottfr. Ludov. Mencken.*

Es ist seine Probeschrift, die nur Sätze in sich hält. Er vertheidigte selbige unter dem Vorfig des verstorbenen Hof- und Appellationsraths, *Mensens*.

2) *Commentatio*, De eo, quod refert, feudum esse datum; vel oblatum; Qua examinatis identidem recentiorum nonnullorum opinionibus genuinae utriusque Feudi differentiae ex vera cum Germanici tum peregrini, quo in Feudis utimur, Juris Legumque S. Imperii Rom. Germ. fundamentalium mente & sententia, item ac solidis rationibus erutae atque collectae sistuntur. *ibid.* 1721. 4to.

Diese weitläufige Abhandlung ist gelehrt gerathen, und wird von denen Lehnrechtsschreibern mit Ruhm angeführt. In der beliebten Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird sie accurata *Commentatio* genennet.

3) *Diss. Juris Saxonici*, qua viduam ex Statuto Vitembergenfi succedentem ad collationem obligari, asseritur atque evincitur. *ibid.* 1721. *Resp.* Jo. Car. Uttermann.

4) *Progr.* De Saxonici Juris separatim docendi discendique utilitate pariter ac necessitate. *ibid.* 1722.

Es ist ein Anschlag, wodurch er seine academische Vorlesungen den Studirenden bekannt machte.

5) *Diss.* Qua Jus testandi prodigo contra communem sententiam asseritur. *ibid.* 1724. *Resp.* Jo. Abraham Frencel.

6) *Diss.* De Aere alieno Studiosorum. Vulgo: Vom Schuld- und Creditwesen der Studenten.

benten. *ibid.* 1724. *Resp. Ern. Sam. Hant-schel.*

7) *Programma Inaug.* De Saxonici Juris ad artem revocandi ratione. *ibid.* 1726.

Durch diesen Anschlag machte er bekant, daß ihm ein außerordentliches Lehramt der Rechte anvertrauet worden sey, wobey er auch zugleich seine Vorlesungen ankündigte.

8) *Edict Casp. Henr. Hornii* Jurisprudentiam Feudalem Longobardico-Teutonicam, & Accessiones ex ipsius divi Auctoris scriptis ac dictis posterioribus bona fide collectas atque concinnatas adjecit. *Vitemb.* 1729 4to.

Es ist auch diese beliebte Jurisprudentia Feudalis im Jahr 1741 ohne einzige Veränderung oder Vermehrung wiederum aufgelegt worden. Uebrigens hat Hr. D. Hanack diese Accessiones posthumas aus des seligen Appellationsraths Horns Vorlesungen, denen er in den leßtern Jahren seines Lebens bengeohnet, gesamlet, und hernachmals herausgegeben.

9) *Programma Inaug.* De palma Minervæ in Jurisprudentia nondum occupata. *ibid.* 1730.

Es ist ein Anschlag, wodurch er anzeigete, daß ihm die Profession des Sächsischen Rechts verliehen worden sey.

10) *Jus Judicarium Saxonicum, secundum utriusque Ordinationis Forensis Saxonice titulorum seriem legali brevitate exhibitum.* *ibid.* 1730. 8vo.

Es ist vor diejenigen ein gar nützlich Buch, die den Sächsischen Proceß erlernen wollen.

11) *Specimen* Interpretationis atque usus moderni Juris Provincialis Saxonici, quo doctrina ejusdem L. 1. Art. 1. de utroque gladio, vulgo: Vom geistlichen und weltlichen Schwerdte enucleata, atque cum Augustana potissimum confessione collata, probeque examinata in anniversariam Jubilæi A. C. secundi memoriam publice proponitur. *ibid.* 1731. 4to.

12) Die von Caroli M. Geblüte im acht und zwanzigsten Gliede gerader absteigender Linie erwiesene Abstammung des Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friderici Augusti, Königlichen Prinzens in Pohlen und Litthauen, Herzogs zu Sachsen. *ibid.* 1733. 4to.

13.) *Diss.* Systems racemationem ad privilegia pauperum spectantem. *ibid.* 1736. *Resp.* Ernst Gottlieb Scheibner.

14) *Diss.* De prædiis principaliter divisis Jure Congruui non retrahendis *ibid.* 1736. *Resp.* Jo. Gottlieb Kirsten.

15) *Diss.* De Pubertate Saxonica. *ibid.* 1738 *Resp.* Gottl. Aug. Retsch.

Diese gründliche Abhandlung wird recensirt und gelobet in den *Novis Actis Jctorum.* f. 288-300.

16) *Diss.* Juris Judiciarii Saxonici racemationem ad negotia feminarum forensia spectantem sistens. *ibid.* 1739 *Resp.* Christoph. Meyer.

17) *Primordia* Superioritatis territorialis Saxonicae, ex antiquis Saxonum & Francorum rebus eruta, atque genuinis probata rationibus civilibus. *Vitemberga* 1740. 8vo.

18) *Diss.*

18) *Diff. De Advocato ex voluntate clientis perperam patrocinate.* Vom Advocaten, welcher, auf Verlangen seines Clientens, in der von selbigem ihm aufgetragenen Sache vergebens dienet. *ibid.* 1741. *Resp. Valent. Aug. Arnold.*

19) *Progr. in quo probatur, quasi hypothecam ex re judicata oriri.* *ibid.* 1744.

Dieses ist ein Anschlag zu D. Johann Jacob Kößners Probeschrift. Hr. D. Jenichen nennet im fünften Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 80. solches eine neuerfundene Hypothek.

20) *Diff. De Vafallo provido in causa domini directi dubia.* *ibid.* 1745 *Resp. Jo. Car. Erdmann Nitsche.*

Diese academische Streitschrift ist sehr schön gerathen.

21) *Mich. Henr. Gribneri, Jcti, Principia Jurisprudentiæ privatæ, post fata Autoris in usum Academicum publici juris facta a D. Christ. Hannaccio Vitemberga* 1746. 8vo.

Hr. D. Hanack saget in der Vorrede, daß der selige Gribner zu der Zeit, da er zu Wittenberg Professor Institutionum gewesen, dieses Werkgen selbst *Principia Jurisprudentiæ privatæ* benennet, und seinen Zuhörern in die Feder dictiret habe. Es sey mit Fleiß ausgearbeitet, von dem seligen Verfasser aber niemals in öffentlichen Druck gegeben worden. Vielleicht sey dieses um deswillen unterblieben, weil der selige Gribner nachher als Hofrath und Archivarius nach Dresden gekommen, und, da er als Ordinarius nach Leipzig gekommen, habe es ihm

ihm an der Zeit zu mangeln geschienen. Hr. D. Hanack versichert übrigens, daß er diese Principia mit drey Handschriften, wovon die eine von des seligen Gribners eigenhändigen Papieren abgeschrieben gewesen, zusammen gehalten, und richtig geliefert habe. Das Werck selbst ist nach der Ordnung derer Institutionum Justiniani in vier Bücher, und jedes Buch in Capitel eingetheilet, auch jedem Capitel der Inhalt desselben nach den Paragraphen vorgesehet, und so uneben nicht gerathen.

22) *Diff. De matre filiae una cum genero succedente. ibid. 1746 Resp. Christian. Gottl. Sender.*

Diese Streitschrift ist mit vielem Fleiß gearbeitet.

23) *Diff. De fidejussione imperfecta. ibid. 1747.*

Dieses ist Hrn. D. Johann Gottlob Puschers Probeschrift, und ist sehr wohl gerathen.

24) *Progr. De Comitum Palatinorum & Notariorum origine in Germania. ibid. 1747.*

Dieses ist der Anschlag zu vorgebachten Hrn. D. Puschers Probeschrift.

25) *Diff. Specimen interpretationis Juris Statutarii de justitia filiae in petenda Gerada materna contra vitricum Statuto Weissenfelsensi haud mutata. ibid. 1750. Resp. Jo. Christian. Otto.*

Auch diese academische Streitschrift verdienet gelesen zu werden.

26) *Diff. De causis usurarum dubiis. ibid. 1752.*

Durch diese Probeschrift erlangete Hr. D. Johann Friedrich Lüder den Doctorhuth, und sie verdienet gelobet zu werden.

27) *Diff.*

27) *Diff.* In qua Dei Gloria Juris Naturalis principium omni majus exceptione vindicatur. *ibid.* 1753 *Resp.* Christoph. Henr. Wolff.

Diese Streitschrift wird in denen theologischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, vom Jahr 1754 St. 3. nach ihrem Inhalte weitläufig erzehlet, und wider diesen Grundsatz des Naturrechts verschiedene Zweifel erregt. Hr. D. Hanack hat am Ende dieser Schrift versprochen, seine Meinung weiter zu erklären, besonders, wenn ihm gelehrte Zweifel sollten erregt werden.

28) *Diff.* De pacto conjugum improlium successorio secundum Statutum Zittaviense, vulgo: Aufgabe. *ibid.* 1754.

Hr. Johann Gottfried Kretschmann von Zittau erwarb sich durch diese Probeschrift die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit.

29) *Progr.* De Elogiis criminum academicorum. *ibid.* 1755.

Mit diesem artigen und lesenswürdigen Anschläge wurde Hrn. Martin Gottlob Schlo-machs Probeschrift: De Elogiis criminum angefündiget.



XXIV.

Christian Ludwig Stieglitz,

ICtus. Sr. Königl. Majestät in Pohlen, und
Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestallter Ge-
heimder Kriegs- und Appellationsrath, des
Königl. und Chursächsischen Schöppenstuhls zu
Leipzig Besizer, der Zeit regierender Bürgermeister
der Stadt Leipzig, und Vorsteher der Kir-
che zu St. Petri daselbst.

Dieser hochverdiente ICtus, und ehrwürdige
Greis erkennt das weltberühmte Leipzig
vor den Ort seiner Geburt, allwo er im
Jahr 1677 den 17 Augustmonat zuerst das
Licht dieser Welt erblicket.

Sein Vater war Hr. Melchior Stieglitz,
Oberhofgerichtsprocurator und Advocat, dessen
Vater sich der evangelischen Religion halber
aus Böhmen nach Sachsen gewendet hat. Die
Frau Mutter aber, Christina, war eine Tochter
des Appellationsraths, Ludwig Lenzens, der
denen Gelehrten durch seinen Traktat: De nomi-
nibus & actionibus cessis, in einem unvergeßlichen
Andenken bleiben wird, und Gertrauden Roth-
hauptin, einer Tochter, Johann Rothhaupt's,
welcher nebst seinem Bruder der evangelischen Re-
ligion wegen aus Brabant sich nach Leipzig be-
geben, und von welchem das Stieglitzische Haus zu
Leipzig am Markte noch iezo den Namen: Roth-
haupt's Hof, führet.

Der

Der Hr. geheimbe Kriegs Rath ist gleich von Kindesbeinen an zu allem Guten, in dem Christenthum so wol, als in denen Wissenschaften angeführet worden. Er hatte in denen Schulwissenschaften und schönen Künsten M. Schmuzern, und den ehemaligen berühmten Professor der Beredsamkeit, auch Rector der Thomasschule zu Leipzig, Johann Heinrich Ernesti, zu seinen Lehrmeistern.

Nachdem er seine academischen Studien angefangen hatte, besuchte er die philosophischen und historischen Vorlesungen derer damals berühmten Männer, Lic. Adam Rechenbergs, D. Franckensteins und D. Schmidts sehr fleißig. Er bestieg auch im 17ten Jahre seines Alters, den 26 Sept. 1694 den philosophischen Lehrstuhl, und vertheidigte unter nur gedachtem Lic. Rechenbergs Vorsitze eine academische Abhandlung: *An Jus regnandi gratia sit violandum?*

Weil aber die Rechtsgelehrsamkeit sein Hauptwerck war, so wählte er sich hierinnen D. Barchel Leonhard Schwendendorffern, und den nachherigen berühmten Ordinarium der Juristenschule zu Leipzig, D. Lüder Mencken, und im teutschen Staatsrechte hauptsächlich D. Franckensteinen zu seinen Lehrern; er vertheidigte auch in dem Hörsaale der Rechtsgelehrten den 2 Sept. 1697 unter nur gedachten D. Schwendendorffers Vorsitze die erste Disputation über *Jac. Ritteri Lucubrationes Juris Feudalis, de Origine Feudorum*.

Was er aber in der Rechtsgelehrsamkeit erlernt, das schreibet er vornemlich dem weltberühmten Geheimden Rathe und ersten Rechtslehrer zu Franck-

Frankfurt an der Oder, Heinrichen von Cocceji, zu: Denn als er das Candidateneramen, und das so genante Examen rigorosum bey der Juristenfacultät zu Leipzig mit Beyfall ausgestanden hatte; so wolte er, weil er sich selbst noch nicht alles zu trauete, unter denen beyden berühmten Rechtsgelehrten, Johann Schiltern zu Straßburg, und Heinrich von Cocceji zu Frankfurt an der Oder, sich einen erwählen, um von selbigem das zu etlernen, was ihm noch fehlte. Die Wahl fiel den Geheimden Rath, Heinrich von Cocceji: Und hierzu gab sein damaliger Stubengesell, der berühmte M. Andreas Vinhold, nachheriger Rector der Schulen zu Zwickau, nicht wenig Gelegenheit: Denn selbiger hatte verschiedenes von des Hrn. von Cocceji nachgeschriebenen Collegiis, welches er dem Hrn. geheimden Kriegsrathe mittheilte.

Er reisete also nach Frankfurt an der Oder ab, wo er sich einige Zeit aufgehalten, und bey viel gedachtem Hrn. Geheimden Rath von Cocceji einem nähern Zutrit gehabt hat. Er hat auch unter dessen Vorfige die zweene academische Abhandlung, *De finibus bonæ fidei in præscriptionibus de Jure Canonico*, 1699. als Respondent vertheidiget, welche in des von Cocceji Disputationibus, *Tomo Imo*, p. 1495 seqq. anzutreffen ist.

Benläufig ist anzumercken, was zu dieser Abhandlung Gelegenheit gegeben. Es hatte nemlich der Hr. von Cocceji im Jahr 1694 eine Abhandlung von eben dieser Materie geschrieben. Wider diese erregte der nachmalige Reichshofrath, Freyherr von Lyncken, in einer im Jahr 1696 zu Jena gehaltenen

gehaltenen academischen Streitschrift: De bona fide in præscriptionibus tam de Jure Civili, quam Canonico necessaria, einige Zweifel. Der Hr. von Cocceji nahm also diese Materie vom neuen vor, und widerlegte in der vorerwähnten Streitschrift die von dem Hrn. von Lyncker vorgebrachten Einwürfe.

Uebrigens ist der Hr. geheime Kriegs Rath Stieglitz von dem seligen Hrn. von Cocceji, als seinem treuen Lehrer, eines vertrauten und gelehrten Umgangs gewürdiget worden. Er zehlet diejenigen Stunden unter die glücklichsten seines Lebens, die er bey einem so gründlichen und tief einsiehenden Rechtsgelehrten zugebracht hat.

Er kehrte nach Leipzig zurück, und brachte alda im Jahr 1699 den 17 August seine Probeschrift auf das Catheder, worauf er den 21 Sept. crmeldesten Jahres in der dasigen Paulinerkirche, nebst andern würdigen Candidaten, mit den gewöhnlichen Feyerlichkeiten, auch mit der Hoffnung, dereinst Sitz und Stimme in der Juristenfacultät zu erlangen, zum Doctor in beyden Rechten öffentlich erlaret und ausgerufen wurde.

Nach erlangter Doctorwürde begab er sich auf Reisen, und er hat Italien, Frankreich, England, Holland und ganz Teutschland, auch die Schweiz durchreiset. Nach seiner Wiederkunft ging im Jahr 1705 bey Gelegenheit der Churfürstl. sächsischen Lehnsempfängniß nach Wien, wo er sechs Monat lang aufhielt. Allda genoß er der sächsischen Gesandtschaft einen besondern Zutritt: Auch hat er durch des damaligen Reichsagenten,

ten, von Osterhausen, Beyhülfe und gute Freundschaft in Reichshofrathsachen eine genauere Kenntniß erlanget.

Von Wien ging er nachhero nach Dresden, und fand Gelegenheit, sich bey dem Appellationsgerichte über Jahr und Tag umzusehen, und zu erlernen, was zum Gerichtsgebrauch gehöret und erfordert wird; worauf er sich wiederum nach Leipzig wendete, um alda dasjenige mit Nutzen anzuwenden, was er so viele Jahre lang gelernet und eingesamlet hatte.

Der Hr. geheimde Kriegs Rath ward im Jahr 1715 als Rathsherr in das Rathscollegium gezogen, und im Jahr 1720 bekam er eine Beysißerstelle in der Juristenfacultät.

Im Jahr 1729 ist er wirklicher Appellationsrath zu Dresden worden; und da solches hohe Collegium im Jahr 1733 entlassen, und in ein beständiges verwandelt wurde, so ist er nicht nur zu Errichtung der neuen Appellationsgerichtsordnung, sondern auch in das neuerrichtete Collegium, und zu denen des Jahres geordneten zwey Extraterminen und Sessionen wieder gezogen worden. Jedoch hat er im Jahr 1746 wegen dieses Amtes, wiewol mit Beybehaltung des Characters eines wirklichen Appellationsraths, auf sein beschehenes Ansuchen die allergnädigste Erlassung erhalten.

Nachdem der Hr. geheimde Kriegs Rath in dem Rathscollegio zu Leipzig viele Jahre Stadtrichter, und nachhero Proconsul gewesen, so ward er im Jahr 1741 zum Burgermeister der Stadt Leipzig und zum Vorsteher der Kirche St. Petri erwählet.

und auch höchsten Orts in Dresden in dieser Würde bestätigt, woben er zugleich Bensiger im Schöppensteinstuhl wurde, welche Stelle mit den Bürgermeisteramt unzertrennlich verknüpft ist, daher er die Bensigerstelle in der Juristenfacultät aufgeben mußte, weil ein Bensiger im Schöppenstuhle nicht auch zugleich Bensiger in der Juristenfacultät seyn kan.

Im Jahr 1742 ernannten Ihro Königl. Majestät in Pohlen denselben aus besondern Gnaden zu Dero geheimden Kriegs-rath.

Das Bürgermeisteramt führet er aniezo zum sechsten mal, gestallten er an Bartholomäi des verfloffenen 1756 Jahres hierzu aufgeführt worden.

Was desselben Hausstand betrifft, so hat er sich zweymal verhehelichet, und zwar das erste mal im Jahr 1708 mit des seligen Hrn. David Wincklers, Kauf- und Handelsheerrn in Leipzig, einzigen Tochter; und nach deren erfolgtem Absterben um zweyten mal im Jahr 1719 mit Frauen Erdenrath Sophien, einer gebornen Döringin aus Dresden, aus welcher letztern Ehe ihm vier Kinder, nemlich eine Tochter, und drey Söhne geboren worden. Der älteste Sohn, Hr. Christian Ludwig Stieglitz, ist beyder Rechten Doctor und Rathsherr zu Leipzig, welches beydes er im Jahr 1747 worden; der andere Sohn, Hr. Carl Ludwig Stieglitz, ist gleichfalls beyder Rechten Doctor, und ward er solches im Jahr 1752.

Der Hr. geheimde Kriegs-rath ist ein grundgerter und sehr geschickter Mann, der allezeit die Billigkeit höher, als das gestrenge Recht gehalten, und man hat seine rechtlichen Aussprüche im hohen

Appellationsgericht zu Dresden sowol , als in der Juristenfacultät , und nachher in dem Schöppensstuhl iederzeit hochgehalten und gelobet. Man muß ihm den Ruhm eines wahren Patrioten beylegen. Er wird als Burgermeister in Leipzig von der Bürgererschaft sehr geliebet ; Jedoch hat er auch in diesem seinem Amte manches bittere erfahren.

Inzwischen hatte derselbe im Jahr 1749 das seltene Vergnügen , daß er sein Doctorjubiläum begehen konnte. Hierzu wurde ihm vom Hrn. Hofrath Jenichen in Gießen in einer Abhandlung, vom Sonnenlehn, Glück gewünschet.

Nunmehr wende ich mich zu des Hrn. geheimden Kriegsraths herausgegebenen Schriften. Und ob zwar wol deren Anzahl nicht gar zu groß ist , so kan man doch hieraus desselben tiefe Einsicht in die Rechtsgelehrsamkeit erkennen. Man kan aber glauben , daß er weit mehrere Schriften würde herausgegeben haben, wenn dessen anderweitige wichtigeren Geschäfte und Verrichtungen solches verstattet hätten. Denn es bleibt eine ausgemachte Wahrheit , daß Männer, die dem Staat und der Republic dienen, auf das Bücherschreiben wenig Zeit verwenden können.

Man hat aber folgende Schriften von ihm :

1) *Diff. Inaug. De immutabilitate Juris Primogenituræ. Lipsia 1699.*

Es ist seine Probeschrift , durch die er sich den Weg zur Doctormürde bahnete. Sie ist nach denen Lehren und Grundsätzen seines Lehrers , des Hrn. von Cocceji, ausgeführt ; und der Verfasser der Lebensbeschreibung des Hrn. von Cocceji eignet so gar demselben diese Abhandlung zu.

Sie

Sie bestehet aus drey Capiteln. Das erste handelt, De principiis quæstionis generalibus. Das zweyte, De potestate primi acquirentis circa Jus Primogenituræ. Und das dritte, De reliquorum, qui a primo acquirente descendunt, Jure circa Primogenituram. Der ganze Inhalt dieser Abhandlung aber gehet dahin, quod Primogenitura in Regnis & Principatibus non rationibus arbitrariis, sed ipsa Lege Naturali sit constituta.

2) *Diff. Juris Gentium Publici*, De Jure Imperantium in Jus quæsitum subditorum. ibid. 1713.

Hr. Johann Friedrich Salckner, so nachher J. U. Doctor, Rathsherr zu Leipzig, und Oberhof. Gerichts- und Consistorial-Advocatus worden, aber im Jahr 1755 den 15 Januar verstorben ist, war bey dieser Streitschrift Respondent. Die Gelegenheit zu dieser recht schönen Abhandlung gab des seligen Lic. Adam Rechenbergs Streitschrift: An Jus regnandi gratia sit violandum? und wieder Hr. geheimde Kriegsrath, wie bereits oben erwähnt worden, als Respondent vertheidiget hatte. Er nahm anjesho eben diese Materie wiederum zur Untersuchung vor, hat aber die Sache aus ganz andern Gründen und Lehrsätzen ausgeführet. Die ganze Abhandlung bestehet aus 31 Paragraphen.

3) *Diff. Juris Feudalis*, De Jure succedendi agnatorum in Feudum alienatum, vivo alienatore, inprimis Jure Saxonico. ibid. 1714.

Hr. Christian Gottlieb Hofmann, vertrat en dieser gelehrten Streitschrift, die 48 Paragraphen enthält, die Stelle des Respondenten,

XXV.

Johann Gottlieb Gonne,

Beyder Rechten Doctor, Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herrn Marggrafens zu Brandenburg-Bareuth Hofrath, und auf der Friedrichsuniversität zu Erlangen ordentlicher und öffentlicher Lehrer derer Rechte, auch zeitiger Prorector zu Erlangen.

Querfurth, eine in der Geschichte sehr berühmte Stadt, eignet sich die Geburt des Herrn Hofrath, Gonnens, zu, wo derselbe im Jahr 1713 den 24 Junius das Licht dieser Welt erblicket. Sein Herr Vater, Michael August Gonne, war daselbst Hof- und Stadtmusicus, und ist 1749 im Monat September zu seinen Vätern versamlet worden. Seine Frau Mutter aber, Anna Magdalena, ist eine geborne Kirchheimin.

Der Hr. Hofrath wurde von seinen Eltern gleich von Jugend auf denen Studien gewidmet, weil er hierzu eine ungemeine Lust und Fähigkeit bezeugte. Er besuchte die öffentliche Stadtschule zu Quersfurth, wo damals M. Adam Röder, ein wackerer und fleißiger Schulmann, Rector war. Durch dessen treufleißigen Unterricht brachte er es so weit, daß er nach Ostern 1730, und also noch vor dem 17ten Jahre seines Alters, sich auf die berühmte Universität Halle begeben konnte.

Auf diesem berühmten Musensitze hat er in der Welt

Weltweisheit, Historie und Rechtsgelehrsamkeit die berühmten, aber nunmehr samtllich verstorbenen Männer, von Ludwig, Böhmern, Heineccium, Gleischern, Knorren, Schmeizeln und Hobeiseln gehöret. Er wurde so dann bey dem Freyherrn, Christian Willhelm von Wendhausen, nachhero aber bey dem ickigen Geheimden Rath, Hrn. Johann Christoph von Taubenheim, Hofmeister; und als auch letzterer seine Universitätsjahre vollendet hatte, nahm der verstorbene Canzler von Ludewig ihn in sein Haus, und trauete seiner Aufsicht und Anweisung dessen Enckel, einen jungen Hrn. von Krug, an. Hr. Gonne genoß noch überdis in dem Ludewigischen Hause viele Wohlthaten, und hatte hauptsächlich einen freyen Zutrit in die berühmte Ludewigische Bibliothek.

Hr. Gonne fing auch an, jungen Leuten philosophische und juristische Vorlesungen zu halten, welches ihm glücklich von statten ging. Sein großer Wohlthäter, der Hr. Canzler von Ludewig, rieth ihm nunmehr, die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit anzunehmen. Dieses geschah den 9 May 1743, nachdem er unter dem Vorsitzer, gedachtem Hrn. von Ludewig, seine schöne Probeschrist mit ungemeinem Beyfall vertheidiget und verfochten hatte.

Ben dieser Probeschrist führet Hr. D. Jenichen im dritten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 651. u. f. dieses an: „Ben öffentlicher Vertheidigung „dieser Abhandlung bezeigte der Hr. Canzler seinen

„gerechten Eifer darüber, daß die Doctores Juris
 „nur zwiefächting wären, da sie doch dreysäch-
 „ting seyn sollten, welcher Worte er sich in teutscher
 „Sprache bedienete. Die Gelegenheit darzu gab,
 „weil der eine Opponent die Dissertation deswegen
 „anfochte, daß darinnen weder aus dem römischen,
 „noch auch päpstlichen Gesetzbuche das geringste
 „anzutreffen, und das Corpus Juris Civilis & Ca-
 „nonici, wie es sich gehörete, wenn einer beyder
 „Rechten Doctor werden wollte, auf dem Catheder
 „nicht zu sehen wäre. Es beliebete auch dem Hrn.
 „Canzler bey der Promotion den Candidaten zum
 „Doctore Juris utriusque, vel potius triplicis, Ro-
 „mani, Canonici & Germanici zu creiren, und ist
 „also vermuthlich Hr. Gonne der erste Doctor Ju-
 „ris triplicis rite & solenniter creatus.

Als nun Ihro Hochfürstl. Durchl. der Hr. Marggraf zu Brandenburg Culmbach oder Bareuth im erwähnten 1743ten Jahre zu Erlangen eine neue Universität stifteten, so bekam Hr. Gonne auf selbiger eine ordentliche Professon der Rechte, und hocherwehnter Hr. Marggraf legten ihm den Titul Dero Hofraths bey.

Er hat, so lange er in Erlangen ist, die Pflichten eines academischen Lehrers vollkommen zu erfüllen sich bemühet. Vom 4 November 1744 bis zum 4 May 1745 hat er das Prorektorat zum erstenmal, und vom 4 November 1752 bis zum 4 May 1753 zum zweytenmal geführt, und den 4 November 1756 hat er diese Würde zum drittenmal übernommen, welche er, indem ich dieses schreibe, noch führet, und bis zum künftigen 4 May führen wird.

Nicht

Nicht weniger ist er auch verschiedene mal Procan-
cellarius und Decanus seiner Facultät gewesen.

Uebrigens besizet Hr. Hofrath Gonne eine
schöne und gründliche Gelehrsamkeit, und seine
Stärke bestehet hauptsächlich in dem teutschen Staats-
rechte. Zum Beweis dessen will ich seine Schrif-
ten anführen, die in folgender Ordnung die Presse
verlassen haben:

1) *Diff. De Feudo Gastaldia, Germanorum-
que Ambachtslehen. Hale 1736. 4to.*

Diese Abhandlung hat der Hr. Hofrath eigent-
lich als einen Glückwunsch geschrieben, als der Frey-
herr Christian Wilhelm von Wendhausen,
den er auf Universitäten geführt, von Universitäten
wiederum nach Hause reisete. In der beliebten Bi-
bliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird diese Ab-
handlung eruditus libellus Academicus genennet.
Hr. D. Jenichen hat auch dieselbe seinem Thesau-
ro Juris Feudalis einverleibet, wo sie in dem Tomo
II. in dem 21sten Abschnitte anzutreffen ist.

2) *Diff. Inaug. De Formula Ducatus Thurin-
gici. ibid. 1743. Praeside Jo. Petro de Ludewig.*

Das ist des Hrn. Hofraths Probeschrift, wo-
bey der Wohlseelige Hr. Cankler von Ludewig
den Vorsiz führte. In der nur angeführten vor-
trefflichen Bibliotheca Juridica Struvio - Buderiana
wird von dieser Abhandlung gesagt: Principia Lu-
dewigii, sed non ab omnibus agnita proposuit.
Uebrigens hat Hr. Hofrath Gonne eine besondere
Abhandlung, de Formula Landgraviatus Thurin-
gici zu schreiben versprochen.

3) *Diff. De tortura confessi. Erlange 1744.*

Hr. D. Carl Christoph Stockmayer brachte diese Abhandlung als seine Probeschrift auf das Catheder, und erwarb sich hierdurch den Doctorhut. Dieselbe ist erst im Monat August 1744 gedruckt worden, ohngeachtet dem Hrn. D. Stockmayer bereits bey Einweihung der neuen Universität Erlangen die Doctorwürde war ertheilet worden.

4) *Commentatio, De Jure Neutralitatis Statuum, Circulorumque Imperii. ibid. 1746. 4to.*

Als Hr. Hofrath Gonne am 4 November 1744 das Prorektorat zum erstenmal übernahm, so gab ihm die Ruhe, worinnen sich die Marggräfl. Brandenburgischen Lande bey damaligem Kriege wegen der Neutralität befanden, Gelegenheit, von dem Neutralitätsrecht der teutschen Reichscreise zu reden. Diese Rede hat erst hernachmals ausgepußt, und mit schönen gelehrten und wohlgewählten Anmerkungen in obangezeigter Gestalt dem Drucke übergeben. Sie bestehet aus drey Capiteln. Das erste handelt, De Jure Neutralitatis in genere. Das zweyte, De Jure Neutralitatis Statuum Imperii. Und das dritte, De Jure Neutralitatis Circulorum Imperii.

5) *Diff. De Xenodochiorum rationibus principia quædam capita complectens. ibid. 1747.*

Hr. D. Benjamin Gottlob Chladenius, ein Sächsischer Sachwalter, und ein Bruder der drey berühmten Chladeniorum zu Dresden, Erlangen und Wittenberg, brachte diese gelehrte Abhandlung

handlung als sein Meisterstück auf das juristische Catheder, und wurde sodann zum Doctor erklärt.

6) *Diff. De poenis lucro actoris cedentibus.* ibid. 1747. *Resp. Georg. Henr. Bomhard.*

Von dieser lezenswürdigen Abhandlung findet man einen schönen und wohlgefaßten Auszug in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1747. S. 379 u. f.

7) *Memoria Viri Exc. atque Consult. Joannis Ecberti Schefferi*, J.Cti eximii, S. R. I. immediatorum Nobilium in Franconia Ordini pagi Ottenwaldensis a consiliis, die 2 Mens. Septembr. A. C. 1749. pie defuncti P. P. simulque de gravi Consultoris equestris munere quædam disserit. ibid. 1750. 4to.

Das Andenken eines verstorbenen Freundes kan nicht besser erhalten werden, als wenn man zeigt, was vor wichtige Geschäfte er in seinem Leben mit geschickter Fertigkeit ausgeführt. Um deswillen macht Herr Hofrath Gonne hier einen Abriß von dem Amte, das sein seliger Schwager und Consulent, Hr. Scheffer, in seinem Leben bekleidet hat. Er zeigt, was eigentlich einem Ritterschaftlichen Consulenten obliege, und besonders, welcher Klugheitsregeln er sich in Führung seines Amtes zu bedienen habe. Einen weitläufigern Auszug findet man in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1750. S. 46 u. f.

8) *Diatribæ, De evictione Feudi oblati.* ibid. 1751. 4to.

Ob schon

Obschon die berühmten Männer Struv, Zert und Thomafius in der Materie von den ausge- tragenen Lehren ihre Federn geübet, so ist dennoch die Gewehuleistung bey diesem Lehren noch nicht in ihr gehöriges Licht gefeßet gewesen. Dieses hat der Hr. Hofrath Gonne in gegenwärtiger Schrift ge- than, und viel neues und schönes gefaget. Den Inhalt dieser lefenswürdigen Schrift findet man ausführlich und weitläufig erzehlet in den Erlan- gischen gelehrten Anmerkungen und Nach- richten, auf das Jahr 1751. S. 340. 344.

9) *Diss. De probatione Religionis.* ibid. 1751.

Hr. D. Erhard Anton Rau vertheidigte diese Probeschrift mit vielem Beyfalle, um sich hier- durch die Doctorwürde in der Rechtsgelehrsamkeit zu erwerben. In dieser Sachen reichen, artigen und gründlichen Abhandlung werden die rechtlichen Wirkungen der Religion in ihrem ganzen Umfan- ge betrachtet. S. Erlangische gelehrte An- merkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1752. S. 52. 56.

10) *Oratio, Dica Juris Publici Universalis, qua abusus hujus disciplinæ in Jure Publico Im- perii Germanici ostenditur, refellitur; Cum fascies Academiae Fridericianæ fusciperet, D. IV. Nov. 1752. publice recitata.* ibid 1752. 4to.

In dieser Rede werden die vielen Irthümer be- merket, die durch den Misbrauch des alge- meinen Staatsrechts im besondern Staatsrechte des teutschen Reichs veranlasset werden. S. Erlan- gische gelehrte Anmerkungen und Nach- richten, auf das Jahr 1753. St. 30.

11) *Diss.*

11) *Diff. De provocationibus & appellationibus secundum privilegia Cæsarea, Statuta, & Observantiam Illustris Reipublicæ Augustæ Vindelicorum.* ibid. 1752.

Hr. Johann Barthel Zecking brachte diese wohlgeschriebene Abhandlung als seine Probeschrift zu Catheder, und erwarb sich durch deren Bertheidigung die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit. S. Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1753. St. 7. Und Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 102.

12) *Exercitatio, De commento Speculi Suevici, nec non Juris Suevici, seu, Alemannici, quod in illo haberi creditur.* ibid. 1753. 4to.

Der Hr. Hofrath bemühet sich wider die fast allgemeine Meinung zu beweisen, daß die Bücher, die heut zu Tage unter dem Namen des Schwabenspiegels, und des Schwäbischen Land- und Lehnrechts bekant sind, nichts weniger als solche Rechte enthalten, die entweder ihren Ursprung den Schwaben schuldig sind, oder damalen nur allein in Schwaben üblich gewesen. Von dieser grundgelehrten Schrift findet man einen weisläufigen Auszug in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1753. St. 9. desgleichen in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 84.

13) *Diatriba Academica, De Directorio Circuli mixti; In qua I) De Directorio universim. II) De Directorio Circulorum Imperii. III) De*
Di-

Directorio seculari Circuli quoad conditionem Statuum mixti. IV) De Directorio Evangelico Circuli quoad religionem mixti. V) De Directorio Circuli Franconici & seculari & Evangelico, ad legum Imperii, Oblervantia atque pactorum rationes agitur. *ibid.* 1754. 4to.

Von dieser gründlichen Schrift, deren Hauptinhalt aus der Aufschrift erhellet, und die in dem teutschen Staatsrechte von einem ganz besondern Werthe ist, findet man einen weitläufigen Auszug in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1754. St. 30 und 31.

14) *Disquisition*, De Ducatu Franciæ Orientalis, ad fidem Diplomatum atque Scriptorum instituta. *ibid.* 1756. 4to.

Einen weitläufigen Auszug aus dieser gelehrten Schrift findet man in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1756. St. 1. Nichtweniger in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1756. St. 85. wo dieser Schrift ein grosses Lob beigelegt wird.

15) *Oratio*, De invertendo Jura tractandi ordine. *ibid.* 1756. 4to.

Der Hr. Hofrath hielt diese Rede, als er den 4 November vorigen Jahres das Prorectorat zum drittenmal übernahm. Er führet hierinnen gar geschickt den Satz aus: Daß es rathsamer wäre, wenn die iezige Art, die Rechte zu lernen, umgekehret, und statt der Römischen, die Teutschen Rechte zuerst von den Studiren

direnden getrieben würden. Sie wird ausführlich recensiret in den Erlangischen gelehrten Anmerkungen und Nachrichten, auf das Jahr 1756. St. 51.

In den Erlangischen gelehrten Anzeigen stehen von dem Hrn. Hofrath folgende Anmerkungen, und zwar:

2) Im Jahrgange 1744.

1) Rechtliches Gutachten: Ob die Ehe-
rath eines unmittelbaren Reichsgrafen mit einem
adelichen Fräulein vor eine Mischehe zu hal-
ten? N. 1 und 2.

2) Entdeckung der Ursachen: Warum
die Kriegsankündigung unter freyen Völkern vor
nöthig gehalten worden? N. 4.

3) Schädlichkeit der Fideicomisse in bür-
gerlichen Familien. N. 6.

4) Gemeiner Irrthum von dem Ursprunge
der Patricien und Geschlechter. N. 8.

5) Besondere Anmerkungen, Von dem
Zweck der Strafen in bürgerlichen Gesellschaf-
ten. N. 10.

6) Von Ambachtslehen. N. 13. Und in
Tomo II do Thesauri Juris Feudalis Jenichiani,
im 21sten Abschnitt.

Hierinnen werden die Gründe seiner Abhand-
lung, de feudo gualdix, wider Hrn. Hofrath
Buders hierwider erregte Zweifel in ein mehreres
Licht gesetzt.

7) Von

7) Von der geheimen Sprache der Römer, zur Erklärung einer Stelle des Taciti de Mor. Germ. Cap. XIX. Ferner: Erklärung einer andern Stelle in Taciti Buch de Mor. Germ. Cap. XXVI N. 15.

8) Von den Trojanischen Sabeln, in den Ursprüngen der teutschen Völker und Geschlechter. N. 17.

9) Von den kriegerischen Anstalten der ersten Kirche. N. 19.

10) Rechtliches Gutachten über die Heyrath eines Unvermögenden. N. 28.

b) Im Jahrgange 1746.

11) Anmerkung zu dem Nürnbergischen Stadtwapen. N. 1.

12) Von dem Ursprung der Bordure um den Hochfürstl. Burggräfl. Nürnbergischen Schild. N. 6.

13) Ob die Zinsen in Teutschland über die Summe des Capitals laufen? N. 6.

c) Im Jahrgange 1749.

14) Anmerkung zu dem Art. XX. der neuesten Kaiserlichen Wahlcapitulation. N. 11.

15) Einige Verbesserungen des Geschlechtsregisters der alten Grafen von Wertheim in Hrn. Biedermanns Tabellen. N. 17.

16) Von dem Unterschied der Kaiserl. Carolinischen und Hochfürstl. Brandenburgischen, auch Bambergischen peinlichen Halsgerichtsordnung in Bestrafung der zwiefachen Ehe. N. 23.

17) Ver:

17) Vertheidigung des Kayfers Phocas.
N. 41 und 52.

18) Von schweigenden Schulzen, und stummen Schöpfen. N. 52.

d) Im Jahrgange 1750.

19) Gedanken von einem Nationalconcilio der Evangelischen in Teutschland. N. 4 und 6.

20) Erörterung einiger das Kayserl. Landgericht Burggrasthums Nürnberg betreffende Fragen. N. 18, 19 und 20.

Diese Abhandlung ist wider Hrn. Hofrath D. Bened. Schmidts zu Bamberg Probeschrift: *De indole & natura Judiciorum Germaniæ tam antiquorum, quam recentiorum, ad statum Juris Publici moderni, succincte explicata, gerichtet*, die er zu Bamberg 1749 unter des Hrn. von Bocrisius Vorsitze vertheidiget.

21) Von der Clausul: *Sola facti veritate inspecta*. N. 30.

22) Von armen Leuten. N. 45 und 46.

e) Im Jahrgange 1751.

23) Vom Handwerkschuß ausser Landes. N. 39 und 40.

24) Besondere Erklärung des Art. LXVI Jur. Feud. Alem. N. 40.

f) Im Jahrgange 1752.

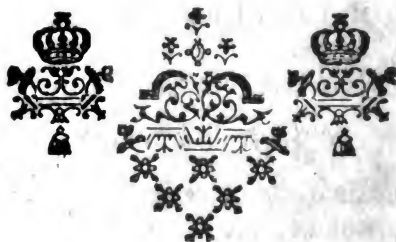
25) Von der Lehnsformel: *Sein Bekenniger und wählender Herr seyn*. N. 2.

R

26) Was

26) Was Landrecht, Landgraf, Landrichter, Landerbe, Landgericht heiße? N. 6.

Uebrigens wollen einige dem Hrn. Hofrath die Ausgabe folgenden Werkens zuschreiben: *Jo. Petri de Ludewig* Observationes ad *Jo. Jacobi Mascovii* Principia Juris Publici Imperii Romano - Germanici, so zu Frankfurt und Leipzig 1744 in 8vo herausgekommen, und wovon man 1747 einen wiederholten Nachdruck zu sehen bekommen. Ich lasse aber dieses Vorgeben, in Ermangelung zuverlässiger Nachrichten, dahin gestellt seyn.



XXVI.

George Friedrich Deinlin,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, Rath der Reichsstadt Nürnberg, öffentlicher Lehrer des Coder und des Lehnrechts auf der hohen Schule zu Altdorf, und Senior, oder erster Benfizer der Juristenfacultät daselbst (a).

Es ist ein besonderes Glück, in seiner Jugend dergleichen Lehrer zu überkommen, welche mit einer gründlichen Gelehrsamkeit zugleich die Gabe der Deutlichkeit und Redlichkeit verbunden haben, die mit allem Ernste sich bestreben, sich und ihre Schüler vollkommener zu machen, und die kein verdampter Ehrgeiz, noch eine unersättliche Geldbegierde, sondern der wahre Nutzen des gemeinen Bestes antreibet, andern mit ihren Vorlesungen zu dienen.

Herr Rath Deinlin hat von seiner ersten Jugend an zu solcher Männer Füßen zu sitzen das Glück gehabt, welche man als die größten Lichter der gelehrten Welt betrachtet. Was Wunder demnach, daß deren Arbeit so gesegnet an ihm gewesen, und er zu denjenigen Staffeln der Ehren gelanget ist, welche die weisen und vorsichtigen Väter der

R 2 Reichs-

(a) Diese Lebensbeschreibung habe aus den allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern zc. wo sie im andern Bande, von S. 30-34 anzutreffen ist, entlehnet, und die neueste Geschichte wie auch die neuesten Schriften annoch hinzugefüget.

Reichsstadt Nürnberg nur denen Würdigsten ertheilet haben?

Altdorf, dem er iezund so viele und mannichfaltige Ehre machet, brachte diesen wohlgerathenen Sohn im Jahr 1696 den 18 December zur Welt.

Sein Hr. Vater, Johann Zuldreich Deinlin, bekleidete das Amt eines Bürgermeisters dafelbst. Und die Frau Mutter, Anna Elisabeth, war eine geborne Stockin.

Nachdem er sich zu dem academischen Leben gnugsam vorbereitet hatte, ward er im Jahr 1711 unter die academischen Bürger aufgenommen, und ließ sich die guten Künste und Wissenschaften, wie auch die Weltweisheit von Johann Heinrich Müllern, Johann David Kölern, und Christian Gottlieb Schwarzen vortragen. In der Rechtsgelehrsamkeit erwehlete er sich Erhard Spizen, Heinrich Hildebranden und Eucharium Gottlieb Rinken zu seinen Lehrmeistern.

Im Jahr 1716 wendete er sich nach Halle, und machte sich die Vorlesungen der grossen Männer, Thomasius, Böhmers und Gundlings, zu Nuze.

Nachdem er zwen Jahr alda so rühmlich zugebracht, that er eine Reise durch Teutschland; hielt sich einige Zeit zu Wien auf, und merkte sich zu seinem künftigen Gebrauch alles dasjenige sorgfältig an, was auf diesem Schauplatz Teutschlands sonderbares, beträchtliches, und verwundernswürdiges vorkam.

Noch

Noch vorher, nemlich im Jahr 1714 erhielt er zu Altdorf die philosophische Magisterwürde, und im Jahr 1719 ertheilten ihm die dasigen Rechtsgelehrten die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten. Von dieser Zeit an hat er beständig Vorlesungen über die Weltweisheit und Rechtsgelehrsamkeit angestellt.

Im Jahr 1729 ward ihm das ausserordentliche juristische Lehramt und Beysitzerstelle in der Juristenfacultät aufgetragen, bey welcher feyerlichen Gelegenheit er eine Rede: *De D. Hieronymo Schurfio, Jcto, D. Lutheri ad Comitia Vormatiensia vocati comite & Advocato*, ablegte.

Im Jahr 1731 ward er als ordentlicher Lehrer der Rechte und der Vernunftkunst eingeführet. Im Jahr 1738 ging Hr. D. Freisleben als Hof- und Regierungsrath nach Bareuth. An dessen Stelle kam Hr. Rath Deinlin, ward ordentlicher Lehrer der Institutionen, und rückte zugleich in die Facultät als ordentlicher Beysitzer ein. Nach des eligen D. George Heinrich Linkens Tode gelangte er zu dem wichtigen Posten eines Rathes der Stadt Nürnberg, und öffentlichen Lehrers der Pandecten. Und als im Jahr 1744 Hr. Johann Jobst Beck, und 1745 Hr. Rath Rind mit Tode abgingen, bekam er nicht allein die Profeseion des Codex und des Lehnrechts, sondern er ward auch der oberste und erste Rechtslehrer, und Senior, der erster Beysitzer der Juristenfacultät.

Er ist ein Mann von vielen guten persönlichen Eigenschaften, und der bey seinem Actenlesen seine

R 3

alte

alte Liebe zu den freyen Künsten unverändert behal-
ten hat.

Von seinen wohlgerathenen Schriften kan ich
folgende Nachricht ertheilen:

1) *Diff. De Pædantismo didactico Pythagoræ, ratione silentii. Altdorf. 1714. Præfide Jo. David Koelero.*

Durch diese Streitschrift erwarb er sich die
Magisterwürde.

2) *Diff. An & quatenus cives ad arma pro Republica capienda cogi possint? ibid. 1719. Resp. Schmid.*

Diese Abhandlung ist auf dem philosophischen
Catheder vertheidiget worden.

3) *Diff. Inaug. In qua Servitus in servitute, seu, dispositio Leg. XV. §. ult. D. de Usufructu &c. ex Jure Civili Romano explicata sistitur. ibid. 1719.*

Dieses ist des Hrn. Rath Deinlins Probe-
schrift, wodurch er sich den Weg zur Doctorwürde
eröfnete.

4) *Diff. De transitu hypothecæ tacitæ in bonis tutoris ad heredes pupilli. ibid. 1724. Resp. Abraham. Moehrlin.*

5) *Diff. De ordine quorundam Creditorum peculiari in Concursu. Ex Statut. Hamburg Part. II. Tit. V. ibid. 1726. Resp. Anton Corder.*

6) Verschiedene des Hugonis Donelli Lebe-
und Schriften betreffende Anmerkungen.

Dieselbe stehen in den Fränkischen Actis eruditi
& curiosis, in der 17 Sammlung, N. 7. S. 394-419

7) *Prog.*

7) *Progr. Inaug.* De Divo *Luthero* in exterminando Jure Canonico frustra laborante. ibid. 1730.

Durch diesen Anschlag kündigte er an, daß ihm ein außerordentliches juristisches Lehramt, und eine außerordentliche Beisitzerstelle in der Juristenfacultät aufgetragen worden sey, und daß er eine Rede: De D. *Hieronymo Schurffio*, Jcto, D. *Lutheri* ad Comitia Vormatiensia vocati comite & advocato, halten würde.

8) *Diff.* De singulari custodiendorum ignium cura & inspectione, speciatim, von der Feuerchau. ibid. 1731.

Diese gelehrte Streitschrift hat Hr. Carl Christoph Oelhasen von Schöllnbach und Eismansberg, als Respondent vertheidiget. Man trift auch das Siegel und das Wappen der Herren von Plesse, als Reichsfeuerherren bey dieser Abhandlung an.

9) *Diff.* De præstationibus gallinarius; Sive: Zünerzinsen. ibid. 1731.

Hr. Jacob Christoph Oelhasen von Schöllnbach und Eismansberg hat diese gründliche und sehr brauchbare Abhandlung als Respondent verfochten.

10) *Diff.* De vidua vasalli ab usufructuaria cautione intuitu dotalitii immuni. ibid. 1735.

Resp. Frid. Ernest. Schreiber.

Sie wird in der oft gerühmten Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana, Dissertatio egregia genennet.

11) *Diff. Legem Falcidiam ad legata piz caussæ pertinere, defenditur.* ibid. 1737. *Resp. Giese Weisbach.*

In nur angeführter Bibliotheca heist sie *Differatio insignis.*

12) *Diff. De licita Jurisjurandi judicialis delatione super facto illicito, & speciatim libertatem testandi impediende.* ibid. 1739. *Resp. Jo. Jacob. Hoefler.*

13) *Observationes Juris miscellæ, quarum Caput primum de Servitutibus in hereditatis petitionem venientibus.* Occas. L. 18. §. ult, & L. 19. §. 3. D. de hered. petit. ibid. 1740.

Hr. Rath Deinlin giebt in der Vorrede von diesem Vorhaben, nach und nach *Observationes Juris miscellas* an das Licht zu stellen, Nachricht. Hr. Gustav George König, J. U. Doctor, und Fürstl. Nassau-Usingischer Hofrath, hat dieses erste Capitel als Respondent vertheidiget, und Hr. Rath Deinlin versichert, daß diese Probe aus besagten Hrn. Königs Feder geflossen sey.

14) *Observationes Juris miscellæ, quarum Caput secundum, De exclusione Fiscii a successionem in Feuda mere hereditaria.* ibid. 1741.

Hr. Jacob Christoph Taurphus hat dieses zweite Capitel vertheidiget.

15) *Observationes Juris miscellæ, quarum Caput tertium, De regali Jure erigendi typographias.* ibid. 1741.

Hr. Carl Wilhelm Scheurt von Defersdorf hat diese sehr artigen Anmerkungen vertheidiget.

16) *Diff.*

16) *Diff. De Jure primariarum precum Imperatrici Augustæ competente. ibid. 1743.*

Mit dieser sehr schönen und gelehrten Abhandlung legte Hr. Johann Jacob Haller von Zellerstein eine Probe seines Fleisses ab. Man kan aber auch sicher glauben, ohne der Wahrheit zu nahe zu treten, daß Hr. D. Jenichen bey der Vorrede, von dem Rechte der ersten Bitte einer Römischen Kayserin, die er seinen ganz neuen Zusätzen zu den Lünigischen Staatstitularbuch vorgefetzt, sich dieser Deinlinischen Arbeit vortreflich bedienet, und nichts weiter gesagt, als was Hr. Deinlin schon gesagt hat.

17) *De Jure Statutario Illustris Reipublicæ Augustanæ in genere, & speciatim, de eo, quod ibi justum est circa Obsignationes. ibid. 1743.*

Hr. Johann Gottfried Morell von Augspurg hat diese wohlausgearbeitete Abhandlung geliefert.

18) *Observationes Juris miscellæ, quarum Caput quartum, De dubiis quibusdam in successione ab intestato collateralium in capita, secundum regulam: So viel Mund, so viel Pfund. ibid. 1743.*

Hr. Christoph Jacob Pfund hat diese Anmerkungen vertheidiget.

19) *Observationes Juris miscellæ, quarum Caput quintum, De mutuo dissensu sponsalicio solo absque Consistorii cognitione & auctoritate valido atque efficaci. ibid. 1746.*

Diese recht auserlesene Anmerkungen hat der eßige außerordentliche Professor der Rechte zu Altdorf,

dorf, Hr. D. Wilhelm Friedrich Linck, als eine Probe seines Fleisses auf dem Catheder vertheidiget.

20) *Diff.* De triplici remedio salutari calumniosis ac temerariis litibus præcavendis peculiariter præscripto in recentioribus Ordinationibus Processualibus Palatino - Solisbacensibus. *ibid.* 1746.

Diese wohlgerathene Streitschrift hat Hr. Peter Anton August Wirth versochten.

21) *Diff.* De testamento irati valido. *ibid.* 1747.

Diese merkwürdige und grundgelehrte Abhandlung wurde von Hrn. Friedrich Wilhelm Dannreuther geliefert.

22) *Diff.* De primo apud hanc licitatore post acceptatum secundum statim liberato. Una cum Thesis ex vario Jure depromptis. *ibid.* 1748.

Diese wohlgerathene Streitschrift hat der iezige Professor der Rechte und Historie, zu Bamberg, Hr. Hofrath D. Benedict Schmidt, als Respondent zu Catheder gebracht.

23) *Diff.* De vera indole Vellejani ad uxorem mercatricem pro marito mercatore intercedentem adplicata. *ibid.* 1751.

Bei dieser schönen Streitschrift bestieg Hr. Carl Colmar das Catheder als Respondent.

24) *Diff.* De remedio revisionis & transmissionis Actorum in causis appellabilibus non excluso. *ibid.* 1752.

Hr.

Hr. Theodor Heinrich Conrad Bernhold war bey dieser Streitschrift Respondent.

25) *Observatio*, De Feudo culinario. In Tomo II do Thesauri Juris Feudalis Jenichiani. Im 14 Abschnitt.

Uebrigens ist Hr. Rath Deinlin ein fleißiger Arbeiter an denen Actis eruditis & curiosis Franconicis gewesen; und zu den nützlichen und auserlesenen Arbeiten der Gelehrten im Reiche, welche im Jahr 1733 ihren Anfang genommen, und mit dem 7ten Stück aufgehöret, hat er nebst Hrn. D. Jacob Wilhelm Feuerlein, und dem seligen Johann David Kölern manchen ansehnlichen Beytrag gethan.

Es wäre auch was leichtes das Verzeichniß seiner Schriften noch mit einer grossen Anzahl zu vermehren, wenn man demselben alle diejenigen Abhandlungen beyfügen wollte, welche er entweder ganz in fremden Namen verfertiget, oder bey denen er wenigstens hülfsliche Hand geleistet. Man kan auch diese Abhandlungen ganz leicht erkennen, wenn man erwäget, daß zu Altdorf seit 1724 keine academische Abhandlung, einige wenige ausgenommen, zum Vorschein gekommen, welche nicht entweder Hrn. Rath Deinlin als ihren wahren Vater erkenne, oder ihm doch wenigstens den hauptsächlichsten Theil ihres Daseyns und ihrer Zierde zu danken habe.



XXVII.

Franz Dominicus Häberlin,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor, Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath, und des Staatsrechts, wie auch der Geschichte öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität Helmstädt.

Herr Hofrath Häberlin (a), den die gelehrte Welt aus seinen Schriften kennet, hat im Jahr 1720 den 31 Januar. zu Grimmelmingen, einem ohnfern Ulm gelegenen Flecken, das Licht dieser Welt erblicket.

Sein Herr Vater, Johann Jacob Häberlin, ein geborner Ulmaner, war zur selbigen Zeit Prediger in gedachtem Grimmelmingen, und ist eben dergleichen nachhero in Groß-Süssen, einem in der Stadt Ulm Gerichtsbarkeit gelegenen Dorfe, worden. Die Frau Mutter war Anna Elisabeth, eine geborne Dietrichin, eine Urenkelin des sehr berühmten Gottesgelehrten, Conrad Dietrichs, die er aber im ersten Jahre seines Alters durch den Tod verloren, worauf er Frau Annen Marien, aus dem berühmten Geschlecht derer *Cellariorum*, zur Stiefmutter bekommen. Er rühmet

(a) S. des seligen Hofraths, Johann George Petrischens *Programma*, De commodis, quæ a Pacificatione Weltphalica in Theologiam redundarunt. Helmstad. 1748. 4to. welche Lebensbeschreibung man hier zum Grunde gelegt, und die neuesten Begebenheiten noch hinzu gebracht.

met von seiner Stiefmutter, daß selbige ihn von Kindesbeinen an sehr geliebet, und ihn zu allem Guten erzogen und anermahnet habe.

Erwehnter sein Hr. Vater hat ihn in den ersten Jahren seines Lebens selbst unterwiesen, hernach aber ihn in das Haus seines Schwagers, Hrn. Franz Dominicus Rnaussens, und dessen Ehefrauen, Annen Catharinen, geborner Häberlinin, welche seines Vaters Schwester gewesen, gethan.

Nur gedachter Rnauß, dessen Ehrengedächtniß Hr. Hofrath Häberlin in einer im Jahr 1747 an das Licht gestellten Schrift aufbehalten hat, war ältester Hauptmann über eine Compagnie zu Fuß bey löblicher Besatzung in der des H. R. R. freyen Stadt Ulm. Derselbe hielt ihm anfänglich Hauslehrmeister, und nachhero schickte er ihn in die öffentliche Schule, in welcher er aus der zweiten bis in die siebente oder höchste Classe fortgerücket ist. Sodann glückte es ihm, mit den Söhnen des Ulmischen Bürgermeisters, Hrn. Marcus Antonius Kraft von Delmersingen, in Freundschaft zu gerathen. Dieser gewann ihn wegen seines aufgeweckten Kopfes sehr lieb, und war ihm zu verschiedenen Stipendien und andern Wohlthaten behülflich.

Im Jahr 1735 besuchte er das berühmte Ulmische Gymnasium, nachdem er vorher von der Stadtschule mit einer Rede: Von den Fürsten, so ein halbes Jahrhundert alt worden, Abschied genommen hatte. In erwehntem Gymnasio hörte er Fricken, Algowern, Saulhabern,

bern, Zertensteinen den ältern, Span, Weyhenmeyern, Stölzlin, Wöhrlin und Becken. Er war auch ein fleißiger Zuhörer des jüngern Zertensteins, wenn selbiger des Kaisers Justinians Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit erklärte; auch hat er sich alda im Peroriren, Disputiren und Opponiren fleißig geübet.

Im Jahr 1739 um Ostern zog er auf die berühmte Universität Göttingen. Er hatte sich anfangs die Gottesgelahrtheit zu seinem Hauptwerk erwählt, und aus der Ursache hörte er bey dem Hrn. Superintendent D. Seurrlin, und dem seligen D. Opörin alle Theile derselben: Und da er bereits auf dem Ulmischen Gymnasio die Hebräische und Griechische Sprache sich wohl bekant gemacht hatte, so trieb er die heil. Philologie vor sich, woben er aber des Hrn. Hofrath Gesners Lehrstunden über das Neue Testament fleißig besuchte. Weil er aber überhaupt zur Erlernung der Geschichte eine grosse Neigung hatte, so wählte er sich vorzüglich den berühmten seligen Köler zu seinem Lehrmeister, und diesen hat er als Student und als Magister fast ganzer sieben Jahr lang gehört, wie er denn auch desselben schönen Vorlesungen über die Münzwissenschaft, Wappenkunst, Staatsrecht, und über die Kenntniß der Europäischen Staaten beygewohnt. Er machte sich auch die Vorlesungen des seligen Treuers über das Natur- Staats- und Lehnrecht sehr wohl zu Nutzen. Die Historie des Rechtes und die Anfangsgründe der Rechtsgelehrsamkeit ließ er sich von dem Hrn. Geheimden Justizrath Gebauern erklären, und in den Lehr-

stunden

stunden des seligen Reinharths war er ein fleißiger Zuhörer.

Wenn andere sich die Zeit mit allerhand Ergänzungen vertrieben, so machte sich der Hr. Hofrath Häberlin die besten Bücher bekant, die er so wol aus der Universitätsbibliothek, als von den Herren Professoren gelehnet bekam, und erwarb sich dadurch eine grosse Kenntniß derselben.

Nunmehr hatte er den festen Vorsatz genommen, sich dem Universitätsleben zu widmen, und er wurde in diesem Vorsatz noch mehr bestärket, als zwei junge Edelleute, ein Däne, und ein Mecklenburger, seiner Aufsicht und Anführung anvertrauet wurden. Er entschloß sich, die Magisterwürde anzunehmen, und diese wurde ihm im Jahr 1742 den 17 September von dem seligen Köler, als damaligem Dechant ertheilet.

Er fing auch an selbst Vorlesungen zu halten; allein er mußte bald darauf dieses Vorhaben einstellen, weil zu Anfange des Jahres 1743 ein junger Freyherr von Forstner ihm zur Aufsicht gegeben wurde. Mit demselben besuchte er die juristischen Vorlesungen des Geheimden Justizraths Gebauers, und des Hofraths Schmaussens. Er legte sich auch auf die Kenntniß der Englischen und Italiänischen Sprache, weil er die Französische schon vorherd erlernet hatte.

Es rückte aber auch die Zeit heran, daß gedachter Freyherr von Forstner die Universität Göttingen wiederum verlassen wollte, und Hr. Hofrath Häberlin selbst war gesonnen, damals sich nach Helmstädt zu begeben. Allein einige Gönner
und

und Freunde desselben brachten es bey dem Geheimden Rathscollegio zu Hannover so weit, daß ihm ein jährlicher Gnadengehalt von ein hundert Reichthalern gereicht wurde, und die philosophische Facultät nahm ihn freywillig, und ohne Entgeld als ihren Beysitzer auf, welches im Jahr 1745 den 16 September geschah. Er fing hierauf nicht allein wiederum an, academische Vorlesungen zu halten, sondern auch verschiedene Schriften der gelehrten Welt mitzutheilen, worinnen er zeigte, daß er in der Geschichte ein sehr wohl erfahrner Mann sey.

Der Ruf von seiner Wissenschaft nahm zu, und breitete sich auch auswärts aus. Seine Verdienste wurden dem Durchlauchtigsten Herzoge zu Braunschweig angepriesen. Gedachter Herzog fertigten dem Hrn. Häberlin den Ruf als außerordentlichen Professor der Geschichte auf der Universität Helmstädt zu. Er nahm diesen Ruf an, verließ Göttingen, und kam um Ostern des Jahres 1746 an. Auf ausdrücklichen Hochfürstl. Befehl bekam er sogleich Sitz und Stimme im academischen Senat, und in der philosophischen Facultät.

Nach dem Tode des seligen Hofrath Rippings ward Hr. Hofrath Häberlin im Jahr 1747 im Monat November ordentlicher Professor der Geschichte, und er bekam auch eine ansehnliche Zulage seines Gehalts.

Im Jahr 1747 den 20 Julius verheyrathete er sich mit Jungfer Catharinen Margarethen, Hrn. Johann Fischers, eines angesehenen Kaufmanns zu Helmstädt, ältesten Tochter.

Im Jahr 1748 den 18 October ließ er sich von dem seligen Hofrath Pertschen, als damaligem Dechant der Juristenfacultät, die Vorrechte und die Würde eines Doctors in beyden Rechten ertheilen, nachdem er vorher alle erforderliche Proben und Prüfungen ausgestanden und abgelegt hatte.

Zu Ende des Jahres 1751 erhielt er auch die Profefion des Staatsrechts. Und zu Anfange des Jahres 1754 gab ihm der Herzog von Braunschweig den Titel Dero Hofraths, und er erhielt dadurch ein neues Zeichen der Gnade Sr. Durchlauchten.

Herr Hofrath Häberlin ist ein fleißiger und geschickter Mann, der in der Geschichte und in dem Staatsrechte eine ungemeine Stärke besizet, und der es hierinnen mit der Zeit, wenn ihm Gott leben und Gesundheit verleihet, noch sehr weit bringen wird. Er hat durch viele Schriften sich bey der gelehrten Welt in eine würdige Hochachtung gesetzt, welches aus nachfolgendem Verzeichnisse erhellet:

1) *Diff. Historumena de scholis latinis, & Gymnasio Ulmanorum. Ulma 1737. 4to. Praefide Antonio Beckio.*

Der Hr. Hofrath hat diese Streitschrift mit vielen Zusäzen vermehret und verbessert, und ist gesonnen, diese neue Ausgabe bald an das Licht zu stellen.

2) *Diff. Epistolica ad Jo. Dav. Koelerum, qua Jo. Frid. de Baumann Voluntarium Imperii consortium inter Fridericum Austriacum, & Ludovicum Bavarum Augg. contra cujusdam*

Ⓔ

Man-

Mansueti Petropolitani objectiones defenditur, & ad eas respondetur. *Suobaci* 1738. 4to.

Es kam das Jahr vorher folgende Schrift zum Vorschein: *Mansueti Petropolitani* Diss. Epistolaris ad pl. Rever. & Clariss. Virum, D. Raymundum Duellium, Canon. Reg. Ord. S. Augustini, qua voluntarium consortium Imperii inter Fredericum Austriac. & Ludovicum Bavarum, a Jo. Frid. Nobili de Baumann nuper adstructum, modeste dijudicatur. *Aureliani* 1737. 4to. Wider dieses Pseudonymi Schrift ist Hrn. Häberlins Brief gerichtet.

3) Catalogus Bibliothecæ Perill. Dni. Rayn. Krafft de Dellmensingen &c. *Ulma* 1739. 8vo.

Hr. Hofrath Häberlin hat diesem Catalogo eine Vorrede vorgeschet, worinnen er Nachricht von einer weitläufigen Bücherkenntniß ertheilet.

4) Notitia Codicum MSS. Bibliothecæ Rayn. Krafftianæ. *ibid.* 1739. 8vo.

5) Index librorum ab inventa Typographia ad an. MD. excusorum in supplementum V. C. Maittairii Annal. typogr. cum adspersis observatiunculis. *Ulma* 1740. 8vo.

6) *Diss. De Antonio Albizio*, Nobili Florentino, Card. Andreæ ab Austria Consiliario Intimo, ejus conversione & scriptis cum genealogicis, tum theologicis. *Göttingæ* 1740. *Præfide Jac. Wilh. Feuerlino.*

Diese academische Streitschrift ist auch als eine Commentatio historico - theologica, mit Hrn. D. Feuerlins Vorrede, in eben demselben Jahre zum Vorschein gekommen.

7) Ly-

7) Lycei Atheniensis cum Alina Georgia Augusta brevis instituta comparatio. ibid. 1741. 4to.

8) Apologia Divi *Sigismundi* Imp. contra injustas accusationes, eum datum a se Jo. Hasso Salvum conductum temere violasse. Qua viris magnificis, Dn. D. *Jacobo Guilistmo Feuerlino*, capessenda Sceptra Academica, & Dn. *Jo. Davidi Koelero*, depositam purpuram gratulatur. ibid. 1742. 4to.

Hr. Hofrath Häberlin versichert, daß ihm diese Schrift, wider alle sein Verschulden und Verhofs-
fen, viel Meid zu wege gebracht habe; es sey aber dieses nachhero zu seinem Besten ausgeschlagen.

9) *Diff. Inaug. Philos. Elogium Johannis de Trocznowa*, cognomento *Ziska*, Archistrategi Taboritarum formidabilis. ibid. 1742. c. fig. *Praside Jo. Davide Koelero*.

Dieses ist des Hrn. Hofraths Probeschrift, als er die philosophische Magisterwürde zu Göttingen annahm.

10) *Diff. historica*, sistens vitam, itinera & scripta *Fr. Felicis Fabri*, Monachi prædicatorii conventus Ulmani, ad illustrandam Historiam patriam. ibid. 1742. *Resp. Erhard. Riedlin*.

Mittelst dieser Streitschrift erlangte er die Freiheit academische Vorlesungen anzustellen.

11) Leben Herrn Johann George Keyßlers 2c.

Stehet in den Göttingischen Zeitungen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1743. N. 66. S. 588 u. f.

12) Vollständiges Register der denkwürdigsten Personen und Sachen, zu des Hrn. Geheimden Justizraths Gebauers Leben und Thaten Kaiser Richards. Leipzig 1744. 4to.

13) *Diss. geneal. crit.* I. De Familia Augusta Wilhelmi Conquestoris, Regis Angliæ, Diplomatum & optimis Scriptoribus innixa. Gottingæ 1745.

Diese Streitschrift ist auch unter folgendem Titel zum Vorschein gekommen: Familix Angulæ Wilhelmi Conquestoris, Regis Angliæ, Particula, Diplomatum & optimis Scriptoribus innixa. *Specimen & prodromus majoris operis.* Gottingæ 1745. 4.

Der Hr. Hofrath verspricht, einen vollständigen Commentarium de Wilhelmi Familia der gelehrten Welt mitzutheilen, wenn er hierzu einen Verleger finden würde.

14) Anmerkungen über die in des S. T. Hrn. Johann Carl Königs *Selectorum Juris Publici novissimorum*, P. VIII. Cap. 16. befindliche Erörterung der Frage: Ob die Crone Frankreich vor einen Erbfeind des Heil. Röm. Reichs zu achten sey? Mit unparthenischer Feder entworfen. f. l. 1745. 8vo.

Der Hr. Hofrath hat diese Anmerkungen nur mit den Anfangsbuchstaben seines Namens und damaligen Aufenthalts bezeichnet, und diese Frage dahin erörtert, daß die Crone Frankreich allerdings vor einen Erbfeind zu achten sey. Am Ende dieser Schrift hat er mit Gründen und Exempeln der alten und neuen Geschichte darthun wollen: Daß die Crone Frankreich allerdings den Namen ei-

nes

nes Erbfeindes des teutschen Reiches verdiene. Weil aber ein gewisser berühmter Mann diesen Satz in einer besondern Schrift ausführen wollen, hätte er von seinem Vorhaben abgestanden.

15) *Dua illustres quaestiones Juris Publici, Prima: Num extraneus possit eligi in Imperatorein Romanum? Secunda: Num Regia Celsitudo, Serenissimus Princeps, Franciscus Stephanus, Magnus Dux Hettruriæ & Dux Lotharingæ &c. sit Princeps Germanus?* ajendo discussæ. *Gottingæ 1745. 8vo.*

Hr. Hofrath Häberlin erzehlet in der Vorrede, was ihn zu Bekantmachung dieser Schrift bewogen, und führet zugleich einige Schriften, so damals bey erledigtem Kayserthron und vorgewesenem Wahlgeschäfte zum Vorschein gekommen, an.

16) *Diff. De dissidiis ex electione Lotharii Saxonis Imp. Germaniam turbantibus, & nata inde A. C. MCXXXIV. Ulmæ per Hënricum Magnanimum, Bavarix Ducem, everfione. ibid. 1745.*

Mit dieser Streitschrift erwarb er sich eine Stelle in der philosophischen Facultät zu Göttingen. Sie ist auch nachher als ein Tractat zum Vorschein gekommen, und der Hr. Hofrath empfing wegen dieser Schrift von der freyen Reichsstadt Ulm ein ansehnliches Geschenk.

17) *Unparthenische Betrachtungen über das Betragen der Crone Frankreich gegen die Crone Großbritannien in Ansehung des Prätendentens. ibid. 1745. 8vo.*

18) Bequemer Göttingischer Univ. Schreib- und Handcalender auf das Jahr Christi 1746. Nebst einer historischen Nachricht von den Kayserl. Wahl- und Crönungssolemnitäten, und dem lebtlebenden Göttingen. *ibid.* 1745. in 24to.

19) Kurzer Entwurf der politischen Historie des XVIII. Jahrhunderts, enthaltend die Geschichte aller Europäischen Reiche und Staaten bis zu Ende des Jahres 1745, zum Gebrauch academischer Vorlesungen verfertigt. *Zan-
nover* 1746. 8vo.

Dieser Entwurf ist hernachmals von dem Hrn. Hofrath weit vollständiger ausgearbeitet, und hiervon 1748 der erste Theil an das Licht gestellet worden, wie hernach bemerkt werden soll.

20) *Progr. Inum, & auspical*, De Reine-ri Reineccii, Steinhemii, primi Historici Helmstadiensis, meritis in omnem historiam ut & Academiam Juliam. *Helmstadii* 1746.

Mit diesem Anschlage machte der Hr. Hofrath den Antritt seines ausserordentlichen Lehramts der Geschichte, und zugleich seine künftigen Vorlesungen bekannt.

21) Abriß einer umständlichen Historie der Pragmatischen Sanction, von deren Errichtung bis auf den Tod Kayser Carls VI, als eine Probe eines grössern Werks. *ibid.* 1746. 4to.

Es ist alles aus glaubwürdigen Scribenten zusammen getragen, und keine hierher gehörige Schrift vergessen worden.

22) Gründliche historisch-politische Nachricht, von der Republik Genua, den
Urfa-

Ursachen ihres iezigen Schicksals, und umständlichen Beschreibung des letztern noch daurenden Aufstandes in derselben, aus bewährten Geschichtschreibern, und öffentlichen Urkunden zusammen getragen. Erster Theil. Leipzig und Hannover 1747. 8vo.

Diese wohlgerathene Beschreibung wird in den häufigen beygebrachten Anmerkungen mit den besten Genuessischen Geschichtschreibern bestätigt.

23) *Programma*, In quo Viri Illustris, Jo. Guolfgangi Kippingii, J. U. D. & P. P. O. inopinatam mortem publico Academiae Juliae Carolinae nomine luget. Helmstadii 1747. 4to.

Hr. Hofrath Häberlin hat in dieser Schrift des seligen Kippings Leben und Schriften weitläufig erzehlet, und den Gemüthscharakter dieses würdigen Mannes recht wohl geschildert.

24) Zufällige Gedanken von dem von der Crone Frankreich in dem iezigen Feldzuge in den Niederlanden begangenen politischen Fehler, und der hierdurch verursachten Erhebung des Durchl. Prinzens von Oranien zur Würde eines Statthalters, Generaladmirals und Capitains der vereinigten Niederlande. Woben zugleich von dem Ursprung, den Schicksalen und Vorzügen dieser Würde, als auch von der Art und Weise einen Statthalter zu erwählen mit mehrerm gehandelt wird. Hannover 1747. 4to.

Es ist alles aus glaubwürdigen Urkunden in guter Ordnung zusammen getragen worden. S. hiervon Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1747. St. 84.

S 4

25) Ehren:

25) Ehrengedächtniß Hrn. Franz Dominicus Knauffens 2c. seines wohlthätigen Pflegevaters, bestehend in einer umständlichen Beschreibung dessen merkwürdigen Lebens, mannhafter und tapferer 64jähriger Kriegesdienste, und Uebertritts zur evangelischen Religion 2c. Helmstädt 1747. 4to.

Ohngeachtet diese Schrift keinen Einfluß in die Gelehrsamkeit hat, so ist selbige dennoch sehr angenehm zu lesen.

26) Vollständiger Entwurf einer politischen Historie des XVIII Jahrhunderts, enthaltend die Geschichte so wol aller Europäischen Reiche und Staaten überhaupt, als auch insbesondere des teutschen Reichs bis gegen das Ende des Jahres 1748. Zweyte, durchgehends vermehrte, mit tüchtigen Beweisthümern und benötigten Stammtafeln versehene Ausgabe. Erster Theil. Hannover 1748. 8vo.

Dieses ist die verbesserte Arbeit der oben sub N. 19 angezeigten Schrift. Die Sätze sind vollständiger, als in voriger Ausgabe, und was das beste ist, hat er einen jeden Satz mit hinlänglichen Anführungen der historischen Beweisthümer so wol aus den Quellen öffentlicher Urkunden als anderer Schriften bestärket. Das Werk ist dadurch dergestalt angewachsen, daß der Hr. Hofrath für gut befunden, es in zwey Theile abzutheilen, wovon der erste bis auf den Tod Kaiser Carls des VI. gehet, und der andere, nebst der Fortsetzung bis zu Ende des Jahres 1748 die Nordischen Geschichte, und die zum ganzen Werke gehörige genealogische

gische Tabellen und Register hat enthalten sollen. Die Fortsetzung dieser nützlichen Arbeit, die ihrem Hrn. Verfasser viel Ehre gebracht, ist noch nicht erfolgt, welches aber sehr zu wünschen, weil diese Schrift als ein sehr brauchbares chronologisches Register über die neuen Staatschriften anzupreisen ist.

27) Zufällige Gedanken und Erläuterungen über die Aachische Friedenspräliminarien. f. l. 1748. 8vo.

Diese Gedanken und Erläuterungen sind aus der Geschichte vortreflich ausgeführt, und lesenswürdig.

28) Venerandum vetustatis monumentum, sistens statuta Sulatensia latina, Seculo XII in literas redacta, diu expetita, ex Originali summa cum fide atque cura descripta, & addito specimine annotationum Juridicarum, historiarum, etymologicarum, ceu prodromo proluxioris Commentarii primum in lucem edita. *Helmstadii* 1748. 4to.

Diese lesenswürdige Schrift war erstlich als eine Einladung zu seinen Vorlesungen an das Licht getreten. Hr. Hofrath Häberlin hat hierinnen versprochen, über die Soestischen Stadtgesetze einen weitläufigen Commentarium an das Licht zu stellen. Hr. D. Emminghaus zu Jena hat inzwischen im Jahr 1755 einen schönen Commentarium über nur besagte Stadtgesetze der gelehrten Welt mitgetheilet. Ob nun Hr. Hofrath Häberlin sein Vorhaben mag geändert haben, kan ich nicht gewiß behaupten.

29) *Diff. Inaug.* De lite inter Serenissimas Domus, Bavaricam & Palatinam, super exercitio S. R. I. Vicariatus Rhenani inter utramque domum amice composita. *ibid.* 1748. *Resp. Gottlieb Soenlein.*

Die Absicht des Hrn. Hofraths war anfangs, diese Streitigkeit bis auf die jetzige Zeiten zu beschreiben. Weil ihm aber verschiedene Gönner und Freunde riethen, mit dem Ende seiner Abhandlung so lange zu warten, bis dieses Geschäfte durch einen Reichschluß gänzlich abgethan sey; so geht gegenwärtige Ausführung nur bis auf den im Jahr 1724 getroffenen Vergleich. Von der Menge gelehrter Schriften, welche der Hr. Hofrath liefert, sollte man glauben, es würde ihm an der Zeit fehlen, alle mit einer gleichen Sorgfalt auszuarbeiten. Unterdessen bemerkt man in dieser eben den Fleiß, die Belesenheit, und die Einsicht in der Geschichte und Staatswissenschaft, welche dessen übrige Arbeiten der gelehrten Welt so angenehm gemacht haben, und die bey jedem Leser ein Verlangen nach mehrern erwecken. *S. Göttingische gelehrte Zeitungen*, vom Jahr 1749. St. 19.

30) *Catalogus Bibliothecæ Franc. Car. Conradii, Jcti, Tomus Imus*, continens Libros Theologicos & Juridicos, secundum seriem materiarum digestos. Cum præfatione. *ibid.* 1749. 8vo. Et *Tomus IIus* continens Libros Medicos, Historicos, Philosophicos, Philologicos, ut & MSSptos. Cum præfatione & Indicibus necessariis. *ibid.* 1750. 8vo.

31) *Diff.*

31) *Diff.* De Conrado Koellino, Ordinis prædicatorii in conventu Colonienfi Priore, intensissimo Megalandri Lutheri hoste. *ibid.* 1749.

Hr. Johann Henning Lofe vertheidigte diese in die Kirchengeschichte einschlagende Abhandlung wegen Erlangung der Magisterwürde.

32) Trauerrede auf das höchstseligste Absterben der weyland Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürstin und Frauen, Frauen Elisabetha Christina, erst-verwitweten Römischen Kaiserin, auch in Hispanien, Hungarn und Böhheim Königin, Erzherzogin von Oesterreich u. geborner Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, verabsasset, und auf gnädigsten Befehl, im Namen der Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Julius-Carls Universität zu Helmstädt, öffentlich gehalten. Helmstädt 1751. *folio.*

In dieser Rede wird dargethan, daß die höchstseligste Kaiserin Teutschland glücklich gemacht habe. Man findet auch dabey die lesenswürdige Einladungsschrift des zeitigen Prorectors; desgleichen eine wohlgefezte Cantate.

33) *Diff.* De Reservato Ecclesiastico ex mente Pacis Religiosæ, ejusque effectibus ac fatibusque ad Pacem Westphalicam. *ibid.* 1755.

Diese vorzüglicher Achtung würdige Abhandlung wird bindig recensiret 1) in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1755. St. 36. und 2) in den Leipziger gelehrten Zeitungen, auf das Jahr 1756. N. 16. Der Verfasser derselben, Hr. Albrecht Friedrich Srick, aus Eßlingen, verspricht in einer zweyten Ab-

Abhandlung die Geschichte des Vorbehalts bis auf unsere Zeiten fortzusetzen. Welches gar sehr zu wünschen.

Uebrigens hat er auch zu der Burckardischen Bibliothek ein vollständiges Register verfertigt.

Zum Druck sollen fertig liegen:

1) Genealogische Deduction, daß aus dem Allerdurchlauchtigsten Hause Oesterreich alle hohe Potentaten, Churfürsten und Fürsten in Europa herkommen.

Das ganze Werk bestehet aus genealogischen Tabellen.

2) Das gelehrte Ulm, enthaltend die Lebensbeschreibungen berühmter Ulmer, von den ältesten bis auf gegenwärtige Zeiten. Sechstheile.

Diese Lebensbeschreibungen hat er noch als ein Schüler auf dem Gymnasio zu Ulm zusammen getragen, auf Universitäten aber übersehen und ausgepußt.

3) Vollständiger Entwurf der politischen Historie des XVIII. Jahrhunderts 2c. Zweyter Theil.

4) Fasciculus Rerum Hanseaticarum, continens Privilegia Regum Angliæ, Daniæ, Norwagiæ, & Sueciæ aliorumque Hansæ Teutonicæ olim concessa, ut & variæ Hansæ Ordinationes, Confoederationes &c. Omnia adhuc inedita, brevibus notulis illustrata, in Supplem. præstantiss. Collectionis Rymerianæ, & Chronici Hanseatici Willebrandini. Tomi III vel IV.

5) Diss.

5) *Disp. genval. crist.* II. III & IV. De Familia Aug. Wilhelmi Conquestoris, Regis Angliæ.

Welche eine Fortsetzung der oben sub N. 13 bemerkten Abhandlung seyn werden.

Er hat auch noch folgende Schriften auszuarbeiten, und an das Licht stellen wollen:

6) *De meritis Academiæ Juliæ in Historiam. Tract. System. exhibens vitas Professorum Histor. a condita Academia Julia.*

7) *Der historisch politischen Nachricht von der Republik Genua zweyter Theil.*

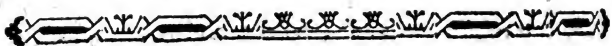
8) *Johann Ludwig Gottfrieds fortgesetzter historischen Chronik* 2c. III Theil.

Dieses Werk hat sich vom Jahre 1660 anfangen, und bis zum Jahr 1749 fortgesetzt werden sollen. Der Buchhändler, Philipp Heinrich Gutter, zu Frankfurt am Main hat es schon 1750 an das Licht stellen wollen, so aber bis iezo noch nicht erfolgt.

9) *Statuta Susatensis Latina, tam duplicia Latina, quam æque duplicia Germanica, prolixo Commentario illustrata; Præmissa Tractatione, de antiquo & hodierno Urbis Susati Statu politico & historico.* 4to.

Hr. D. Emminghaus zu Jena ertheilet in der Vorrede seines *Commentarii in Jus Susatense antiquissimum &c.* so zu Jena 1755 an das Licht getreten, daß Herr Hofrath Häberlin dieses Vorhaben wegen des langen Unterbleibens geändert zu haben scheine. Da aber gedachter Hr. Hofrath sich selberhalb noch nicht öffentlich erkläret, so hat man hierzu noch nicht alle Hoffnung verloren. Wenigstens

stens würde die gelehrte Welt diesen versprochenen Commentarium eben so wohl aufnehmen, als die übrigen gelehrten Schriften des Hrn. Hofraths aufgenommen worden.



XXVIII.

Johann Jacob Mascov,

Der Weltweisheit und beyder Rechte Doctor,
Königl. Pöhlul. und Churfürstl. Hof- und Justiti-
enrath, Domherr des Stiffts zu Zeitz, des Königl.
und Churfürstl. Sächsischen Oberhofgerichts zu Leip-
zig Besizer, des kleinen Fürstencollegii Collegiat,
der Stadt Leipzig Aeltester Proconsul, und der
Rathsbibliothek Oberaufseher.

Die berühmte See- und Handelsstadt Dan-
zig, eine fruchtbare Mutter so vieler ge-
lehrten Söhne, wovon Ephraim Prato-
rius in Athenis Gedanensibus, und An-
dreas Charittus in Commentatione, de Viris eru-
ditis Gedani ortis, uns eine ansehnliche Anzahl auf-
behalten haben, eignet sich die Geburt des Herrn
Hofraths Mascovs zu, also er im vorigen
Jahrhundert das Licht dieser Welt erblicket hat (a).
Er

(a) S. 1) Hrn. Geheimden Justizraths Gebauers Historia
Collegii Gelliani & Anthologici, præmissa Antholo-
gicarum Dissert. Libro. p. 117 u. 118. 2) Hr. Götten
im lebenden gelehrten Europa, im zweyten Theil
S. 250

Er hat auf dem berühmten Gymnasio zu Danzig, nachhero aber auf der Universität Leipzig studiret, wo er unter andern an dem berühmten Hofrath und Historiographo, Johann Burkard Menten, einen besonders grossen Gönner und Beförderer gefunden, der ihm auch zu vortheilhaften Hofmeisterstellen bey jungen Herren beförderlich gewesen. Er hat verschiedene junge Standesperfonen, und zulezt zwey Hrn. Grafen von Wazdorff, Söhne des ehemaligen Königl. Pohl. und Churfürstl. Sächsischen Cabinetsministers, geführt, und hierdurch Gelegenheit bekommen, Italien, Frankreich, Engelland und Holland mehr denn einmal mit grossm Nutzen zu durchreisen.

Im Jahr 1711. erhielt er in Leipzig die Magisterwürde, und trat zugleich in das daselbst blühende Collegium Anthologicum und im Jahr 1714. ward er Collegiat im kleinen Fürstencollegio.

Nach einigen Jahren faßte der Hr. Hofrath den Entschluß, sich völlig dem academischen Leben zu widmen. Zu dem Ende ging er nach Halle, meldete sich daselbst bey der Juristenfacultät, erbot sich zu den gewöhnlichen und erforderlichen Prüfungen, und bat um Ertheilung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit. Nachdem er nun den 22. August 1718. seine Probeschrist: De Originibus Officiorum

S. 250: 254. 3). G. Stolle in denen Anmerkungen über Heumanni Conspectum Reipublicæ literariæ, S. 475. und 753. und 4) das große Universallæxicon aller Wissenschaften und Künste 2c. Theil XIX. S. 1951 u. f. die aber weiter nichts gethan, als daß sie den Herrn Götten von Wort zu Wort ausgeschriekten.

orum Aulicorum S. R. I. ohne Vorsitzer standhaft vertheidiget hatte; so ward er hierauf zum Doctor in beyden Rechten öffentlich ernennet und ausgerufen.

Nachhero eröffnete er in Leipzig seine Vorlesungen über das teutsche Staats- und Lehnrecht, wie auch über die Reichshistorie, worinnen er alsbald vielen Beyfall fand.

Sein Fleiß und seine vieljährigen Bemühungen in diesem edlen Theile der Rechtswissenschaft wurden ihm gar bald belohnet: denn im Jahr 1719 erhielt er zu Leipzig eine außerordentliche Profesion der Rechte, wovon er den 9 August mit der schönen Rede: De ortu et progressu Juris Publici Germanici, förmlichen Besitz nahm.

Raum war diese Besiznehmung vorbey, so wurde er auch in eben demselben Jahre, und in eben demselben Monat in das ansehnliche Rathscollegium der Stadt Leipzig als Rathsherr gezogen, und im Jahr 1720 bekam er, nebst dem verstorbenen Appellationsrath, D. Gottfried Leonhard Baurdiß, die Oberaufsicht über den ansehnlichen Bücherschatz E. E. Hochweisen Rathes der Stadt Leipzig.

Im Jahr 1723. ward er zum Beysizer in dem Königlichen und Churfürstlich Sächsischen geistlichen Consistorio zu Leipzig ernennet; allein er hat nach einigen Jahren diese Stelle, gleichwie auch die außerordentliche Profesion der Rechte wiederum niedergelegt.

Im Jahr 1729 erlangete er in dem Königlichen Churfürstlich Sächsischen Oberhofgerichte zu Leipzig eine Beysizerstelle; und im Jahr 1732 ward er von dem

dem höchstseligen König in Pohlen und Churfürsten zu Sachsen zu Dero Hof- und Justitienrath ernennet.

Im Jahr 1737. ward er durch ordentliche Wahl zum Stadtrichter in Leipzig erwöhlet, und im Jahr 1739. erhielt er eine Domherrenstelle in dem Stifte Zeitz.

Endlich überkam er im Jahr 1741 nach dem Absterben des Hofraths und Bürgermeisters, Stegers, die ansehnliche Würde eines Proconsuls der Stadt Leipzig.

Hr. Hofrath Mascov ist einer der größten Staatsrechtslehrer unserer Zeiten. Er trägt die Wahrheiten des Staatsrechts vor, wie es die eigentliche Beschaffenheit des teutschen Staatskörpers erfordert. Er bestärket seine Sätze aus der ächten Reichshistorie und aus denen teutschen Reichsgrundgesetzen. Er ist allemal ein Feind sectirischer Lehrer gewesen.

Er ist eine wahre Zierde der Gelehrsamkeit. Hr. Götten-(b) läßt sich in Ansehung des Hrn. Hofraths folgendergestalt vernehmen. Es ist sehr zu bedauern, daß manche höchstbelesene Gelehrte durch den üblen Vortrag ihrer Sachen einen so grossen Theil des Guten verderben, das sie hätten schaffen können, und dadurch ihrem Namen den Glanz nehmen, den er sonst würde erlangt haben. durch die Unordnung, durch die unverständ-

) Im jetztlebenden gelehrten Europa. Im zweyten Theil S. 250. u. f.

ständliche, und unreine Sprache, und durch das Opium, welches sich bey ihren Arbeiten findet, schrecken sie entweder die Lesergang ab, oder machen doch, daß sie mit weit geringern Vergnügen sich ihrer Schriften bedienen. Ich will hie nicht untersuchen, ob mehr eine schlechte Anführung in der Jugend, oder mehr die Unordnung und Dunkelheit ihrer Gedanken, oder mehr eine pädantische Trägheit, und eingebildete Schönheit ihres Vortrags die Ursache hiervon sey. Sondern ich erwähne nur, daß ein schlechter Vortrag sich sonst nirgends weniger als bey Reden und Geschichtserzählungen schicke. Es wäre daher zu wünschen, daß alle teutsche Geschichtschreiber sich einer solchen Schreibart beflissen, als der Hr. Hofrath Mascoy gebraucht hat, der so wol ein Meister der teutschen Sprache, als ein grosser Kenner von den Schönheiten der lateinischen ist, der in seinem Vortrage schön, aber nicht romanenmäßig, wie einige andere der neuern Scribenten. Von dieses Mannes Arbeit mag man mit Recht sagen, sie sey so beliebt, als gelehrt aufgesetzt, so angenehm, als nützlich, sie lege uns reiche Schätze vor, aber in der schönsten Ordnung.

Der Hr. GeheimdeRath Moser, (c) urtheilet von ihm und seinen Schriften mit Recht: Seine
Schrif.

(c) Im Lexico derer lebenden Rechtsgelehrten in und um Teutschland u. zweyte Auflage S. 104.

Schriften sind alle auserlesen, und seine größte Stärke bestehet in der Historie, nach diesem aber in dem Staatsrecht.

Der sel. Hr. Professor Stolle (d) sagt von ihm: Er hat noch nichts geschrieben, so nicht gerühmet würde. Anderer vortreflicher und gelehrter Männer Zeugnisse anieho zu geschweigen.

So angenehm, so nett, so zierlich sein schriftlicher Vortrag in teutscher und lateinischer Sprache ist; eben so schön kann er in beyden Sprachen sich mündlich ausdrücken. Und man muß sich wundern, daß desselben zierliche lateinische Schreibart durch das Lesen so vieler alten Geschichtschreiber, die gemeinlich in dem elendesten Mönchslatein geschrieben haben, nicht verderbet worden. Er hat gelernt, das angenehme und das schöne mit dem nützlichen und brauchbaren glücklich zu verbinden.

Er gehöret unter die kleine Anzahl der teutschen Gelehrten, deren Schriften von den Ausländern sehr hoch gehalten worden. Dieses beweisen desselben schöne und vortrefliche Schriften, die in folgender Ordnung das Licht gesehen.

I) Bücher und Traktate.

1) Examen du Memoire sur la liberté de l'Etat de Florence. 4to *sine loco* 5 anno.

Der Verfasser der Memoire sur la liberté de l'Etat de Florence, den der selige Gundling Farfoni nennet, wird in dieser Untersuchung sehr geschickt
I 2 und

(d) In denen Anmerkungen über Heumanni Conspectum Reipublicæ literariæ. S. 475.

und bündig widerleget. Dergleichen haben auch *Gundling*, *Hahn*, und *Friedrich Ludwig*, Edler Hr. von *Berger* in besondern Schriften gethan. Hr. D. *Heinrich Gottlieb Francke* in *historia factorum doctrinae de finibus S. R. G. Imperii*, die er N. H. *Gundlingii* *Commentationi*, *De Jure Augustissimi Imperatoris & Imperii in Magnum Etruriae Ducatum*, vorgesehet, urtheilet von diesem Examen folgendergestalt: *Brevissime quidem, sed uti ipsi semper mos est, elegantissime, & argumentis, omni exceptione majoribus, Farsonum* refellit Excell. Autor, quem quidem *Mascovium* nostrum esse, omnibus constat.

2) *Abriß einer vollständigen Historie des teutschen Reichs bis auf gegenwärtige Zeit.* Leipzig 1722. 1730 und 1737. 4to. Es ist dieser Abriß nachhero weit vermehrter, und unter folgender Aufschrift an das Licht getreten: *Einleitung zu den Geschichten des römisch-teutschen Reichs bis zum Absterben Kayser Carls des Sechsten*, in zehn Büchern verfasst. *ibid.* 1747. und neue, vermehrte und verbesserte Auflage. *ibid.* 1752. 4to maj.

Dieses Werk, worüber der Hr. Hofrath viele Jahre lang Vorlesungen gehalten, stellet in einem kurzen Begriffe den ganzen Lauf der teutschen Reichshistorie dar. Man findet auch darinnen allerhand diensame Anmerkungen aus der Geographie, Genealogie und dem teutschen Staatsrechte, und es werden auch aller Orten die Quellen und Scribenten benennet.

3) Geschichte der Teutschen bis zu Anfang der fränckischen Monarchie, in zehen Büchern verfasst. *ibid.* 1726. 4to.

S. Teutsche *Acta Eruditorum* 126ter Theil. Lateinische *Acta Eruditorum*, 1728. M. Aug. Desgleichen juristischer Büchersaal. Erster Band. S. 570-575. Im Jahr 1732. ward dieses Buch durch den Hrn. *Stefano Pallavicini*, geheimden Secretair bey Ihro Majestät, dem König in Pohlen, in die italiänische Sprache geschickt übersetzt, und zu Venedig gedruckt. Das grosse Lob, welches man demselben in den Venediger gelehrten Zeitungen beygelegt, kan man in den Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen, vom Jahr 1732. S. 590 lesen. Die italiänische Uebersetzung war um so viel nöthiger, weil die wichtigsten Handel der alten Teutschen in Italien, und in den römischen Provinzien vorgegangen, wie in der *Bibliothèque Italique*, Tom. XIII. geurtheilet, und zugleich gesagt wird, Hr. Mascov habe das verwirrete und verdriessliche, welches sich sonst bey dieser Historie finde, sehr wohl zu vermeiden gewusst. Hr. Schoer hat dieses Buch in die holländische, und der *Esq. Thomas Lediard* in die englische Sprache übersetzt.

4) Geschichte der Teutschen bis zu Abgang der Merovingischen Könige in sechs Büchern fortgesetzt. *ibid.* 1737. 4to.

S. juristischer Büchersaal I. all. S. 576-583. Und Hr. Götten versichert im dritten Theile des gelehrten Europa, daß dieser Theil von dem

Ritter *Lediard* im Jahr 1738 auch in die englische Sprache sey übersehet worden; allein andere gelehrte Nachrichten versichern, daß der *Esq. Thomas Lediard* diesen zweyten Theil zu London 1752. in zwey Quartbänden in das Englische übersehet habe. Im Jahr 1750 kam von dem ersten Theil dieses beliebten Werkes die zweyte Auflage unter folgender Ueberschrift: *Geschichte der Teutschen bis zu Abgang der Merovingischen Könige*, zuerst in sechzehnen Büchern verfaßt, in Leipzig zum Vorschein. Die Leipziger neue Zeitungen von gelehrten Sachen, vom Jahr 1750. N. 83. urtheilen von dieser zweyten Auflage folgendergestalt: Der Werth dieses Werks ist so bekant, daß wir nichts beyfügen dürfen, als daß die beyden Landcharten, nemlich eine von Rhätien und Norico, und die andere von Illyricum, von dem seligen Herrn Professor *Gasio* in Wittenberg, mit grosser Aufmerksamkeit verfertiget sind. Uebrigens gehen die Geschichte der Teutschen bis zum Jahr 752.

5) *Principia Juris Publici Imperii Romano-Germanici, ex ipsis Legibus, Actisque publicis eruta, & ad usum rerum accommodata.* ibid. 1729. *Editio altera* ibid. 1738. *Editio IIItia'* auctior. ibid. 1744. *Editio quarta* auctior & emendatior. ibid. 1750. 8vo. maj.

Von der erstern Auflage dieses beliebten Handbuchs des teutschen Staatsrechts wird im 150 Theil der teutschen *Actorum Eruditorum* folgendergestalt urtheilet: Man rühmet an diesem *Compendio* die

die gute Ordnung und den Zusammenhang der Grundsätze, den Vorrath von raren dabey gebrauchten Büchern, die gute Wahl des Gewissen, und die nette Schreibart. Von der andern Auflage dieses überall wohl aufgenommenen Buchs wird im zweyten Bande des juristischen Büchersaals, S. 559. geurtheilet. Von der dritten Auflage wird in den allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. im vierten Bande, S. 697. gesagt: Daß der hochberühmte Herr Verfasser selbige aufs neue sorgfältig durchgegangen, mit unterschiedenen neuen Anmerkungen vermehret, und besonders nach der allerneuesten Wahlcapitulation Kayser, Carls des VII eingrichtet habe. Und die vierte Auflage hat der Hr. Hofrath abermals aufs neue durchgesehen, und an den gehörigen Orten dasjenige, was aus der neuesten Wahlcapitulation Kayser Francisci I. dem Achtschen Frieden, und andern öffentlichen Handlungen anzumerken nöthig gewesen, hinzugehan. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1750. N. 3. Der Hr. Geheimde Rath Moser fället von diesem Handbuche in seinen *Præcognitis Juris Publici Germanici generalissimis*, S. 165 folgendes Urtheil: Der Autor ist eingeschiçter Mann. Es ist eines der allerbesten *Compendiorum Juris Publici*, hat *selectæ Observationes* und *Allegationes*, mischet die alte Reichshistorie nicht so gar ein, wie die andern neuern Publicisten, ist in der Materie *de prætensionibus Imperii* accurat 2c. Aber es

ist gar zu kurz, und zu dieser grossen Kürze doch noch manch unnöthiges aus der alten Historie, und in denen *Prolegomenis* und *Materie de prætensionibus*, it. *de Electoribus singulis* &c. zu weitläufig, das Thema *de Reservatis Imperatoris* ist ohne Noth sequestrirt worden &c. Der Autor suspendiret bey Erzählung derer *Controversiarum Illustrum* überall sein *Judicium*. Im Jahr 1744 kamen wider diese *Principia Juris Publici* heraus: Jo. Patri de Ludewig *Observationes ad Jo. Jacobi Mascovii Principia Juris Publici Imperii Romano-Germanici*. Frfti & Lipsiæ 8vo. maj. die auch 1747 wiederum aufgelegt worden. Im vierten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern &c. S. 216 u. f. werden diese *Observationes* eine unreife Schrift genennet, und gesagt, daß selbige nach seinem Tode von einem gewissen Lehrer auf einer neuen Universität zum Druck befördert worden, und mit welcher der selige Canzler von Ludewig in solcher Gestalt die gelehrte Welt nicht belästiget haben würde. Es wird noch hinzu gefüget: daß der Herausgeber sich an Todten und Lebendigen gröblich versündigt habe.

6) *Commentarii*, De Rebus Imperii Romano-Germanici, a *Conrado I.* usque ad obitum *Henrici III.* ibid. 1741. 4to. maj.

In diesem sehr angenehmen geschriebenen Werke werden die Geschichte des teutschen Reichs in den mittlern Zeiten weit vollständiger, richtiger und ordentlicher, als bisher geschehen, untersucht und erläutert. Dieses Stück der Reichshistorie fänget sich

sich an vom Jahr 912 und gehet bis zum Jahr 1056.

7) *Commentarii*, De Rebus Imperii Romano-Germanici sub Henrico IV & V. ab anno MLVI. usque ad annum MCXXV. ibid. 1748. 4to. maj.

Dieses ist die Fortsetzung des vorhergehenden Werks, und begreift das in sich, was zu den Zeiten Kayser Heinrichs des IV und V. sich zuge- tragen.

8) *Commentarii*, De rebus Imperii Romano-Germanici sub Lothario II & Conrado III. ibid. 1753. 4to. maj.

Es ist dieses Werk eine Fortsetzung der voran- gezeigten, und in zwey Bänden 1741 und 1748 an das Licht getretenen *Commentariorum de rebus Imperii a Conrado I. ad Henricum V.* Auch in diesem Theile ist, wie in den vorhergehenden, der Vortrag gründlich, pragmatisch und angenehm. Die Reichsgeschichte gehet in diesem Theile von 1125 bis 1152. Und es ist nichts mehr zu wünschen, als daß der Hr. Hofrath Mascov sein bald meh- rere Fortsetzungen von dieser schönen, angenehmen und beliebten Arbeit an das Licht stellen möchte: Und wie glücklich würde nicht die gelehrte Welt seyn, wenn sie wenigstens die Reichshistorie bis auf die Zeiten nach dem grossen Interregno, oder, bis auf den Kayser Rudolph von Habsburg von dem Hrn. Hofrath bekommen könnte. S. übrigens Göttingische Anzeigen von gelehrten Sa- chen, vom Jahr 1754. St. 24. und Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1753. N. 59.

9) De Jure Feudorum in Imperio Romano-Germanico, *Liber. ibid.* 1753. 8vo maj.

Im Jahr 1754 kam schon die zweite Auflage von diesem Buche heraus, woraus man dessen gute Aufnahme und Abgang beurtheilen kan. Weil das Staats- und Lehnrecht in Teutschland in einer genauen Verbindung stehen, so ist der Hr. Hofrath Mascov bewogen worden, nach der Art seiner Anfangsgründe des teutschen Staatsrechts, auch ein Lehrbuch vom Lehnrechte im Römischen Teutschen Reiche zu verfertigen. Dieses Werk bestehet aus einer Vorbereitung, und funfzehn Capiteln. Ausser der schönen Schreibart, und der grossen Deutlichkeit, womit dieses Buch pranget, verdienet es noch in vielen Stücken einen nicht geringen Vorzug vor andern Lehrbüchern in diesem Theil der Rechtsgelehrsamkeit: Denn der Hr. Hofrath hat die wahre Gestalt der Feudorum Imperii hauptsächlich aus den Gesetzen, der Observanz, und den Verträgen erklärt, woben er nicht unterlassen hat, die besondern Lehnsgewohnheiten, die man in verschiedenen Provinzien und Lehnscurien Teutschlandes antrifft, zu berühren; besonders hat er hierbey sein Augenmerk auf das Sächsishe Lehnrecht gerichtet, weil in demselben viele besondere Lehnsgebräuche und Gesetze vorkommen, und dadurch gezeigt, wie man mit leichter Mühe eine Vergleichung zwischen dem gemeinen Lehnrechte, und dem besondern einer jeden Provinz anstellen könne. Da der Hr. Hofrath nur das heut zu Tage brauchbare Lehnrecht abgehandelt, so darf man in diesem Buche keine verlegene Waare und Alterthümer suchen, ausgenommen da, wo
das

das heutige Lehnrecht, ohne die Kenntniß des alten, und der Ursachen der damit vorgenommenen Veränderungen, nicht gründlich verstanden werden kan. Die Quellen, woraus der Hr. Hofrath Mascov geschöpft, haben ihn der Mühe überhoben, seine Sätze mit Anführung einer Menge ihm beypflichteter Rechtslehrer zu begleiten, weil auch ohnehin diese Lehrart in Anfangsgründen die Gründlichkeit öfters verhindert. Indessen findet man doch verschiedene Schriftsteller angeführet, welche dasjenige weitläufig ausgeführt haben, was hier in die Kürze gezogen worden ist. S. Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 74. Man findet auch einen Auszug von diesem Buche in den allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. im zehenden Bande S. 124 - 132.

Ausserdem gedenket Hr. Johann Paul Sinke zu Hamburg in seinem *Conspectu Bibliothecae Chronologico-Diplomaticae*, welcher zu Hamburg 1739 3 Bogen stark herausgekommen, daß der Hr. Hofrath Mascov ehemals den Vorfaß gehabt, eine *bibliothecam Chronologico Diplomaticam* herauszugeben, aber an dessen Vollstreckung durch anderweitige wichtigere Berrichtungen verhindert worden. S. gedenket aber gedachter Hr. Sinke S. 23 des angezogenen *Conspectus*, daß der Hr. Hofrath Mascov Willens sey, mit der Zeit *Germaniam Sacram* herauszugeben. Seine Worte lauten daselbst also: *Tantum otij tibi omnes inecum abunt, ut Germaniam Sacram prodire jubeas, e eodem, quo illud tuum de rebus gestis Ger-*
ma-

manorum in Italorum, Batavorum, & Anglorum linguam translatum opus omnium applausu exciperetur, atque *Scævola & Ludovici Sammarthanorum* Galliae christianae, *Henr. Whartoni* Angliae sacrae, & *Ferdin. Ughelli* Italiae sacrae opponi posset. Allein da von dieser Zeit an nunmehr achtzehen Jahre verflossen sind, so scheint es nicht, als ob der Hr. Hofrath Mascov dieses unter Händen gehabte Werk annoch an das Licht stellen werde, wodurch, wenn es unterbliebe, die gelehrte Welt allerdings einen sehr grossen Verlust leiden würde.

II) Academische Streitschriften, Ansätze und Reden.

1) *Diff. prior*, In Q. Horatii Flacci Satiras. Lipsiae 1714.

Mit dieser Streitschrift habilitirte er sich als Magister, wobei ihm Hr. Moriz Castens Gesellschaft leistete.

2) *Diff. posterior*, In Q. Horatii Flacci Satiras. ibid. 1716.

Diese Streitschrift brachte er um deswillen auf das philosophische Catheder, dereinst eine Stelle in der philosophischen Facultät zu erhalten.

3) *Diff. Inaug.* De originibus officiorum Aulicorum S. R. I. Halle 1718.

Dieses ist des Hrn. Hofraths Probeschrift, die er zu Halle wegen Erlangung der Doctorwürde ohne Vorsitzer vertheidiget. Sie ist mit grossem Beyfall aufgenommen, auch etliche mal wieder auf-

ausgelegt worden. Est Dissertatio elegans & erudita, ex historia & Antiquitatibus repetita.

4) *Diff. De Expectativis in Feuda Imperii.*
Lipsia 1719.

Hr. Johann Julius Anselmann war bey
Abiger Respondent. Sie heist in der Bibliotheca
Juridica Struvio - Buderiana, Dissertatio perer-
ita.

5) *Progr. Inaug. De Legibus, quibus aut
constitutum fuit Collegium Augurum, aut san-
cita, solutave auspiorum religio.* ibid. 1719.

Dieses ist der Anschlag, mit welchem er zu
Hörung seiner Rede bey Besignnehmung der aus-
ordentlichen Professon der Rechte einlud.

6) *Oratio Inaug. De ortu & progressu Juris
Publici Germanici.* ibid. 1719.

Dieses ist seine schöne Antrittsrede. Im Jahr
36 ist selbige durch einen wiederholten Druck ge-
einer gemacht, und derselben der vorherstehende
schlag mit bengefüget worden.

7) *Diff. De nexu regni Burgundici cum Im-
perio Romano-Germanico.* ibid. 1720.

Hr. Caspar Volkmar hat diese Streitschrift
er des Hrn. Hofraths Vorsiß vertheidiget. Sie
ohne Zweifel die beste und bündigste Schrift un-
denjenigen, die in dieser Materie zum Vorschein
ommen.

8) *Diff. De Jure Auspicii apud Romanos.*
bid. 1721.

Hr. Just Gottfried Rabener, der sich
hero durch verschiedene seine Schriften bey der
hrten Welt einen guten Ruf erworben, aber
bereits

bereits vor vielen Jahren verstorben ist, vertheidigte diese vortrefliche Streitschrift als Respondent. Selbige bestehet aus sechs Capiteln. Das erste handelt, De auspiciis Romanorum in genere. Das zweyte, De Augurum collegio. Das dritte, De Magistratibus, qui auspicii Jus habuere. Das vierte, De vi & effectu auspiorum in R. P. Das fünfte, De ritu auspiorum. Und das sechste, De imminuto auspicii Jure, ipsorumque auspiorum statu sub Cæsaribus, atque interitu.

9) *Diff. De bello solenni Imperii.* ibid. 1721.

Diese überaus schöne Streitschrift hat der Hr. Geheimde Rath, und Oberaufseher der Grafschaft Mannsfeld, Hr. Friedrich Abraham von Hopfgarten, unter des Hrn. Hofraths Vorsetz zu Catheder gebracht. Der Verfasser der Abhandlung von dem, was zu einem solennen Reichsrieg nach den Reichsfundamentalgesetzen erfordert wird &c. so unter dem angegebenen Druckort, Regensburg, 1757 herausgekommen, hat diese Streitschrift gar ausgeschrieben.

10) *Diff. De Jure Imperii in Magnum Ducatum Etruriæ.* ibid. 1721.

Der Hr. Geheimde Rath Thomas, Frenhert von Fritsch, versah bey dieser sehr wichtigen Streitschrift die Stelle eines Respondenten. Sie war die erste Abhandlung, die die Gerechtsame des Kaisers und des teutschen Reichs auf das Großherzogthum Florenz vertheidigte. Sie verdienet dahero auch vor allen andern in dieser Streitigkeit her-

herausgekommenen Schriften ein vorzügliches Lob. Sie ist auch mit sechzehn sehr wichtigen Documenten versehen. Diese Abhandlung wurde am Kayserlichen Hofe zu Wien sehr gnädig aufgenommen, und der Freyherr von Sritsch mit wirklichen Gnadenzeichen belohnet.

Die Schrift: *Geschichtmäßige Vorstellung von den Gerechtsamen der teutschen Kayser und des H. R. Reichs auf das Großherzogthum Florenz*, denen zugleich die von Florentinischer Seite gemachten Einwürfe, und derselbigen gründliche Widerlegung, nebst einer ausführlichen Nachricht von denen Florentinischen *Historici* beygefüget, von Bracciano, (i. e. Berends) so zu Leipzig 1722 4to. an das Licht trat, ist eine teutsche Uebersetzung der gedachter Streitschrift; nur die Zusätze, und die am Ende befindliche *Bibliotheca Scriptorum Florentinorum* bleibt dem Hrn. Berends eigen.

11) *Diff. De Jure circa rem monetariam in terris Circuli Saxonix Superioris, præsertim Saxonico-Electoratibus.* ibid. 1723.

Bey dieser sehr gelehrten academischen Abhandlung, die auch einige in Kupfer gestochene Münzen zeigen, war Hr. M. George Wilhelm Jöber, so nachhero Doctor worden, der Respondent.

12) *Diff. De Regali Imperialique Augustorum Germanix, Augustarumque coronatione.* ibid. 1723.

Hr. Gottl. Adolph, Freyherr von Seystitz legte mit dieser eruditissima Exercitatione, sie in der *Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana* genen-

genennet wird, eine Probe seines academischen Gleiffes ab. Die dabey befindlichen Kupfer erheben den Werth dieser auserlesenen Streitschrift.

13) *De Jure Foederum in S. R. Imperio.*
ibid. 1726.

Hr. Levin Friedrich von Bismark hat diese Streitschrift vertheidiget. In der Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana heist sie *Dissertatio eleganter prouidentius scripta.*

14) *Diff. De nexu regni Lotharingæ cum Imperio Rom. Germanico.* ibid. 1728.

Diese vortrefliche Abhandlung vertheidigte Hr. Friedrich August von Leizsch unter des Hrn. Hofraths Vorsitze. Am Ende derselben befinden sich acht Documente.

15) *Diff. De Primatibus, Metropolitanis, & reliquis Episcopis Ecclesiæ Germanicæ.* ibid. 1729.

Hr. D. Johann Friedrich Mager, ichtiger Besizer des Schöppensteinls zu Leipzig war bey dieser gründlichen Abhandlung Respondent. In der Bibliotheca Juridica Struvio-Buderiana wird gesagt, *Eruditissima est expositio, quæ primas quasi lineas Germaniæ Sacræ sistit, elegantissime ductas.*

16) *Diff. De his, qui sibi adscribunt in testamento, ad explicationem S. Cti Liboniani & Edicti D. Claudii.* ibid. 1731.

Hr. D. Thomas Wagner, ichtiger Besizer des Schöppensteinls zu Leipzig legte als Respondent mit dieser gelehrten Abhandlung Rechenschaft von seinen academischen Studien ab.

17) *Diff.*

17) *Diff.* In qua Origines Juris Publici Imperii Romano - Germanici illustratae ex rebus Imperatorum Saxoniorum sistuntur. *ibid.* 1732.

Diese merkwürdige Streitschrift brachte der Hr. Hofrath Mascov mit dem iezigen Hrn. Hofrath, Johann Daniel von Oleneschlager zu Frankfurt am Main, auf den Lehrstuhl der Rechtsgelehrten.

18) *Diff.* De legitima electione & coronatione Potentissimi Poloniarum Regis Augusti III. *ibid.* 1734.

Diese academische Streitschrift vertheidigte der verstorbene Hofrath Ludwig Adolph, Freyherr von Zech, auf dem Lehrstuhle der Rechtsgelehrten. Es ist die beste Schrift unter denen, die bey damaliger Gelegenheit zum Vorschein kamen.

19) *Diff.* De foederibus commerciorum. *ibid.* 1735.

Hr. Christian Siegfried von Plessen, ieziger Königl. Dänischer Cammerherr, vertheidigte diese beträchtliche Streitschrift, als er von Leipzig wegging. Der selige Hr. Geheimde Rath Zeinccius ließ damals wegen dieser Streitschrift einen sehr schönen lateinischen Brief drucken, und übersendete selbigen dem Hrn. von Plesse nach Leipzig.

20) *Diff.* De Jure Stapulae ac Nundinarum civitatis Lipsiae. *ibid.* 1738.

Der Hr. Hofrath Mascov hat bey dieser gelehrten Abhandlung nur den Vorſiß geführt. Der Hr. Appellationsrath, D. Jacob Heinrich Born, ist Verfasser von selbiger. Diese, und die von ge-

dachtem Hrn. Born im Jahr 1739 gehaltene Probeschrist wurden auch im Jahr 1740 in die teutsche Sprache übersezt, und gaben zu der neuen Streitsigkeit über die Stapelgerechtigkeit zwischen der Stadt Leipzig und Magdeburg Anlaß. S. Ersten Band der Sällischen Beyträge zu der juristischen gelehrten Historie. S. 609-633.

21) Diff. De Paribus Curia. ibid. 1740.

Hr. Hofrath August Ferdinand, Frenherr von Zech, legte mit dieser grundgelehrten Streitschrift ein rühmliches Zeugniß seines academischen Fleißes ab.

Uebrigens schreibt der Hr. Geheimde Rath Moser im Lexico der icktlebenden Rechtsgelehrten u. S. 165 von dem Hrn. Hofrath Mascov annoch folgendes: Er scheint auch Autor von verschiedenen Schriften zu seyn, welche unter anderer Standespersonen Namen in Leipzig heraus gekommen sind.



XXIX.

Ferdinand August Hommel,

Der Weltweisheit und beider Rechten Doctor, Königl. Pöhl. und Churfürstl. Sächsischer wirklicher Appellationsrath, Domherr zu Zeitz, der Pandekten öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der hohen Schule zu Leipzig, und der Juristenfacultät daselbst Vensiger.

Der Verdienstvolle Herr Appellationsrath Hommel (a) verehret das berühmte Leipzig als seine Vaterstadt, wo er im Jahr 1697 den 11 Februar. geboren worden. Sein Vater war Hr. Gottfried Hommel, Oberhofgerichtsprocurator zu Leipzig, welcher bereits vor vielen Jahren verstorben.

Nachdem er einen satzamen Grund in den Schulwissenschaften geleyet, fing er im Jahr 1713 an, die academischen Lectionen der Weltweisen und Rechtsgelehrten auf der Universität Leipzig zu besuchen, und ging auch nachhero in gleicher Absicht auf die Universität Halle.

Im Jahr 1716 legte er die erste Probe seines Fleisses auf der Universität Leipzig ab, und vertheidigte unter dem Vorsitz des seligen D. Christoph

II 2

Doms

(a) S. D. Gottl. Aug. Zenichen, in den unpartheyischen Nachrichten von den Leben und den Schriften der ichtlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland 1c. S. 97-99. welche man hier zum Grunde geleyet, verbessert, und bis auf heutigen Tag fortgesetzt hat.

Dondorffs eine schöne academische Streitschrift: *De revocatione confessionis per tormenta extorta*, Von Wiederrufung der Urgicht.

Im Jahr 1717 ward er zu Leipzig der Weltweisheit Magister, und hielt sodann philosophische Vorlesungen.

Im Jahr 1719 ging er nach Halle, und meldete sich alda wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, welche ihm auch, nachdem er den 10 Julius seine Probeschrift ohne Vorfiser vertheidiget hatte, von den dasigen Rechtsgelehrten ertheilet wurde.

Nach seiner Zurückkunft in Leipzig fing er an, der studirenden Jugend mit juristischen Vorlesungen zu dienen; und im Jahr 1721 den 3 Julius vertheidigte er in den Vor- und Nachmittagsstunden eine academische Streitschrift, um vereinst Sitz und Stimme in der Juristenfacultät zu erlangen, nachdem er das gewöhnliche Geld davor erlegt hatte.

Es ist dieses um deswillen hier anzumerken, weil der Hr. Appellationsrath Hommel in Leipzig der erste gewesen, welcher als ein auswärts promovirter Doctor die Vorrechte und Freyheiten eines Leipziger Doctors, und die Hoffnung, vereinst Sitz und Stimme in diesem ansehnlichen Spruchcollegio, erhalten. Welches Vorrecht nachgehends mehreren verdienten Männern zu Theil worden.

Der Hr. Appellationsrath erwählte im Jahr 1722 Erfurt zum Ort seines Aufenthalts, allein nach zwey Jahren kam er wiederum nach Leipzig zurück, wo er seine juristischen Vorlesungen aufs neue fortsetzte.

Im

Im Jahr 1731 bekam er eine Besizerstelle in dem Königl. Pöhl. und Churfürstl. Sächsischen Schöppenstuhle zu Leipzig.

Im Jahr 1734 legte er diese Bedienung nieder, und wurde ihm die Professio[n] der Titulorum de Verbor. Signif. & Reg. Jur. welche der heutige Kayserl. Reichshofrath, Freyherr von Gärtner, mit grossem Ruhme bekleidet hatte, aufgetragen, welches Lehramt er mit einer feyerlichen Rede: Cul pandusne sit Prætor Romanus, quod veris rationibus dissimulatis, fictionibus, aliisque coloribus usus sit in corrigendo Jure antiquo? den 23 Junius gemeldet den 1734sten Jahres in förmlichen Besiß nahm.

Im Jahr 1736 rückte er an des verstorbenen D. Johann Christian Königks Stelle in die Juristenfacultät als Besizer ein.

Wie im Jahr 1739 der Appellationsrath, D. Gottfried Leonhard Baudis, verstarb, und die übrigen Herren Professoren weiter hinauf rückten, so wurde ihm das hierdurch ledig gewordene ehrentliche Lehramt der Institutionen des Kayfers Justinians zu Theil.

Im Jahr 1752 ernannten Ihro Majestät der König von Pöhlen ihn zu Dero wirklichen Appellationsrath.

Und im Jahr 1756 wurde ihm die ledig gewordene Professio[n] der Pandekten aufgetragen, und kam zugleich eine Domherrenstelle im Stifte Zeiß.

Hr. Jenichen rühmet den Hrn. Appellationsrath als einen muntern, aufgeweckten und lebhaften Mann, den sein deutlicher Vortrag, seine aufrich-

tige Dienstbegierde, und seine Leutseligkeit bey der studirenden Jugend iederzeit sehr beliebt gemacht haben. Diesem gegründeten Urtheile füge ich noch bey, daß er ein arbeitsamer Mann, und ein fleißiger und gründlicher Urtheilsversasser sey. Er weiß die Vernunftlehre und das Recht der Natur mit der bürgerlichen und praktischen Rechtsgelehrsamkeit glücklich zu verbinden, wovon seine Schriften ein unverwerfliches Zeugniß ablegen. Dieselben aber sind folgende:

I) Bücher.

1) *D. Gottl. Gerb. Titii*, Jcti, Disputationes Juridicas varii argumenti publice sub praesidio ejus in Academia Lipsiensi habitas nunc conjunctim edidit, recensuit, cum praefatione vitam B. Auctoris complexa ornavit, & Indice triplici locupletissimo instruxit. *Lipsiae* 1729. 4to.

Da des scharfsinnigen Rechtsgelehrten, **Gottlieb Gerhard Titius**, ehedem gehaltene Streitschriften selten geworden waren, so hat der Hr. Appellationsrath **Hommel** der gelehrten Welt wirklich einen grossen Dienst erwiesen, daß er diese Streitschriften der Nachwelt in einem Bande aufbehalten. Das Hauptwerk und das vorzüglichste aber an dieser Sammlung ist, daß das Leben des **Titius** derselben vorgesezet, und mit einem brauchbaren und überaus nützlichen Register, welches die mehresten Samler gemeiniglich zu vergessen pflegen, versehen worden.

2) *Kurze Anleitung*, Gerichtsacta geschickt zu extrahiren, zu referiren, und eine Senten;

tenz darüber abzufassen. Zum Gebrauch seiner Zuhörer entworfen. Leipzig 1739. Verbesserte Auflage, Halle 1740. Dritte und vermehrte Auflage. *ibid.* 1747. 8vo.

Weil dieses nützliche Buch wider des Hrn. Appellationsraths Wissen und Willen in Leipzig war gedruckt worden, so kam schon im Jahr 1740 zu Halle eine verbesserte und von dem Hrn. Verfasser veranstaltete Auflage zum Vorschein, welches Buch denn auch in der wiederholten Auflage vermehret worden. Sonsten ist diese Anleitung ein rechtes Meisterstück in seiner Art, woraus nicht blos Anfänger, sondern auch Geübte viel lernen können. Es übertrifft der Hr. Appellationsrath alle seine Vorgänger weit, die in diesem Felde der Gelehrsamkeit gearbeitet haben. Uebrigens findet man von der erstern Leipziger Auflage einen schönen Auszug im zweyten Bande des juristischen Bücher-
saals, S. 517 = 528.

II) Academische Streitschriften.

1) *Idearum genuina natura & indoles breviter explicata. Lipsia* 1718.

Es ist eine philosophische Abhandlung, welche der Hr. Appellationsrath in Gesellschaft Hrn. Johann Christian Drexlers auf dem Lehrstuhle der Weltweisen vertheidigte.

2) *Disp. Inaug. De victoria querelæ inofficiosi tertio proficua. Halle* 1719.

Diese gelehrte und wohlgeschriebene Abhandlung ist des Hrn. Appellationsraths Probeschrift, die er zu Halle ohne Vorfizer vertheidiget, worauf

ihm nachhero die Vorrechte und Vorzüge eines Doctors in beyden Rechten erthellet wurden.

3) *Diff. Qua omnem actionem confessoriam ex servitute: Negatoriam vero ex libertate esse, probatur. Lipsia 1721.*

Durch diese schöne Streitschrift erwarb er sich eine künftige Stelle in der Juristenfacultät zu Leipzig. Er vertheidigte selbige, wie in solchen Fällen gewöhnlich, Vormittags ohne Respondenten; in den Nachmittagsstunden aber leistete ihm der verstorbene nachmalige D. Johann Daniel Stripper Gesellschaft.

4) *Disp. Ina, Jurisprudentiæ Civilis Germanicæ, ex Legibus patriis, Romanis & Canonicis compilatæ, continens Libr. I. Sect. I. Tit. I. II. III. ibid. 1726. Resp. M. Jo. Samuel Fuchs.*

Der Hr. Appellationsrath war gesonnen, ein ganzes Systema Jurisprudentiæ Civilis Germanicæ auszuarbeiten, und nach und nach in academischen Streitschriften an das Licht zu stellen; allein dieses Vorhaben ist unterblieben. In dieser erstern Abhandlung komt vor, des *Libr. I. De Jure in re, Sectio I. De Dominio, Tit. I. De Jurisprudentia in genere, Tit. II. De Legibus, Tit. III. De rebus incorporalibus; Sive, De Jure & Obligatione.* Nach der Vorerinnerung hat im ersten Buche in fünf Abschnitten, De Jure in re, & quinque ejus speciebus; im andern Buche, De Jure ad rem; und im dritten Buche, De Jure Personarum sollen gehandelt werden.

5) De

5) De genuina unionis prolium indole extra casum Legis, & Observantiz specialis. *ibid.* 1726, *Resp. Car. Henr. Bonitz.*

Diese wohlgeschriebene Abhandlung bestehet aus 27 Paragraphen.

6) De mutuo filiifamilias jam ante SCtum Macedonianum invalido. *ibid.* 1726. *Resp. Jo. Sigism. Chileck.*

Die Meinung, die der Hr. Appellationsrath in dieser Streitschrift vorgetragen, beruhet nur auf der Wahrscheinlichkeit; dennoch aber ist diese Meinung mit wohl ausgesuchten Gründen unterstüzet.

7) De his, quæ ex officio, seu, gratis expedienda sunt ab Actuario; Secundum Ordinationem Taxationis & Processus Saxonici novissimam. *ibid.* 1727. *Resp. Jo. Gottlob Bruchholtz.*

Diese gelehrte Abhandlung sollten alle Actuarii in den Chursächsischen Aemtern, und alle, die mit Gerichtssachen zu thun haben, sich wohl bekannt machen.

8) De differentia exigua inter testamentum militare & testamentum pagani in hostico conditum. *ibid.* 1727. *Resp. Benjam. Gottfried Hommel.*

Auch diese Streitschrift ist gelehrt ausgeführt.

9) De Scriptura, ejusque necessitate in testamento nuncupativo. *ibid.* 1729. *Resp. Christian. Adolph. Günther.*

In dieser gelehrten Streitschrift wird der wahre Unterschied zwischen einem in Schriften verabsaßten,

und einem mündlich ausgesprochenen Testament gezeiget.

10) De numero Septenario. testium. in testamentis. ibid. 1731. *Resp. Ehregott Frid. Bergmann.*

Es wird von dem Ursprunge der sieben Zeugen bey Testamenten in dieser Streitschrift gehandelt.

11) De usu hodierno patriæ potestatis Romanæ in foris Germaniæ, speciatim Hamburgensi. ibid. 1732. *Resp. Lucas Andr. von Bostell.*

Diese recht gründliche Abhandlung bestehet aus drey Capiteln. Das erste handelt, De patria potestate Romanorum Naturali. Das zweyte, De patria potestate Romanorum civili. Und das dritte, De usu Juris patrii hodierno.

12) Quinque Juris in re species, quas vulgo tradunt, nec semper tales esse, nec solas. ibid. 1736. *Resp. Gotthold Theodor. Seyler.*

Diese merkwürdige Abhandlung hat zwey Capitel. Im erstern wird gezeiget: Quinque Juris in re species, quas vulgo tradunt, non semper esse tales. Und in dem andern wird dargethan, Quinque Juris in re species, quas vulgo tradunt, non solas esse tales.

13) De Servitutis per pactum constitutione. ibid. 1736. *Resp. Frid. Samuel Sohr.*

Diese Streitschrift ist mit einer reichen Belesenheit abgefasset.

14) De textu Novellarum originario conjecturæ. ibid. 1736. *Resp. Jo. Christ. Fleck.*

Es sind sehr gelehrte Muthmassungen, die in dieser

dieser Streitschrift von dem ursprünglichen Text der Novellen vorgetragen werden.

15) De solemnibus venditionum. ibid. 1737.
Resp. Jo. August. Sohr.

Alle Feyerlichkeiten, so bey Käuffen und Veräußerungen erforderlich sind, werden in dieser Streitschrift nach den vorkommenden Fällen abgehandelt.

16) De mitiganda furti pœna ob restitutionem rei ablata. ibid. 1737.

Diese Streitschrift ist theils wegen ihres guten und brauchbaren Inhalts, theils aber auch um deswillen merkwürdig, weil solche der grosse Dichter und Satyrenschreiber, Hr. Gottlieb Wilhelm Rabener, als Respondent vertheidiget.

17) An & quatenus certitudo corporis delicti in Processu criminali necessaria sit? ibid. 1737. Resp. Christian. Frid. Jac. Janus.

Diese Abhandlung ist mit vieler Behutsamkeit, Gründlichkeit und guter Ueberlegung geschrieben.

18) De ratificatione confessionis per tormenta extortæ. ibid. 1739. Resp. Gottlieb Christian. Grabner.

Dieses ist eine recht gute und nützliche Abhandlung, wegen ihrer vielen auserlesenen, besondern und brauchbaren Anmerkungen.

19) De prædria Legum Justinianearum præ Jure patrio antiquo in foris Germanorum. ibid. 1739 Resp. Jo. Petr. Beckmann.

Der Hr. Appellationsrath räumt in dubio dem Römischen Rechte den Vorzug vor dem alten deutschen Rechte ein. Allein der Hr. Syndicus Dreyer

zu Lübeck ist in seinem *Libro*, De usu genuino Juris Anglo-Saxonici in explicando Jure Cimbrico & Saxonico, pag. 21. & passim, mit dieser Meinung gar nicht zufrieden.

20) De cauta publicatione Sententiarum criminalis. *ibid.* 1741.

Diese ist des Hrn. Appellationsraths, Andreas Policarp Leyfers zu Dresden, Probe-schrift, durch die er sich die Doctorwürde erwarb. In dieser ausnehmend guten academischen Streitschrift werden zwey sehr wichtige Fragen erörtert: 1) Welche Urtheile in peinlichen Fällen publiciret werden? und 2) auf was Art und Weise solche Publication geschehen solle?

21) De manu militari. *Occ. L. 68. D. de Rei Vind. ibid.* 1742. *Resp. Justinian. Theod. den.*

Diese Abhandlung ist ein *Commentarius* über besagten *L. 68. D. de Rei Vind.* Es sind *per manum militarem* nicht sowol wirkliche Soldaten, als vielmehr die *manus Prætorie*, seu, *Judicis lictores* zu verstehen.

22) De Legum Civilium & Naturalium natura. *ibid.* 1743.

Diese Streitschrift brachte des Hrn. Appellationsraths ältester Hr. Sohn, Hr. D. Carl Ferdinand Hommel, ieziger Professor der Institutionen zu Leipzig auf das Catheder.

23) De Panniculariis, (*occ. L. 6. D. de bonis damnat.*) *ceterisque damnatorum bonis, ut & de expensis criminalibus e bonis reorum vel subdi-*

subditorum subministrandis. ibid. 1745. Resp. Gottlob Hieron. Wager.

Diese auserlesene Abhandlung bestehet aus zwey Theilen. In dem erstern werden die Worte des L. 6. de bonis damn. erklärt, und mit den schönsten und ausgesuchtesten Anmerkungen erläutert. In dem andern Theile wird gezeigt, wie es heut zu Tage mit dem Vermögen der Missethäter gehalten werde, und in wie weit, und in welchen Fällen die peinlichen Unkosten entweder von dem Verbrecher ersetzt, oder von den Unterthanen abgestattet werden müssen. Es werden einige besondere Fälle durch verschiedene merkwürdige neuere rechtliche Aussprüche erörtert.

24) Ad Artic. XXXI. Constitutionis Carolinæ Criminalis, De nominatione Socii criminis, Commentatio. ibid. 1745. Resp. Eman. Gottlob Langhein.

Diese mit grosser Einsicht geschriebene Abhandlung ist ein wahrer Commentarius über den art. 31. der hoch- nothpeinlichen Halsgerichtsordnung Kayser Karls des V. worinnen auch verschiedene rechtliche Aussprüche in peinlichen Fällen zu befinden.

25) De furto magno, ejusque poena. ibid. 1747.

Es ist eine Probeschrist, die Hr. D. George Christoph Beyer wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter seinem Vorsitze gehalten.

26) De Processu Possessorio Summariissimo, Quaestiones duodenæ. ibid. 1748. Resp. Gottlieb Wilhelm Mentzel.

Da

Da man in den Büchern der Rechtsgelehrten von dieser wichtigen Materie nicht viele Nachrichten findet; so muß es nothwendig denen Liebhabern praktischer Wissenschaften höchst angenehm seyn, wenn sie finden, daß in gegenwärtiger Abhandlung die wichtigsten Zweifel, so bey dem Possessorio Summariissimo vorkommen, und zwar solche, über welche selbst die Versammlungen der Rechtsgelehrten verschiedene Meinungen hegen, ordentlich vorge tragen und gründlich entschieden sind. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1748. N. 55.

27) De poena jurare nolentium. ibid. 1748.

Es ist auch eine Probeschrift, durch welche sich Hr. Samuel Gottlieb Frölich den Weg zur Doctorwürde gebahnet. In dieser Abhandlung ist die Rede absonderlich von solchen Eiden, die entweder von dem Gegentheile angetragen, oder von dem Richter auferleget werden. Die erste Strafe derjenigen, so nicht schwören wollen, ist manifesta turpitude, wie aus dem L. 38. D. de Jurej. zu ersehen. Ferner wird nach der Chursächsischen Proceßordnung, ad Tit. XVI. §. 3. derjenige, so sich in der Kriegsbefestigung bey denjenigen Punkten, worüber ihm der Eid angetragen ist, verneinend eingelassen, und hernach nicht zu schwören vermag, der Ausfluchte verlustig, welche Regel nicht allein in ordentlichen Rechtshändeln, sondern auch bey geringfügigen Sachen statt findet. Wenn die Zeugen Zeugniß abzulegen sich weigern, werden selbige bey Geldstrafe dazzu angehalten. S. auch

auch Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1748. N. 67.

28) De prohibitis Documentorum signis. Ad Tit. XXIV. §. 2. Ordin. Proc. Sax. Recogn. ibid. 1748. Resp. *Henr. Jac. Wilhelm. Alburg.*

In der Chursächsischen Proceßordnung ist id Tit. XXIV. §. 2. verordnet worden: Daß in Zukunft bey Induction der brieflichen Urkunden, außer den Buchstaben, Zahlen und Planeten, keine andere Zeichen und Charakteres, bey Verneidung 5 Thlr. Strafe zu gebrauchen. Hier entstehen nun verschiedene besondere Fragen, welche in dieser Streitschrift richtig entschieden werden. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1748. N. 95.

29) De letalitate vulnerum & inspectione cadaveris post occisum hominem. ibid. 1749. Resp. *Christian. Kühnert.*

In dieser Abhandlung wird zu einer tödtlichen Wunde erfordert, daß man den Verletzten auf keine Weise habe erhalten können. Gleichwol wird behauptet, daß dessen Feind auch unter andern Umständen am Leben zu bestrafen sey. Was herzu bey der Section und Betrachtung des todten Körpers von Seiten der Gerichte zu beobachten ist, wird sehr wohl ausgeführt.

30) De Septuagenario absente facto, quando mortuus praesumatur? ibid. 1751.

Es ist eine Probeschrift, die Hr. D. Johann Daniel Oleneschlager wegen Erlangung der höchsten Würde in den Rechten unter seinem Vorsitze halten hat. Diese Abhandlung ist sehr wohl und gründ-

gründlich ausgearbeitet. Ein besonderer Fall hat hierzu Anlaß gegeben. Ein Mann von 72 Jahren hatte sich von Hause entfernt. Da über dessen Vermögen Streit entstand, so erkannten die Leipziger Herren Facultisten vor Recht: Daß dieser Abwesende alsdenn erst vor todt zu halten, wenn er das hundertste Jahr seines Alters erfüllet.

31) De Jure Vini adusti. ibid. 1753.

Auch dieses ist eine Probeschrift, die Hr. Ruppert Traugott Sulzberger wegen Erhaltung der Doctorwürde zu Catheder brachte. Es werden viele artige Fragen hierinnen vorgebracht und erörtert.

32) De reo sub tormentis specialiter non interrogando. ibid. 1754.

Dieses ist ebenmäßig eine Probeschrift, die Hr. D. Jacob Heinrich Reinhold wegen Ertheilung der höchsten Würde in den Rechten unter seinem Vorsitze vertheidiget. Viele bey der Tortur vorkommende Fragen werden hier untersucht, vieler Rechtsgelehrten Meinungen geprüft, und viele besondere Fälle mit rechtlichen Aussprüchen bewiesen.

33) De temperandis poenis ob imbecillitatem intellectus. ibid. 1755.

Es ist gleichergestalt eine Probeschrift, die Hr. Lebrecht Gotthelf Langbein wegen Gewinnung der Doctorwürde unter seinem Vorsitze in dem Hörsale der Rechtsgelehrten versochten. Sie ist nicht minder mit vieler Gelehrsamkeit und Behutsamkeit geschrieben, die dem Hrn. Appellationsrath in der peinlichen Rechtswissenschaft ganz eigen ist.

III) Un

III.) Anschläge.

1) De nœvis quibusdam Rüdigerianis, in doctrina de figuris syllogisticis. *Lipsiæ* 1718.

2) An deceat JCtum rationes Legum ignorare? *ibid.* 1734.

Mit diesem Anschlage lud der Herr Appellationsrath zu Anhörung seiner Rede ein, als er von der ihm aufgetragenen Profession der Rechte ordentlichen Besiß nahm.

3) Omnes conventionum divisiones & species, quæ in Jure Romano occurrunt, (sola forte verborum obligatione excepta) etiam in foris nostris suam habere auctoritatem, probatur. *ibid.* 1739.

Mit diesem Anschlage wurde des Hrn. D. Christian Gottfried Weinbergs Probefchrift und Doctorpromotion bekannt gemacht.

4) De Successione spuriorum secundum Novellam 89. C. 12. *ibid.* 1740.

Des Herrn Lic. Anton Daniel Brascha Probefchrift und Promotion wurde in diesem Anschlage angekündigt.

5) De casibus, in quibus etiam post acceptationem a conventionem perfecta recedere permittitur. *ibid.* 1744.

In diesem Anschlage ward angezeigt, daß Hr. D. Johann Tobias Richter, jetziger Professor des Sächsischen Rechts auf der Universität Leipzig, seine Probefchrift vertheidigen, sodann aber die Doctorwürde erhalten würde.

6) De foro deprehensionis in Injuriis verbalibus. *ibid.* 1747.

Hrn. D. Moriz Adolph Engels Probeschrift und Promotion wurde in diesem Anschlag kund gemacht.

7) De Comitibus. Occ. L. i. C. de Comit. Consistor. ibid. 1748.

Durch diesen Anschlag wurde Herrn D. Heinrich Gottlieb Franckens, jetzigen außerordentlichen Professors des Staatsrechts auf der Universität Leipzig, Doctorsfeyer bekannt gemacht.

8) De pecunia lustrica, an referenda sit ad peculium castrense, an ad profectitium? ibid. 1750.

Als Herr D. Johann August Bach, außerordentlicher Professor der Rechte zu Leipzig, die höchste Würde in denen Rechten annahm, kam dieser Anschlag zum Vorschein.

9) De spatio temporis in citatione edictali concedendo. ibid. 1755.

Durch diesen Anschlag wurden die Gelehrten eingeladen, als Hrn. D. Carl Friedrich Brehme die höchste Würde in denen Rechten ertheilet wurde.



XXX.

Siegfried Caso von Aeminga,
Beyder Rechten Doctor, ordentlicher und
öffentlicher Lehrer derer Rechte, und Consistorialrath zu Greifswalda.

Der Herr Consistorialrath von Aeminga ist zu Möllen, einem im Herzogthum Mecklenburg gelegenen Orte, den 3 Decembr. 1710 zur

zur Welt geboren worden (a). Sein sel. Vater, Hr. Johann Christoph Aeminga, so sonst aus einem Adel. Geschlecht in Burgundien entsprossen, war an diesem Orte Prediger, und ist bereits im Jahr 1721 gestorben. Dieses frühzeitige Absterben benahm unserm Herrn Consistorialrath fast alle Hoffnung zum Studiren; allein desselben Frau Mutter, Catharina Margaretha, eine geborne Vossin, wendete auf seine und seiner Brüder Erziehung alle nur mögliche Sorgfalt, und hielt denenselben, auch nach des Herrn Vaters Absterben, noch etliche Jahre Hauslehrmeister.

Im Jahr 1723 kam der Herr Consistorialrath nach Güstrow, allwo er, nachdem ihn der damalige Rector und nachherige berühmte Senior des Ministerli zu Danzig, der sel. D. Sibeth, geprüft hatte, in das dasige Gymnasium aufgenommen wurde. Allhier genosse er des Rectoris, Richters, des Sub- und nachherigen Conrectoris, Sandovs und M. Dürfelds, getreuen Unterricht, und hielt den 26. Novembr. 1728 auf den Geburtstag des damals lebenden Herzogs von Mecklenburg, Carl Leopolds, eine Rede über die Anfangsworte der Titulatur grosser Herren: Von Gottes Gnaden.

Im Jahr 1729 zog er auf die hohe Schule nach Greifswalda, wo er unter des sel. Generalsuperinten-

F 2

ten.

(a) vid. *Christiani de Nettelbla Progr. de influxu doctrinae: Ecclesia non fitit sanguinem, in Jure Publico Imperii Rom. Germ. Gryphiswaldia 1741.* woraus diese Lebensbeschreibung genommen, das übrige aber aus guten Nachrichten ergänzt worden.

tendentens, D. Ruffmeiers, Rectorat der Anzahl derer Studirenden einverleibet wurde. Er hatte sich der Gottesgelahrtheit gewidmet, und hörte zu dem Ende bey dem verstorbenen Professor Westphal die Moral, bey dem Hrn. M. Nag die Logik, bey dem nachherigen Pastor zu Stralsund, Hrn. D. Gebhardi, die Mathesis, bey dem sel. Generalsuperintendenten, D. von Krackewitz, die Gottesgelahrtheit, und bey Hrn. D. Lembken die Experimentalphysik. Ausserdem aber hörte er noch verschiedene andere philosophische Collegia bey Herrn D. Stenzlern, unter dessen Anführung er sich auch in der Kunst zu disputiren übete. Im Jahr 1730 hielt er bey Gelegenheit des zweyten lutherischen Jubiläi eine Rede, in welcher er wider Gottfried Arnolden darthat: Daß der Ruhm der heilsamen Reformation Luthero, keinesweges aber Zwinglio, gebühre.

Allein verschiedene wichtige Ursachen veranlassten den Herrn Consistorialrath, im Jahr 1733 die Gottesgelahrtheit fahren zu lassen, und statt deren die Rechtsgelehrsamkeit zu erwehlen. Der sel. Consistorialdirector Helwig, der Reichs-Cammergerichtsbeysitzer, Herr von Nettelbla, und der Herr Consistorialdirector von Balthasar waren hlerinnen seine Anführer, die ihm fast alle Theile derselben erklärten. Er lernet auch die französische und italiänische Sprache, und übte sich im Tanzen und Fechten.

Im Jahr 1736 wendete er sich nach Halle, wo er in den philosophischen Wissenschaften und in dem natürlichen Rechte den berühmten Franckfurtischen Welt.

Weltweisen, Herrn Baumgarten, Herrn Prof. Langen, und den sel. D. Otten sich zu seinen Lehrmeistern erwehlete. Die damals lebenden grossen Rechtsgelehrten daselbst, der Cansler von Ludewig, der Cansler Böhmer, der Geheimde Rath Zeineccius, der Geheimde Rath und Director Anorre, der Hofrath Wolff, und der noch lebende Hr. Geheimde Rath Carrach erklärten ihm alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit, und unter des letztern Vorsiß vertheidigte er einige aus denen Pandekten genommene Lehrsätze, welche auch nachher gedruckt worden.

Munnehro hatte der Herr Consistorialrath seine academischen Studien vollendet, und er ging im Jahr 1738 zurück nach Greifswalda, mit dem Vorhaben, allda streitenden Parthenen vor Gerichte beyrätzig zu seyn, und der studirenden Jugend, nach dem Maaß seiner erlernten Wissenschaften, mit Vorlesungen zu dienen. Allein die göttliche Vorsicht zeigte ihm zu seinem künftigen Glücke ganz andere Wege: denn er bekam die ganz unvermuthete Gelegenheit, daß ihm die Aufsicht über des damaligen Schwedischen Reichsgrafens und Generalstatthalters im Herzogthum Pommern, des verstorbenen Grafens von Meyerfeld, jüngsten Herrn Sohn anvertrauet wurde, um desselben Studia zu dirigiren, und ihn auf den Reichstag nach Schweden, von dar aber auf Universitäten zu führen.

Er trat dannenhero mit seinem untergebenen Grafen die Reise nach Schweden an, und hielt sich mit selbigem zwen Jahr lang, theils in Stockholm, theils zu Upsala auf. Er hatte Gelegenheit, den

größten Theil des Königreichs Schweden zu durchreisen, und sich desselben Staatsverfassung sowol, als auch den gelehrten Zustand wohl bekannt zu machen.

Nach Verfluß zweyer Jahre, nemlich 1740 kam er mit gedachtem Herrn Grafen von Meyerfeld zurück nach Greifswalda, wo er 1741 den 18. April die Würde eines Doctors in beyden Rechten annahm, nachdem er vorher die gewöhnlichen und erforderlichen Proben mit ungemeiner Fertigkeit abgelegt, und die sogenannte Lectiones cursorias ad L. 1. C. de raptu virg. bey zahlreicher Versammlung, und mit durchgängigem Beyfall gehalten hatte.

Die Früchte seines Fleisses und seiner rühmlichen Bemühungen erfolgten durch die Vorsorge des damaligen Generalstatthalters in Pommern, vorermeldeten Herrn Grafens von Meyerfeld, dessen Gnade er sich besonders zu erfreuen hatte, gar bald. Denn zu Anfange des Jahres 1743 ward er zweyter Adjunctus der Juristenfacultät in der Universität Greifswalda, und im Jahr 1745 bekam er allda, nach dem Weggang des jetzigen Vicepräsidentens des Tribunals zu Wißmar, Herrn von Engelbrecht, eine Professionem Juris Ordinariam, nebst der Venskerstelle im Schwedisch-Pommerschen Consistorio, worauf bald hernach die wirkliche Consistorialrathesstelle erfolgte, welche Aemter er noch jezo mit vielem Ruhme bekleidet.

Vom Monat May 1749 bis dahin 1753 hat er das academische Regiment als Rector verwaltet, und er hat auch nachher diese Würde als Prorector
statt

statt Hrn. D. Jonas Boeckmanns bis 1751 über sich gehabt. Er hat auch verschiedene mal das Decanat seiner Facultät versehen.

Mit dem Anfange des Jahres 1751 ist ihm sein alter Adel, welchen bereits seine Voreltern erlangt gehabt, erneuert und bestätigt worden.

Von des Herrn Consistorialraths Geschicklichkeit in denen Rechten giebt der jetzige Reichs-Cammergerichtsbeysitzer, Herr von Nettelbladt, das beste und sicherste Zeugniß: denn in dem Eingangsangeführten Anschläge zu des Herrn von Aeminga Doctorpromotion schreibt er folgendergestalt: Hoc - - silentio premiere nequeo, nimirum D. Candidatum, morum suavitate & elegantia, ingenii felicitate, acumine Judicii, exquisita omnes tam Civilis, quam Canonici, Feudalis & Publici, Criminalis aut Naturalis, Gentiumque Juris, ut & elegantiorum literarum omnium eruditione & solida doctrina, inque resolvendis intricatissimis dubiis promptitudine, præprimis vero singulari humanitate & complacendi studio omnibus bonis se amabilem & commendabilem reddidisse. In utroque Examine stetit peregre, omnesque Quæstiones vel ex ultima antiquitate, & obsoleta Romanorum prudentia formulari, vel moderna Praxi, Practicantiumque, uti vocare solent, arcanis, vel quacunque demum Juris parte desumptas, absque hæsitazione, maxima cum promptitudine enodavit. Dieses alles hat der Herr Consistorialrath durch seine nachher herausgegebene Schriften der gelehrten Welt gezeigt, und hier ist ein Verzeichniß derer selben:

1) *Diff. Inaug. De Ecclesia sanguinem non sitiente. Gryphiswaldia 1741. 4to. Praeside Christiano Nettelblatt.*

Diese Probeschrist ist wohl und gut abgefasst; jedoch wenn ich nach der Wahrheit urtheilen soll, so scheint es, daß dem Herrn Consistorialrath diejenige Streitschrift, die der hochberühmte und grundgelehrte Herr Canzler Pfaff im Monat März 1740. und also über Jahr und Tag vorher, unter gleicher Aufschrift, zu Tübingen vertheidiget, zur selbigen Zeit noch unbekannt müsse gewesen seyn. Inzwischen sind beyde Schriften lesenswürdig.

2) *Diff. De officio Venatoris Imperii Principatus Rugiae annexo. ibid. 1741. 4to. Resp. Petr. Gabriel a Düben.*

Diese Abhandlung ist mit guten und tüchtigen Beweisen aus der Historie bestärket.

3) *Dissertationis, De eo, quod iustum est circa Parochiam ruralem vacantem in Pomernia & Rugia, Sectio I. De Parochia rurali vacante. ibid. 1743. 4to. Resp. Thom. Wittmütz.*

In der Vorrede verspricht der Herr Verfasser nach und nach mehrere Abhandlungen aus dem Pommerischen und Rügischen Kirchenrechte zu schreiben, und in academischen Streitschriften vorzutragen; allein dieses Versprechen ist zur Zeit noch nicht in seine Erfüllung gesetzt worden. Wir wollen aber hoffen, daß der Herr Consistorialrath seines Versprechens sich bald entledigen werde.

4) *Diff. Juris Criminalis, De Fure punito. ibid. 1747. 4to. Resp. Caspar. Frid. de Magdeburg.*

Obgleich diese Materie, wie der Hr. Verfasser in spho 1 dieser Schrift selbst gestehet, von den Doctoribus Juris Criminalis bis zum Ekel abgehandelt worden; so ist dennoch selbige in einer guten Ordnung, und mit schöner Belesenheit abgefasst. Am Ende derselben wünschet der Hr. Consistorialrath, daß jemand die Materie: De Fure nunquam ob furta punito, mit Fleiß abhandeln möchte.

5) *Diff. De moralitate Successionum. ibid. 1748. 4to.*

Diese Abhandlung ist in der gestrengen Lehrart geschrieben, und bestehet aus zwey Capiteln, von denen das erstere die Moralitatem Successionum in genere, das zweyte aber die moralitatem Successionum Germanorum, abhandelt. Der Respondent, nur erwähnter Hr. von Magdeburg, ist vermuthlich der Verfasser derselben.

6) *Programma, De Choreis festivis. ibid. 1749. 4to.*

7) *Programma, De Musica Instrumentali festiva. ibid. 1749. 4to.*

8) *Programma, De Hymnis festivis Antiquitate claris. ibid. 1749. 4to.*

9) *Programma, De conviviiis festivis ævi antiqui. ibid. 1750. 4to.*

10) *Programma, De Angelorum bonorum negotiis intuitu hominum. ibid. 1750. 4to.*

11) *Monumentum laudis & gloriæ Viro Generosissimo, Jctissimo, strenuoque Samueli a Paltzen, Summi Regii Tribunalis, quod Wis-*

mariaæ est, Perillustri Pro-Præsidi &c. positum. ibid. 1750. in folio.

12) *Programma*, De Obumbratione Virtutis Altissimi. ibid. 1750. 4to.

13) *Programma*, De luctu ævi antiqui, & diversis lugendi temporibus. ibid. 1751. 4to.

Alle diese Programmata, die er als Rector und Prorector geschrieben, sind mit vieler Belesenheit aus den Alterthümern abgefasst.

14) *Diff. Juris Criminalis*, De Executione poenæ capitalis interrupta, iteranda, ac consummanda, & de Jure circa Sepulturam reorum. ibid. 1751. 4to.

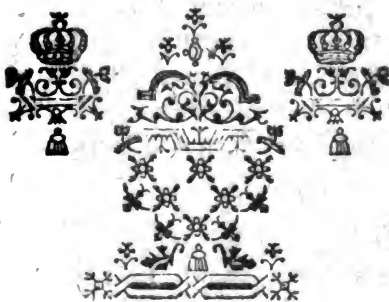
Diese Streitschrift ist in der gestrengen Lehrart abgefasst, und bestehet aus dreyen Capiteln. Der Respondent, obgedachter Hr. von Magdeburg, scheint gleichergestalt der Verfasser derselben zu seyn.

15) *Dissertationes III, Juris Ecclesiastici*, De Jure circa gladii depositionem, præsertim in actu baptismali a patrinis, & in benedictione sacerdotali a sponso. Vom Recht des Gegen-Ablegens, besonders beym Gebatterstand und der Trauung. ibid. 1753 & 1754. 4to.

Diese ganze Abhandlung hat der Hr. Consistorialrath in drey academischen Streitschriften in den Jahren 1753 und 1754 vorgetragen. Bey der ersten, die im Jahr 1753 an das Licht trat, leistete ihm Hr. Carl Gustav Lehment Gesellschaft; die andere und dritte, die beyde im Jahr 1754

zum

zum Vorschein kamen, vertheidigte Hr. Christian Nicol Schlichtkrull als Respondent. Diese Materie wird auch in drey Capiteln abgehandelt. Das erste handelt de Jure circa gladii depositionem in genere. Das zweyte exponit argumenta, quæ pro gladii depositione in sacris vulgo afferuntur, eorundemque discussionem exhibet. Und das dritte iustam sistit sententiam de gladii depositione in actu baptismali a patrinis, & in benedictione sacerdotali a sponso. Diese Abhandlung ist in einer schönen Ordnung, und mit einer gar feinen Belesenheit geschrieben, auch alles mit tüchtigen Beweisen dargethan worden.



XXXI.

Friedrich Alexander Künhold,

Der Weltweisheit und beyder Rechten Doctor,
der hohen Stiftskirche zu Merseburg Domherr,
des Coder öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf
der Universität Leipzig, Decenvir, und der
dasigen Juristenfacultät Beysitzer.

Serr Künhold (a) hat zu Gotha im Jahr
1693 den 9 December das Licht dieser Welt
erblicket. Sein Herr Vater war Paul
Künhold, Erb- Lehn- und Gerichts-
herr auf Tambachshoff und Wölffis, Hoch-
fürstl. Sächsischer Gothaischer Hof- und Cam-
merrath, auch Oberamtmann zu Gotha.

Zu Hause genoß er den ihm sehr vortheilhaften
Unterricht seines seligen Hrn. Vaters, Silde-
brands, und des nachmaligen Hochfürstl. Säch-
sischen Meinungischen Hofraths, Hrn. Pur-
golds, und auf dem Gymnasio seiner Vaterstadt
waren der berühmte Rector Vockerodt, und Hr.
Keffler seine Lehrer.

Im Jahr 1710 begab er sich auf die hohe Schule
zu Jena, und ließ sich von Johann Franz Bud-
deo,

(a) S. D. Gottlob August Jenichens unpartheyische
Nachrichten von dem Leben und den Schriften der
lestlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland 1c. S.
123-126. welcher Nachricht ich gefolget bin, und
des Hrn. D. Künholds neueste Lebensgeschichte und
Schriften hinzugefüget habe.

deo, Johann Andreas Danzen, Johann Reinhard Ruffen, Johann Jacob Syrbio, und Martin Friesen die Gottesgelahrtheit erklären.

Nach zwey Jahren verwechselte er auf Anrathen der verständigsten und erfahrensten Männer die Gottesgelahrtheit mit der Rechtsgelehrsamkeit, ging nach Erfurt, ließ sich in den Hörsälen seiner Mutter Bruders, des Regierungsraths, D. Ernst Tenzels, D. Spönlä, und D. Löbers fleißig antreffen, und brachte es durch eigenes Nachdenken, Disputiren, Unterrichtung anderer, und durch Advociren sehr hoch.

Im Jahr 1717 nahm er zu Jena die Würde eines Magisters an; erwehlte aber noch in selbigem Jahre Leipzig zu seinem Aufenthalt, und erhielt allda im Jahre 1718 die Vorrechte eines Leipziger Philosophen.

Im Jahr 1720 ward er, nebst noch einigen Candidaten, zu Leipzig mit den feyerlichsten Solennitäten, und mit der Hofnung, dereinst Sitz und Stimme in der Juristenfacultät zu bekommen, beyder Rechten Doctor.

Im Jahr 1722 vereheligte er sich mit damals Jungfer Marien Sophien, des berühmten Leipziger Ordinarii, Luder Menkens, dritten Tochter. Und als im selbigen Jahre der selige Hofrath, D. Jacob August Frankenstein, nach Zerbst ing, so bekam er die hierdurch ledig gewordene Professio des Natur- und Völkerrechts, welche er n Monat December des nur erwähnten 1722ten Jahres

der vorhin angezeigte Anschlag mit beygefüget worden, weil der Inhalt beyder Materien genau zusammen hanget.

8) *Diff. Juris Gentium*, De statu naturali Rerum publicarum. *ibid.* 1723.

Hr. Andreas Julius Söchting vertrat bey dieser Streitschrift die Stelle des Respondenten.

9) *Diff. De eo*, quod invito altero facere licet in solutionibus. *ibid.* 1723.

Hr. Gottfried Wilhelm Jrmisch leistete ihm hiebey Gesellschaft.

10) *Progr. Inaug.* De abusibus circa interpretationem Tituli de Regulis Juris & Verborum Significatione. *ibid.* 1724.

Dieses ist der Anschlag, als er die ordentliche Profession Tit. de Verb. Sign. & Reg. Jur. in Besitz nehmen wollte.

11) Edidit & recensuit *Lüderi Menckenii* Synopsis Theoriae & Praxeos Pandectarum, ad usum Imperii & Saxoniae accommodatam. *Nec non*: Supplementum Synopsos Theoriae & Praxeos Pandectarum. *ibid.* 1724. 8vo.

Der selige D. Christian Schön hat nachhero im Jahr 1754 dieses Werk unter dem Titel: *Systema Juris Civilis secundum Pandectas &c.* mit den neuesten Chursächsischen Landesgesetzen vermehret, in 4to maj. an das Licht gestellet.

12) Edidit *Lüderi Menckenii* Theoriam computationis graduum, & notulis illustravit. *ibid.* 1724. 8vo.

13) *Diff. De repudiatione hereditatis a debitore moto concursu creditorum facta.* *ibid.* 1724.

Dies

Diese wohlgeschriebene Streitschrift brachte er in Gesellschaft Hrn. Johann Christoph Beyers auf das juristische Catheder. Man kan auch des seligen D. Johann Gottfried Krausens Streitschrift: De pacto hereditatis renunciativo, quatenus Jure Saxonico in fraudem creditorum fieri possit? so zu Wittenberg 1728 gehalten werden, mit gegenwärtiger Abhandlung sehr wohl gebrauchen.

14) *Diff.* De palmario Advocatis promisso. ibid. 1725.

Hr. Hofrath D. Adrian Steger, hat diese Streitschrift unter seinem Vorsitze vertheidiget.

15) *Progr.* De valore pactorum, quibus solent renunciare hereditatibus privati homines. ibid. 1725.

Mit diesem Anschlage kündigte er Streitübungen über Menckens Gymnasium polemicum an.

16) *De usu exceptionis non adimpleti contractus hodierno, præcipue Saxonico; Occas. §. IV. Appendicis Ord. Proc. Sax. Noviss. ibid. 1726.*

Hr. Christian Heinrich Klimper war bey dieser Streitschrift der Respondent.

17) *Progr.* Utrum restitutio rei furto simplici, eoque parvo ablatae liberet a fustigationis poena? ibid. 1727.

Es ist ein Anschlag; in welchem Streitübungen über das Gymnasium polemicum Menckegiaum bekannt gemacht wurden.

18) *Progr.* Utrum minor sub confessi & convicti poena ad præstationem Juramenti purgatorii in causa criminali rite citatus, & non com-

parens, in integrum restituendus sit? *ibid.*
1728.

Auch durch diesen Anschlag wurden Streitübungen über das *Gymnasium polemicum Menckonianum* angezeigt.

19) *Progr.* Utrum magistratus in rebus, quas hastæ subicit, ad licitationem sit admittendus? *ibid.* 1729.

Dieser Anschlag zeigt ebener massen Disputirübungen an.

20) *Progr.* De immediata Clerici reali actione conventi ad iudicium rei sitæ vocatione. *ibid.* 1730

In diesem Anschlage werden abermals Streitübungen über das *Gymnasium polemicum Menckonianum* vermeldet.

21) *Progr.* An Sanctio, quæ Novella CVII. continetur, ad Codicillos etiam parentum inter liberos scriptos commode applicari queat? *ibid.* 1731.

Es werden ebener massen in diesem Anschlage Streitübungen über das *Gymnasium polemicum Menckonianum* angezeigt.

22) *Progr.* An cæci ad documentorum recognitionem adstringi queant? *ibid.* 1732.

Diesen Anschlag versertigte er als *Procancellarius*, und lud zu Hrn. D. Johann Friedrich Schneiders Probeschrift und Promotion ein.

23) *Progr.* Num in crimine falsi reparatio damni illati, vel remissio ejus, qui damnum senserat, pœnæ infligendæ mitigationi locum relinquat? *ibid.* 1732.

In diesem Anschläge werden abermals Streit-
übungen über das Gymnasium polemicum Men-
ckenianum angezeigt.

24) *Progr.* Num, si quis unum in Litis con-
testatione verbum omittat, is ratione illius so-
lum verbi, an ratione totius puncti, quo ver-
bum illud continetur, Jure *Saxonico Electorali*
pro confesso & convicto haberi debeat? *ibid.*
1734.

Auch in diesem Anschläge wird zu den Streit-
übungen über das Gymnasium polemicum Men-
ckenianum eingeladen.

25) *Progr.* An mutuae injuriarum compensatio-
ne extinguantur, & num Jus Civile & Saxoni-
cum hac in quaestione differant? *ibid.* 1740.

Hr. D. Rünhold lud als Procancellarius zu
Hrn. D. Albrecht Schultens Probefchrift und
Doctorpromotion in diesem Anschläge ein.

26) *Progr.* De antiqua inter JCtos Saxoni-
cos agitata controversia: An conventiones pa-
tris cum liberis majorennibus, in ejus potestate
constitutis, emancipatione, vel Juris Civilis di-
spostione deficiente valeant? Decisione Electro-
rali noviss. XIV. tandem sublata. *ibid.* 1746.

Er fertigte diesen Anschlag als Procancellarius,
und machte die bevorstehende Doctorsfeyer Hrn. D.
Benjamin August Friedrich Wrehls bekannt.

27) *Progr.* Quaedam controversiae de eo,
quod interest. *ibid.* 1753.

Diesen Anschlag hat er abermals als Procan-
cellarius verfertiget, und zu Hrn. D. Christian
Friedrich Fleischers Doctorpromotion eingeladen.

28) *Progr.* An Juramento calumniæ & relato, totam causam, quæ in Judicium deducitur, concernente prælitio, utriusque partis sumtuum litis compensatio locum obtinere queat? ibid.

1755.

Mit diesem Anschlage hat er aufs neue zu den Streitübungen über das Gymnasium polemicum Menckenianum eingeladen.



XXXII.

Conrad Wilhelm Strecker,

Actus, Churfürstl. Mäynzischer Regierungsrath, der Juristenfacultät zu Erfurt ältester und erster Beisitzer, des Coder öffentlicher und ordentlicher Lehrer erster Syndicus, wie auch oberster Bürgermeister zu Erfurt.

Sirchworbis (a) auf dem Eichsfelde ist derjenige Ort, wo Herr Regierungsrath Strecker im Jahr 1690 den 18 April geboren worden. Sein Herr Vater hieß Johann Adam Strecker, und war alda Notarius Publ. Cæsar. und Procurator im Amte Harburg. Die

(a) S. des seligen Just Christoph Morschmanns fortgesetztes gelehrtes Erfurt, zweyte Fortsetzung, S. 183-186. dem Herr Moser und Herr Jenichen, wie auch die Verfasser des grossen Universallexici aller Wissenschaften und Künste u. Theil XL. S. 805 u. f. gefolgt

Die so genante Humaniora und die Weltweisheit erlernete er zu Heiligenstadt bey den dasigen Patribus Soc. Jesu, wo er sich fünf Jahr lang aufhielt.

Nachdem er sich nun hierinnen fest gesetzt, wendete er sich auf die hohe Schule zu Erfurt. Er wehlte zu seinem Hauptwerk die Rechtsgelehrsamkeit, und besuchte deswegen vornemlich die Vorlesungen der beyden berühmten Rechtslehrer, D. Wincops und D. Treibers sehr fleißig.

Nach einiger Zeit ging er auf die Universität zu Mainz, wo er den sogenannten Cursum Juridicum unter Professor Wagnern und Professor Ernsten mit so gutem Erfolg fortsetzte, daß bald der damals regierende Churfürst zu Mainz, Lotharius Franz, gloriwürdigster Gedächtniß, bewogen wurden, ihm auf der uralten Universität Erfurt eine außerordentliche Professur der Rechte anzuvertrauen.

Der Hr. Regierungsrath verfügte sich dierhalb nach Erfurt, hielt den 10 May 1717 seine Probeschrift, und ward den 25 May desselben Jahres, bey einer öffentlich angestellten Promotion, von dem verstorbenen Regierungsrath Meiern zum Doctor in beyden Rechten ernennet und ausgerufen.

N 3

Nach

gefolget sind. Ich bin der molschmannischen Lebensbeschreibung nachgegangen, und habe desselben nachherige Lebensgeschichte und Schriften annoch hinzugesethan.

Nach der Zeit sind ihm verschiedene wichtige Ehrenämter anvertrauet worden: Denn im Jahr 1721 erhielt er die Bessigerstelle in den Churfürstl. Mannzischen Stadtgerichten, und wurde bey denselben im Jahr 1739 Senior. Allein im Jahr 1743 hat er diese Bedienung aufgegeben. Im Jahr 1722 ward er in den Rath als Cämmerer gezogen, welche Stelle er auch nachmals im Jahr 1725 und 1728 verwaltet hat. Im Jahr 1731 bekam er die Oberbauherrnstelle. Im Jahr 1733 ward er Syndicus des Raths, und Vormundschaftsconsulent, wie auch im Jahr 1734 jüngerer Bürgermeister. Da er aber im Jahr 1736 als erster Syndicus und Bürgermeister erwöhlet ward, legte er noch in selbigem Jahre die Vormundschaftsconsulentenstelle nieder.

Ben der Juristenfacultät rückte er zu Anfange des Jahres 1729 an des verstorbenen Regierungsraths, D. Johann Heinrich Meiers, Stelle als Bessiger ein. In diesem Collegio ist er im Jahr 1738 nach des alten Regierungsraths, D. Johann Philipp Streits, Ableben erster und ältester Bessiger worden. Er hat auch bey nur belobter Facultät das Decanat nunmehr achtmal, und das Erdecanat einmal verwaltet.

Wie im Jahr 1735 der selige Hofrath Reinhardt nach Göttingen ging, so bekam der Hr. Regierungsrath Strecker desselben gehabte Profektion des Coder, welche er noch iezzo mit vielem Ruhm bekleidet.

Im Jahr 1740 erlangete er die Würde eines wirklichen Churfürstl. Mannzischen Regierungsraths. Und vom 4. Junius 1742 bis dahin 1746 hat

hat er das Rectorat der Universität mit großem Ruhm, und zum Aufnehmen der Universität, vier Jahr lang nach einander geführt.

Man rühmet ihm in Erfurt nach, daß er bey diesen vielfältigen Aemtern überall eine besondere Geschicklichkeit sehen lassen.

Anlangend seine Schriften, so sind von ihm weiter nichts, als Disputationes, die unter seinem Vorsitz gehalten worden, und gar viele Programmata, die auf Doctor- und Licentiatenpromotiones verfertigt worden, bekant. Letztere will ich mit Stillschweigen übergehen, weil sie ausser dem Leben des Candidaten, nicht viel erhebliches und merkwürdiges in sich enthalten; hingegen will ich von ersten folgendes vollständiges Verzeichniß mittheilen:

1) De utraque Jurisdictione suprema Ecclesiastica & Sæculari. *Erfordia* 1717.

Dieses ist des Hrn. Regierungsraths Probeschrift, mittelst deren er sich den Weg zur Doctorwürde bahnete.

2) De resignatione Dominii Judiciali, Jure Saxonico Electorali necessaria. Von gerichtlicher Auflassung, oder Verzicht. *ibid.* 1722.

Hr. Christfried Ernst Besser, Erb- und Lehnherr in Kalkwiß, erlangete durch selbige den Doctorhuth.

3) De Juramento in litem, & inprimis, quod pro pupillo mater ejus ad jurandum in litem etiam admittenda sit, contra L. 4. D. de in litem jurando. *ibid.* 1724.

Hr. Johann Friedrich Neberhausen erwarb sich durch diese Probeschrift die Licentiatenwürde.

4) De Juramento minorationis. ibid. 1724.

Hr. Johann Eberhard Schindler brachte sich durch diese Probefchrift den Doctortitel zu wege.

5) De Juris simultaneæ Investituræ in Saxonia Electorali acquisitione & conservatione. ibid. 1724.

Hr. Gottlob Tittel wurde nach Vertheidigung dieser Probefchrift Licentiat der Rechten.

6) De validitate Actorum coram Judice illegitimo, inhabili, putativo. ibid. 1725.

Hr. D. Christian August Ziepen brachte diese Abhandlung zu seiner Probefchrift.

7) De testamentis captorum invalidis. ibid. 1725.

Auch dieses ist eine Probefchrift, deren sich Hr. D. Adolph Benedikt Freytag bedienet.

8) De Pacto antichretico. ibid. 1726.

Es ist Hrn. Lic. Johann David Pörners Probefchrift.

9) De repudiatione hereditatis deferendæ, ac speciatiim Saxonica, quod ad res uxoris mobiles, a decoctore, moto Creditorum concursu, facta, non valida. ibid. 1727.

Hr. Lic. Caspar Gottlob Grabs brachte selbige als seine Probefchrift auf das Catheder.

10) De dominio sine traditione Judiciali Jure Saxonico transferendo. ibid. 1727.

Auch dieses ist eine Probefchrift.

11) De vera & genuina indole obligationum in genere. ibid. 1728.

Es ist selbige Hrn. Lic. Gottlieb Görners Probefchrift.

12) De

12) De conditione furtiva. ibid. 1729.

Es ist auch eine Probeschrift, die Hr. Lic. George Heinrich Linse verfochten.

13) De venditione necessaria. ibid. 1729.

Hr. Lic. Johann Christian König brauchte selbige als seine Probeschrift.

14) De cessione bonorum famam non fugilante. ibid. 1729.

Sie diene Hr. D. Christian Gottfried Conradi zur Probeschrift.

15) De Curatore litis extraditionem rei mobilis, tempore Ordinationis Process. Elect. Sax. veteris pignori datæ & traditæ, absque illius luitione, ad massam Concurfus temporibus Recognitæ primum orti in terris Electoralibus Sax. inefficaciter petente. ibid. 1730.

Hr. Rath Johann Christian Kästel erlangte durch diese Probeschrift die Licentiatenwürde.

16) *Discursus*, De vitæ ac necis Jure circa se ipsam. ibid. 1730.

Hr. Lic. Johann Jeremias Müller verfochte diese Abhandlung als seine Probeschrift.

17) De differentiis Feudorum hereditariorum, atque ex pacto & providentia talium. ibid. 1730.

Es ist auch eine Probeschrift, welche man nunmehr auch in dem Tomo IIo des Thesauri Juris Feudalis Jenichiani, im 24sten Abschnitte antrifft.

18) De muliere contra Senatus consultum Vellejanum, & Auth. Si qua mulier, obligata. ibid. 1730.

Hr. Lic. Friedrich Gottlob Beck vertheidigte selbige als seine Probefchrift.

19) De Commissariorum Electoralium Saxoniorum potestate restricta in schemate evocationis testium immediata, hoc est: Vom Commissariſchen Auftrag der Zeugenverhör ohne Requisition. ibid. 1731.

Hr. D. Gottlob Heinrich Griebel verſuchte diese Probefchrift.

20) De Jurisjurandi delatione, quatenus fit contra Registraturam judicalem admittenda? ibid. 1731.

Hr. Lic. Gottfried Wehlſchlägel hat diese Probefchrift vertheidiget.

21) De Relegationibus inprimis Academicis, & nobili quaestione: An notent? ibid. 1731.

Hr. Lic. Constantin Gottfried Ehrhard hat sie zu seiner Probefchrift gebraucht.

22) De mandato, an morte mandantis cesset? ibid. 1731.

Diese ist Hrn. D. Carl Friedrich Senfens Probefchrift.

23) De minorenni, in causa criminali ad praeſtandum juramentum purgatorium sub poena confessi & convicti rite citato, & non comparente in integrum restituendo. ibid. 1731.

Sie war Hrn. Lic. Christian Gottlieb Wichmanns Probefchrift.

24) De Indigenis Germaniae, eorumque Juribus. vulgo: Von Landeskindern. ibid. 1731.

Diese artige Probefchrift hat Hr. D. Friedrich Wilhelm Schneyer vertheidiget.

25) De

25) De laudo arbitrorum, ejusque Juris effectibus. ibid. 1733.

Hr. D. Johann George Zog ist der Urheber dieser Probefchrift.

26) De potestate Judicis, pœnas, in delicta statutas, mitigandi, hujusque mitigationis veris causis. ibid. 1733.

Es ist eine Probefchrift, die Hr. Lic. Johann Andreas Tschirpius vertheidiget.

27) De census per libros censuales probatione. ibid. 1733.

Diese Probefchrift hat Hr. D. Heinrich Benjamin Siegler gehalten.

28) De Fidejussore dotis servandæ causa. ibid. 1733.

Hr. D. Christian Friedrich Frohwein erlangte hierdurch das Meisterrecht.

29) De differentiis inter Processum Ordinarium Saxonicum, & illum sic dictum summarium in Judicio mercatorio Lipsiensi usitatum. ibid. 1733.

Diese sehr gründliche Probefchrift vertheidigte Hr. D. Carl August Richter.

30) De Desertoribus. ibid. 1733.

Hr. Lic. Johann Jobst Pape brachte diese Probefchrift auf das Catheder.

31) De injusta Judicis ira. ibid. 1733.

Durch diese Probefchrift ersuchte sich Hr. Christian Friedrich Backhaus die Würde eines Licentiaten.

32) De Jure Civitatis Erfurtensis singulari. ibid. 1733.

Hr.

Hr. D. Johann Carl Schneider, genant Weismantel, legte diese wohlgerathene Probefchrift der Untersuchung der Gelehrten vor.

33) De inductione Judicis ad confitendum inculpatum delictum. ibid. 1733.

Sie ist Hrn. D. Gottlieb Zeils Probefchrift.

34) De beneficio competentiae Nobilibus non competente. ibid. 1733.

Hr. Lic. Johann Heinrich Glock brauchte dieselbe zu seiner Probefchrift. Diese Abhandlung sucht die Gründe derjenigen Streitschrift, die im Jahr 1733 unter des seligen Hofraths von Leyser Vorsitz von Hr. Andreas Carl Schmidten gehalten worden, und folgende Ueberschrift führet: De beneficio competentiae, quousque Nobilibus competat? zu entkräften.

35) De difficili per quaestiones, sive torturam ad veritatem perveniendi via. ibid. 1734.

Hr. Lic. Johann Conrad Caspart vertheidigte diese Probefchrift.

36) De iis, qui a nexu cambiorum, vel Juris cambialis rigore sunt exempti. ibid. 1734.

Hr. Lic. Christian Wilhelm Buck ist der Verfasser dieser Probefchrift.

37) De Praetoris bellici, quem vulgo Auditorem vocant, officio in causis criminalibus. ibid. 1735.

Hr. Samuel Gottlob Deutschmann erwarb sich durch diese Probefchrift die Doctorwürde.

38) De fide & legalitate Medici in investiganda vulnerum lethalitate. ibid. 1735.

Diese

Diese Probeschrift hat Hr. D. Heinrich Gottlieb Jacobs vertheidiget.

39) De Fideicommissio sub clausula: Quicquid post mortem superfuerit, relicto. ibid. 1735.

Hr. D. Theophilus Martin Ripsch brauchte sie zu seiner Probeschrift.

40) De causis, quæ maritum ab usufructu bonorum uxoris excludunt. ibid. 1735.

Hr. Lic. Johann Martin Böttcher ist der Verfasser dieser Probeschrift.

41) Ad Legem Pompejam de parricidiis. ibid. 1735.

Hr. D. Johann Jeremias Hoppe ist der Urheber von dieser Probeschrift.

42) De nullitate alienationis hereditatis absentis ante tempus legitimum a curatore factæ. ibid. 1735.

Hr. Johann Gottfried Jampert erlangete durch diese Probeschrift die Licentiatenwürde.

43) De Advocato prævaricatore. ibid. 1735.

Hr. Lic. Christian Jacob Lebrecht Göschel hat diese Probeschrift vertheidiget.

44) De inutilibus clausulis Notariorum contractibus adjectis. ibid. 1736.

Diese Probeschrift hat Hr. Lic. Johann Carl Kresschmar vertheidiget.

45) Diversa dubia quidem vexata, & maximam partem feudalia ac equestria, Praxi tamen in Francia Orientali firmata. ibid. 1736.

Diese recht sehr schöne Probeschrift hat ihren Vertheidiger, den Hrn. D. Johann Adolph Aufdiener, zum Verfasser.

46) De

46) De non ente civili infamia facti. ibid. 1736.

Hr. D. Christian Benjamin Wachter hat diese Probefchrift versochten.

47) De interpretatione proximitatis gradus quoad successionem in bonis equestribus regressui obnoxiiis, respectu collateralium & descenduntium, occasione Recessus in Familia Dn. Baronum de *Marschalk* initi. ibid. 1736.

Hr. Lic. Adam Heinrich Schmidt hat diese vortrefliche Abhandlung zu seinem Probestück gebraucht.

48) De Exemptione bonorum Ordini Equestri immediato collectabiliu illicita. ibid. 1736.

Diese gründliche Probefchrift hat der iezige K. K. Rath und Staatsrechtslehrer auf der Universität zu Wien, Hr. Johann Heinrich Bocris, vertheidiget, als er zu Erfurt die Licentiatenwürde annahm.

49) De perjurii poena. ibid. 1736.

Hr. D. Benedict Zeins hat mit dieser Probefchrift sich den Doctorhuth erworben.

50) De fratre contra fratrem testificari coactio. ibid. 1736.

Es ist auch eine Probefchrift, die Hr. D. Johann Jacob Fleck beschuget.

51) De solutione triennali. Ad L. quicunque 3. C. de Apochis publ. ibid. 1737.

Dieses ist Hrn. D. Johann Daniel Sildebrands Probefchrift.

52) De

52) De Incendiis. ibid. 1737.

Hr. Johann Friedrich Merckel wurde nach Vertheidigung dieser Abhandlung Licentiat.

53) De eo, quod iustum est circa Jus Retentionis. ibid. 1737.

Hr. Samuel Wiemann ersuchte sich hierdurch die Licentiatenwürde.

54) De expositione vasium aeneorum ad fores templi. ibid. 1737.

Der Brandenburg-Anspachische Regierungsrath, Hr. Stephan Ferdinand Sichtner, erwarb sich durch dieses geschickte Probestück den Doctorhuth.

55) De Jure mulierum, quibus expressa hypotheca a marito constituta est. ibid. 1737.

Dieses war Hrn. Lic. Johann Christoph Andorfs Probeschrift.

56) De Specificatione jurata. ibid. 1737.

Hr. D. Johann Gottfried Reutel erwarb sich hiedurch das Meisterrecht.

57) De Sententia ipso Jure nulla. ibid. 1738.

Hr. D. Caspar Christian Gutbir ist der Verfasser dieser Streitschrift.

58) De marito fundum dotalem alienante. ibid. 1738.

Hr. Lic. Christian Friedrich Krappe hat diese Probeschrift vertheidiget.

59) De doctrina successionis pactitæ, ejusque usu & abusu in Germania. ibid. 1738.

Es ist Hrn. Lic. Caspar Günther Lindners Probeschrift.

60) De

60) De Nepotibus ex filia ortis, in successionem Feudi, pro masculis & foeminis concessi, materteras & patruu magni filios excludentibus. ibid. 1738.

Hr. D. Andreas Christian Löper hat dieses wohlgeschriebene Probestück auf dem Catheder vertheidiget.

61) De mortuis. ibid. 1738.

Diese gar feine Probefchrift hat Hrn. D. Christian Wilhelm Joachimi zum Verfasser.

62) De eo, quod justum est circa pecuniam lustricam, vulgo: Pathengeld. ibid. 1738.

Diese weitläufige und gelehrte Abhandlung hat Hrn. D. Johann Conrad Schleichen zu seiner Probefchrift gedienet.

63) De collatione nepotum, hereditate paterna repudiata, cum patruis, aut amitis avo vel avia succedentium. ibid. 1738.

Dieses ist die einzige Streitschrift, die unter des Hrn. Regierungsraths Streckfers Vorfise zur Uebung vertheidiget worden. Der Respondent hierbei war Hr. Johann Heinrich Brennau.

64) De mulierum restitutione in integrum, propter absentiam Reipublicæ causa. ibid. 1739.

Diese Probefchrift diente Hrn. Johann Adolph Otto zur Licentiatenwürde.

65) De injuria Magistratui illata. ibid. 1739.
Hr. Wolfgang Friedrich Merck erwarb sich durch diese Probefchrift den Licentientitel.

66) De legitima constitutione Syndicorum. ibid. 1739.

Hr.

Hr. Lic. Adam Friedrich Reck bedienete sich derselben zu seiner Probeschrist.

67) De actione Familiae eriscundae. ibid. 1739.

Hr. Podivin Simeon Hornik, ein Sachwalter zu Prag, erstritte sich hierdurch den Doctor-titel.

68) De fide moribundorum. ibid. 1740.

Hr. Franz Werner Bauer ward nach Bertheidigung dieser Probeschrist Licentiat beyder Rechten.

69) De Iudice praedii cum Inventario und Beylaß sub hasta emtore. ibid. 1740.

Hr. Johann Wilhelm Lehmann erstritte sich durch diese Probeschrist den Doctortitel.

70) De con- & disconvenientia Juris Romani & Statutarii Erfurtensis in materia successionis conjugum ab intestato. ibid. 1743.

Hr. D. Caspar Heinrich Rudolphi erstritte sich mit dieser Schrift die Doctormürde.

71) De testamento privato solemnii, praesertim scripto, sive clauso. ibid. 1743.

Hr. D. David Theodor Sainemann hat mit dieser ganz fein ausgearbeiteten Probeschrist sich die höchste Würde erworben.

72) De Observationibus quibusdam forensibus circa resignationem nominis, Aufkündigung des Capitals. ibid. 1744.

Hr. Carl Gottfried Rißling erwarb sich durch diese seine praktische Abhandlung die Rechte des Licentiaten.

73) De qualitate testimonii ad probanda crimina productorum. ibid. 1747.

Hr. D. Emanuel Bader hat sich durch diese Probeschrist den Weg zur höchsten Ehre in den Rechten gebahnet.

74) De præstandis legatis in testamento invalido relictis. ibid. 1747.

Durch diese Probeschrist erwarb sich Hr. Johann Heunisch die Doctormürde.

75) *Discursus Juridico-politicus*, De Collegiis civicis Francofurtensibus, eorumque officiiis, Juribus & prærogativis. ibid. 1751.

Diese ganz seine Probeschrist brachte Hr. Christoph Siegmund Müller auf das Catheder, und erwarb sich hierdurch die Vorrechte eines Licentiaten.

76) De eo, quod circa Juris ignorantiam justum est. ibid. 1754.

Mit dieser Probeschrist erwarb sich Hr. Johann Ferdinand Kettembeil die Vorrechte und die Würde eines Doctors.



XXXIII.

Jacob Voorda,

Beider Rechten Doctor, und ordentlicher
Professor des bürgerlichen und heutigen Rechts
auf der Universität Utrecht.

Serr D. Voorda (a) ist im Jahr 1698
im Monat Januarius zu Sarlingen in
Frießland geboren worden.

Nachdem er die Jugendjahre zurück gelegt,
und in den guten Künsten und Wissenschaften wohl
unterrichtet worden, widmete er sich der Rechtsge-
lehrsamkeit. Er zog auf die berühmte Universität
Frankfurter, und erwehlete sich die weltberühmten
und grundgelehrten Rechtsgelehrten, Anton Schul-
ting, Zacharias Huber, Dominicus Balck,
und Johann Ortwin Westenberg zu seinen
Lehrern, durch deren gründlichen Unterricht er al-
les lernete, was von einem künftigen academischen
Lehrer erfordert wird.

Im Jahr 1718 den 1 Julius ward ihm zu Fran-
cker die Würde eines Doctors in beyden Rechten
ertheilet, nachdem er seine Probeschrift, De legato
partitionis, mit allgemeinem Beyfall vertheidiget
hatte.

Er begab sich hierauf nach Leuwarden, wo
er bey dem hohen Frießländischen Rath einen Sach-
wal-

3 2

wal-

a) S. Seriem professorum & lectorum academix Fri-
siacæ, quæ est Franekeræ p. 88. n. 108. woselbst sein
Leben ganz kurz beschrieben ist.

walter abgab, und fünf Jahr lang in Proceßsachen seinen Fleiß und Geschicklichkeit bewies.

Im Jahr 1723 wurde ihm ohne sein Ansuchen das Amt eines Lectors in der Rechtsgelehrsamkeit auf der Universität Francker aufgetragen; nach vier Jahren aber ward er zum außerordentlichen, und im Jahr 1730 den 18ten März zum ordentlichen Lehrer der Rechte auf gedachter Universität Francker bestellet.

Allein nach Verlauf von drey Monaten ward ihm zu Utrecht die Stelle eines ordentlichen Lehrers des bürgerlichen Rechts von den dasigen Herren Curatoribus angetragen, welche er auch annahm; und im Jahr 1735 erhielt er noch überdis die Profesion des heutigen Rechts, welche ihm bloß aus Ehre ertheilet wurde.

Er hat durch folgende gelehrte Werke bey der Nachwelt sich ein rühmliches Andenken gestiftet.

1) *Diss. Inaug. De Legato partitionis. Franquera 1718.*

Es ist seine Probeschrift, als er Doctor der Rechten zu Francker wurde. Selbige ist nicht allein seinem *Commentario* ad Legem Falcidiam beygefüget, sondern sie ist auch im Jahr 1756 zu Leipzig sehr sauber wieder aufgelegt worden.

2) *Commentarius ad Legem Falcidiam. Accessit Dissertatio, De Legato partitionis. Harlinga 1730. 8vo.*

3) *Interpretationes & Emendationes Juris Romani. Adjecta est ejus Oratio, Pro Decretalibus*

talibus Pontificum Romanorum Epistolis. *Trajecti ad Rhenum* 1735. 8vo.

4) Electorum Liber singularis, quo difficiliora quædam Juris Romani loca explicantur, emendantur, vindicantur. Accedunt ejusdem *Orationes duæ*, De prudentia Romanorum in condendis Legibus XII Tabularum. *Trajecti ad Rhenum* 1749. 8vo.

Von diesem gelehrten Buche, und den beyden angefügten Reden findet man einen weitläuftigen Auszug und Beurtheilung in der unpartheyischen Critik über juristische Schriften in- und ausserhalb Teutschland. Im ersten Bande, ersten Stücke. S. 1-26.

5) Differentiæ Juris Romani & Belgici, in usum Auditorum. *ibid.* 1751. 8vo.

Er hat auch noch verschiedene andere Reden bey gewissen Gelegenheiten gehalten, welche aber noch nicht gedruckt sind.



XXXIV.

Johann Friedrich Mögling,

Beyder Rechten Doctor, Herzoglich Württembergischer Rath, und der Rechte öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität Tübingen.

Dieser berühmte Rechtsgelehrte (a) ist im Jahr 1690 zu Tübingen geboren. Sein Herr Vater war D. Johann David Mögling, ordentlicher Professor der Rechte zu Tübingen, und der unmittelbaren freyen Reichsritterschaft in Schwaben, Orts am Neckar und Schwarzwald, wie auch anderer Stände des Reichs Consulent und Syndicus, so bereits im Jahr 1695 verstorben ist; die Frau Mutter aber war Susanna Benedikta, des Württembergischen Geheimden Raths, Vicecanzlers und Lehnprobsts, Hrn. Johann Jacob Curgens Tochter.

Nachdem er in den Schulwissenschaften einen satzamen Grund gelegt, fing er im Jahr 1705 an, unter Anführung der geschicktesten Männer auf der Universität Tübingen hauptsächlich die Rechtsgelehrsamkeit

- (a) S. 1) Herrn Geheimden Rath Mosers Relationes von gelehrten Neutigkeiten. Neunter Stück. S. 232.
 2) Desselben Lexicon der iezulebenden Rechtsgelehrten etc. S. 173 u. f. 3) Grosses Universalllexicon aller Wissenschaften und Künste etc. Theil XXI. S. 762. und 4) Andreas Christoph Zeller in den ausführlichen Merkwürdigkeiten der Universität und Stadt Tübingen etc. S. 461.

lehrsamkeit zu erlernen. Er erwarb sich hierinnen eine gründliche Wissenschaft, und brachte es so weit, daß er im Jahr 1714 Hofgerichtsadvocat, und 1715 beyder Rechten Licentiat ward.

Hierauf reiste er nach Weßlar und Regensburg, und fing nach seiner Zurückkunft an, streitenden Parthenen vor Gerichte bezzustehen, juristische Vorlesungen zu halten, und wie vor dem Reichscammergericht zu Weßlar, und sonst den Proceß geführt werden müsse, gnugsame Anleitung zu geben, wodurch er so berühmt ward, daß nicht nur die Academie zu Tübingen in Besetzung einer ledig gewordenen juristischen Profession ihr Absehen auf ihn richtete, sondern er erhielt auch die Anwartschaft auf die Stelle eines Bürgermeisters zu Tübingen, auch Hofgerichts- und Landschaftsbenfizers.

Allein er bekam indessen einen Ruf nach Gießen als ordentlicher Professor der Rechte, welche Bedienung er auch annahm; und nachdem er sich im Monat Februar. 1731 zu Tübingen die Würde eines Doctors in beyden Rechten ertheilen lassen, zog er auch wirklich nach Gießen, woselbst er drey Jahr lang mit vielem Beyfall lehrte.

Im Jahr 1734 ward ihm in seiner Vaterstadt eine ordentliche Profession der Rechte angetragen, welche er auch alsofort annahm, nach Tübingen zurück kehrte, und von dieser ihm aufgetragenen Bedienung auf gewöhnliche Weise Besitz nahm, woben er auch zugleich das Prädicament eines Würtembergischen Rathes erhielt.

Er ist zweymal Rector der Universität und verschiedene mal Dechant seiner Facultät gewesen.

Er ist ein geschickter und gelehrter Mann, dessen Stärke im bürgerlichen Rechte, und nach des Hrn. Geheimden Rath Mosers Urtheil, vornemlich in der Praxi besteht. Allein man trifft auch in seinen Schriften eine sehr genaue Kenntniß der Gesetze und Gewohnheiten seines Vaterlandes an.

Von seinen wohlgerathenen Schriften weiß ich folgende:

1) *Diff. Inaug. Exhibens differentias nonnullas inter Jus Commune & Provinciale Würtembergicum. Tubingæ 1715.*

Dieses ist seine Probeschrift, als er der Rechten Licentiat wurde. Er hat sie unter dem Vorsitz des ehemaligen Tübingischen Rechtslehrers, Michael Graß, vertheidiget. Er zeigt in 14 §§. worinnen das Würtembergische Landrecht von dem allgemeinen bürgerlichen Rechte abgehet. Er hatte mehrere dergleichen Abweichungen ausarbeiten wollen, versichert aber, daß er wegen Kürze der Zeit daran verhindert worden.

2) *Diff. De eo, quod justum est circa proportionem in pœnis surrogandis. ibid. 1734. Resp. Car. Frid. Engelhart.*

Durch diese Streitschrift erwarb er sich eine Stelle in der Juristenfacultät zu Tübingen, wie es die lange hergebrachte Gewohnheit daselbst erfordert. Sie ist mit vieler Einsicht abgefaßt.

3) *Diff. Differentiarum Juris Communis & Würtembergici in causis matrimonialibus. Sectio Ima. ibid. 1737. Resp. Ludov. Henr. Schleich.*

Die

Die erste Differenz handelt, De annulatione matrimonii sine consensu parentum initi. Die zweyte, De eadem, ratione consensus materni. Die dritte, De eadem, ratione consensus ab ascendentibus impertiendi. Die vierte, De consensu agnatorum & cognatorum. Und die fünfte, De consensu tutorum & curatorum.

4) *Diff.* De Juramentis publicis. *ibid.* 1739.

Es ist eine Probeschrift, die Hr. Johann Thomas von Scheidlin, wegen der Licentiatenwürde unter seinem Vorsitze vertheidiget. Durch Juramenta publica verstehet Hr. Rath Mögling den Eid des Kayfers, der Reichsstände, den Huldigungseid, den Lehnseid, den Eid, der bey Bündnissen und Friedensschlüssen zuweilen geleistet wird, den Religionseid, den Amtseid, den Universitäts-eid, den der Rector, die Professores, und die Studenten leisten müssen, und den Kriegseid, den Generals, Officiers und Gemeinde ablegen müssen, welches alles gar gelehrt ausgeführet ist.

5) *Diff.* De contractu ad candelam. Vulgo: Bey aufgestecktem, angezündetem und brennendem Licht. *ibid.* 1740. *Resp.* Christian. Godofr. Geuder.

Um sich von dieser sehr schönen und recht brauchbaren Streitschrift einen hinlänglichen Begriff zu machen, so beschreibt Hr. Rath Mögling einen dergleichen actum ad candelam, quod sit mutua conventio de re, prævia licitatione legitima, licitatori, qui optimam, & in momento candelæ extinctæ, ultimam conditionem attulit, addicenda.

6) *Diff. De dimissione reorum sine sententia.*
 ibid. 1741.

Es ist eine Probefchrift, die Hr. Johann Georg Schneidmann wegen Erlangung der höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter seinem Vorſiße verfochten. In dieser vortreflichen Streitschrift wird folgendes ausgeführt: Weil in der peinlichen Rechtsgelehrsamkeit viele bedenkliche Fälle vorkommen, in welchen der peinlich Angeklagte weder völlig losgesprochen, noch gänzlich verurtheilet werden kan, so erwehlen vernünftige und vorsichtige Urthelsverfasser die Mittelstrasse, und erlassen dergleichen Angeklagte, ohne ein Endurtheil zu sprechen, der gefänglichen Haft, iedoch, daß sie angeloben müssen, sich auf jedesmaliges Erfordern vor Gerichte zu stellen. Von dieser Loslassung aus dem Gefängniß ohne Endurtheil bringet Hr. Rath Mögling viel Sonderbares und Merkwürdiges bey, vertheidiget ihren herrlichen Nutzen gegen die Gegner, rühmet mit allem Rechte die Lübingischen Rechtsgelehrten, welche sich oft dieses außerordentlichen Mittels bedienet, und zeigt mit zwölf rechtlichen Aussprüchen, in welchen Fällen sie sonderlich darauf erkennen haben. S. auch allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern 2c. dritter Band. S. 167 u. f.

7) *Diff. De Incendiis ex causis improvisis.*
 ibid. 1743.

Hr. Gottfried Christian Lang erwarb sich durch diese wohlausgearbeitete Probefchrift die Licentiatenwürde. Hr. Rath Mögling zeigt anfangs, mit was vor besonderer Hochachtung die
 Hei-

Heiden die beyden Elemente, das Feuer und Wasser verehret haben, erzehlet die vornehmsten Fälle, wodurch eine Feuersbrunst unversehens entstehen kan, erörtert, was zu einem vollkommenen Beweis einer bey einer Feuersbrunst begangenen Culpæ gehöre, machet einige Feuerordnungen (unter welchen die Leipziger, als eine der allernützlichsten und besten vergessen worden) namhaftig, und untersuchet, mit was vor grosser Sorgfalt man den Feuersbrünsten zuvorkommen, solche abwenden und löschen soll, und wie diejenigen zu bestrafen, welche bey entstandenen Feuersbrünsten nicht ihre Schuldigkeit beobachten. S. auch allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern 2c. vierter Band. S. 548.

8) *Diff.* De favore dubio usurarum in concursu creditorum. ibid. 1746.

Hr. Christian Benjamin Canz erwarb sich durch diese Probeschrift die Licentiatenwürde. Diese lesenswürdige Abhandlung hat drey Fragen zum Vornurf. Die erste handelt: Quid ratione locationis usurarum cum sorte in eadem classe habendum sit? Die zweyte: De prætenfa. exactione usurarum ex morosa solutione collectarum. Und die dritte: De amissione privilegii mercedibus indulti ob usurarum acceptationem. Der Hr. Rath Mögling führet die Gründe derjenigen, so diese streitigen Fragen theils bejahen, theils verneinen, an, und wünschet, daß es den Gesetzgebern gefallen möchte, solche durch ihre landesherrliche Decisiones völlig zu entscheiden.

9) *Diff.*

9) *Diss. De circularibus Edictis contra personas palantes, in specie, Zingaros, Jauner und Spisbuben.* ibid. 1746.

Es ist eine Probeschrist, durch deren Bertheiligung Hr. Joseph Anton Lamberger Licentiat der Rechten wurde. Der Inhalt dieser Abhandlung gehet dahin, daß einer iedweden Landesobrigkeit vornemlich obliege, ihren Unterthanen eine vollkommene Sicherheit, sonderlich wieder herrenloses Gefinde, Landstreicher und Spisbuben zu verschaffen. Bereits in denen Reichsabschieden und Creisedicten, besonders des Schwäbischen Kreises, finden sich von einer preiswürdigen Vorsorge vor das gemeine Beste so viele merkwürdige Proben, welche andern zu einer glücklichen Nachahmung dienen könnten. Es werden die Urheber solcher weisen und gerechten Verordnungen etwas genauer bekant gemacht. Es werden ferner die Personen beschrieben, wider welche solche abgefasset sind. Solche sind die Zigeuner und Jauner, deren Weiber und Kinder, ihre Anhänger und Zunftgenossen, müßiges und lieberliches Bettelgesinde, und andere Landstreicher und Vaganten. Sodann wird von der Gerechtigkeit solcher Edicte, und endlich von dem Proceß wider dergleichen böses Volk geredet.

10) *De identitate personæ probanda.* ibid. 1746.

Es ist auch eine Probeschrist, durch die Hr. Julius Friedrich Schickard sich den Weg zur Licentiatenwürde bahnete. Nachdem Hr. Rath Mögling die Wörter Identitas, persona, und pro-

probatio erkläret, auch was Identitas sey, beschrieben; so erzehlet er aus der Historie viele Exempel, da sich sogenannte Betrüger vor eine gewisse Person ausgegeben: hernach komt er auf die Vorfälle, die sich unter Privatpersonen zutragen können, und untersucht, wer bey einem dergleichen Vorfall den Beweis führen müsse. Hierauf werden alle Arten des Beweises durchgegangen, und endlich von dem Proceß gehandelt.

11) *Diff. Differentiarum Juris Communis & Würtembergici in causis matrimonialibus, Sectio II da*, ibid. 1748. *Resp. Jo. Jacob. Boger.*

Es ist eine Fortsetzung derjenigen Streitschrift, von der oben sub N. 3 Erwähnung geschehen. In gegenwärtiger Streitschrift wird de differentiis circa personas matrimonium inituras gehandelt.

12) *Diff. De damno diminutionis frumentariz & vinariz imputando, vulgo: Vom Abgang an Frucht und Wein.* ibid. 1749.

Hr. Lic. Johann Daniel Seeger brauchte diese wohlgeschriebene Abhandlung zu seiner Probe-schrift. Hr. Rath Mögling beschreibt diesen Abgang, quod sit allegatio vel accusatio læsionis per mutationem frumenti & vini vel in quantitate vel in qualitate vel in utraque simul factam contingentis, deque ea refarcienda petitio.

13) *Diff. Sub Titulo: Schediasma selectiorum thesium.* ibid. 1755. *Resp. M. Ludov. Favre.*

Der Inhalt gehet so wol auf das bürgerliche, als peinliche, wie auch Staats- und Lehnrecht, und ist nicht übel gewehlet. Von dem Römischen harten For-

Formularrecht heget Hr. Rath Mögling eine ganz wohlgegründete Meinung, ob sie gleich sonsten nicht sehr Mode ist. Von der Frage: Ob die Reichsabschiede ihre Verbindlichkeit, als Verträge, oder als Gesetze äussern, wird das erste in Ansehung der Stände, das letzte aber in Ansehung blosser Unterthanen des Reichs behauptet. Aus der Materie von dem Gesandtenrecht werden verschiedene pragmatische Sätze vorgebracht; gleichwie auch eine angenehme Erklärung des Wortes *deprædare* 2. Feud. 2. vorgetragen wird. Von den Kennzeichen der Lehen- und bürgerlichen Sachen wird ebenfalls gehandelt; und Hr. Rath Mögling zweifelt, ob eine Streitigkeit über die Lehnseigenschaft unter die bürgerlichen füglich gerechnet werden könne.

14) *Dispositio Pandectarum methodica; In usum Juris Cultorum. Tubingæ 1756. 8vo. 4 Bogen.*

Hr. Rath Mögling liefert in 10 Capiteln einen zwar kurzen, jedoch hinlänglichen, Abriß der so weitläufigen Pandekten. Er hat darinnen die Ordnung der Pandekten zwar nicht ganz außer Augen gelassen, iedennoch aber, wo es die Noth erforderte, sich einer eigenen bedienet.



XXXV.

Gottfried Ludwig Mencken,

Vender Rechten Doctor, Hochfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Hofrath, ordentlicher Vensiger des Hofgerichts zu Wolfenbüttel, erster Professor der Rechte auf der Julius-Carls Universität zu Helmstädt und Director der dasigen Juristenfacultät.

Serr Hofrath Mencken (a), ein würdiger Sohn und Enkel eines gelehrten Vaters und Grossvaters, hat zu Leipzig im Jahr 1712 den 17 May zuerst das Licht dieser Welt erblicket.

Sein Herr Vater, so der erste Professor des Lehnrechts auf der berühmten Universität Leipzig in demselben Jahr wurde, als unser Herr Hofrath Mencken zur Welt kam, war Gottfried Ludwig Mencken, Jctus, Königl. Pöhl. und Churfürstl. Sächsischer Hof-Justicien- und wirklicher

(a) S. des seligen Hof- und Appellationsraths, Gottfried Ludwig Menckens, Anschlag: Cui a Procuratore Fisci causarum Feudalium revocatoria, ex capite neglectæ petitionis investituræ, coram Regimine Aulico instituta actione contra Vasallum, litisque contestatione legitime facta, per sententiam, quæ sequitur, interlocutoriam probatio injungenda sit? Vitemb. 1737. so sich bey unsers Herrn Hofraths Probeaschrift befindet. Desgleichen grosses Universelles Icon aller Wissenschaften und Künste. Theil 20. S. 624 u. f. so nur bis auf das Jahr 1739. gehet.

cher Appellationsrath, ordentlicher Professor der Pandekten zu Wittenberg, und der dasigen Rechts-Collegiorum, wie auch des Niederlausitzischen Landgerichts Benfizer, welcher im Jahr 1744 den 6 August zu Dresden die Schuld der Natur bezahlet; die Frau Mutter aber war Christiana Maria, eine geborne Zollerin, welche bereits im Jahr 1737 verstorben.

Sein Hr. Grossvater war der berühmte Ordinarius zu Leipzig, D. Luder Mencken; die Frau Grossmutter aber war Dorothea Elisabeth, Hrn. Johann Gottfried Trübens, Oberhofgerichtsprotonotarii zu Leipzig Tochter.

Hr. Hofrath Mencken wurde gleich von Jugend auf in denjenigen Künsten und Wissenschaften unterrichtet, welche ihn zu der Zeit nöthig waren. Hernach brachten ihn die berühmten Männer, M. Gubling, M. Gerlach und M. Klorz durch ihre besondere und getreue Unterweisung so weit, daß er mit Nutzen die academischen Studien anfangen konnte.

Die Geschichte und die Sittenlehre ließ er sich von dem seligen Hofrath, Johann Wilhelm von Berger, und den seligen Hofrath, Martin Zassen vortragen, und die grossen und berühmten Männer, Zollmann, Schlosser und Baumeister lehrten ihn die Weltweisheit.

Wie er also in diesen nöthigen Wissenschaften einen guten Grund gelegt hatte, so wendete er nunmehr seine Zeit auf die Erlernung der Rechtswissenschaft, worinnen er sich die Vorlesungen der grossen Rechtsgelehrten, des seligen Hofraths von Leyser,

Leyser, des seligen Hofrath Bastinellers, des seligen D. Krausens, des seligen D. Johann Friedrich Wernhers, und des noch lebenden Hrn. Hofrath Crells, mit sehr grossem Vortheil zu Nuzze machte. Er vergaß auch nicht, die schönen Künste und Wissenschaften zu treiben, und besdiente sich hierinnen des getreuen Unterrichts nur belobten Hrn. Hofrath Crells.

Allein den grösten und vornehmsten Theil der erlangten Wissenschaft in der Rechtsgelehrsamkeit verdanket er seinem seligen Hrn. Vater, welcher ihn zu einem künftigen academischen Lehrer zubereitete.

Im Jahr 1734 den 14 December ließ sich der Hr. Hofrath von der Juristenfacultät zu Wittenberg pro Candidatura examiniren, worauf er juristische Vorlesungen anstellerte.

Im Jahr 1737 den 12 Julius brachte der Hr. Hofrath seine Probeschrift auf das Catheder der Rechtsgelehrten zu Wittenberg, und vertheidigte selbige, auf vorher erhaltene allergnädigste specielle Erlaubniß, ohne Vorsitzer, worauf ihm sein seliger Hr. Vater, als damaliger Dechant der Juristenfacultät, die wohlverdiente Doctorwürde in beyden Rechten ertheilte.

Der Hr. Hofrath wandte sich bald darauf nach Leipzig, wo sein Vater und Großvater mit so vielem Beyfalle gelehret hatten. Er eröffnete nach Michaelis 1737 daselbst seine juristischen Vorlesungen, welches er der studirenden und Rechtsbesessenen Jugend in einem gedruckten Anschläge bekant machte. Er fand gar bald einen guten Beyfall, welcher

A a

auch,

auch, so lange er in Leipzig gewesen, jederzeit ganz ansehnlich gewesen.

Im Jahr 1740 ward der Hr. Hofrath Advocat im Oberhofgericht und im geistlichen Consistorio zu Leipzig.

Im Jahr 1748 gaben Se. Majestät, der König von Pohlen und Churfürst zu Sachsen ihm eine ausserordentliche Profession der Rechte auf der Universität Leipzig, welches Lehramt er den 29 May gemeldeten Jahres mit einer feyerlichen Rede: **Von den Ursachen der Fehler in den Pandekten**, antrat.

Zu Anfange des Jahres 1749 beriefen der Durchlauchtigste Herzog zu Braunschweig-Lüneburg ihn als ordentlichen Professor der Rechte, und als Beysitzer der Juristenfacultät auf Dero Julius-Carls Universität zu Helmstädt, und ertheilten ihm auch zugleich den Titel eines Hofraths. Erreiste im Monat April von Leipzig weg, wozu ihm in einer *Commentatione Juridica*, De actione correo, qui solvit, adversus correum non competente, unter Erasinus Gottlob Jacobsens Namen, so aber Hrn. D. Carl Friedrich Schuberthen zu Hildesheim, einen ehemaligen Schüler des Hrn. Hofraths, zum wahren Verfasser hat, Glück gewünscht wurde, und kam zu Ausgange besagten Monats zu Helmstädt glücklich an, worauf er sogleich unterm 4 May den Antritt seines Lehramts und seine künftigen Vorlesungen in einem gedruckten Anschlage bekant machte.

Im Jahr 1755 ernannten der Durchlauchtigste Herzog zu Braunschweig-Lüneburg ihn zum ordentlichen

lichen Beysitzer des Hofgerichts zu Wolfenbüttel, und zum Director, oder Ordinarius der Juristenfacultät zu Helmstädt an die Stelle des verstorbenen Hofrath Pertschens.

Im Jahr 1756 war man am Dresdner Hofe bemühet, den Hrn. Hofrath als Ordinarium nach Wittenberg, an die Stelle des verstorbenen Hofrath Bastinellers, zu ziehen; allein er ist noch zur Zeit in Helmstädt geblieben.

Uebrigens ist der Hr. Hofrath ein munterer, fleißiger und gründlich gelehrter Mann. Er besitzt eine gesunde und vernünftige Beurtheilungskraft. Seine Stärke bestehet im bürgerlichen und in dem Lehnrechte. Er hat bis hieher folgende Schriften herausgegeben.

- 1) *Diff. Inaug.* De pœna privationis Feudi in Vassallum dolo, vel negligentia investituræ renovationem non petentem Legibus statuta. *Vitembergæ* 1737.

Dieses ist des Hrn. Hofraths Probeschrift, die er wegen Erlangung der Doctorwürde ohne Vorsetzer vertheidiget. Sie ist gelehrt abgefaßt, und wird in selbiger des Cammerprocuratoris in Dresden, Hrn. D. Johann Friedlieb Vockels, Probeschrift, De omissione renovationis Investituræ feudalis non dolose facta, hodie, & præcipue in Saxonia, ad amissionem Feudi non sufficiente, die im Jahr 1728 zu Leipzig herauskam, widerleget.

- 2) *Programma*, Expositionem Legis VI. Cod. de inoffic Testament sistens. *Lipsiæ* 1737.

In diesem Anschläge machte der Hr. Hofrath seine juristische Vorlesungen in Leipzig bekannt. Er

zeigt in dieser Abhandlung, wie man den Pflichttheil rechnen soll, wenn man daran durch einen letzten Willen verlehrt worden. Er hat auch versprochen, zu einer andern Zeit die Art und Weise zu lehren, wie man den Pflichttheil rechnen müsse, wenn ein Streit entsteht, ob derselbe durch eine Handlung unter Lebendigen verringert worden sey.

3) *Diff. De Jure Sepulcrorum familiarum atque hereditariorum, ejusdemque illicita, non omnibus consentientibus, divisione, aliave alienatione.* ibid. 1739. *Resp. Jo. Godofr. Senff.*

In dieser gelehrten Streitschrift wird ein besonderer Rechtsfall erörtert, und mit einem rechtlichen Ausspruche bestärket.

4) *Diff. De indole causarum minimarum.* ibid. 1739. *Resp. Christian. Mart. Weismann.*

In dieser Streitschrift werden, nach Massgebung der Churfürstl. Sächsischen Proceßordnung, ad Tit. I. §. 6. die so genannten geringen, manchmal nur ein wenig betragende Sachen abgehandelt, und gezeigt, was dahin zu rechnen sey.

5) *Diff. De causa ob præstitum Juramentum Judiciale decisa, probato perjurio, redintegrandâ.* ibid. 1740. *Resp. Jo. Gottlieb Knauth.*

Es wird aus den Reichssatzungen, aus dem geistlichen, und aus dem Sächsischen Rechte gar gelehrt gezeigt, daß Rechtsachen durch falsche oder Meineide, wenn solches erweislich gemacht wird, nicht vor entschieden oder beendiget zu halten seyn.

6) *Diff.*

6) *Diff. De Statutis civitatum provincialium in successione ab intestato ad bona etiam alibi sita secundum Jus Civile extendendis.* ibid. 1741.

Resp. Jo. Petr. Henrici.

Es wird in dieser Streitschrift gelehrt erwiesen, daß in Erbschaftsachen auf den Ort der Wohnung des Verstorbenen gesehen werden müsse.

7) *Diff. De Processu causarum minimarum.* ibid. 1743. *Resp. Christoph. Knoll.*

Dieses ist eine Fortsetzung der oben sub N. 4. benannten Streitschrift.

8) *Diff. De qualitate possessionis in Processu Possessorio Summariissimo.* ibid. 1744. *Resp. Christoph Gottlieb Reichel.*

Wie der Besitz einer Sache in dem so genannten Possessorio Summariissimo beschaffen seyn müsse, wird in dieser Streitschrift sehr gründlich gezeigt.

9) *Diff. Nullum excessum usurarum in pacto antichretico esse tolerandum.* ibid. 1745. *Resp. Georg. Frid. Hammani.*

Dieses wird mit bündigen Gründen in Gewißheit gesetzt.

10) *Diff. De Jure accrescendi, vendita hereditate, ad eintorem pertinente.* ibid. 1747. *Resp. Christian. Frid. Fleischer.*

Der Hr. Hofrath will in dieser Streitschrift darthun, daß, wenn eine Erbschaft verkauft worden, dem Käufer auch der Zuwachs zugehöre.

11) *Diff. De Actione Pauliana.* ibid. 1747. *Resp. Christoph. Gottl. Prentzel.*

Der Hr. Hofrath hat in dieser gründlichen

Streitschrift den Unterscheid zwischen den alten Römischen und neuen Gesetzen wegen dieser Klage mit grossem Fleisse gezeigt.

12) *Diff. De præsumptionibus Juris & de Jure contrarii probationem admittentibus.* ibid. 1747.
Resp. Car. Frid. Schubert.

Die Rechtsgelehrten theilen die Rechtsvermutungen ein in *Juris tantum*, und *Juris & de Jure*. Bei jener lassen sie einen Beweis des Gegentheils zu; diese aber halten sie für so stark, daß nicht einmal ein Beweis des Gegentheils erlaubt wird. Diesem leßtern sehet sich der Hr. Hofrath entgegen, und suchet zu erweisen, daß auch in dieser Präsumtion ein Beweis des Gegentheils müsse und könne zugelassen werden. Diese Meinung haben auch bereits Thomasius und Gribner mit mehreren Gründen dargethan.

13) *Progr. Inaug. Commentationem Legis XVIII. Cod. de testibus; Juncta Novella XC. Cap. 2. exhibens.* ibid. 1748.

Diesen Anschlag schrieb er bei dem Antritt seines ausserordentlichen Lehramts zu Leipzig.

14) *Diff. De vera indole litterarum obligationis & exceptionis non numeratæ pecuniæ* ibid. 1749. *Resp. Erasm. Gottlob Jacobsen.*

Diese Streitschrift ist in einer schönen Ordnung abgefaßt, die Schreibart ist feurig, die Beweise sind scharfsinnig, und die Materie ist wichtig. Hr. Hofrath Mencken zeigt, daß innerhalb zwey Jahren aus einer dergleichen Handschrift durchaus nicht geklaget werden könne; und wäre ja ein Gläubiger so unvernünftig, daß er binnen dieser Zeit

execu-

executive klagte, so solle der Richter nicht erst erwarten, bis der Beklagte diese Ausflucht vorwenden werde, sondern er soll die Klage alsbald mit den Zähnen zerreißen. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1749. N. 27.

15) *Progr. Inaug.* In quo Merum Imperium Jurisdictionem criminalem non esse, demonstratur. *Helmstädtii* 1749.

Mit diesem Anschläge machte er den Antritt seines ordentlichen Lehramts der Rechte auf der Universität Helmstädt, wie auch seine juristischen Vorlesungen bekannt. Er zeigt S. 19 daß ein anders Jurisdictio, ein anders Dictio Juris sey. Weil nun zeithero niemand auf diese zarte Eintheilung verfallen ist; so versichert der Hr. Hofrath, daß eben aus dieser Unwissenheit alle Schwierigkeiten in dieser Materie entstanden seyn. Die ganze Abhandlung zeigt von einem scharfen Urtheil, und einer gründlichen Kenntniß der juristischen Alterthümer. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1749. N. 53.

16) *Diff.* De Jure expellendi colonum ob supervenientem necessitatem. *ibid.* 1751.

Es ist eine Probeschrift, durch welche sich Hr. Ignatius Hieronymus Varnesius die Doctormürde erwarb. Sie ist übrigens mit vieler Geschicklichkeit ausgearbeitet, und wird gar gründlich gezeigt, daß ein Colonus dringender Umstände halber aus dem Pachte gehen müsse; giebt aber den Colonis den guten Rath, daß sie bey Anfang des Contracts sich von den Locatoribus auf den L. 3. C. de loc. cond. sollten Verzicht thun lassen.

17) *Diff. De factorum indole in tacitis renunciationibus.* ibid. 1751.

Es ist gleichfalls eine Probeschrift, die Hr. Bernhard Ignatius Nettekoe wegen des Doctorhuths vertheidiget. Zu der Rechtmäßigkeit einer Renunciation wird erfordert, 1) daß derjenige, so sich seines Rechts begeben will, frey mit seinen Gütern umgehen könne. 2) Daß er sich desjenigen Rechts begeben, so blos ihm zu seinem Vortheil zugestanden ist. Und 3) daß seine Einwilligung richtig sey. Die Einsicht, mit welcher diese wichtige Materie ausgeführet ist; die Freymüthigkeit, mit welcher den wichtigsten Sätzen anderer Rechtslehrer sehr scharfsinnig widersprochen wird; und endlich der Vortrag und die Ordnung, welche diese Schrift zieren, verdienen vielen Beyfall.

18) *Diff. De donatione mortis causa valida, licet expresse in casum mortis non differatur.* ibid. 1751. *Resp. Levin Henr. Ludov. Papen.*

Es ist unter den Rechtsgelehrten die Meinung angenommen: Daß eine Schenkung, die in Absicht auf den Tod geschiehet, nicht bestehen könne, wo nicht mit ausdrücklichen Worten ihr Effect bis auf den Todesfall des Schenkenden verschoben wird. Diese Meinung wird in dieser Streitschrift völlig widerleget, und gezeigt, daß gedachte Worte als ganz und gar überflüssig anzusehen sind. Zu den wesentlichen Stücken einer solchen Schenkung wird nichts weiter erfordert, als daß die Einwilligung beyder Partheyen da sey, und daß hiernächst des Todes, als einer Ursache zu dieser Schenkung, Erwähnung geschehe.

19) *Diff.*

19) *Diff.* De donationibus inter virum et uxorem non ipso Jure nullis. *ibid.* 1752.

Auch dieses ist eine Probeschrift, durch deren Vertheidigung Hr. Heinrich Friedrich Zache den Weg zur Doctorwürde gebahnet. In dieser Streitschrift wird die Rechtsregel: daß eine Schenkung unter Eheleuten zu Recht unbeschränkt sey, mit wohlausgesuchten Beweisen widerlegt..



XXXVI.

Friedrich Gottfried Houck,

Beider Rechten Doctor, und des bürgerlichen Rechts öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität Utrecht.

Herr D. Houck gehöret unter diejenigen Holländischen Rechtsgelehrten, welche von Geburt Deutsche sind, und Teutschland viel Ehre machen.

Derselbe ist zu Burg-Steinfurth im Jahr 1708 den 19 August geboren, allwo sein Hr. Vater, D. August Houck, an dem blühenden Arnoldinischen Gymnasio erster Professor der Rechte, hernach über der Stadt Steinfurth oberster Richter war.

Nachdem Herr D. Houck die Classen der untern Schule durchwandert war, begab er sich auf das dasige Gymnasium, wo er unter Anführung Brimmels, Reinhard Goclenii, Rothens,

A a 5

Ehels

Elbels und Weizels in der Gottesgelahrtheit, Rechtsgelehrsamkeit, Weltweisheit, und in denen schönen Künsten und Wissenschaften einen so guten Grund legte, daß er sich im Stande befand, zu Ausgange des Jahres 1726 die berühmte Holländische Universität Gröningen zu beziehen.

Auf diesem berühmten Musensitze besuchte er die Vorlesungen Johann Barbeyracs in dem natürlichen Rechte, und Peter de Toulieu, wie auch des noch lebenden Arnold Kotgersius im bürgerlichen Rechte.

Im Jahr 1730 wendete er sich auf die Universität Utrecht, wo er in den Vorlesungen des grossen, nunmehr aber verstorbenen Rechtsgelehrten, Everard Otto, über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit ein fleißiger Zuhörer war. Die römischen Alterthümer ließ er sich von dem berühmten Arnold Drackenborch erklären; Und die Geschichte erlernete er von dem gelehrten Carl Andreas Ducker, deren getreuen Unterricht er noch jezo rühmet.

Im Jahr 1733 vertheidigte er, unter dem Vorsitz des nur rühmlich erwähnten Everard Otto, eine Streitschrift, *De officio Praefecti vigilum circa incendia*.

Da er im Jahr 1734 sich entschloß, zu Utrecht die Doctormürde anzunehmen, brachte er seine Probeschrift: *De veterum Ictorum rationibus falso suspectis*, zur Untersuchung der Gelehrten auf das Catheder derer Rechtsgelehrten.

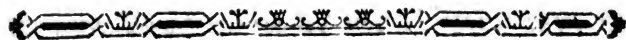
Im Jahr 1738 fertigten ihm die Herren Bürgermeister der Stadt Davenport einen Ruf zu, daß

er

er in dem blühenden Gymnasio daselbst das bürgerliche Recht lehren sollte. Er folgte diesem Rufe, und hielt bey dem Antritt dieses Amtes eine zierliche Rede: *Pro legislatoria Justiniani Imper. prudentia.*

Im Jahr 1746, als der berühmte Abraham Wieling gestorben war, bekam er von denen Obern zu Utrecht einen Ruf, daß er das bürgerliche Recht auf dasiger Universität lehren sollte. Er nahm noch in selbigem Jahre dieses ihm anvertraute Lehramt in Besiz, und hielt bey dieser Gelegenheit eine solenne Rede: *De proprio obligationum Jure et variis causarum figuris.*

Ausser denen erzählten Schriften hat er noch drey Reden bey verschiedenen Gelegenheiten gehalten, die aber zur Zeit noch nicht im Druck erschienen sind.



XXXVII.

Ludwig Martin Kahle,

Der Philosophie und beyder Rechten Doctor,
und Königlich Preussischer Hof- und Cam-
mergerichtsrath zu Berlin.

Serr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle(a), welcher die Weltweisheit, wie auch die schönen Künste und Wissenschaften mit der Rechtsgelehrsamkeit glücklich zu verbinden

(a) S. 1) Herrn Hofrath Ayres Anschlag, *De
rutina vera et simulata Philosophia* Icti, so zu
Göt

den gelernt, ist zu Magdeburg im Jahr 1712 den 6 Män geboren.

Sein Herr Vater war Martin Kahle, Königlich Preussischer Consistorialrath, erster Domprediger, und der Kirchen und Schulen im Herzogthum Magdeburg Inspector, von dessen alten Geschlechte, (welches den Namen Calvinus ehemal geführt, und wovon viele dieses Namens in der gelehrten Geschichte vorkommen,) Leben und Verdiensten das ihm ausgerichtete, und zu Göttingen 1743. in Folio, wieder gedruckte Ehrengedächtniß mehrere Nachricht giebt; die Frau Mutter aber war Christina Dorothea Röverin, des sel. Rövers, Pastors an der Johanniskirchen zu Magdeburg, Tochter.

Der Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle wurde durch die Sorgfalt seines sel. Hrn. Vaters gar frühzeitig von besondern Hauslehrern unterrichtet, bis er geschickt war, die berühmte Domschule zu Magdeburg zu besuchen. Allda genos er der getreuen Anführung des Rectors, Christian Müllers, und Conrectors, Samuel Walthers, und zwar mit so gutem Fortgange, daß, ehe er sich auf die Academie begab, er schon eine ansehnliche

Wiss.

Göttingen 1744 herauskam. 2) M. Christian Ludwig Stolten Göttingische gelehrte Nachrichten von dem Jahre 1744. S. 146; 151 und hieraus 3) des seligen Johann Christoph Strodemanns Geschichte lebender Gelehrten. Zwölfter Theil, S. 274; 316. welchen Vorgängern ich gefolget bin, und dessen neueste Geschichte, und nachher bekannt gewordene Schriften noch hinzugefüget habe.

Wissenschaft in den Morgenländischen Sprachen und in der Mathematik erlangt hatte.

Im Jahr 1729 ging er nach Jena, und hörte in der Gottesgelahrtheit den Hrn. Kirchenrath, D. Walchen, in der Rechtsgelehrsamkeit den sel. Brunqvell, in den Geschichten den sel. Struv, in der Physik und höhern Mathematik den sel. Amberger und den Hrn. Kirchenrath Wiederg, in der gelehrten Geschichte den sel. Stolln, im Rabinischen, Syrischen und Arabischen den Prof. Tympen, und in den eigentlichen Philosophischen Wissenschaften den sel. Köhler, Hr. Reuschen, Hr. Director Carpoven und Hrn. L. Fabricius, iezigen Rector zu Nordhausen.

Im Jahr 1731 vertheidigte er unter Hrn. Prof. Tympens Vorfiße desselben erstere academische Streitschrift, *De descensu nubis gloriæ in tabernaculum, seu Sanctuarium, ante consecrationem haronis factam, adversus Talmudistas ac veteris Ebraeorum commentatores, worinnen der Talmudisten und aller jüdischen Ausleger Meinung widerlegt wird.*

Im Jahr 1732 den 25 Junius bestieg er das theologische Catheder, und vertheidigte unter des Hrn. Kirchenrath, D. Walchs, Vorfiße eine historisch-theologische Streitschrift, *De Lollardis Seculi XIV libus veritatis*, und legte dadurch ein rühmliches Zeugniß seines academischen Fleißes ab. Er wohnte bey erwähntem Hrn. Kirchenrath, D. Walchen, im Hause, dessen Bibliothek er sich, so wie Hrn. Struvs, Buders und Stollens bediente.

Im

Im Jahr 1733 wendete er sich nach Halle, um seine angefangene Studien allhier fortzusetzen, wobei er aber auch anfang, andere zu lehren. Die Gottesgelahrtheit, so noch immer sein Hauptwerk war, ließ er sich vom Hrn. D. Benedict Michaelis, und Hrn. D. Siegmund Jacob Baumgarten vortragen.

Weil er aber auch zur Rechtsgelehrsamkeit eine grosse Neigung, und bereits in Jena die erstern Gründe in derselben geleyet hatte, so bedienete er sich allhier der sehr vortheilhaften Unterweisung des sel. Hrn. Cansler Böhmers, und des sel. Hrn. geheimden Raths, Zeineccius, welche auch ihre jüngern Herren Söhne seinem Unterrichte anvertrauten, und die beyden Herren Professores Michaelis brauchten ihn bey ihren Herren Söhnen in gleicher Absicht.

Im Jahr 1734 nahm er unter dem Decanat des Hrn. D. Christian Benedic Michaelis die Magisterwürde an, und eröffnete sogleich seine Philosophischen und Mathematischen Vorlesungen, nachdem er sich die Freyheit hierzu durch eine academische Streitschrift erworben hatte, deren glücklichen Fortgang er vornemlich dem sel. Hrn. Cansler Böhmer, und dem sel. Hrn. Geheimden Rath Zeineccius zuschreibet.

Im Jahr 1735 ward er Adjunctus der Philosophischen Facultät, nachdem er dieserhalb eine gelehrte Streitschrift vertheidiget hatte.

Gegen das Ende des Sommers nur gedachten Jahres unternahm er eine gelehrte Reise. Er ging vorerst nach Holland, und, nachdem er daselbst

das

das merkwürdigste gesehen, setzte er nach Engelland über, wo er sich 6 Monat zu London, 3 zu Orfurt, 2 zu Cambridge und andern Orten aufhielt. Er wohnte den Vorlesungen des Hrn. Desagvillers, worinnen er die Newtonische Philosophie erklärte, bey, und lernte von dem Hrn. von Moivre verschiedenes in mathematischen Dingen. Die übrigen berühmten Gelehrten besuchte er gleichfalls, und gebrauchte die öffentlichen und Privatbibliotheken.

Hierauf setzte er seine Reise über Calais nach Paris fort, wo er nicht allein die schönen Bibliotheken besuchte, sondern auch des Umgangs der berühmtesten Leute, sonderlich des Fontanelle, Montfaucon, Tournemin, Castel, Sallier, Jussieu, Marthene und Souffiet genoß.

Nachdem er die vornehmsten Städte Frankreichs besucht, ging er über Chalons durch Lothringen nach Strassburg, und kam den 2 Februar 1737 in seinem Vaterlande glücklich wieder an.

Kurz darauf begab er sich nach Göttingen, die ihm bestimmte außerordentliche Professur in der Weltweisheit anzutreten, welches er auch den 14 April in einer Einladungsschrift that. Es waren aber kaum 5 Monat verflossen, so ernannte ihn der König von Engelland zum ordentlichen Lehrer der Weltweisheit, und wohnte in dieser Bedienung dem Einweihungsfeste der Universität Göttingen mit bey. Diese Ehre und Königliche Gnade erkannte er so wohl, daß er diese Stelle dreyen andern, die ihm auf Recommendation des sel. Hrn. Cansler Wolffs angetragen wurden, vorzog, auch nachher
einen

einen andern Ruf, der durch Vermittelung des sel. Hofraths von Leyser an ihn erging, verbat.

Unterdessen setzte er sich in der Rechtsgelehrsamkeit immer fester, und entschloß sich endlich, in selbiger die höchste Würde anzunehmen. Er meldete sich zu dem Ende bey der Juristenfacultät zu Göttingen, beantwortete in einem Colloquio die ihm vorgelagten Fragen mit vieler Fertigkeit, hielt eine Vorlesung in pr. et §. 1. L. 15. D. ad Legem Corneliam de sicariis et veneficiis, brachte den 2 März 1744 seine Probeschrift auf der Juristen Catheder, vertheidigte selbige ohne Vorsitzer sehr standhaft, und ward noch selbigen Tages von dem damaligen Dechant der Juristenfacultät, Hrn. Hofrath Myrern zum Doctor in beyden Rechten ernennet und ausgerufen.

Nunmehr fing er auch an, fast über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit Vorlesungen zu halten, und er fand auch hierinnen einen guten Beyfall, deswegen er im Jahr 1747 annoch eine außerordentliche Profesion der Rechte bekam.

Allein verschiedene wichtige Ursachen bewogen den Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath Kahlen, den an ihn ergangenen Ruf, als Hessenhanauischer Hofrath, und Professor des Staatsrechts an der von dem Hrn. geheimden Rath Moser angerichteten Staatsacademie zu Hanau anzunehmen. Er ging auch im Monat Octobr. 1750 von Göttingen nach Hanau ab, ward von dem Hrn. geheimden Rath Moser ein Gehülfe, und hielt allda Vorlesungen über das natürliche, bürgerliche, geistliche und das Staatsrecht.

So

So viel will ich noch berühren, daß man den Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath Kahlen gern in Göttingen behalten hätte, und die sämtlichen Hannöversischen Herren Staatsministers erbieten sich in eigenhändigen Briefen, seine Bedingungen zu verbessern; Allein, er wollte seine dasige Feinde das Wiedervergeltungsrecht empfinden lassen, und, ohngeachtet es sich mit seiner Entlassung zu Hannover auf sechs Wochen lang verzog, so erfolgte dennoch selbige auf sein wiederholtes Ansuchen.

Aber desselben Aufenthalt zu Hanau war auch von keiner langen Dauer; Denn weil die dasige Staatsacademie aufhörete, so bekam Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle, nach Verlauf von einem halben Jahre, den Ruf nach Marburg als dritter ordentlicher Professor der Rechte, und als dritter ordentlicher Beisitzer im Spruchscollégio, nebst Beibehaltung des Characters als Hofrath. Er bekam auch, ausser der gewöhnlichen Besoldung und übrigen Vortheilen, einen beträchtlichen jährlichen Gehalt. Zu dem Ende ging er gleich nach Ostern des Jahres 1751 von Hanau nach Marburg ab, und nahm von seinen neuen Aemtern förmlichen Besitz.

Im Jahr 1752 ward er Prorector der Universität Marburg, und es wiederfuhr ihm in selbigem Jahre eine ganz besondere Ehre: Denn Ihro Hochfürstl. Durchl. der Hr. Landgraf von Hessencassel, und Graf zu Hanau beehreten die Universität Marburg mit Dero höchstem Besuch. Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle wurde als zeitiger Prorector nicht nur mit zur Hochfürstl. Tafel gezogen,

B b

son-

sondern dieser Durchlauchtigste Herr begnadigten ihn, den Hrn. geheimden Rath und Vicescancier Estor, und viele andere daselbst studirende von Adel und bürgerlichen Standes mit prächtigen Goldmünzen, deren keines unter 40 Ducaten am Werthe war. Im folgenden 1753ten Jahre ward er auch daselbst Dechant der Juristischen Facultät.

In nur gemeldetem Jahre beriefen Se. Königl. Majestät in Preussen ihn zu Dero Hof- und Cammergerichtsrath zu Berlin, mit einem ansehnlichen jährlichen Gehalt, welche Bedienung er annahm, und nach Michaelis 1753 sich nach Berlin begab, wo er noch bis iezo diese Bedienung mit vielem Ruhm verwaltet.

Im Jahr 1755 ward er von Höchstgedachter Sr. Königl. Majestät in Preussen mit ernennet und ausersehen, diejenigen Candidaten, so zu gerichtlichen Bedienungen befördert seyn wollen, wegen ihrer Geschicklichkeit zu prüfen.

Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle zeigt in seinen Schriften eine vortrefliche Stärke und Gründlichkeit in dem allgemeinen, und in dem teutschen Staats- wie auch in dem geistlichen Rechte, und hat er in seinen academischen Vorlesungen zu Göttingen sowohl, als zu Marburg vielen Beifall, besonders von Standespersonen gehabt, wie er denn überhaupt in Göttingen, unter seinen Zuhörern 15 Grafen zu zehlen, das Glück gehabt. In Marburg wiederfuhr ihm noch mehr Glück, massen der Hr. Erbprinz des regierenden Fürstens von Hohenlohe Durchl. Sich in dem ersten halben Jahre die Reichshistorie, und in dem an-

andern halben Jahre das teutsche Staatsrecht von ihm vorlesen ließen.

Jedoch ich wende mich zur Erzählung seiner gelehrten, und wohl aufgenommenen Schriften, die sich theilen:

1) In Bücher, Traktate, Vorreden und dergleichen.

1) *Elementa Logicæ probabilium, methodo mathematica, in ulum scientiarum et vitæ adornata.* Halle 1735. 8vo.

Hierinnen hat der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle zuerst die Grade der Wahrscheinlichkeit bestimmt. In der Zuschrift, die er an 10 adeliche Herren, welche das letzte Collegium über die Vernunftlehre bey ihm gehört hatten, richtete, nahm er Abschied, und zeigte seine bevorstehende Reise in fremde Lande an. Er hat einen glücklichen Nachfolger an dem hochberühmten Hrn. D. Johann Martin Chladenius zu Erlangen bekommen, welcher durch sein *Idolum Seculi probabilitas* dieses gelehrte Feld der Wissenschaft noch mehr bearbeitet.

2) *Abriß von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit, und einigen wichtigen Streitigkeiten in der politischen Welt.* Erster Band, Göttingen 1737-139. 8vo.

Es ist ein überaus schönes Journal, und hält dieser Band acht Stück in sich. Es fing sich mit dem Monat Julius 1737 an.

3) Desselben Abrisses zweyter Band. *ibid.* 1739-1744. 8vo.

Dieser Band fänget sich mit dem 9ten Stück an, und höret mit dem sechszechenden auf. Die meisten Recensionen, die in diesen beyden Bänden zu befinden sind, haben den Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath zum Verfasser. Er hat auch einige schöne Abhandlungen denenselben mit einverleibet, die aber unten angezeigt werden sollen.

4) Göttingische Bibliothek, darinnen der gegenwärtige Zustand der Gelehrtheit in- und ausserhalb Teutschland prüfend vorgestellet wird. Erster Theil. Göttingen 1746. Zweyter Theil. *ibid.* 1746. Dritter Theil. *ibid.* 1747. 8vo.

Dieses sehr nützliche Journal, welches wegen der bekanten Umstände des Verlegers in Stecken gerieth, hat mit dem dritten Theil aufgehöret. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich die Einrichtung und Direction dieses Journals dem Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath zuschreibe, weil solches aus dem Schlusse der Vorrede ganz deutlich abzunehmen.

5) K. S. de Kees allgemeine Regel der Rechenkunst; Oder: Neueste Art, alle Aufgaben, in welchen etwas eine Verhältniß zu andern Dingen hat, kurz und leicht aufzulösen. Ins Hochteutsche übersetzt, und mit einer Vorrede von der Deutlichkeit der Mathematik versehen von einem Liebhaber Mathematischer Künste. *ibid.* 1739. Zweyte vermehrte Auflage. *ibid.* 1743. 8vo.

Von der 2yenten Auflage S. Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1743. S. 311. und f.

Im

Im Jahr 1751 kam dieses Buch, mit einer kurzen Vorrede des nunmehrigen Göttingischen Stadtvicesyndici, Hrn. Michael Lorenz Willich, zum dritten mal, und in einer verbesserten Auflage zu Göttingen in 8vo heraus.

Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle hat die Uebersetzung 1739 aus dem Holländischen gemacht, selbige durch den Hrn. Willich übersehen, und die Exempel nachrechnen lassen. Bei der zwenten Ausgabe 1743 hat Hr. Willich die Uebersetzung nach dem französischen Exemplare von neuem übersehen, an statt der auswärtigen Münzen, Maasse und Gewichte meist einheimische gebraucht, hin und wieder einige kurze Beweise, im gleichen ganze Rechnungsarten und neue Exempel zugesetzt. Bei dieser dritten Ausgabe sind wieder einige Aenderungen und Verbesserungen gemacht worden. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen, auf das Jahr 1751 St. 84.

6) Bibliothecæ Philosophicæ Struviana emendatæ, continuatæ atque ultra dimidiam partem auctæ, Tomus Imus et Ildus. *ibid.* 1740. 8vo maj.

Diese philosophische Bibliothek gab der selige Hofrath Burcard Gotthelf Struve 1704 zu Jena zuerst heraus. Im Jahr 1707 und 1712 erschienen hiervon vermehrte Auflagen. Im Jahr 727 besorgte Johann George Lotter, nachheriger Professor zu Petersburg, die vierte Auflage, und rückte des Hrn. Uckers Zusätze, die schon 1714 besonders herausgekommen waren, mit hinein. Die Vermehrungen dieser beyden gelehrten Männer waren ansehnlich, jedoch schienen sie dem sel. Struv

zur Vollständigkeit dieses Wercks noch nicht hinlänglich. Der sel. Struv schrieb also im Jahr 1737 an den Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahlen**, ermunterte ihn zur neuen Ausgabe dieser Bibliothek, und überließ ihm freye Macht, Ausbesserungen und Zusätze zu machen, wo er es nöthig fände. Seit der Zeit hat er durch unermüdeten Fleiß diese Bibliothek zu der gegenwärtigen ansehnlichen Grösse gebracht. Hrn. **Ackers** und **Lotters** Anmerkungen sind in den Text hineingerückt. Alles wird in einem ordentlichen Zusammenhange geliefert, und Hr. Hof- und Cammergerichtsrath **Kahle** hat die Bibliothek bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzt, indem er am Ende eines jeden Capitels zureichend anführet, was von denen Veränderungen, die die Wolffsche Philosophie verurrsachet hat, zu wissen nöthig ist. Ueberdis sind viele, und öfters gar weitläufige Anmerkungen unter den Text gebracht, in welchen Hr. **Kahle** den Lesern mittheilet, was er auf seinen Reisen, und aus seiner weitläufigen Belesenheit zum Besten der philosophischen Historie und Bücherkenntniß gesammelt hat. Wie denn alles, was unter dem Text stehet, allein aus seiner Feder geflossen ist. Der zweyte Theil ist mit vollständigen Registern versehen. Man findet viel besondere Nachrichten darinnen, die man anderswo vergebens suchen sollte, und die vielleicht Hr. **Kahle** nicht hätte geben können, wenn er nicht gereiset wäre. 3. E. Daß **Suetius** der wahre Verfasser des Buchs, *De la Foiblesse de l'esprit humain* sey, welches der Jesuit **Tourne- mine** ihm offenbaret, wiewol doch derselbe, als

Biblio-

Bibliothekarius des Profeshauses zu Paris, wo Suetii Sachen, und unter denenselben auch dieses Mspt verwahret wird, ihm solches nicht zeigen wollen. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1740. St. 27 und St. 85. Leipziger gelehrte Zeitungen vom Jahr 1740. No. 31 und vom Jahr 1741 No. 7. Philosophischer Büchersaal. Theil 1 No. 8.

7) Vergleichung der Leibnigischen und Newtonischen Metaphysik, wie auch verschiedener anderer philosophischer und mathematischer Lehren beyder Weltweisen, angestellt, und dem Hrn. von Voltaire entgegen gesetzt. Göttingen 1740. 8vo.

S. Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1741. St. 3 und Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1741 No. 27. Die Veranlassung zu dieser Schrift war folgende: Der Herr von Voltaire gab zu Amsterdam 1740 auf 5 Bogen in 8vo heraus: La Metaphysique de Newton et de Leibnitz. Nach des Hrn. von Voltaire Absicht in dieser Schrift, sollte der in der Mathematik grosse Newton auch schlechterdings in der Metaphysik groß, und der Hr. von Leibniz, gegen ihn gerechnet, klein werden. Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle zeigt in dieser Widerlegung, Voltaire habe am Newton keine bequeme Person gefunden, die er wegen der Metaphysik mit dem Leibniz vergleichen könnte. Er zeigt Leibnizens Vorzüge in dieser Wissenschaft an, doch lästet er dem andern seine wohlverdiente Grösse in der Mathematik, und beweiset, er bleibe im ruhigen Besiz derselben, wenn

man auch gleich behauptete, er habe sich in das Feld der metaphysischen Wissenschaften nicht gewaget.

Man besorgte nicht unbillig, daß dem Hrn. von Voltaire diese teutsch geschriebene Schrift nicht nützlich genug seyn möchte, um noch einmal nachzusinnen, ob er die Vergleichung zwischen diesen beiden berühmten Weltweisen der neuern Zeit auch mit genugsamer Richtigkeit angestellet habe; darum übersehte sie der Königl. Preussische Rath und Benfiser des Obergerichts, Hr. de *Gautier Saint Blancard* in die französische Sprache. Die Uebersetzung kam in Haag bey Peter Gossen 1744 in gr. 8. unter folgendem Titel heraus: *Examen d'un livre intitulé, la Metaphysique de Newton, ou Parallele des Sentimens de Newton et de Leibnitz, par Mfr. de Voltaire.* Der Hr. von Voltaire hat im VI. Theil seiner Werke zwar darauf geantwortet, aber sehr unvollkommen. Die Schrift des Voltaire hat der jüngere Hr. von Moßheim in teutscher Sprache in 8vo wieder abdrucken lassen.

8) *Elementa Juris Canonico - Pontificio - Ecclesiastici, tum veteris tum hodierni, ex genuinis principiis eruta, tetapta, connexaque ratione adornata. Tomus Imus, Halæ 1743. et Tomus II dus. ibid. 1744. 4to.*

Es fehlet gar nicht an Auslegern des Kirchenrechts, welche sowohl in den vorigen Jahrhunderten, als auch vornemlich in den iezigen Zeiten dasselbe zu erläutern, und in ein völliges Licht zu setzen, auf verschiedene Art bemühet gewesen sind. Einige haben die alten Verordnungen desselben, so, wie sie in dem Corpore Juris beyammen stehen, erklä-

ret;

ret; andere haben die Meinungen der Rechtsgelehrten mit Exempeln bestätigt; andere die Zweifel, welche man zu machen pfleget, aufgelöst; andere haben endlich Samlungen von den Sätzen gemacht, die man in den geistlichen Materien vestgesetzt hat. Der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle aber ist in der Lehrart von diesen allen unterschieden. Er bemühet sich nemlich, das geistliche Recht in seinem natürlichen Zusammenhange, nach der Art, deren sich die Mathematiker in ihren Beweisen bedienen, und die der sel. Hr. Cansler von Wolff, welche er *inexhaustum omnigenae sapientiae promptuarium* nennet, in andern Wissenschaften eingeführet hat, vorzutragen. Der erste Theil enthält, ausser einer Abhandlung, Von den Grundsätzen des geistlichen Rechts, in dem ersten Buche das Recht der Personen, und in dem andern das Recht der Sachen. Der andere Theil enthält das dritte Buch, *de adplicatione Juris Canonici, & ordine causarum*, und das vierte Buch, *De Processu criminali ecclesiastico*, in so weit er nemlich in das Kirchenrecht einschlägt. Am Ende ist ein brauchbares Sachenregister. Die Einrichtung hat dem Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath sehr viel Mühe gekostet. Er hat das *Corpus Juris Canonici* zu mehrern malen ganz durchlesen müssen, um die allgemeinen Sätze heraus zu bringen. Er hat hundert andere Schriften nachlesen müssen, und bey Anführung derselben nennet er bey der ersten Allegation die Ausgabe, die er gebrauchet, theils das Nachschlagen bey den Lesern zu erleichtern, theils auch zu beweisen, daß er aus den

Quellen selbst geschöpft. Der erste Theil wird weitläufig erzehlet und gerühmet im vierten Bande der allerneuesten Nachrichten von juristischen Büchern 2c. S. 11-19. Und der zweyte Theil daselbst S. 312-322. Ferner in den Leipziger gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1743. N. 57 und vom Jahr 1744. N. 14. Nicht weniger in den Göttingischen gelehrten Zeitungen, vom Jahr 1743. St. 44 und 91. und in vielen andern gelehrten Tagebüchern.

9) Edidit *Car. Wilh. Ernesti de Münchhausen* Commentationem, De Originibus Romanorum, & præfatus est. Gottingæ 1744. 4to. maj.

Hr. Carl Wilhelm Ernst von Münchhausen, ein hoffnungsvoller Edelmann, hatte diese Schrift aufgesetzt, worinnen er über den Ursprung der Stadt Rom und deren erste Einwohner sehr viele lesenswürdige Betrachtungen anstellet. Er gedachte, sich hierdurch den Weg zu einem weitläufigen Werke, von der Römischen Geschichte, zu bahnen; allein der Tod übereilte ihn den 17 November 1742. Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle hat diese Schrift aus den Papieren des seligen Hrn. von Münchhausen gesamlet, sie der Presse übergeben, und mit einer zierlichen Vorrede, worinnen das Leben dieses hoffnungsvollen und edlen Gelehrten erzehlet wird, begleitet.

10) Cinq Dialogues faits à l'imitation des Anciens par *Orasius Tubero*. Nouvelle Edition, augmentée d'une Refutation de la Philosophie sceptique., préservatif contre le Pyrrhonisme.
à Ber-

à Berlin 1744. 8vo. auf holländische Art recht sauber gedruckt.

S. Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1744. St. 86. Desgleichen Hamburgische Berichte von gelehrten Sachen, vom Jahr 1744. St. 746. wo zugleich Hr. Kahle anerket, daß er eine rare Ausgabe dieser Gespräche fände, die diese Aufschrift führete: Quatre Dialogues faits à l'imitation des Anciens, par Orasius Tubero, à Francfort, par Jean Sarius 1604. in 10. Hr. Kahle hält diese Ausgabe für die erste. Hr. Franz de la Mothe le Vayer ist der Urheber der fünf satyrisch-moralischen, und nach Lucians Art verfertigten Gespräche. Ob die Kahlsche Ausgabe mit dem Alter des de la Mothe befehen könne, da er 1589 geboren worden, überläßt man andern zu beurtheilen. Hr. Kahle findet eine Ausgabe in einigen Stellen richtiger, als in der neuen, und theilet ein klein Verzeichniß der verschiedenen Lesarten mit. Weil seine Ausgabe nur Gespräche enthält, so geräth er in einen kleinen Zweifel, ob das fünfte Gespräch, vom Unterschiede der Religionen, auch wirklich von dem de la Mothe herrühre. Wegen der eigentlichen Benennung dieses Franzosen kan man Stollens Historie der Gelahrtheit S. 398. nach der Ausgabe von 1727 nachsehen. Im Jahr 1671 ist auch eine Ausgabe erschienen, mithin sind nunmehr davon drey vorhanden, wiewol diese Gespräche in des de la Mothe sämtlichen Werken nicht anzutreffen sind. Der Inhalt dieser Gespräche ist folgender: Das erste handelt von der Sceptischen Philosophie.

Das

Das zweyte, vom Sceptischen Gastmahl. Das dritte, vom Privatleben. Das vierte, von den seltenen und grossen Vollkommenheiten der Efel seiner Zeit. (Welches auch 1748 besonders in die teutsche Sprache übersezet worden.) Und das fünfte, vom Unterschiede der Religionen. Weil de la Mothe unter die Classe der subtilen Zweifler gehört, so hat Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle die Leser desselben vor diesem Abweg in der Vorrede gewarnet, in welcher er das vernünftige Zweifeln von dem unvernünftigen sorgfältig unterscheidet, und die Grundlehren der Pyrrhonisten bündig widerleget.

II) Corpus Juris Publici S. Imp. R. G. das ist: Vollständige Sammlung der wichtigsten Grundgesetze des Heiligen Römischen Reichs, teutscher Nation. Erster Theil, Götttingen 1744. Zweyter Theil ibid. 1745. 8vo. maj.

In dem ersten Theile kommen 76 Artikel, und in dem zweyten Theile 10 Artikel vor, die alle in Chronologischer Ordnung folgen, und die, als Grundgesetze, das teutsche Staatsrecht ausmachen. Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle sagt in der Vorrede zum ersten Theile von der Beschaffenheit dieses Werks folgendes: Ich liefere die wichtigsten Grundgesetze des öffentlichen Rechts unsers teutschen Reichs, worin ich nicht verabsäümet, die besten Lesarten anzubringen, die verdorbene Stellen auszubessern, die weggelassene wieder zu ersetzen, wie auch die nöthigen Parallelen, zumal an wichtigen Oertern anzuführen, und solche

solche Anmerkungen hinzu zu fügen, welche zum vortheilhaften Gebrauch dieses Handbuchs, insonderheit aber zur Befräftigung des Textes, dienlich geschehen.

Man findet in diesem Werk noch mehrere Urkunden, als in dem grossen Corpore Recessuum Imperii, und in andern Büchern dieser Gattung. Einige Geseze sind weggelassen, welche in einem ganz uneigentlichen Verstande von manchen Leuten den Corporibus Juris Publici einverleibet worden, und wovon man bey Schiltern, Datten, Müllern und mehreren einen starken Vorrath gewahr wird. Der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle hat von verschiedenen Gelehrten ihre theils geschriebene, theils selten gewordene gedruckte Codices mitgetheilet bekommen. Auf vorhergegangene Erlaubniß der hohen Landesregierung zu Hannover wurden ihm auch einige wichtige Stücke aus dem Königl. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischen Archiv verabsolget. S. Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1744. St. 77. und vom Jahr 1745. St. 34. Allerneueste Nachrichten von juristischen Büchern 2c. vierter Band S. 566-580. und fünfter Band S. 140-143. wo dieses Corpus sehr gerühmet wird. Gottlieb Stolle in der Anleitung zur Historie der juristischen Gelehrtheit. S. 540, 544 und 545.

Hr. Hofrath und Professor Schmauß, (welcher am 8ten April dieses Jahres, und indem ich dieses schreibe, gestorben ist,) machte wieder dieses Kahlsche Corpus in der Vorrede zur vierten Auflage seines Corporis Juris Academici, so zu Leipzig

1745

1745 herauskam, verschiedene Einwürfe. Allein diese Einwürfe wurden von einem Ungenanten in folgender Schrift beantwortet: *Unpartheyische Beurtheilung des fehlerhaften Corporis Juris Publici Academici*, welches Herr Professor Jac. Schmauß herausgegeben hat. Nebst einer gründlichen Vertheidigung der vom Hrn. Schmauß angegriffenen berühmten Männer, Herren Mosers, Struvens, Kahlens und Gritschens, in einem Sendschreiben an den Hrn. Geheimden Rath Moser, entworfen von Benedicto Thöring. Leipzig, Durlach, Halle, Göttingen 1745. 8vo. worinnen des seligen Schmaußens Lebensumstände auf keine gar zu vortheilhafte Art erzehlet werden.

12) *Compendium Elementorum Juris Canonico-Pontificio-Ecclesiastici, tum veteris, tum hodierni; In usum Auditorum iusto ordine concinnatum. Hannoverae 1747. 8vo.*

Dieses Handbuch ist ein Auszug, welchen er aus seinen *Elementis Juris Canonico-Pontificio-Ecclesiastici*, von denen oben sub N. 8. gehandelt worden, verfertigt hat, damit er hierüber seine Vorlesungen jedesmal in einem halben Jahre desto füglicher zu Ende bringen konnte. Eben die Ordnung, welche er in seinem größern Werke beobachtet hat, und eben die genaue Verbindung der Sätze, da immer einer aus dem andern bis zur vollkommensten Deutlichkeit folget, trifft man auch in diesem Auszuge an. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1747. St. 18.

13) *Com-*

13) *Commentatio*, De variis constituendi Feuda Advocatiz modis & Juribus præcipuis ex illis manantibus, tum in Germania generatim, tum in terris Brunsvico-Lüneburgicis sigillatim ex ipsis Legibus, Actis publicis & Diplommatibus partim typis impressis, partim ineditis eruta. *Göttingæ* 1750. 4to.

Es ist dieses nicht nur eine gelehrte und wichtige, sondern auch in verschiedenen Vorfällen nuzbare Arbeit, welche auch von der gelehrten Welt mit desto grösserm Beyfall aufgenommen worden, je zuverlässiger die Ausführung selbst auf bewährte Urkunden und Acta publica geschickt gegründet ist. Im Anfange werden die Begriffe aus einander gesetzt, und der Unterschied unter den Schuß- und Vogtenlehen, und dem sogenannten Schußrechte gezeigt. Die Aufrichtung der Vogtenlehen belangend, so hängen sie entweder von der Investitur, oder von solchen Handlungen ab, die der Investitur gleich geachtet werden. Deswegen wird umständlich gehandelt von der Erbfolge, von der Verjährung, von den Gesetzen und verschiedenen Verträgen, die bisher der Vogtenlehen halber gemacht worden, desgleichen von den sämtlichen Arten, sie zu veräußern. Wie nun die Gerechtsame einer jeden solcher Gattungen überhaupt zwar etwas gemeinschaftliches haben, hiernächst aber auch ihre Besonderheiten, nach der Verschiedenheit der Zeiten und Umstände, verursachen; so ist dieses alles hier aus einander gesetzt, und vornemlich auf die Braunschweig-Lüneburgischen Vogtenen angewendet worden. Die andern Arten der Vogtenen sind
auch

auch berührt. Uebrigens ist diese Schrift der erste Theil eines weitläufigern Werks, und es hat der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle, nach denen darinnen zum Grunde gelegten Sätzen, in der Vorrede versprochen, von der Corvenischen, Wandersheimischen, Goslarischen, Helmstädtischen, Werdenschen, Hildesheimischen, Hörterischen, Walkenriedischen und andern Vogteyen zu handeln. Ob nun die gelehrte Welt diesen versprochenen zweiten Theil annoch zu gewarten habe, kan ich so genau nicht bestimmen. Uebrigens sind in diesem ersten Theile, von S. 112 an, verschiedene Druckfehler eingeschlichen, welches daher gekommen, weil der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle schon von Göttingen nach Hanau abgereiset war, da diese Abhandlung abgedruckt wurde. Dahero der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath nur berührte Abhandlung in einem richtigern und verbesserten Abdrucke denen gleich anzuführenden Opusculis minoribus einverleibet hat, wo man sie N. VI. S. 369. 632 antrifft.

14) Opuscula minora, quibus tum publici, tum privati Iuris argumenta varia exhibentur, pluribus accessionibus aucta, & junctim edita.

Tomus Imus. Francofurti ad. Moenum 1751. 4to.

In diesem Tomo sind folgende schöne Abhandlungen enthalten: 1) De exceptione suspecti Judicis, admissio in causis justitiæ recursum ad Comitum I. R. G. universalia non adhibenda, nec ulli Statuum voto opponenda. 2) De justis repressalium limitibus, tum a gentibus, tum a Statibus S. I. R. G. observandis. 3) De trutina Europæ, quæ

quæ vulgo appellatur: **Die Balance von Europa**, præcipua belli & pacis norma. 4) De natura & indole investituræ per birretum, tum ad feuda atque allodia, tum ad honores ecclesiasticos æquæ ac seculares adcommodatæ. 5) De Jurejurando Principis. 6) De variis constituendi feuda Advocatiæ modis, & Juribus præcipuis ex illis manantibus, tum in Germania generatim, tum in terris Brunsvico - Lüneburgicis sigillatim. Die fünf erstern Stücke sind academische Streitschriften, die in Göttingen zum Vorschein gekommen, und von denen ich sogleich handeln werde, welche größtentheils verändert und verbessert in dieser Sammlung erscheinen. Von dem sechsten Stück ist kurz vorher das nöthige erinnert worden.

In der Vorrede hat der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle auch den zweyten Tomum dieser Opusculorum herauszugeben versprochen; gleichwie er auch gesonnen gewesen, philosophisch- und juristische Abhandlungen an das Licht zu stellen. Ob nun dieses alles noch geschehen möchte, wird die Zeit lehren.

II) In Academische Streitschriften, Anschläge und Reden.

1) *Diff. De Lollardis Seculi XIV. testibus veritatis. Jenæ 1732.*

Diese historisch-theologische Abhandlung hat er unter dem Vorsitz des Herrn Kirchenraths, D. Walchs, vertheidiget. In den gründlichen Auszügen aus den neuesten theologisch-philosophisch- und
C c phi-

philologischen Disputationen vom Jahr 1733. S. 342. u. f. findet man hiervon einen weitläufigen Auszug. Hr. Kirchenrath Walch hat dieser Abhandlung einen Brief an den sel. Consistorialrath, Martin Kahlen, beigefügt, worinnen er seinem damaligen Respondenten, dem Hrn. Hof- und Cammergerichtsrath Kahlen, wegen seines academischen Fleisses ein überaus grosses Lob beyleget, und vorher saget, was er künftig vor ein geschickter und grosser Mann werden würde.

2) *Diff. An naturalis animæ humanæ competat divinandi Facultas? Hala. 1734.*

Dieses ist die Magisterdisputation, die er unter des Hrn. Professor Johann Joachim Langens Vorsetze hielt.

3) *Diff. De Divinatione. ibid. 1734. Resp. Georg. Frid. Lüddecke.*

Durch diese Streitschrift erwarb er sich in Halle die Freyheit, als Magister-philosophische Collegia zu lesen.

4) *Diff. De Decoro. ibid. 1735.*

Er wurde durch diese Streitschrift Adjunctus der philosophischen Facultät zu Halle, und der Königl. Preussische geheime Rath, Herr Christoph von Taubenheim, Canonicus zu Naumburg, war hierbey Respondent.

5) *Progr. Inaug. In quo ostenditur: Artes ingenuas vanas ac perniciosas esse sine vehementi atque adfidua animi ad Philosophiam adplicatione. Göttinga. 1737.*

Dieses

Dieses ist der Anschlag, wodurch er den Antritt seines außerordentlichen Lehramts in der Weltweisheit zu Göttingen bekannt machte.

6) *Diff. De Scholis Prophetarum. ibid. 1737.*

Der Herr Legationssecretair Zincke, der Verfasser der freyen Urtheile, und glückliche Vertheidiger des Pope, hat sie unter seinem Vorsitze verfochten. Einen sehr vollständigen Auszug derselben findet man in vorangezogenen Auszügen aus den Disputationen des Jahrs 1738. S. 330. u. f.

7) *Diff. De præcedentia gentium. ibid. 1738. Resp. Just. Henr Dalge.*

Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle beweiset in dieser Streitschrift, daß der Rang und das Recht des Vortritts des einen Volks vor dem andern kein natürliches Recht sey, sondern von Verträgen, Regeln der Klugheit, Stärke der Waffen, langer Gewohnheit, und dergleichen herrühren. Diese Abhandlung ist in gestrenger Lehrart, und gar nicht trocken vorgetragen.

8) *Diff. De Jurejurando Principis. ibid. 1740. Resp. Georg. Frid. Brandes.*

Die Materie vom Eide ist hier ganz ausführlich und mit einer schönen Belesenheit abgehandelt, und darauf die Anwendung auf Regenten gemacht worden. Der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle hat nachher diese Streitschrift seinem *Tomo 2^{mo} Opusculorum minorum* in einer verbesserten

Cc. 2

Ge.

Gestalt einverleibet, wo man sie No 5 von pag. 323 bis 368 antrifft.

9) *Diff. Theses Juris Naturæ ac Gentium de Repressaliis sistens. ibid. 1740.*

Herr M. Rudolph Wedekind, ieziger außerordentlicher Professor der Weltweisheit, und Director der Stadtschule zu Göttingen, war hierbey Respondent. Es wird hierinnen von dem wahren Begriff des Worts, Repressalien, darauf von der Sittlichkeit derselben, nach den unterschiedenen Ständen der Menschen, insonderheit aber von der Natur und Art der Verbindlichkeit, welche aus der Handlung des Fürsten, oder unserer Nebenbürger entstehen kan, gehandelt. Hernach werden die Ursachen, Eigenschaften und Grenzen der Repressalien dergestalt festgesetzt, wie es die Gründe der Vernunft mit sich bringen. Bey Gelegenheit werden Grotii und anderer Gründe theils widerlegt, theils eingeschränkt und genauer bestimmt.

10) *Oratio, De prærogativa rationis præ experientia. ibid. 1741.*

Diese Rede hielt er als Dechant der philosophischen Facultät bey einer Magisterpromotion.

11) *Diff. Inaug. De trutina Europæ, quæ vulgo adpellatur: Die Balance von Europa, præcipua belli & pacis norma. ibid. 1744.*

Diese weitläufige Abhandlung, die auch als ein besonderer Traktat verkauft wird, ist seine Probefchrift, wodurch er sich die Würde eines Doctors in beyden Rechten erwarb. Fast alle gelehrte La-

ge-

gebücher haben von dieser Schrift Auszüge geliefert,
 S. 1) Ubriff vom neuesten Zustande der Ge-
 lehrsamkeit. Zweyter Band. S. 637 = 645.
 2) Allerneueste Nachrichten von Juristischen
 Büchern 2c. Vierter Band. S. 368 = 370.
 3) Des sel. Hofraths, D. Johann Carl Königs,
Selecta Juris Publici novissima. T. VII S. 456.
 u. f. 4) Göttingische gelehrte Zeitungen, vom
 Jahr 1744. St. 19. und viel andere mehr. Der
 Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle nennet
 aus den alten und neuern Geschichten diejenigen,
 die nach einer unumschränkten Herrschaft gestrebet.
 Nachdem er eine richtige Definition zum Grunde
 gelegt, so erweist er, daß die Völker von ie her
 sich bemühet, ein solch Gleichgewicht zu erhalten.
 Und ohnerachtet der sel. Professor, Hr. Johann
 Jacob Lehmann, in seinem Traktat, genant: *Tru-*
tina, vulgo: Bilanx Europæ, norma belli pacisque
hactenus a summis Imperantibus habita, so zu
 Jena 1716 in 8vo herausgekommen, und Hr.
 George Ludw. Erasmus Freyherr von Zul-
 denberg, in einer academischen Streitschrift, *De*
æquilibrii, alioque legali Juris Gentium arbitrio,
n gentium controversiis pacis tuendæ causa, inter-
ponendo, die zu Helmstädt 1720. auf der Juristen
 Catheder vertheidiget wurde, und eigentlich den
 sel. Hofrath und Ordinarium, Johann Paul
 Kressen, zum Verfasser hat, desgleichen der sel.
 Hofrath Schmauß in dem ersten Theile seiner
 Einleitung zur Staatswissenschaft, welcher
 ie Historie der Balance von Europa enthält,

von dieser Materie zum Theil weitläufig bereits vor dem Hrn. Kahle geschrieben haben: so enthält dennoch diese Kahlsche Probeschrift sehr viel schönes. Der Hr. Professor, *Samuel Formay*, hat diese Schrift unter folgendem Titel in die französische Sprache übersetzt: *La Balance de l'Europe, considerée comme la regle de la paix & de la guerre, à Berlin & Goettingen, 1744. 8vo.* woraus die gute Aufnahme der Kahlschen Abhandlung erhellet. Allein gegen diese Probeschrift kam heraus: *Freymüthige und bescheidene Erinnerungen wider Herrn D. Kahle. Abhandlung von der Balance Europens &c. in einem Sendschreiben an einen Gelehrten von Adel vorgetragen. Leipzig 1744.* Es erfolgte auch, *Fortsetzung der freymüthigen und bescheidenen Erinnerungen wider des Herrn D. Kahle Balance &c. in einem zweyten Sendschreiben eben daselbst, 1746. 8vo.* und man ersähe aus der Vorrede dieser Fortsetzung, daß Hr. Professor, *Christian Friedrich Stiffer* zu Stettin, der Verfasser dieser beyden Stücke war. Obgleich Hr. Professor Stiffer bündig, und dabey sehr höflich und wohlانständig geschrieben, so ist ihm dennoch eine andere Schrift unter folgender Aufschrift entgegen gesetzt worden: *Neue Erläuterungen der Europäischen Balance, als der vornehmsten Richtschnur des Krieges und Friedens, worin des Herrn D. Kahles Abhandlung von der Balance bestätigt und vertheidiget wird. Hannover 1746. 8vo.* Der Herr Hof- und Cammergerichtsrath
 Kahle

Kahle ist selbst der Verfasser dieser Schrift, und es ist hierinnen nur das erste Sendschreiben des Hrn. Stiffers widerlegt worden. Man kan es nicht leugnen, und andere haben es auch gestanden, daß dieses Stück gleichfals mit Verstand und Bescheidenheit niedergeschrieben worden. Es wird hierinnen gesagt, daß einige Sätze, die in der Balance angefochten worden, nicht einmal die Materie selbst betrafen, z. E. es schicke sich nicht, daß diese Materie auf einem juristischen Lehrstuhle vertheidiget sey: Bey dieser oder jener Definition sey etwas mehr hinzugekommen, als die strenge Lehrart leide, u. d. gl.

Herr Hof- und Cammergerichtsrath Kahle versprach am Ende dieser Neuen Erläuterung: c. wenn Hr. Stiffer den Rest der Kahlschen Abhandlung in Zukunft weiter prüfen würde, auch seine Gedanken darüber zu äussern, wenn er darinnen was erhebliches finden würde. Ob nun gleich Hr. Stiffer, wie kurz vorher gemeldet worden, bald darauf das zweyte Sendschreiben an das Licht gestellet, so hat dennoch Hr. Kahle weiter nichts bekannt werden lassen. Es hat zwar auch Hr. Stiffer an einer neuen Vertheidigung seiner Sätze wider des Herrn Kahls Lehre von dem Gleichgewicht von Europa, nach dem Bericht der Berlinischen Bibliothek, im Ersten Band, S. 125. u. f. gearbeitet, darinnen er sonderlich die Neuen Erläuterungen der Europäischen Balance prüfen wollen; allein, es ist auch hiervon nichts weiter an das Licht getreten.

Uebrigens findet man auch diese Probeschrift in dem *Tomo Imo Opusculorum minorum*, No. III. pag. 205 276. ohne daß sie vermehret und verbessert worden. Unterdessen versichert der Verleger dieser nur gedachten *Opusculorum* in einer pag. 209. befindlichen *Nota*, daß er diese Abhandlung wider des Hrn. Verfassers Willen diesem *Tomo* um deswillen einverleibet habe, weil sie selten geworden, und in den Buchläden nicht mehr anzutreffen sey. Man findet aber auch daselbst, daß Hr. Kahle selbst der Verfasser der *Neuen Erläuterungen* 2c. sey, und daß er gesonnen gewesen, eine durchaus vermehrte, und größtentheils veränderte und verbesserte Auflage von dieser Abhandlung auszuarbeiten, und an das Licht zu stellen. So sehr auch dieses der gelehrten Welt angenehm gewesen seyn würde, um so mehr ist es zu beklagen, daß des Hrn. Hof- und Cammergerichtsraths Kahlens nachher erfolgte Veränderung des academischen Lebens und jetzige Bedienung diese und andere gelehrte Arbeiten gehemmet zu haben scheint.

12) *Diff. De justis Repressaliarum limitibus, tum a gentibus, tum a Statibus S. I. R. G. observandis, ex ipsis Legibus, Actis publicis & Diplommatibus eruta. ibid. 1746. ibidemque typis renovata 1747. Resp. C. A. Grusenber.*

Es wird über alle Fälle, wo man Repressalien mit Recht brauchen, und nicht brauchen kan, gründlich geurtheilet, und manche artige Anmerkung aus der Geschichte in den Noten angebracht. *S. Götingische gelehrte Zeitungen*, vom Jahr 1746, St. 70.

St. 70. Desgleichen Allerneueste Nachrichten von Juristischen Büchern 2c. Sechster Band. S. 35-39.

Diese Abhandlung befindet sich nun auch in *Tommo Imo Opusculorum minorum.* pag. 113-204.

13) *Diff. De exceptione suspecti Judicis admissio in causis Justitiæ Recursui ad Comitia J. R. G. universalia non adhibenda, nec ulli Statuum voto opponenda, ex ipsis Legibus, Actis publicis & Diplommatibus eruta.* *ibid.* 1747.
Resp Jo. Just. Uhrhan.

Diese academische Streitschrift ist nicht allein zum zweyten mal gedruckt, sondern auch dem *Tommo Imo Opusculorum minorum N. I.* pag. 1-112. einverleibet, mithin zum dritten mal gedruckt worden. Sie ist gründlich geschrieben, und um so viel lesenswürdiger, da man bisher von dieser besondern Frage weiter nichts, als die in *Sachers Staatskanzlay*, Tom. 52. Cap. 9. S. 315 u. f. befindliche, und von dem Hrn. Kahle angeführte, kurze Vorstellung warum ein Stand des Reichs in *casu Justitia* seines Herrn Bruders, bey der Reichsversammlung rechtlicher Weise nicht votiren 2c. aufzuweisen hat. Der Hauprinthal gehet dahin, daß ein teutscher Fürst, dem das Recht *de non appellando* zustehet, niemals als verdächtig verworfen werden kan, daß ein Reichsstand sich seiner Stimme in keinen Justizsachen und eigenen Angelegenheiten zu enthalten schuldig, daß keinem Reichsstand sein besonderes Recht durch die mehresten Stimmen entzogen wer-

den darf, daß die Reichsstände nicht als eigentliche Richter angesehen werden können, sondern Gesetzgeber sind, bey welchen die Einwendung des verdächtigen Richters niemals statt findet; ferner, daß sich von einem Reichsstande nicht vermuthen, noch sagen läßt, er werde in Betracht der Verwandtschaft das Recht aus den Augen setzen, oder, es sey des einen Stimme flüger und unparthenischer, als des andern, u. s. w. S. auch Götztingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1747. St. 106.

14) *Diff. De natura & indole investituræ per Birretum, tum ad feuda atque allodia, tum ad honores Ecclesiasticos æque ac seculares adcommodatæ. ibid. 1749. Resp. Car. Ludov. Sydow.*

Diese gründlich abgefaßte Streitschrift findet man nunmehr auch in *Tomo, Imo Opusculorum minorum*, N. IV. pag. 277-322.

Das Wort Investitur, oder, Belehnung hat bekanntlich mehr als eine Deutung; überhaupt aber bedeutet es eine Zueignung, oder, Uebergabe einer gewissen Sache. Die Allodialinvestitur bestehet insonderheit, nach der bekanten Sächsischen Formel, in der gerichtlichen Auffassung des Lehns und Eigenthums, in der gerichtlichen Uebergabe, Anweisung und Belehnung eines Grundstücks. Es ist auch von alten Zeiten her gewöhnlich gewesen, gewisse Bedienungen und Würden, mittelst einer Investitur zu ertheilen. Zu denen dabey ge-

gebräuchlichen Zeichen gehöret absonderlich auch der Huth, oder das Biret. Die Wirklichkeit und der Ursprung dieses Gebrauchs, auch dessen Wirkung wird in dieser Abhandlung gründlich ausgeführt, worinnen eine wohlangebrachte Belesenheit herrschet, und diese Abhandlung ist desto lesenswürdiger, da diese Materie noch von niemanden besonders und ausführlich abgehandelt worden. S. auch Göttingische gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1749. St. 40.

15) *Diff. De Litis contestatione in Augusto Camerae Imperialis Judicio, Legibus S. I. R. G. tum antiquis, tum hodiernis convenienter congruenterque adhibenda. Marburgi 1752.*

Es ist eine wohlgerathene Probeschrift, welche Hr. lic. George Ludwig Ziegler wegen Erlangung der höchsten Würde in den Rechten unter seinem Vorsitze vertheidiget. Einen schönen Auszug aus selbiger findet man in den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1753. St. 24.

16) *Progr. De erroribus tum Juris, tum facti, ex Legibus Germanorum publicis, & stylo curiae inuariantibus. ibid. 1753.*

Es ist ein Anschlag, worinnen der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle als damaliger Prorektor der Universität Marburg zur Wahl eines neuen Prorectors einlud. Er zeigt, daß in den Reichsabschieden oftmals Redensarten vorkommen, die in ihrem eigentlichen Verstande ganz und gar nicht

nicht können angewendet werden, sondern in ihre von den Reichsgesetzen, und der ganzen Reichsverfassung schon bestimmte Grenzen und Schranken müssen eingeschlossen werden. Denn, wenn dieses nicht geschähe, so würden sie der Natur der Sachen und andern Reichsfassungen, und der Ähnlichkeit des heutigen Rechts zuwider laufen. Dieses zeigt er mit verschiedenen wohl ausgesuchten Beyspielen. S. auch Leipziger gelehrte Zeitungen, vom Jahr 1753. N. 73.

17) *Diss. Complectens Selecta Juris Bremensis ratione contractus emtionis venditionis. ibid.*
1753.

Dieses ist des Hrn. Lic. Dethard Schöne, so bald darauf Beysitzer in der Regierung zu Rinteln wurde, wohl abgefaßte Probeschrift. Sie bestehet aus fünf Capiteln. Das erste handelt, *Quod Jure Bremensi Clerici immobilia bona adquirere prohibeantur.* Das andere, *Quod Jure Bremensi rerum immobilium dominium in peregrinos transferri nequeat.* Das dritte, *Quod Jure Bremensi primus emtor præferatur, licet secundo emtori res sit tradita.* Das vierte, *Quod interventio tertii in emtione, vulgo: einem andern in Kauf fallen, Jure Bremensi prohibita sit.* Und das fünfte, *De resignatione rerum immobilium judiciali.*

III) In

III) In eingerückte Aufsätze.

1) Philosophische Gedanken von der Malerkunst.

Diese stehen in dem Ubriß von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit. Im ersten Bande S. 49 - 61.

2) Philosophischer Vorschlag, die Erlernung der Sprachen zu erleichtern.

Stehet eben daselbst. Im zweyten Bande. S. 25 - 35.

3) Philosophische Gedanken von der Poesie.

Auch daselbst S. 582 - 602.

4) *Disp. antiquaria*, qua annulus rarissimus pariter atque antiquissimus in Anglia aservatus describitur, atque ex pervetustis auctorum, numismatum, gemmarum, monumentis explicatur.

Befindet sich in denen Parergis Gættingensibus. Tom. I. Libr. IV. anni 1738. pag. 92 - 113.

5) *Observatio περὶ τῶν ἐσφυρισμένων.* ad Marc. XV. v. 23.

Eben daselbst p. 113 - 118.

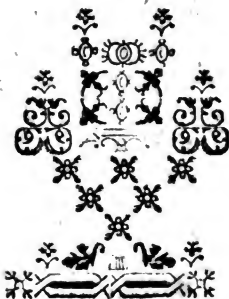
6) *Diff. Epistol. ad clar. C. A. Heumannum*, De editione rarissima indicis librorum prohibitorum

torum & expurgatorum; Data Oxonii prid. Cal. Maji 1736.

Auch daselbst p. 118 - 123.

Er erkennet aber nicht für seine Arbeit die Disputation, de mari rubro, die ihm in der Hamburgischen vermischten Bibliothek bengelegt wird, und die er als eine Schrift des Hrn. Ashmol dem Herrn Samler zugeschicket hatte.

Uebrigens hat auch der Hr. Hof- und Cammergerichtsrath Kahle, vom Jahr 1745 an, nebst andern einige Jahre an Verfertigung der Göttingischen gelehrten Zeitungen einen grossen Antheil gehabt.



XXXVIII.

Christoph Friedrich Sarpprecht,

zeyder Rechten Doctor, Herzoglich Würtembergischer Rath, und des geistlichen und bürgerlichen Rechts öffentlicher und ordentlicher Lehrer auf der Universität Tübingen.

S Herr Rath Sarpprecht (a) ist im Jahr 1700, den 22 September zu Tübingen geboren worden.

Sein Herr Vater war D. George Friedrich Sarpprecht, Fürstl. Würtembergischer Rath, des Hofgerichts zu Tübingen erster Besizer, und ordentlicher Professor der Rechte, welcher im Jahr 1754 den 10 May verstorben; und sein Herr Grossvater war der weltberühmte Tübingische Rechtsgelehrte, D. Ferdinand Christoph Sarpprecht, so im Jahr 1714 den 9 November die Schuld der Natur bezahlet.

Nachdem Herr Rath Sarpprecht einen tüchtigen Grund in den Schwißwissenschaften gelegt hatte, fing er auf der Universität Tübingen die academischen Studien an, und widmete sich gleich Anfangs der Rechtsgelehrsamkeit, worinnen geschädter sein seliger Herr Vater, Graß, Schwesder,

(a) S. 1) Herrn Geheimden Rath Mosers Lexicon der lebenden Rechtsgelehrten 1c. zweyte Auflage S. 78 u. f. 2) Andreß Christoph Sellers ausführliche Merkwürdigkeiten der Universität und Stadt Tübingen 1c. S. 460.

45 Christoph Friedrich Harpprecht.

der, Mögling, Schöpf und andere seine Lehrer waren.

Nach zurückgelegten academischen Jahren reiste er im Jahr 1721 mit einem Württembergischen Gesandten, unter dem Character eines Secretairs, nach Engelland. Und nach seiner Zurückkunft ward er im Jahr 1722 Hofgerichtsadvocat zu Tübingen.

Im Jahr 1724 that er eine gelehrte Reise nach Wezlar, Marburg, Wien und Straßburg.

Im Jahr 1727 ward er zu Tübingen nicht allein beyder Rechten Licentiat, sondern auch der erste außerordentliche Lehrer des Württembergischen Rechts, von welchem neu gestifteten Lehramte er den 4 April gedachten Jahres mit einer feyerlichen Rede, in welcher *Præcipua quædam historiarum Legum Württembergicarum puncta una cum methodo utilitate, ac necessitate studii Juris patrii*, vorgetragen werden, förmlichen Besitz nahm.

Im Jahr 1729 ward er Württembergischer Rath, und zugleich Hofgerichtsbensiger. Im Jahr 1730 ward er auch noch ordentlicher Professor des Rechts, und der Geschichte bey dem Fürstl. Collegio zu Tübingen; und im selbigen Jahre ließ er sich auch die Würde und die Vorrechte eines Doctors in beyden Rechten ertheilen.

Im Jahr 1731 legte er alle diese Bedienungen nieder, und übernahm bey der Universität das Amt eines öffentlichen und ordentlichen Lehrers des geistlichen

lichen und bürgerlichen Rechts, welche Lehrstelle er noch bis iezo mit Ruhm verwaltet. Er hielt damals eine gelehrte Rede: De partibus Studii Juridici ultra necessitatem non multiplicandis.

Herr Geheimde Rath Moser sagt am angezogenen Orte von ihm, daß seine Stärcke in dem Privatrechte bestehe: welche auch mit einer reichen Belesenheit, und mit einer schönen Literatur vergesellschaftet ist.

Die gelehrte Welt hat folgende Schriften von ihm erhalten:

1) *Commentatio*, De fontibus Juris Civilis moderni Würtembergici, quod in Codice Legum Johann-Fridericiano continetur. *Præloquium* instituti rationem, & generalia selectiora, quæ ad Juris Würtembergici prudentiam spectant, explanans. *Tübingæ* 1724 4to.

Nach einem gelehrten Eingange von der Kenntniß der Würtembergischen Landesgesetze, macht er besonders die Verdienste derjenigen wackern Rechtsgelehrten bekant, die das Würtembergische geistliche und weltliche Recht in besondern Schriften und academischen Streitschriften abgehandelt haben.

2) *Disp. Inaug.* Themata miscellanea ex Jure Civili moderno Würtembergico exponens *ibid.* 1724.

Es ist seine Probeschrift, die er wegen Erlangung der Licentiatenwürde unter dem Vorſiße des berühmten tübingischen Rechtsgelehrten, Michael Grassens, vertheidiget hat. Es sind X. Themata

Ob

aus

aus dem Württembergischen Rechte, die aus den Landesgesetzen selbst, und aus den Schriften der Württembergischen Rechtsgelehrten erörtert werden.

3) *Diff. Exhibens Specimen Vindiciarum Juris Civilis moderni Württembergici, quod in Codice Joh. Friedericiano continetur, tam considerati quoad fundamenta Legislationis generalia, quam speciatim Part. I. Tit. XI. §. ult. es seyen auch. p. 68. Tit. XXXVI. §. 2. item thoren, mönig. p. 134. Et P. II. Tit. XIV, §. 2. und soll das. p. 283. ibid. 1727. Resp. Henr. Scheinemann.*

Mit dieser Streitschrift erwarb er sich eine Stelle unter den Herren Professoren zu Tübingen. Sie trägt zur Kenntniß des teutschen, und besonders des Württembergischen Rechts sehr viel bey.

4) *Oratio Inaug. Præcipua quædam historiz Legum Württembergicarum puncta in compendio, & methodum insimul, utilitatem, ac necessitatem studii Juris patrii exponens. Accedunt conjecturæ extemporales ad problema non adeo obvium: An Adolphus Imp. Comitibus Württembergensibus privilegium de Jure communi Romano in futurum usurpando concesserit? ibid. 1727.*

Dieses ist eine Antrittsrede, als er von der neu errichteten Professur des Württembergischen Rechts Besitz nahm. Man findet hierinnen gleichfalls viel beträchtliches, so zur Kenntniß des Württembergischen Rechts dienet.

5) *Con-*

5) *Consultatio loco Programmat. De I) Col-
ligendo Corpore Juris Würtembergici. II) Scri-
bendis Institutionibus Juris Würtembergici pri-
vati omnis. III) Edenda Bibliotheca Juridico-
Historica Jurium, quæ speciales in Imperio
Rom. Germ. Republicæ utuntur. IV) Ador-
nanda Commentatione suis numeris absoluta ad
Leges privatas tam universales, quam particula-
res Ducatus Würtembergici. ibid 1727.*

Mit diesem gelehrten Anschlage machte er seine
öffentlichen und Privatvorlesungen bekannt. Allein
es ist zu bedauern, daß Hr. Rath Harpprecht
von demjenigen, was er hierinnen versprochen, noch
nichts erfüllet hat.

6) *Oratio Inaug. De recte præparando &
conformando studio Juris ad usum scholarum
illustrum. ibid. 1730.*

Diese Rede hielt er bey dem Antritt seines Am-
tes als Lehrer der Rechte und der Geschichte bey
dem Fürstl. Collegio zu Tübingen.

7) *Diff. De necessaria conformatione senten-
tiæ ad libellum, monita tam generalia, quam
specialia Leyserianis dubiis modeste opposita.
Pars prior. ibid. 1731. Resp. Christoph. Car.
Ludov. Pfeil.*

Mit dieser Streitschrift, welches nur der erste
Theil von dieser Materie ist, erwarb er sich eine
Stelle in der Juristenfacultät zu Tübingen. Der
sel. Hr. Hofrath von Leyser hatte zu Helmstädt
1726. eine *Diff. popularem errorem de necessaria*

sententia ad libellum conformatione explosivum.
an das Licht gestellet. Wider selbige hat Hr. Rath
Harpprecht in dieser Streitschrift gefochten, und
versprochen, nicht allein den andern Theil hiervon
in noch einer Streitschrift herauszugeben, sondern
auch, wie S. 6. in dieser Streitschrift zu ersehen,
ein *Auspicium Tubingense*, welches in einer ver-
besserten und vermehrten Sammlung aller seiner bis-
her herausgegebenen, und noch herauszugebenden
Schriften bestehen sollen, durch den Druck gemein
zu machen. Aber auch hiervon hat die gelehrte
Welt noch nichts zu sehen bekommen.

8) *Diff. De Curiis superioribus in Germa-
nia. Von den Oberhöfen in Teutschland. ibid.*
1732.

Es ist eine wohlgerathene Probeschrift, die Hr.
Johann George Müller wegen Erlangung der
höchsten Würde in der Rechtsgelehrsamkeit unter
seinem Vorsitze vertheidiget hat. Der Hr. geheim-
de Rath Moser hat sie vor würdig gehalten, sol-
che seinem Syntagmati Dissertationum selectiorum
Jus Publicum Germanicum Universale illustrantium,
einzuverleiben, wo sie No. XI. anzutreffen ist.

9) Nähere Anzeige derer Lehren, und be-
sonders der Lehrart, welcher er sich theils ben eini-
gen Jahren her bedienet hat, theils vornemlich
noch künftighin in öffentlichen sowol, als Pri-
varlectionen bedienen wird. *ibid.* 1734.

In diesem Anschläge sind viele wohlgemeinte
und gründliche Erinnerungen für Lehrende und
Lernende enthalten.

10) *Diff.*

10) *Diff. De consensione tori conjugalis, & ejus effectibus juridicis tam quoad personas illustres, quam privatas, inprimis conjuges de Jure Prov. Würtemb. Parte IV. Tit. 2. ibid.*

1735.

Es ist eine überaus gelehrte Probeschrift, die Hr. D. Johann Christian Sauer wegen der Doctorwürde unter seinem Vorsitze verfochten.

11) *Diff. Observationes Juridicæ miscellæ. ibid.*

1736.

Es ist auch eine Probeschrift, durch deren Vertheidigung Hr. Johann Rudolph Neusser die höchste Würde in den Rechten erlangete. Es sind 50 Observationes, von denen verschiedene sehr geschickt erörtert sind.

12) *Diff. De Usufructu ac Dominio utili, Observationes miscellaneas ex Jure Romano, Germanico, & Feudali Longobardico delibans. ibid. 1737.*

Auch dieses ist eine Probeschrift, die Hr. Lic. Ferdinand Ludwig Brenner wegen der höchsten Würde in denen Rechten unter seinem Vorsitze auf das Catheder brachte. Es sind 10 wohlausgesuchte, und gelehrt erörterte Anmerkungen.

13) *Diff. Observationes Juridicæ miscellæ sistens. ibid 1739.*

Diese Streitschrift hat der iezige Hr. Rath und Professor der Rechte zu Tübingen, Gottfried Daniel Hofmann, unter seinem Vorsitze vertheidiget. Es sind 16 Anmerkungen aus dem bürger-

lichen, peinlichen, teuffschen und dem Lehnrecht, welche hierinnen vorgetragen werden. Es ist eine reiche und wohlausgesuchte Belesenheit hier angebracht, und alles aus den besten Schriftstellern erwiesen.

14) Edidit & præfatus est *Everardi Ottonii* Commentarium & Notas criticas in Fl. Justiniani Institutionum, seu, Elementorum Libros IV. a *Cujacio* emendatos, in quo Juris Romani principia, rationes, progressus & meliores interpretes indicantur. *Editio* in Germania prima. Cui accedit Auctoris *Dissert. De Legibus XII. Tabularum.* *Tubingæ* 1743. 4to.

In den Leipziger gelehrten Zeitungen, auf das Jahr 1743. N. 92. wird von dieser Ausgabe folgendergestalt geurtheilet: Dis ist weiter nichts, als ein Nachdruck der Holländischen Ausgabe, ausser daß des Herrn Ottonis Abhandlung de Legibus XII. Tabularum, aus dem dritten Bande seines Thesauri angehängt worden. Vielleicht hätte Herr Otto seinen *Commentarium* an ein und dem andern Orte verbessert, wenn man denselben mit seinem Vorwissen, wie es wohl billig gewesen wäre, wieder gedruckt hätte. Herr D. Harpprecht hat in seiner sogenannten Vorrede vieles angeführet, wovon er hätte handeln können, er hat aber von nichts gehandelt. Er hätte die ganze Vorrede, und mithin auf dem Titel etliche Zeilen ersparen können.

15) *Diss.*

15) *Diff.* Lanx satura rerum ad testamentarias Leges adinrentium. *ibid.* 1744.

Es ist eine Probeschrift, durch die Hr. Adam Israhel Roeslin die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit erlangte. Es werden in selbiger drey Fälle ausgeführt. Der erste heißt: Regula Juris: quod nemo pro parte testatus, pro parte intestatus decedere possit, ex solo particulari Jure Romano communi, non ex Jure privato universali derivatur. Der zweyte: Venatoribus jura & privilegia circa ultimas voluntates & successionem, militibus alias in Jure tributa, neutiquam competunt. Und der dritte: Testamentum in summo quidem gradu irati non valet, odium tamen, utut forte, indecorum, injustum erga hunc vel illum heredem ab intestato, illud neutiquam vitiat.

16) *Diff.* Ad diversas Jurium partes adnotamenta miscellanea selecta. *ibid.* 1745.

Es ist gleichergestalt eine Probeschrift, deren sich Hr. Philipp Wilhelm Saupel wegen Erlangung der höchsten Würde in den Rechten bediente. Es sind ausgesuchte kurze Anmerkungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, an der Zahl achtzehn.

17) *Diff.* De Jurejurando scriptura praestito. Pars Ima *ibid.* 1745.

Herr D. und Professor Eberhard Christoph Canz hat diese lesenswürdige Probeschrift wegen der Doctorwürde vertheidiget. Hr. Rath Harpprecht hat am Ende dieser Abhandlung noch eine
zweite

zweyte versprochen, in welcher sollen gezeiget werden, wozu ein schriftlicher Eid gehöre.

18) *Diss.* De eo, qui extremam voluntatem in alterius dispositionem committit; Sive, ad Innocentii III. P. R. Cap. XIII. X. de testam. & ultim. volunt. Observationes. *ibid.* 1749.

Der außerordentliche Professor der Rechte zu Tübingen, Hr. D. Friedrich Wilhelm Tafinger, hat diese Abhandlung als seine Probeschrift verteidiget. Sie enthält eine überaus gelehrte, und mit besonders genauer Beurtheilung ausgeführte Erklärung des wahren Sinnes des angezeigten Capitels, welches vielen Auslegern genug zu schaffen gemacht hat.

